

medien-sicher.de

Durchblick im digitalen Leben

Table Of Contents

Home	7
Impressum	12
Eltern	13
Lehrer	15
Schüler	16
Infomaterial	17
Flyer: Brennpunkt Jugendmedienschutz	20
Handbuch Jugendmedienschutz	21
Medienberichte	22
Medienschouts Rheingau	25
Vorträge/Fortbildung	27
Angebote	38
Referenzen	40
Unterricht gegen Sexting - ZDF Logo!	41
Macht WhatsApp unsere Kinder doof?	42
So funktioniert Werbung auf Facebook	44
90-Minuten Schülervortrag "Durchblick im digitalen Leben" an der ADS Weiterstadt	45
Absurdes Trinkspiel auf facebook	46
16 Millionen deutsche Emailadressen samt Passwörtern geklaut	47
Bundesjustizministerium: Streaming ist legal!	48
Knecht Ruprecht 2.0 - digitale Weihnachten	49
JIM-Studie 2013 mit beunruhigenden Ergebnissen	52
Handynutzungsvertrag für Kinder	55
Snapchat ist NICHT sicher!	57
Kinder brauchen starke Eltern - auch in der Medienerziehung	58
Liebe Eltern - eine offene E-Mail zum Thema Handynutzung	60
Die 10 schärfsten Sextingfotos und -videos!	64
"Sexting" nimmt zu, Aufklärung ist dringend erforderlich	65
Daten von defekter SD-Card retten	67
Bundesrat beschließt Gesetz gegen Abmahner	68
Kindersicherung für Android	69
Instagram im Griff?	76
Fortbildungsreihe Berater für Jugendmedienschutz des HKM	77
Vortragstermine 2013/14	78
Schluss mit der Cybermobbing-Hysterie!	79
Erpressungstrojaner für Mac aufgetaucht	82
WhatsApp für Kinder?	83
Internet-Recht für Eltern	84
KIM-Studie 2012 - Erkenntnisse für Medienerziehung und Jugendmedienschutz	86
Neue Studie zu Cybermobbing irreführend	90
Eltern-Leitfaden „Internet-Kompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten“	92
Erpressungstrojaner die Zweite	93

KIM-Studie 2012 erschienen	94
Nächste Fortbildungen: 11. April - Wiesbaden, 18. April - Gießen	95
Umgang mit "Kahba-Seiten" bei Facebook	96
Kopien & Downloads: Was darf ich, was nicht?	98
Ratgeber Cyber-Mobbing	99
Passwörter werden immer unsicherer, 10 Zeichen sind Pflicht	103
Ist dein/Ihr Rechner virenfrei?	104
KinderServer des Familienministeriums erweist sich als Vollflop!	105
Online-Recht: Was darf ich auf Facebook posten?	109
Leseauftrag: "Kinder sicher im Netz", Zeitschrift c't, Ausgabe 5/2013	110
K9 web protection - kostenloser Jugendschutz für Windows, Apple und Android, auch auf mobilen Geräten	111
Erpressungstrojaner auf frischer Tat ertappt	112
Neues Gesetz gegen Onlineabzocke	116
Langzeittest Antivirensoftware	117
Datenschutz-Tipps für Eltern	118
JIM-Studie 2012 erschienen	119
Das schiefe Bild vom "Digitalen Eingeborenen"	120
WhatsApp schon wieder gehackt!	122
"Netzgemüse" - liebe Eltern, BITTE lest dieses Buch!	123
BGH-Urteil zum Filesharing entlastet Eltern	124
Die Wahrheit über "zertifizierte" Internet-Filtersoftware	125
Firefox Add-on: Facebook Blocker	126
Flyer: Leitlinien für Soziale Netzwerke	127
ZDF-Dokumentation über Pädophile in Kinder-Chats	128
Recht: Bilder im WWW verwenden	129
Vorlage: Leitlinie zur Nutzung sozialer Netzwerke für Schulen	130
Arbeitsheft klickITsafe 2.0	131
Facebook-Partys: Erst denken, dann klicken!	133
Spioniert Blizzard in World of Warcraft mit versteckten Wasserzeichen?	134
Termine der Lehrerfortbildungen im Schuljahr 2012/13	135
Medienpädagogische Linksammlung	136
Das Ende der Abofallen?	137
Tipps für Eltern zu Videospiele	138
Facebook-Privatsphäre 2012 richtig einstellen	139
Facebook liest bei Chats und Nachrichten immer mit	141
SocialGuard von ZoneAlarm: Untaugliche Facebook-Kontrolle für Eltern	142
Video: Vortrag Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer	145
Bildungsbericht 2012: Jeder fünfte 15jährige kann nicht richtig lesen	146
Buchtipp: Mein Kind ist bei Facebook	147
Grundregeln der sicheren Internetnutzung	148
Familientaugliche Videospiele	149
5 Minuten auf knuddels.de...	150
Facebook in der Schule	151
Warnung vor Android-Abzock-Apps	152

Das Märchen von den verblödeten Computer-Spielern?	155
Neue Studie: Computerkids haben häufiger Schulprobleme	156
Virenschutz: Untauglicher Test der Stiftung Warentest	157
Ist Streaming strafbar? (kino.to)	158
Neue Phishing-Welle	159
"Durchblick im digitalen Leben" mit 1200 Schülern	160
Vorsicht Apps!	161
Virenschutz - aber welcher?	162
Miese Passwörter immer noch in Mode	163
Facebook-Nachhilfegruppe für Eltern :-)	165
Broschüre mit Empfehlungen zur Mediennutzung	166
Avast 7, brauchbarer kostenloser Virenschutz	167
Eltern und Lehrer auf facebook?	168
AVM Fritz!boxen jetzt mit Inhaltsfilter in der Kindersicherung	170
Lehrerfortbildungen zum Thema Cybermobbing	171
Model-Masche auch auf facebook	173
Problem Filterprogramme	174
Computersicherheit	175
Online Virencheck	176
Trügerische Mac-Sicherheit	177
Safer Internet Day 2012 am 7. Februar	178
Studie: Jugendmedienschutz aus Sicht der Eltern	179
Urteil im kino.to-Prozess: Streaming ist strafbar!	180
Klicksafe-Info zur Timeline von facebook	181
Sicher surfen mit Firefox und Add-ons	182
JIM-Studie 2011 veröffentlicht: Jugend, Information, Multimedia	183
Erpressungstrojaner: "Bundespolizei", "Illegale Windowskopie", "GEMA", "SUISA" ...	184
Kindersicherung am PC?	186
Kinderköpfe brauchen Ruhe	188
Schutz der Kinder im Internet ist Elternsache!	189
Glasklares Votum: Eltern brauchen und wünschen Unterstützung in der Medienerziehung!	190
Überblick für Eltern zur Medienerziehung	193
Facebook ändert erneut die Privatsphäreinstellungen	194
Warnung vor Netlog-Spam!	195
Fragen und Antworten zum Urheberrecht im Internet	196
Der Medien-Inkompetenz-Blog :-)	197
100 Millionen € mehr für das Hessische Kultusministerium	198
Brauchen wir mehr gesetzliche Regeln?	199
Google+ - der nächste Datengau	200
Abzocke per Facebook	201
Urlaubsfotos gelöscht? Keine Panik! :-)	202
isharegossip wurde gehackt!	203
Achtung: Gesichtserkennung bei facebook aktiviert!	204
Betreiber von Mobbingportal NICHT gefasst!	205

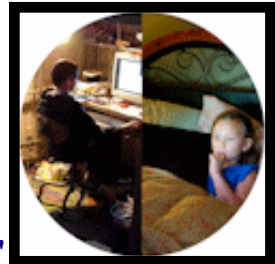
Freizeit: Internetnutzung auf Platz 2 bei Jugendlichen	206
Forschungsstand zum Gewalt- und Pornografiekonsum über Bildschirmmedien	207
Zu wenig Computernutzung in der Schule	208
Jugend-Medien-Kompetenz-Schutz - aber wie?	209
Facebooks Like-Buttons verwanzeln das WWW	211
Big Brother für elterliche Controlfreaks	212
Cybermobbing 2011: 22% direkt betroffen	213
Keine Bildung ohne Medien	214
Leitfäden zur sicheren Nutzung von Facebook, SchülerVZ & Co.	215
Facebook und Apple erhalten Big Brother Award 2011	216
Indizierung von Mobbingseite reine Augenwischerei	217
Forschungsprojekt Cybermobbing sucht Teilnehmer	219
10 Tipps zum Internetzugang von Kindern	220
Internetkompetenz: Mangelhaft	222
Fragwürdige Studie zur Computerspielsucht	223
Hessischer Landtag gegen Datenmissbrauch im WWW	224
Viewdle - Gesichtserkennung für Apps serienreif!	225
Onlinefortbildungen zu Medienkompetenz und Jugendmedienschutz	226
Hessische Kriminalstatistik 2010	227
KIM-Studie 2010 erschienen	229
Präsentation "Cybermobbing" für Schulen	231
Bayern führt Medienführerschein ein	232
Nintendo 3DS: 3D gefährdet Kinderaugen!	233
Umgang mit anonymen Mobbingplattformen	234
Ratgeber Filtersoftware für Kinder	237
Plädoyer für Bildung 2.0	239
Eltern und Digitale Medien	246
Vergesst Google - nutzt Ixquick!	250
Sexuelle Belästigung in Wer-kennt-wen	252
FAQ: Sicher in Facebook?	253
Striptease im Netz	256
PISA 2010: Jungen unverändert schwach im Lesen	257
Gesichtserkennung bei Facebook!	258
Browserspiel "Vorsicht Falle!"	259
JIM-Studie 2010 erschienen	260
Immer noch Kreidezeit in den Schulen	261
EU-Studie: Kaum Problembewusstsein bei Eltern	262
et Workshop: Webfilter für Kinder	263
"Neue" Datenschutzlücke in Facebook - ein alter Hut	264
Serie "Tatort Internet" auf RTL II	265
Buchtipps: "Hilfe, mein Kind hängt im Netz!"	266
Shell Jugendstudie 2010	267
Facebook "Orte" abschalten!	268
Hacker kapert Webcams von 150 Mädchen	269
Infoblatt Jugendmedienschutz in russischer Sprache	270

Kostenloser Spielescanner für Eltern - ein Flop!	271
Wieder Datenleck im SchülerVZ	272
Metastudie: Killerspiele gefährden Kinder	273
Deutschland Viren-Europameister!	274
Computer in der Schule - Deutschland 10 Jahre im Rückstand!	275
Deutschland ist Fernseh-Europameister	276
Facebook-Fotos ungewollt sichtbar	277
40% im SchülerVZ keine Schüler?!	278
Vorratsdatenspeicherung und Downloads	279
-->Forum eröffnet!	280
Google Gesichtserkennung	281
FSK, USK, PEGI?	282
Jugendschutz am PC	283
Datenklau bei SVZ, Teil 2 - Tipps!	284
Datenklau bei SchülerVZ	285
71% der Grundschüler regelmäßig online	287
Konzeption Jugendmedienschutz	288
Kostenlose Sicherheit	289
Wer abschreibt fliegt!	291
Willkommen in unserem Gästebuch	292
Webseiten zum Jugendmedienschutz	293
Was können Eltern tun?	296
Mediennutzung und Schulversagen	297
Downloads - was ist erlaubt?	299
Das Plagiat - alles nur geklaut...	300
Sind SchülerVZ & Co. legal?	302
Online-Banking	303
Sicherheit von WLAN-Netzen	304
Datensicherung	305
Sichere Passwörter	306
Trickbetrüger im Internet, die "kostenlos"-Masche, Abofallen	307
Viren, Trojaner, Spyware & Co.	309
Recht am eigenen Bild	311
Sexuelle Belästigung	312
Cyber-Bullying / Online-Mobbing	313
Das Geschäft mit den Daten	314
Datenstriptease	315
Computersucht - eine Krankheit!	316
Die dunklen Seiten des Internets	318
Jugendmedienschutz, Medienerziehung, Aufsichtspflicht	319
Umgang mit Emailadressen	321
Einmal im Netz, immer im Netz!	322
Sicherheit im SchülerVZ	323
Willkommen auf unserer Website!	326

Home

by GS - Sonntag, Februar 22, 2009

<http://www.medien-sicher.de/>



"Das Internet ist nicht gefährlich - wenn man sich damit auskennt!"

- [Handreichung zu Fortbildung/Elternabend mit allen Folien](#)
=> **[Handbuch Jugendmedienschutz \(12/2013\)](#)**
- [Flyer: Leitfaden zur Nutzung sozialer Netzwerke \(08/2013\)](#)
- [Flyer: Elterninfo zum Jugendmedienschutz \(10/2013\)](#)
[Herausgeber: Landeselternbeirat von Hessen](#)
- **[NEU: 90 Min. Videovortrag "Durchblick im digitalen Leben" für Schüler \(01/2014\)](#)**

- **[75 Min. Videovortrag "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer" für Eltern und Lehrkräfte \(05/2012\)](#)**

- [Grundregeln zur sicheren Internetnutzung](#)
- [Handynutzungsvertrag für Kinder](#)
- [Smartphones für Kinder?](#)
- [Klicksafe Eltern-Leitfaden "Kinder sicher im Netz begleiten"](#)
- [LESETIPP für Eltern: "Netzgemüse"](#)
- [Ratgeber/Material/Powerpoint Präsentation zum Thema "Cybermobbing" und "Sexting" \(02/2014\)](#)

- [Facebookgruppe für Eltern / auf Twitter folgen](#)
- [Facebook Privatsphäre richtig einstellen](#)
- [Veranstaltungsangebot für Lehrerfortbildungen und Elternabende](#)
- [Mediencouts Rheingau](#)
- [Die komplette Jugendmedienschutz-Fortbildung auf Youtube](#)
(schon von 09/2010, einiges nicht mehr aktuell)

Jugendmedienschutz lässt sich aus gesetzlichen, technischen und pädagogischen Blickwinkeln betrachten.

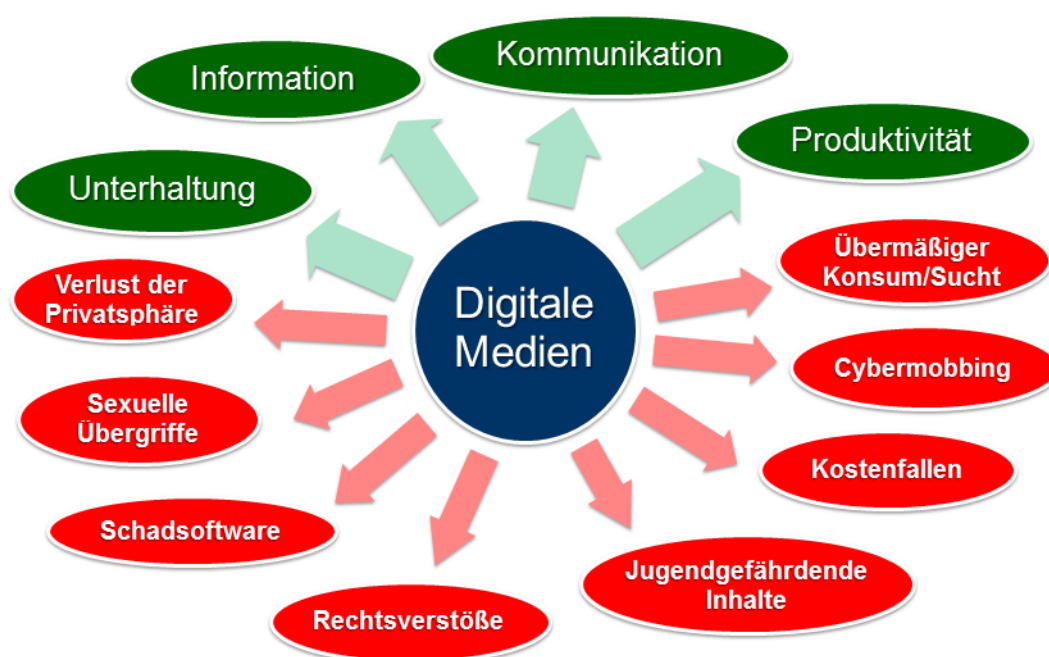
Der Fokus dieser Website richtet sich auf elterliche Medienerziehung und schulische Medienbildung, d.h. auf die Vermittlung von „digitalen Kompetenzen“, die es Kindern und

Jugendlichen ermöglichen, mit Computern, dem Internet, Handys und Spielekonsolen souverän, verantwortungsvoll, kritisch und sicherheitsbewusst umzugehen.

Technische Hilfsmittel, mittels derer sich insbesondere Inhalt und Umfang der Internetnutzung kontrollieren und beschränken lassen, sind zur Umsetzung der gesetzlichen Jugendschutzvorgaben, zum Schutz von Heranwachsenden und insbesondere zur Verwirklichung von Erziehungszielen nur sehr eingeschränkt tauglich. Sie können bestenfalls bis zum Alter von ca. 14 Jahren unterstützend eingesetzt werden, unabdingbare Voraussetzung dafür ist aber, dass Eltern sich intensiv damit befassen.

Keine technische Neuerung hat die Lebenswelt Heranwachsender so schnell und nachhaltig verändert wie die elektronischen Medien. Insbesondere das Internet ist faszinierend und bietet unendliche positive und produktive Möglichkeiten, doch auf der Datenautobahn lauern für die Generation der "Digital Natives" (digitale Eingeborene) auch zahlreiche Risiken, die sich zudem ständig verändern. Erstmals in der Geschichte der Menschheit existiert eine neue Technologie, mit der sich die meisten Kinder besser auskennen als ihre Eltern. Erstmals verfügen Eltern bei einem Erziehungsthema nicht auf eigene Kindheitserfahrungen zurückgreifen.

Die Folge: Während kein vernünftiger Mensch auf die Idee käme, sein Kind ohne Verkehrserziehung schutzlos in den Straßenverkehr zu schicken, ermöglichen Millionen von Eltern ihren Kindern unaufgeklärten, ungeschützten und unkontrollierten Internetzugang, ohne sie über die vielfältigen Risiken aufzuklären und ohne sie vor jugendgefährdenden Inhalten zu schützen. Eltern müssen die Mediennutzung ihrer Kinder aktiv begleiten und sich kritisch damit befassen, doch der Mehrheit fehlen grundlegende Kenntnisse über digitale Medien und das Nutzungsverhalten ihrer Kinder. Vielen ist noch nicht einmal ansatzweise bewusst, welche Inhalte das weltweite Netz mit wenigen Mausklicks erreichbar macht. Das möchten und müssen wir ändern, denn: **Der einzig wirksame Jugendmedienschutz sind medienkompetente Eltern und Lehrer!**



Interessierte Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte können sich hier [registrieren](#) und an dieser

Website mitwirken. **Zum Fragen und Diskutieren steht unser [FORUM](#) zur Verfügung.**

- **Stellst du persönliche Daten und Fotos ins Internet (Facebook, Instagram, Twitter...) ohne dein Profil gegen fremde Einblicke zu schützen?**
- **Weißt du, welche Folgen es für deine Karriere haben kann, wenn Personalchefs Privates/Peinliches über dich im Internet finden?**
- **Sendest du freizügige Fotos ("Sexting") per WhatsApp an deine/n aktuelle/n Freund/in, ohne dir Gedanken darüber zu machen, was nach dem Ende der Beziehung damit passieren könnte?**
- **Lädst du dir mit Filesharing-Programmen (Tauschbörsen) MP3s und Filme aus dem Internet herunter, ohne zu wissen, dass das deine Eltern Tausende von Euro kosten kann?**
- **Hat dir schon einmal eine Handy-App ein Abo unterjubelt oder ungefragt eine teure Premiumnummer angerufen?**
- **Wussten Sie, dass auf Millionen Websites jugendgefährdende Inhalte wie Pornos oder brutalste Gewaltvideos ohne jegliche Alterskontrolle abrufbar sind?**
- **Wussten Sie, dass Bildschirme doppelt so lange genutzt werden, sobald sie im Kinderzimmer stehen?**
- **Lässt Ihr Kind in der Schule nach, weil es zuviel Zeit vor Bildschirmen verbringt? Die tägliche Bildschirmzeit weiblicher Teenager beträgt im Schnitt 4:35 Stunden, bei den Jungs sind es sogar 5:20 Stunden.**
- **15jährige Jungen beschäftigen sich durchschnittlich ca. 2,5 Stunden täglich mit Videospielen! Genau diese Gruppe hat bei der PISA-Studie versagt - ein Zufall?**
- **Zeigt einer Ihrer Schüler ein suchtartiges Computerspielverhalten und bekommt die Schule nicht mehr auf die Reihe?**
- **Wird Ihr Kind/Schüler von Mitschülern im Internet gemobbt? --> [Film "Let's fight it together!"](#) zum Thema Cybermobbing**
- **Ist ihr Betriebssystem aktuell und haben Sie einen aktuellen Virenschutz oder ist ihr Rechner mit Schadsoftware infiziert, die Tastatureingaben und wichtige Daten ausspioniert, Angriffe auf Internetseiten startet oder Ihre Webcam fernsteuert?**

Das sind nur einige der Probleme mit denen Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und Lehrer im Zeitalter der neuen Medien konfrontiert werden. Diese Website bietet umfassende Information und Hilfe zum sicheren und kompetenten Umgang mit Computern, Handys, Spielekonsolen und dem Internet.

Medienkompetenz ist Medienschutz!

Für den schnellen Überblick: [GBS Medienratgeber – Flyer](#) Unser kompakter Leitfaden (DIN A5, 8 Seiten, zum beidseitigen Ausdruck) zum sicheren Umgang mit Computer und Internet.

Unangenehme Erfahrungen lassen sich nur verhindern, wenn Kinder und Jugendliche über die vielschichtigen Risiken Bescheid wissen und sich mit der Grundregel "Denke bevor du klickst" durch die elektronischen Netze bewegen.

Im wirklichen Leben würden Eltern ihre Kinder vor solchen Erfahrungen schützen, doch die wenigsten machen das auch im Internet, wie der folgende Videoclip drastisch veranschaulicht.

[YouTube Video](#)

Eltern von Minderjährigen sind für alles verantwortlich, was ihre Kinder am Computer, mit dem Handy, und v.a. online tun, sind aber zum Großteil mit der Vermittlung des nötigen Grundwissens überfordert, weil

- sie sich selbst nicht auskennen,
- sie sich nicht für elektronische Medien interessieren,
- sie zu wenig Zeit haben / sich zu wenig Zeit nehmen.

Nach den Computerkenntnissen ihrer Eltern befragt, antworten 80% aller Jugendlichen: "Meine Eltern haben keine Ahnung!"

Viele Eltern sind dermaßen "ahnungslos", dass sie ihrem Kind einen PC mit Internetanschluss ins Zimmer legen und ihren Anteil an der Medienerziehung damit als erledigt betrachten.

In jeder zweiten Familie wird daher nicht über die Risiken von Computer- und Handynutzung gesprochen.

Auch die Medienkompetenz vieler Lehrer beschränkt sich auf grundlegende Techniken wie Texte verfassen und Emails schreiben, sie sind damit meist auch keine Ansprechpartner für Schüler mit Medienproblemen.

Die Folge: Viele Kinder und Jugendliche sind völlig unaufgeklärt, sorglos und unkontrolliert im Internet unterwegs! Würden Eltern ihrem Kind mit den Worten "Hier, lern fahren!" einfach den Autoschlüssel in die Hand drücken? Sicher nicht! Aber in Bezug auf die neuen Medien fehlt häufig jegliches Problembewusstsein.

Mit dieser Website wollen wir einen Beitrag zum Schließen dieser Wissenslücken leisten.

Die wichtigsten Themen:

- Medienerziehung und Jugendmedienschutz (Jugendgefährdende Inhalte)
- Computersucht / Folgen übermäßigen Bildschirmkonsums
- Schutz der Privatsphäre / Datenschutz
- Das Recht am eigenen Bild
- Cybermobbing (Cyberbullying, Onlinemobbing)
- Umgang mit Email und Passwörtern

- Downloads und Urheberrecht
- Abzocker im Internet / Kostenfallen
- Trojaner, Viren und andere Schadprogramme

Günter Steppich

Beauftragter für Neue Medien, Gutenbergschule Wiesbaden

IT-Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen Schulamt für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis

Impressum

by GS - Sonntag, Februar 22, 2009

<http://www.medien-sicher.de/impressum/>

Ein Angebot der [Gutenbergschule Wiesbaden](#),

in Zusammenarbeit mit:

dem [Landeselternbeirat von Hessen](#)

dem [Staatlichen Schulamt für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis](#),

und dessen [Fachberatergruppe für Medienbildung: KOM-IT](#)

Inhaltliche Verantwortung: Günter Steppich

Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen Schulamt für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis (seit 2009)

Beauftragter für Neue Medien an der Gutenbergschule Wiesbaden (seit 2000)

Beauftragter für Jugendmedienschutz am Hessischen Kultusministerium im Schuljahr 2010/11

Gutenbergschule

Mosbacherstr. 1

65187 Wiesbaden

Tel.: 0611-312256

Email: [steppich\[-at-\]medien-sicher.de](mailto:steppich[-at-]medien-sicher.de)

Eltern

by GS - Sonntag, Februar 22, 2009

<http://www.medien-sicher.de/fur-eltern/>

[--> Artikel in der Rubrik "Eltern"](#)

Liebe Eltern,

der kompetente Umgang mit Computern, Internet und Handy ist heute in der schulischen und beruflichen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen unverzichtbar und bietet eine Vielzahl an Vorteilen. Allerdings birgt die Nutzung digitaler Medien auch zahlreiche Gefahren, deren sich Eltern in der Regel nicht oder nur teilweise bewusst sind. Bildlich gesprochen sind Millionen immer jüngerer Kinder ohne Führerschein mit Vollgas auf der Datenautobahn unterwegs, ohne auch nur grundlegende Sicherheitsregeln zu kennen. Neben unangenehmen finanziellen Erlebnissen können die Kehrseiten der digitalen Welt auch die Entwicklung Heranwachsender massiv beeinträchtigen, die sich unaufgeklärt und unkontrolliert in dieser Welt tummeln!

Kennen Sie Facebook, Skype, WhatsApp, Instagram, Snapchat, ask.fm...? Wissen Sie, ob ihr Kind dort angemeldet ist, was es dort tut, wie es sich dort präsentiert und mit wem es darüber Kontakt hat? Haben Sie es über die Gefahren durch Pädophile aufgeklärt, die sich zuhauf in diesen Netzwerken tummeln und gezielt Kinder ansprechen?

15jährige Mädchen verbringen im Schnitt täglich 6 Stunden, Jungen sogar 7,5 Stunden vor Bildschirmen. Genau diese Altersgruppe hat bei der PISA-Studie so schlecht abgeschnitten, insbesondere die Jungen!

80% aller Jugendlichen sagen: "Meine Eltern haben keine Ahnung, was ich am PC mache"!

Die Medienkompetenz der meisten Eltern steht leider in krassem Gegensatz zur technischen Ausstattung ihrer Kinder und Jugendlichen. Während in vielen 7. Klassen bereits alle Schüler einen eigenen Internet-PC im Zimmer haben und immer mehr Grundschüler mit Smartphones ausgestattet sind, wird in jeder 2. Familie überhaupt nicht über die Risiken von Onlineaktivitäten gesprochen.

12 Einstiegsfragen für Eltern:

1. Kenne ich die Risiken und spreche ich mit meinem Kind darüber?
2. Ist der PC kindersicher?
3. Weiß ich, wie viel Zeit mein Kind an Bildschirmen verbringt?
4. WWW => Wann – Was – Wie lange?
5. Facebook, WhatsApp, Skype, Instagram, Snapchat, Twitter, ask.fm...?

6. Wie präsentiert es sich dort, und für wen?
7. Was macht es mit dem Handy à GPS, WLAN, Bluetooth...???
8. Welche Inhalte hat es auf seinem PC/Handy/Tablet?
9. Nutzt es File-Sharing? eMule, eDonkey, Bearshare, Lphant, BitTorrent...
10. Kann Medienkonsum Entwicklung und Schulerfolg beeinflussen?
11. Kann mein Kind Pornos & Gewaltdarstellungen verkraften?
- 12...und würde es mir von negativen Erfahrungen erzählen?

Wenn Ihnen diese Fragen keinerlei Kopfzerbrechen bereiten, können Sie diese Website beruhigt verlassen.

Ansonsten sollten Sie sich in unserer Rubrik "[Eltern](#)" umschauen und sich über die vielfältigen Risiken informieren, denen ihr Kind im Umgang mit Computer und Handy ausgesetzt ist.

Lehrer

by GS - Sonntag, Februar 22, 2009

<http://www.medien-sicher.de/fur-lehrer/>

[--> Alle Artikel in der Rubrik "Lehrer"](#)

[-> Videofortbildung zum Thema Jugendmedienschutz auf YOUTUBE \(von 2010, an vielen Stellen nicht mehr aktuell\)](#)

Kennen Sie Facebook, Skype, Whatsapp, Instagram, Snapchat...? Die heutige Schülergeneration lebt online! Spätestens ab der 7. Klasse ist praktisch jeder und jede "drin".

Viele Aktivitäten, die früher auf dem Schulhof und im Klassenraum stattfanden, haben sich dadurch ins Internet bzw. auf Handys verlagert bzw. werden dort fortgesetzt. Online wird gechattet, gespielt, geflirtet, Musik und Fotos getauscht, gelästert, gemobbt, belästigt, beleidigt, bedroht...

Schlimmer noch, Kinder und Jugendliche können in Chats und Sozialen Netzwerken Opfer von Pädophilen werden, wenn sie sich dort unkontrolliert und unaufgeklärt aufhalten.

Die Qualität virtueller Aktivitäten ist häufig eine ganz andere als bei realen Kontakten, weil durch die elektronische Distanz natürliche Hemmschwellen schnell überschritten werden, so dass harmlose Meinungsverschiedenheiten leicht eskalieren. Die Möglichkeit, dabei aus der Anonymität zu agieren, bietet zusätzliche Brisanz.

Schulrelevant werden diese Aktivitäten, wenn es dabei gegen Mitschüler oder auch Lehrer geht. So werden z.B. in sozialen Netzwerken gefälschte Profile von Mitschülern und Lehrern angelegt oder Mobbing-Gruppen eingerichtet.

Viele Lehrer stehen solchen Vorfällen weitgehend hilflos gegenüber, weil sie keinerlei Vorstellung davon haben, was in den virtuellen Lebensräumen ihrer Schüler abgeht. Wie soll man vermitteln, reagieren, Konsequenzen ergreifen, wenn man gar nicht weiß, womit man es eigentlich zu tun hat?

Die **Rubrik "Lehrer"** bietet einen umfassenden Einblick in die Computer- und Handywelt der Schüler und soll Sie bei der Beurteilung, vor allem aber bei der Prävention von Konflikt- und Problemfällen unterstützen.

Schüler

by GS - Samstag, Februar 21, 2009

<http://www.medien-sicher.de/schueler/>

Du bist in Facebook und anderen Online-Communities, benutzt WhatsApp und Skype, veröffentlichst persönliche Daten und Fotos, lästerst auf Pinnwänden oder in Gruppen im SchülerVZ über Mitschüler und Lehrer, lädst Musik und Filme aus dem Netz herunter, verschickst mit deinem Handy Filme, Musik und Fotos, bist ständig auf der Suche nach "kostenlosen" Angeboten im Netz, suchst auf dubiosen Seiten nach gecrackter Software, die du dir nicht leisten kannst, schaust dir Dinge im Internet an, von denen deine Eltern nicht mal wissen, dass es so etwas gibt...

Aber bist du dir auch über die zahlreichen Risiken im klaren, die du damit eingehst?

Stalker, Pädophile, Personalchefs (die bei Bewerbungen peinliche Dinge über dich im Internet finden), Abofallen, Viren/Trojaner, Abmahnungen wegen illegaler Downloads, etc... Das muss nicht sein!

In der --> [Rubrik "Schüler"](#) findest du Antworten auf viele Fragen, die du dir vielleicht noch nie gestellt hast!

Infomaterial

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/downloads/>

Chancen nutzen - Risiken vermeiden! Auf dieser Seite finden sich zahlreiche Materialien zum kompetenten Umgang mit Computer, Internet, Handy & Co.

Es gibt aber keinen Instant-Ratgeber "Sicher im Netz in 5 Minuten"! Ohne ausführliche und nachhaltige Beschäftigung mit der Thematik lassen sich Soziale Netzwerke, Computerspiele, jugendgefährdende Inhalte, Viren, Abofallen, Downloads etc. nicht beherrschen. Das komplette Wissen darüber könnte problemlos ein Buch mit 1000 Seiten füllen, das zudem ständig aktualisiert werden müsste!

Publikationen von medien-sicher.de

- [Erste-Hilfe-Koffer Internet](#)
- [Aktualisiert 10/2012: Facebook Privatsphäre richtig einstellen](#)
- [Flyer: Leitfaden für Soziale Netzwerke](#)
- [90 Min. Videovortrag "Durchblick im digitalen Leben" für Schüler](#)
- [75 Min. Videovortrag "Pubertät 2.0 – Einblick ins digitale Kinderzimmer"](#)
- [Videofortbildung auf Youtube](#) für Lehrkräfte und Eltern zum Thema Jugendmedienschutz (09/2010)
- [Lehrerfortbildung und Elternabend: Handbuch zum Vortrag](#) pdf, 100 Seiten, alle Folien des Vortrags, kommentiert
- [Infoblatt Jugendmedienschutz, Flyer](#) Übersicht zum Thema Jugendmedienschutz, mit den wichtigsten Informationen und Tipps für Eltern (zum beidseitigen Ausdruck auf A4, dreispaltig, pdf)
Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Landeselternbeirat von Hessen.
- [Handynutzungsvertrag für Kinder](#)
- [Material zum Umgang mit Cybermobbing](#)
- [Infoblatt Jugendmedienschutz in türkischer Sprache](#) (2010, übersetzt von Sinan Sahbaz)
- [Infoblatt Jugendmedienschutz in russischer Sprache](#) (2010, übersetzt von Maja Erdmann)
- [GBS Medienratgeber "Ins Netz - Aber sicher!"](#) Kompakter Leitfaden (05/2012, Flyer, DIN A5, 8 Seiten) der Gutenbergschule Wiesbaden zum sicheren Umgang mit Computer und Internet

Empfehlenswerte Publikationen anderer Anbieter

- [Empfehlungen zur Mediennutzung von Kindern](#) Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung
- [Unterrichtsmaterialien zu Internet, Handy und Co](#) Niedersächsische Landesmedienanstalt
- [Broschüre "Digitale Gewalt"](#) Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt
- [Eltern-Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten“ von Klicksafe](#)
- [Ratgeber Onlinesucht](#) von www.internet-abc.de

- [Info-Flyer für Jugendliche "Voll Porno"](#) von www.handysektor.de
- blog.ffpr.de Blog der Fink&Fuchs PR AG - Medienkompetenz für Erwachsene
- [Facebook FAQ](#) - die wichtigsten Einstellungen auf einen Blick
- [Der Facebook-Leitfaden von Klicksafe](#) Anleitung zum Schutz der Privatsphäre
- [Surfen - Ja sicher!](#) Flyer des Bundesministeriums für Verbraucherschutz mit Tipps und Tricks für datensicheres Surfen
- [Du bestimmst, was andere sehen](#) Sicher Chatten, Mailen, Posten - Broschüre des Bundesministeriums für Verbraucherschutz
- [Porno im Web 2.0 - Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen](#) Wer glaubt, die Auswirkungen der allgegenwärtigen Pornographie im Netz seien halb so wild, wird durch dieses brandaktuelle Buch (März 2010) eines Besseren belehrt.
- [Gefahren und Schutz für Kinder und Jugendliche im Internet](#) Wunderbar pragmatisch geschriebener Ratgeber von Burkhard Heidenberger mit zahlreichen Tipps für Eltern und Pädagogen
- [Deutsches Ärzteblatt - Übermäßiger Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen: Risiken für Psyche und Körper](#)
- [Buchtip: "Hilfe, mein Kind hängt im Netz! Was Eltern über Internet, Handys und Computerspiele wissen müssen."](#) Martin Kohn, Kösel, 2010
- [Chatten ohne Risiko](#) Flyer für Eltern und Lehrer
- [Die Schöne Neue Welt von SchülerVZ, WKW & Co](#) Hervorragende Broschüre für Schüler (und auch Eltern!) zum sicheren Umgang mit Sozialen Netzwerken
- [Presseerklärung des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen](#) zum Zusammenhang zwischen Bildschirmkonsum, Schulerfolg und PISA-Studie
- [Klicksafe-Materialien](#) Umfangreiche Infomaterialien sowie ausgezeichnete Arbeitsmaterialien für den Unterricht
- [Klicksafe Lehrerhandbuch "Knowhow für Junge User"](#) Toll aufbereitete Informationen zum sicheren Gebrauch von Computer, Internet und Handy, 288 Seiten, mit ca. 90 Arbeitsblättern. **Top-Tipp für Vertretungsstunden.**
- [Im Netz der Neuen Medien](#) Ausgezeichnete, umfangreiche Broschüre zum Jugendmedienschutz von www.polizei-beratung.de
- [JIM-Studie 2009](#) Jugend-Information-Medien, Studie zur Mediennutzung Jugendlicher
- [Schau hin was deine Kinder machen](#) Zahlreiche Ratgeber und Flyer zu Internet, Handy, Spiele, etc.
- [Schau hin was deine Kinder machen](#) 50 Tipps zur Medienerziehung zusammengestellt von ZDFonline und dem Bundesministerium für Familie
- [Dossier Jugendmedienschutz](#) Broschüre von Microsoft zum Thema Jugendmedienschutz
- [Pisaverlierer durch Medienkonsum](#) Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen aus dem Jahr 2008 zum Zusammenhang zwischen Schulversagen und Medienkonsum
- [Medienkonsum und Schulerfolg](#) Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen aus dem Jahr 2006
- [Handy ohne Risiko](#) Die Broschüre informiert über die wichtigsten Risiken, die mit den erweiterten Funktionen der neuen Handy- und Spielkonsolen-Generation verbunden sind.
- [Fit für die Datenautobahn](#) DINA4-Infoblatt von Heike Thiesemann-Reith, Elternbeirätin einer Klasse 5
- [Wenn Kinder fernsehen und am Computer spielen - ein ewiges Konfliktthema?](#) Medienratgeber

von Gerhard Seiler

- [Zum Umgang mit Bullying und Cyber-Bullying in der Schule](#) Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer
 - [Flyer der Ambulanz für Spielesucht Mainz](#) - mit Telefon-Hotline für Betroffene und Angehörige
 - [Handbuch Filesharing](#) - Ein Leitfaden für Eltern und andere Abgemahnte mit vielen Infos und Tipps zur Rechtslage
-

Flyer: Brennpunkt Jugendmedienschutz

by GS - Montag, November 26, 2012

<http://www.medien-sicher.de/downloads/flyer-jugendmedienschutz/>

[=> Jugendmedienschutz Flyer.pdf \(Oktober 2013\)](#)

Enthält Informationen und Tipps für Eltern zum Thema Jugendmedienschutz in kompakter Form.

Dieser Flyer darf nach Belieben heruntergeladen, gedruckt, kopiert und verteilt werden.

Er kann beim Landeselternbeirat von Hessen (siehe Impressum im Flyer) auch in gedruckter Form bestellt werden.

Auf Wunsch stelle ich auch gerne eine Druckvorlage zur Verfügung.

Verlinkungen auf diese Seite sind ohne Nachfrage gerne gesehen :-)

Bitte den Flyer aber nicht herunterladen und an anderer Stelle zum Download anbieten, er wird hier regelmäßig aktualisiert und ich möchte nicht, dass irgendwo im Netz veraltete Versionen kursieren.

Handbuch Jugendmedienschutz

by GS - Dienstag, Februar 26, 2013

<http://www.medien-sicher.de/downloads/handbuch-jugendmedienschutz/>

Material zu meinen Fortbildungen und Elternabenden:

=> **Handbuch Jugendmedienschutz** (104 S., Dezember 2013)

Dieses Handbuch enthält alle Folien des Vortrags (sowie etliche weitere) und darf nach Belieben ausgedruckt und verteilt werden. Ich bemühe mich um regelmäßige Aktualisierung, bei dem Umfang von 100 Seiten ist das allerdings sehr aufwändig, sodass ich nicht für permanente und vollständige Aktualität garantieren kann.

Bitte das Handbuch aber nicht herunterladen und an anderer Stelle zum Download anbieten! Es wird hier regelmäßig aktualisiert und ich möchte nicht, dass irgendwo im Netz veraltete Versionen kursieren. Über Verlinkungen freue ich mich natürlich! Über Hinweise auf Fehler und anderes Feedback freue ich mich.

Günter Steppich

Medienberichte

by GS - Donnerstag, Februar 26, 2009

<http://www.medien-sicher.de/downloads/presseberichte/>

- [In Idstein gibt es Infos zum Thema digitales Kinderzimmer](#), Wiesbadener Kurier, 16.01.14
- ["Durchblick im Internet" an der Albrecht-Dürer-Schule, Weiterstadt](#), 15.01.2014
- [Gefährlicher Trend Sexting](#) Sat1 17:30live, Mediathek, 10.12.13
- [Sexting an Schulen - Schaden ist irreparabel](#) Frankfurter Rundschau, 15.11.13
- [Sexting ist in Melle alltäglich](#) Neue Osnabrücker Zeitung, 08.11.13
- [Sexting an Wiesbadener Schulen: Minderjährige verbreiten Nacktfotos](#), Rhein-Main-Presse, 08.11.13
- [Ambulanz für Mediensucht in Bochum eröffnet](#) Der Westen, 01.10.2012
- [Teens im Internet: Erst Gruscheln, dann kuscheln](#) Spiegel Online vom 09.05.2012
- [Passwort ist wie eine Unterhose](#) Wiesbadener Tagblatt vom 26.03.2012
- [Superhirn Internet](#) OP-Online vom 17.03.12
- [Schüler klären auf](#) Frankfurter Rundschau vom 02.03.2012
- [Erfolgreiche Präventionsarbeit gegen Cybermobbing](#) Frankfurter Rundschau vom 01.03.2012
- [Eltviller Medienscouts helfen Schülern bei Internetproblemen](#) Wiesbadener Kurier vom 02.02.2012
- [Cybermobbing ist eine Straftat](#) Marcus Lüpke auf www.klicksafe.de
- [Immer mehr Jugendliche mit Internetsucht](#) Wiesbadener Kurier vom 30.01.12
- [Wenn online gemobbt wird](#) Frankfurter Rundschau vom 04.01.12
- [Schutz der Kinder im Internet ist Elternsache](#) Basler Zeitung vom 07.11.11
- [Internet mit Vorsicht genießen - Medienkompetenz muss sein](#) Bergsträßer Anzeiger vom 27.10.11
- [Vertrauen in Gleichaltrige. Pilotprojekt Medienscouts in Eltville](#) Wiesbadener Kurier vom 27.10.11
- [Datenschutz-Fallrückzieher: Ein Netizen entdeckt den Wunsch nach Privatheit](#)
- [Cyber-Mobbing - Schmähungen im Netz](#) HR-Online, Artikel und Podcast ([als mp3 downloaden...](#))
- [Aufklärer für "Generation Internet" fehlen](#) Wiesbadener Tagblatt, 20.07.11
- [Wiesbadener Internet-Experte gibt auf](#) Wiesbadener Kurier vom 08.07.2011
- [Stadt verbietet Facebook-Party](#) Frankfurter Rundschau vom 06.07.11
- [US Armee kauft Computerspiel-Engine für 57 Millionen Dollar](#)
- [Zwischen Medien und Mathe](#) Taunuszeitung vom 26.05.11
- [Cybermobbing führt in den Arrest](#) Der Westen: Haftstrafen und Sozialdienst für 2 Jugendliche
- [Studie zur Nutzung von "Call of Duty 2" durch Neuntklässler](#) 70% der Eltern ignorieren Alterskennzeichnung!
- [Computer & Co. halten ihre Versprechen nicht](#) Über die Verstrickung von Medienpädagogik und Spieleindustrie
- [Grenzenlose Weiten - Recht im Internet](#) 3SAT Kulturzeit
- [Cybermobbing: Als ob man einen Blinden zusammenschlägt](#)
- [Tödliche Facebook-Botschaft für einen 13jährigen](#)
- [Interview mit Aufenanger und Pfeiffer zur Mediennutzung](#) Spiegel Online vom 16.01.2011
- [Vor der Schule rasch noch ein Massaker](#) Wetterauer Zeitung zum Elternabend am 15.02.2011

- [Wer Hausarbeiten fälscht, muss mit Strafen rechnen](#)
- [Todesfalle Chat: Freundin entpuppt sich als Mörder](#) Wetterauer Zeitung
- [Digital gemotzt -real entlassen](#) Züricher Tagesanzeiger, 02.02.2011
- [Die "Generation Kassettenrekorder" ist hilflos](#) Wiesbadener Kurier vom 12.02.2011
- [Safer Internet Day - Porno-Videothek im Kinderzimmer](#) Wiesbadener Kurier vom 08.02.2011
- [Glotzen bis die Synapsen qualmen](#) Spiegel online vo 04.02.2011
- [Internetseite fördert Cybermobbing](#) ZDF Mittagsmagazin vom 28.01.2011
- [Von Schlampen und Losern: Wie Schüler im Internet diffamiert werden](#) Wiesbadener Kurier vom 27.01.2011
- [Mobbingportal im Netz sorgt für Ärger](#) ZDF "Heute" vom 26.01.2011
- [Das Internet birgt viele Risiken](#) Interview mit der Jugendschutzbeauftragten der Stadt Frankfurt
- [Sexuelle Belästigung eines Kindes in Wer-kennt-wen](#)
- [Mädchen lesen - Jungen spielen](#) Artikel zur Pisa-Studie, Wiesbadener Kurier
- [World of Warcraft - eine moderne Droge](#)
- [Zahl rechtsextremer Webseiten auf Höchststand](#)
- [World of Warcraft - Der soziale Verfall eines Menschen](#) (erschütternder Bericht eines Spielsüchtigen)
- [Das Leben aufs Spiel gesetzt - über die Suchtgefahr von Online-Rollenspielen](#)
- [Studie - Zuviel Internet und TV schadet Kindern](#)
- [Unschuldig verfolgt: Rufmord im Internet](#)
- [Wie Neonazis Jugendliche im Netz ködern](#)
- [Immer jüngere Kinder im Netz](#)
- [14jähriger drohen 21.000 Geburtstagsgäste - dank Ankündigung in Facebook](#)
- [Presseerklärung des Kriminologischen Forschungsinstitus Niedersachsen](#) zum Zusammenhang zwischen Bildschirmkonsum, Schulerfolg und PISA-Studie
- [Mehr als nur technisches Verständnis](#) - Bericht im *Gießener Anzeiger* über einen Medienelternabend an der Liebigschule
- [Forscher warnen vor den Auswirkungen von Pornographie im Internet auf die sexuelle Entwicklung Heranwachsender](#)
- [Studie: Pornos prägen Rollenverständnis bei Jugendlichen](#)
- [Prädikat: Aggressionsfördernd - Killerspiele gefährden Kinder, das ist das eindeutige Ergebnis einer Metastudie](#) (FR, 29.04.2010)
- [Der Rebell als Ordnungshüter - Wolfgang Bergmann therapiert erfolgreich schwierige Kinder des Medienzeitalters](#)
- [Pornographie in der Schule](#)
- ["Das zweite Leben der Neda Soltani" - unglaubliche Story einer Namensverwechslung dank Facebook!](#)
- [Ende der Privatheit - Artikel im Spiegel über die Daten-Allmacht von Google](#)
- ["Youporn-Jahrzehnt"](#)
- ["Internetsicherheit" Pflichtfach an britischen Schulen](#)
- [Experten fordern Web-Kompetenz für Lehrer](#)
- [Pornos verunsichern Jugendliche](#)
- [Vorsicht bei Personendaten](#)
- [Kein harmloser Kinderspielplatz](#)
- [Kein harmloser Kinderspielplatz \(Interview\)](#)
- [Eltern sind oft überfordert](#)

- [Peinliche Privatdateien im Internet - ZDF Mediathek, WISO, 12.10.09](#)
- [Datendiebe bei SchülerVZ - so können sich Nutzer schützen](#)
- [Für Computer müssen Eltern Regeln aufstellen](#)
- [Mehr Zeit für Gemeinsamkeit - immer mehr Jugendliche nutzen Medien exzessiv](#)
- [71% der Grundschüler nutzen das Internet](#)
- [Web-Abzocker abwehren](#)
- [Der Krieg im Netz](#)
- [Missbrauch privater Fotos aus dem Internet durch die Medien](#)
- [Gefahren der digitalen Vollversorgung](#)
- [Verloren in der virtuellen Welt](#)
- [Jugend und Computerspiele](#)
- [Schocktherapie mit der hübschen Laura](#)
- [BITKOM-Studie: Internet wichtiger als Freundin](#)
- [Empörung über neue Facebook-AGB](#)
- [Artikelsammlung zum Thema "Abofallen"](#)
- [Vorsicht Abo-Falle: Abzocke mit Antiviren-Software](#)
- [Es war einmal im wilden Netzwesten](#)
- [Soziale Netzwerke: Als Chantal plötzlich doppelt existierte](#)
- [Tränen in den Augen](#)
- [Horrortrip Chat-Flirt: 14-Jährige vergewaltigt](#)
- [Verzweifelte PC-Eltern](#)
- [Sexuelle Verwahrlosung - Voll Porno](#)
- [SchülerVz: Die krassesten Fälle](#)
- [Zwei 15-Jährige sollen Mädchen vergewaltigt haben](#)
- [Pädophiler erpresst Mädchen im Netz](#)
- [Happy Slapping und Snuff Videos - Bilder von enormer Schlagkraft](#)
- [Kinder sind im Internet Freiwild](#)
- [MySpace sperrt 28.000 registrierte Sexualstraftäter](#)
- [Computersucht: Wir haben unseren Sohn an World of Warcraft verloren](#)
- [Holtzbrinck zahlt 85 Millionen für StudiVZ](#)
- [Sexbilder auf Schülerportal](#)
- [Lehrer aller Länder... vernetzt euch!](#)

["Für Computer müssen Eltern Regeln aufstellen"](#)

Mediencouts Rheingau

by GS - Dienstag, Februar 14, 2012

<http://www.medien-sicher.de/schueler/mediencouts-rheingau/>

Aktiv in Sachen Medienkompetenz wurde die Stadt Eltville im Frühjahr 2011 durch die Ausrichtung zweier Veranstaltungen mit dem Titel „Mein Leben im Netz“.

Eine Veranstaltung richtete sich an Erwachsene, ein Diskussionsabend im Eltviller Jugendtreff war für Jugendliche konzipiert.

Günter Steppich, Lehrer und IT-Fachberater am staatlichen Schulamt, klärte Jugendliche und in der weiteren Veranstaltung auch die Eltern/Erwachsenen über die Gefahren des Internets auf. Vom Zusammenhang zwischen abfallenden schulischen Leistungen und steigendem Bildschirmkonsum, über die dunklen Seiten des Internets (z.B. Pornographie, Gewaltvideos und Killerspiele) bis hin zu offenen Profilen in sozialen Netzwerken wurde referiert. Angesprochen wurden auch Themen wie Mobbing im Netz, sichere Passwörter, Downloads und Urheberrechte, Viren, Trojaner u.v.m..

Beide Zielgruppen zeigten sich sehr interessiert und es wurde deutlich, dass sie Beratung nicht nur brauchen, sondern auch wünschen.

Für uns war spätestens hier klar, dass wir an dem Thema weiter dranbleiben wollen und vor allen Dingen auch müssen. Medienkompetenz kann heute sicher mit vollem Recht als ein wesentlicher Bestandteil von Allgemeinbildung angesehen werden. Sie zielt auf den Erwerb von Fähigkeiten, die einen sinnvollen, reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien ermöglichen. Es fehlt aber nach wie vor eine ausgebaute Infrastruktur in Bildungseinrichtungen (schulischen und außerschulischen). In den nächsten Jahren wird man nicht an einer Ausweitung der Medienpädagogik vorbeikommen. Bildung ist ohne digitale Medien heute nicht mehr denkbar, schließlich müssen SchülerInnen heute auf eine Zukunft vorbereitet werden, die für immer digital sein wird, und nicht auf eine computerfreie Steinzeit.

Jugendliche sind in diesem Bereich vor allem auf ihr eigenes Knowhow und den gesunden Menschenverstand angewiesen. Dabei bleiben die „Digital Natives“ oft auf einer reinen Performance-Ebene stehen. Indirekte Beeinflussungsmechanismen, das Bewusstsein für Gefahren oder auch die großen, kreativen Möglichkeiten des Internets entgehen ihnen oft.

Wir gründeten deshalb eine Arbeitsgruppe (Mitglieder s. Bewerbungsbogen). Inklusive der zwölf Mediencouts zählt die AG heute 26 Mitglieder.

In dieser AG wurde beschlossen, Jugendliche zu Mediencouts auszubilden. Dem Konzept der Peer-Education liegt die Annahme zugrunde, dass Jugendliche sich lieber von Gleichaltrigen beraten lassen, die zudem ein ähnliches Nutzungsverhalten haben. Wenn wir auch zunächst nur eine kleine Gruppe ausbilden, so hoffen wir doch auf weit reichende Effekte, denn die ausgebildeten Mediencouts können ihr Wissen an andere weitergeben. Geschult wurden Sie vom Fachberater für Jugendmedienschutz des Staatlichen Schulamts sowie einer Beamtin des Landeskriminalamts. Zur Seite stehen ihnen die

Medienschutzbeauftragten der Schulen, sowie die städtische Jugendpflegerin. Ziel ist es, ein festes Team zu bilden, das stets im Austausch bleibt. Da die Medienscouts selbst noch Heranwachsende sind, bedarf es einer „Rückfallposition“, d.h. die Medienscouts brauchen feste Ansprechpartner, an die sie sich selbst bei Fragen zu Inhalten oder zum Umgang mit an sie herangetragenen Problemen wenden können.

Das Besondere an unserem Projekt liegt in der Breite des Bündnisses. Die AG-Mitglieder sind zum Teil auch aktive Mitglieder des Präventionsrates Oberer Rheingau. Der Präventionsrat hat ebenfalls beschlossen, sich mit dem Thema Medienkompetenz zu beschäftigen. Eine Besonderheit liegt auch in der Verknüpfung Schule und städtische Jugendarbeit. Die Tatsache, dass immer mehr Schulen faktisch zu Ganztageschulen werden, hat eben auch Auswirkungen auf die Jugendarbeit. Mit diesem gemeinsamen Projekt holen wir die Bildungsarbeit einerseits in die Jugendarbeit zurück und erweitern gleichzeitig den Rahmen für schulische Arbeit, weil die Scouts nicht nur schulintern, sondern auch extern beraten. Für diesen Zweck wird eine Sprechstunde (Büro) im städtischen Jugendzentrum eingerichtet.

Die Medienscouts haben im Dezember ihre ersten Informationsveranstaltungen am Gymnasium für die 5. und 6. Klassen durchgeführt. Zur Vorbereitung erhielten sie ein Präsentationstraining. Im Anschluss an die Veranstaltung erreichten die Scouts zahlreiche Anfragen, persönlich und über Facebook:

<https://www.facebook.com/pages/Medianscouts-Rheingau/184801004947323>

[Vertrauen in Gleichaltrige. Pilotprojekt Medianscouts in Eltville](#) Wiesbadener Kurier vom 27.10.11

[Eltviller Medianscouts helfen Schülern bei Internetproblemen](#) Wiesbadener Kurier vom 02.02.2012

[Medianscouts in Aktion](#)

Vorträge/Fortbildung

by GS - Donnerstag, Oktober 01, 2009

<http://www.medien-sicher.de/veranstaltungen/>

Bitte beachten Sie auch das --> **Veranstaltungsangebot** für Lehrerfortbildungen und Elternabende zum Thema "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer/Schülerleben."

Öffentliche Termine im Schuljahr 2013/14:

Akkreditierte Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Jugendmedienschutz & Medienkompetenz im Schuljahr 2013/14 (keine Teilnahmebeschränkung, auch offen für Eltern, Sozialpädagogen, Schulpsychologen, etc.):

- => **Information zur Fortbildungsreihe Berater für Jugendmedienschutz des HKM im Schuljahr 2013/14**
- **2.10.13, 14:00 - 18:00 Uhr im SSA Marburg, Raum: Comenius**
"Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Schülerleben"
Aufaktveranstaltung der Fortbildungsreihe zum/zur schulischen Jugendmedienschutzbeauftragten.
Medienkompetenz ist Jugendmedienschutz! Die Teilnehmer erhalten Einblick in die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen und praktische Hilfen zur Minimierung der damit verbundenen Risiken und Nebenwirkungen.
- **9.10.13, 14:00 - 18:00 Uhr, Theo-Koch-Schule in Grünberg**
"Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Schülerleben"
Aufaktveranstaltung der Fortbildungsreihe zum/zur schulischen JMS-Beauftragten.
Beschreibung siehe oben.
Um 19:30 Uhr schließt sich ein Elternabend zum Thema "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer" an, ebenfalls in der Theo-Koch-Schule.
- **0137601901 - 10.10.2013, 14-18 Uhr: "Facebook und Schule: Gefällt mir - oder nicht?"**
Medienzentrum Wiesbaden - Medienzentrum Wiesbaden e.V.
Referent: Günter Steppich
Ort: Medienzentrum Wiesbaden, Veranstalter/Info/Anmeldung: Medienzentrum Wiesbaden
Dorothee von Haugwitz, Tel.: 0611-1665841; Fax: 0611-313929;
info.fortbildungen@wiesan.de;
Weitere Informationen: www.medienzentrum-wiesbaden.de
- **0056253212 - 05.11.2013, 14-18 Uhr: "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Schülerleben"** Medienkompetenz ist Jugendmedienschutz! Die Teilnehmer erhalten Einblick in die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen und praktische Hilfen zur Minimierung der damit verbundenen Risiken und

Nebenwirkungen. Medienzentrum Wiesbaden - Medienzentrum Wiesbaden e.V. Referenten: Gaby Goebel-Andreas/HLKA, Günter Steppich Ort: Medienzentrum Wiesbaden, Veranstalter/Info/Anmeldung: [Medienzentrum Wiesbaden](#)
Dorothee von Haugwitz, Tel.: 0611-1665841; Fax: 0611-313929;
info.fortbildungen@wiesan.de;
Weitere Informationen: www.medienzentrum-wiesbaden.de

- **20.11.2013, 15-18 Uhr: "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Schülerleben"**
Fortbildung für Grundschullehrkräfte im Bereich des SSA
Gießen/Vogelsberg. Medienkompetenz ist Jugendmedienschutz! Die Teilnehmer erhalten Einblick in die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen und praktische Hilfen zur Minimierung der damit verbundenen Risiken und Nebenwirkungen. Ort: Grundschule Gießen West. Teilnehmer: Alle Grundschulen im Schulamtsbereich, offen für weitere Interessenten.
Anschließend Elternabend für alle Gießener Grundschulen in der Grundschule Gießen West, 19:30-21:30 Uhr.
- **20.01.2014, 14-18 Uhr: "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Schülerleben"**
Medienkompetenz ist Jugendmedienschutz! Die Teilnehmer erhalten Einblick in die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen und praktische Hilfen zur Minimierung der damit verbundenen Risiken und Nebenwirkungen. Ort: IGS Wallrabenstein. Teilnehmer: Alle Schulen im Kreis Idstein, offen für weitere Interessenten.
Anschließend öffentlicher Elternabend in der Stadthalle Idstein, 19:30-21:30 Uhr.
- **02.04.2014, 13-18 Uhr: "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Schülerleben" - ein Crashkurs in Sachen Jugendmedienschutz und Medienkompetenz**
Facebook, WhatsApp, Skype, Instagram, Snapchat, Sexting, Onlinemobbing, Videospiele, Bildschirmkonsum, Smartphones, Apps, mobiles Internet, Filesharing, Kostenfallen, Copyright, MoF, MILF, problematische Inhalte im WWW – die digitale Welt der aktuellen Schülergeneration ist für die Mehrheit der Lehrkräfte und Eltern ein Buch mit sieben Siegeln, doch sie wirkt immer deutlicher in Schulalltag und Familienleben hinein. Günter Steppich, Fachberater für Jugendmedienschutz, vermittelt authentische Einblicke in diese Welt, zeigt Wege zur Vermittlung eines sicheren und verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien auf, der potentielle Risiken und Nebenwirkungen spürbar reduzieren hilft, und gibt Tipps für eine wirksame Elternarbeit.
Referent: Günter Steppich, Fachberater für Jugendmedienschutz am SSA Wiesbaden/RTK
Ort: Medienzentrum Wiesbaden, Veranstalter/Info/Anmeldung: [Medienzentrum Wiesbaden](#)
Dorothee von Haugwitz, Tel.: 0611-1665841; Fax: 0611-313929;
info.fortbildungen@wiesan.de

Elternabende "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer":

(Ein Eltern-Crashkurs in Sachen Medienerziehung der "Generation Internet")

- Mittwoch, 11.9.13, 19.30 Uhr, Freiherr-vom-Stein Schule, Eltville

- Donnerstag, 19.09.13, 19:30 Uhr, Gutenbergschule Wiesbaden, Medien-Einführungselternabend Jahrgangsstufe 5
- Montag, 7.10.13, 19:30 Uhr, Albrecht-Dürer-Schule, Weiterstadt
- Mittwoch, 9.10.13, 19:30 Uhr, Theo-Koch-Schule Grünberg
- Dienstag, 29.10.13, 19:30 Uhr, Oranienschule Wiesbaden
- Mittwoch, 30.10.13, 19:30 Uhr, Geschwister-Scholl-Schule in Rodgau-Hainhausen
- Donnerstag, 7.11.13, 19:30 Uhr, Liebigsschule Gießen
- Donnerstag, 14.11.13, 19 Uhr, IGS Kelsterbach
- Mittwoch, 20.11.13, 19:30 Uhr, Grundschule Gießen West / für alle Gießener Grundschulen
- Dienstag, 26.11.13, 19:30 Uhr, St-Ursula Schule, Geisenheim
- Montag, 02.12.13, 19:30 Uhr, Theodor-Fließner-Schule Wiesbaden
- Donnerstag, 16.01.14, 19 Uhr, Schulverbund Neu-Anspach, Aula der Grundschule an der Wiesenau
- Montag, 20.01.2014, 19:30, Stadthalle Idstein
- Montag, 27.01.2014, 19:00, Humboldtschule Wiesbaden, Mensa

- Montag, 03.02.2014, 19:30, Helene-Lange-Schule, Wiesbaden

- Montag, 17.02.2014, 19:30, Hebbelschule Wiesbaden, Turnhalle der Wolfram-von-Eschenbach-Schule

- Donnerstag, 20.03.2014, 19:30, Marienschule Limburg, Aula

- Montag, 31.03.2014, 19:30, Hildegardisschule Rüdesheim, Sporthalle

frühere Veranstaltungen:

- **Mittwoch, 19.06.13, 19:30-21:30 Uhr, Uhr: Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", Prälat – Diehl – Schule Groß-Gerau, 64521 Groß-Gerau, Darmstädter Str. 90a, Aula**
- **Montag, 27.05.13, 19:30-21:00 Uhr, Uhr: Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", Karl-Gärtner-Schule Wiesbaden-Delkenheim**
- **Mittwoch, 15.05.13, 19:30-21:00 Uhr, Uhr: Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", Stadthalle Griesheim (bei Darmstadt)**
- **Donnerstag, 18.04.2013, 20 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", August-Hermann-Francke-Schule, Talstr. 7, Gießen, Aula**
- **Mittwoch, 10.04.2013, 19:30 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", Altkönigschule Kronberg, Aula**

- **Termine für akkreditierte Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Jugendmedienschutz und Medienkompetenz im Schuljahr 2012/13 (keine Teilnahmebeschränkung)**
Im Medienzentrum Wiesbaden:
11.04.2013 => [0056253211](#)
11.09.2012 => [0056253208](#)

20.11.2012 => [0056253209](#)

31.01.2013 => [0056253210](#)

=> ES HANDELT SICH HIERBEI UM VIER IDENTISCHE VERANSTALTUNGEN!

jeweils 14-18 Uhr

Ort: Medienzentrum Wiesbaden, Veranstalter/Info/Anmeldung: [Medienzentrum Wiesbaden](#)

Dorothee von Haugwitz, Tel.: 0611-1665841; Fax: 0611-313929; info.fortbildungen@wiesan.de;

Weitere Informationen: www.medienzentrum-wiesbaden.de

- **Im Bereich des SSA Gießen/Vogelsberg:**

Donnerstag, 18.04.2013, 14:30-18:30 Uhr, Fortbildung "Jugendmedienschutz und Medienkompetenz", August-Hermann-Francke-Schule, Talstr. 7, Gießen

=> akkreditierung.hessen.de/web/guest/catalog/detail?tspi=131094

anschließend Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", 20 Uhr, Aula

- **Im Staatlichen Schulamt Marburg-Biedenkopf:**

02.10.2012 => [0127234001](#)

14-17 Uhr

SSA Landkreis Marburg-Biedenkopf

Robert-Koch-Str. 17, 35037 Marburg

Kontakt: fortbildung@mr.ssa.hessen.de

- **Dienstag, 05.03.13, 19:30 Uhr: Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer" Gymnasium Nidda, Mensa, www.gymnasium-nidda.de**

- **Dienstag, 19.02.13, 19:30 Uhr: Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer" Immanuel-Kant-Schule in Rüsselsheim, Aula**

- **29.01.2013, 09-15 Uhr: Regionale Fachtagung Jugendmedienschutz, Starkenburg-Gymnasium Heppenheim**

<https://akkreditierung.hessen.de/web/guest/catalog/detail?tspi=127842>

=> [Download Flyer](#)

- **Mittwoch, 05.12.12, 19:30 Uhr: Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer" an der Albert- Einstein Schule Groß- Bieberau**

- **Freitag, 30.11.12, 11:30-13 Uhr, Podiumsdiskussion "Surfen, Chatten, Spielen – Ist das die Kommunikation der Zukunft?" beim vorwärts-Medienkongress 2012, Westhafen Pier, Rotfeder-Ring 1, 60327 Frankfurt am Main**

=> <http://www.vorwaerts.de/medienkongress2012.html>

- **Mittwoch, 21.11.12, 20:00 Uhr: Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer" an der Hartmutschule Eschborn.**

- **Mittwoch, 14.11.12, 19:30 Uhr, Podiumsdiskussion „Facebook & Co. – Chancen und Risiken im Netz“, Gelnhausen, GNZ-Kultursaal, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen =>**

www.gnz.de

=> www.facebook.com/gnzonline/posts/475531949143862

- **Samstag, 3.11.12, 9-17 Uhr, Tagung "Digitale Medien in der Schule", Vorträge "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer" 11 Uhr und 13:30 Uhr, Weilburg, Tagungsstätte: Staatliche Technikakademie Weilburg**

Frankfurter Str. 40, 35781 Weilburg

- **Donnerstag, 11.10.12, 19:30 Uhr: Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen**

- Kinderzimmer" an der Gesamtschule Hungen, neue Aula, Friedensstraße 1. 35410 Hungen**
- **Dienstag, 2.10.12, 19:30 Uhr: Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer" für alle Marburger Schulen, Audimax der Universität Marburg, Biegenstraße 10, 35037 Marburg**
 - **Mi. 05.09.2012, 19:30 – 21:30 Uhr, Elternabend für die Jahrgangsstufe 5 sowie weitere interessierte Eltern: "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer", Gutenbergschule Wiesbaden, Mosbacherstraße 1, Aula**
 - **Donnerstag, 06.09.2012, 19:30: Einführungsvortrag "Web 2.0 - Prävention im Internet" an der Volkshochschule Rheingau-Taunus, Erich-Kästner-Str. 5, Taunusstein, Raum 106 => http://www.vhs-rtk.de/fileadmin/pdf/vhs_hs_2012.pdf**
 - **im SSA Schwalm-Eder-Kreis/Waldeck-Frankenberg**
Do, 03.05.2012, 14:30-18 Uhr, Schule Breiter Hagen, Aula
<https://akkreditierung.hessen.de/web/guest/catalog/detail?tspi=120746>

 - **Fortbildungen im SSA Gießen**
Di, 15.11.2011, 13-17 Uhr, Studienseminar
Di. 28.02.2012, 14 – 18 Uhr, Willy-Brandt-Berufsschule

 - **Fortbildungen im SSA Main-Kinzig-Kreis**
Di. 07.02.2012, 14 – 18 Uhr, Gelnhausen, Aula der Philipp Reis Schule

 - **Di. 24.05.2012, 19:30 – 21:30 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer", Gutenbergschule Wiesbaden, Mosbacherstraße 1, Aula**
[Anmeldung herunterladen...](#)

 - <= Flyer | **Mi. 16.05.2012, 19:00 – 21:00 Uhr, Podiumsdiskussion im LOMO, Mainz: "Ich facebooke, also bin ich? Die Macht der sozialen Netzwerke". Mit Edgar Wagner (Datenschutzbeauftragter RLP), Pia Schellhammer (netzpolitische Sprecherin der Grünen RLP), Günter Steppich (Fachberater für Jugendmedienschutz, Schulamt Wiesbaden). Moderation: Tabea Rößner, MdB.**

 - **Do. 03.05.2012, 20:00 – 22:00 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer", Wandelhalle Bad Wildungen**

 - **Di. 24.04.2012, 19:00 – 21:00 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer", Rheingauschule Geisenheim, Aula**

 - **Do. 22.03.2012, 19:30 – 21:30 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Prävention im digitalen Kinderzimmer", Stadthalle Idstein, Veranstalter: VHS Idstein**

 - **Do. 15.03.2012, 9:30 und 12 Uhr Uhr, Vortrag "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", für jeweils 600 Dieburger Schüler, Stadthalle Dieburg**
[=> Presseberichte und Feedback](#)

 - **Di. 13.03.2012, 19:30 – 21:30 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", Gymnasium Philippinum, Lessingstr. 33, 35781 Weilburg**

- Di. 06.03.2012, 19:30 – 21:30 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", Campus Klarenthal, Wiesbaden**
- Mo. 06.03.2012, 19:30 – 21:30 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", Jawlenskischule, Wiesbaden**
- Di. 28.02.2012, 19:30 – 21:30 Uhr, Elternabend "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer", Gesamtschule Gleiberger Land, Wetztenberg-Launsbach, Schaal 60, 35435 Wetztenberg, Mensa**
- **Do. 23.02.2012, 20 – 22 Uhr, Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", Lichtigfeldschule, Aula des Philantropins, Hebelstraße 15-17, Frankfurt am Main**
Safer Internet Day: Di. 07.02.2012, 19 – 21 Uhr, Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", Stadthalle Gelnhausen
=> [Bericht...](#)
 - **Donnerstag, 15.12.11, 19:30 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", IGS Mainspitze, Ginsheim-Gustavsburg, Aula**
 - **Mittwoch, 30.11.11, 19:30 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", Humboldtschule Bad Homburg, Aula**
 - **Montag, 28.11.11, 19:30 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", Hebbelschule Wiesbaden, Sporthalle der W. v. Eschenbachschule**
 - **Donnerstag, 24. 11.2011, 19.00 Uhr: Die Gesellschaft Bürger und Polizei e.V. lädt ein: Internet, Fluch oder Segen für unsere Kinder?**
Kreishaus, Am Kreishaus 1-5, 65719 Hofheim => [FLYER Downloaden...](#)
Referenten: **Dr. Nawid Peseschkian**, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie & Psychotherapie
Günter Steppich, Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen Schulamt für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis
Rainer Franosch, Oberstaatsanwalt, Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt, Zentralstelle für Internetkriminalität
Petra Kain, Kriminalhauptkommissarin, Polizeipräsidium Westhessen, Internetprävention
 - **Mittwoch, 23.11.11, 19:30 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", Max-Planck-Schule Rüsselsheim, Aula**
 - **Dienstag, 15.11.11, 18 - 20 Uhr, Ringvorlesung "Lehramt Plus!", Vortrag "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", Aula der Universität Gießen, Ludwigstraße 23, 35390 Gießen**
 - **Dienstag, 15.11.11, 13 - 17 Uhr, Studienseminar GHRF Gießen Fortbildung Jugendmedienschutz: "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im Digitalen Leben"** Info und Anmeldung => <https://akkreditierung.hessen.de/web/guest/catalog/detail?tspi=114820>
 - **Dienstag, 08.11.11, 20:00 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", Stadthalle Babenhausen => [Presseankündigung](#)**
 - **Montag, 07.11.11, 14.30 - 18.00 Uhr: "Gewalt, Drogen, Mobbing und Sex in den Medien und in der Schule?" Friedrich-Wilhelm-Murnau-Filmtheater, Murnaustr. 6, 65189 Wiesbaden**
Herausforderung und Kontroverse: Jugendschutz und / oder Medienkompetenz? Info und Anmeldung => <https://akkreditierung.hessen.de/web/guest/catalog/detail?tspi=40869>
 - **Donnerstag, 27.10.11, 19:30 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben", Domzentrum Geisenheim**
 - **Dienstag, 25.10.2011, 19.00 Uhr: Der Verein Bürger und Polizei e.V. lädt ein: Internet, Fluch oder Segen für unsere Kinder?** Veranstaltungssaal Fa. WICom, Liebigstraße 24, 64646

Heppenheim Referenten: **EKKH Ottmar Wolf**, Leiter des Kommissariats ZK 50 beim Polizeipräsidium Südhessen **Konstantin Sack**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim ZK 50 **Günter Steppich**, Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen Schulamt in Wiesbaden **Rainer Fransch**, Oberstaatsanwalt, Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt, Zentralstelle für Internetkriminalität => [Pressebericht](#)

- **Donnerstag, 06.10.11, 19:30 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben"**, Freiherr-vom-Stein-Schule, Hünfelden
- **Dienstag, 27.09.11, 19:30 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben"**, Stadtteilschule Darmstadt-Arheilgen
- **Dienstag, 20.09.11, Hessische Medienbildungsmesse, Goethe Universität Frankfurt, Campus Westend, Forum 05 11:30-13:00 und 14:15-15:45 Jugendmedienschutz meets Medienkompetenz - Durchblick im Digitalen Dschungel für Lehrer, Schüler und Eltern => <http://medien.bildung.hessen.de/mbm11/anm/index.html>**
- **Montag, 19.09.11, 19:30 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben" am Gymnasium Eltville Schulzentrum Eltville**
- **Samstag, 17.09.11, 14:00-14:20 Uhr: Hessischer Familientag in Eltville, BARMER Show-Truck-Bühne, Entenplatz: "Jugend und Social Media - Soziales Miteinander?"** Talkrunde mit Eltviller Jugendlichen Ursula Wolf (Jugendpflegerin Eltville), Günter Steppich (Fachberater Jugendmedienschutz) und Peter Holnick, Institut für Medienpädagogik und Kommunikation => [Programmheft des Familientags herunterladen...](#)
- **Dienstag, 13.09.11, 19:00 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im digitalen Leben"**, Goetheschule Dieburg
- **Donnerstag, 8.9.11, 9:45-11:45 Uhr: Vortrag zum Thema Jugendmedienschutz/Medienkompetenz, Staatliches Schulamt Gießen-Vogelsberg, Schulleiterkonferenz aller Schulen, Leitungen der Studienseminare, Hörsaal des Hauses B im Philosophikum II, Gießen**
- **Montag, 5.9.11, 20 Uhr, Vortrag im Rotary Club Wiesbaden-Rheingau** **Freitag 17. 06.2011, 10:00 bis 17:30 Uhr: Tagung "Moderner Kinder- und Jugendmedienschutz - wie geht das?"** Im Foyer des Hessischen Landtags Programm und Referenten siehe => [FLYER](#)
- **Donnerstag, 26.05.11, 19:30 Uhr: Elternabend "Ins Netz - aber sicher!" für 3 Offenbacher Gymnasien** Neubau-Turnhalle der Leibnizschule, Brandsbornstraße 11, 63069 Offenbach
- **Dienstag, 24.05.11, 15-17 Uhr: Informationsveranstaltung "Jugendmedienschutz" im Kreishaus Bad Homburg**, für Schulleitungen, Elternvertreter, Bedienstete des Staatlichen Schulamts sowie weitere Interessenten.

- **Donnerstag, 19.05.11, 19:30 Uhr: Informationsveranstaltung für Politiker und Eltern (gerne auch in Doppelfunktion :-)** zum Thema **Jugendmedienschutz in der Eltviller Burg** => [Pressemeldung](#)
- **Mittwoch, 4.5.2011, 13 Uhr: Öffentliche Anhörung im Hessischen Landtag zu Jugendmedienschutz und Medienkompetenz --> [weitere Informationen](#)**
- **Donnerstag, 12.05.11, 18:30 Uhr: Informationsabend im Jugendcafé Eltville zum Thema "Sicher ins Netz!" - Mobbing, Soziale Netzwerke, Downloads, Schadsoftware, etc.** Referent: Günter Steppich => [Bericht im Rheingau Echo](#) => [Bericht im Wiesbadener Kurier](#) => [Presseankündigung](#)

- **Montag, 16.05.11, 19-21 Uhr: IHK-Handelsforum "Wie sicher ist Wiesbaden? - Kriminalität**

im Spannungsfeld zwischen Statistik und Wahrnehmung", Rathaus Wiesbaden Vortrag und Podiumsdiskussion mit einem Vertreter der Stadt Wiesbaden, Robert Schäfer (Polizeipräsident des Präsidiums Westhessen), Andreas Kohl (Geschäftsführer des Europäischen Zentrums für Kriminalprävention), Andreas Voigtländer (Vizepräsident und Vorsitzender des Handlungsausschusses der IHK) und Günter Steppich.

- **Dienstag, 17.05.11, 16:00 - 18:00 Uhr: Aktionstag "Mittendrin - Herausforderung Pubertät"**
Dienstag, " Rathaus Wiesbaden, Großer Festsaal, Stadtverordnetensitzungssaal
Veranstalter: Bündnis für Familie Wiesbaden. 15:00 Markt der Möglichkeiten Angebote für Kinder und Eltern in der Pubertätszeit 16:00 Das jugendliche Gehirn im Ausnahmezustand" Vortrag von Prof. Dr. Dieter F. Braus Facharzt für Psychiatrie und Neurologie der HSK Wiesbaden 17:00 Podiumsdiskussion: Prof. Dr. Dieter F. Braus, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie der HSK Wiesbaden, Günter Steppich, Beauftragter für Jugendmedienschutz im Hessischen Kultusministerium, Petra Kain, Polizeipräsidium Westhessen, Jugendkoordination, Kurt Grosse, Kinderschutzbund, Elterntelefon Wiesbaden

- **Mittwoch, 06. April 2011, 19.00 bis 21.45 Uhr: Vortrag und Podiumsdiskussion Cyber-Mobbing,**

Aula der Helene-Lange-Schule, Breuerwiesenstraße 4, 65929 Frankfurt am Main/Höchst

Veranstalter: --> [Stadtelternbeirat Frankfurt](#)

Angelika Beranek, medienpädagogische Mitarbeiterin in der medienpädagogischen Jugendeinrichtung [Infoc@fé](mailto:Infoc@fe-stadterneuern.de) der Stadt Neu-Isenburg.

Günter Steppich, Jugendmedienschutzbeauftragter am Hessischen Kultusministerium

Karl Dambach, Mitbegründer des gemeinnützigen Vereins „Mobbing-Intervention und -Prävention in der Schule e. V.“, der seit 2005 Lehrkräfte weiterbildet und Informationsabende und Gesprächskreise für Eltern anbietet.

- **Donnerstag, 7. April 2011, 14-18 Uhr, Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte zum/zur Jugendmedienschutzberater/in** Ort: Schulamt Weilburg, Frankfurter Straße 20-22, 35781 Weilburg Referent: Günter Steppich Veranstalter: Schulamt Weilburg, Herr Wolfram Buder Anmeldung: <https://akkreditierung.hessen.de> Nr. 056545101
- **Montag, 28. März 2011, 19.00 Uhr: Die Gesellschaft Bürger und Polizei e.V. lädt ein: Internet, Fluch oder Segen für unsere Kinder?** Kulturforum Wiesbaden, Friedrichstraße 16, 65185 Wiesbaden Referenten: **Dr. Nawid Peseschkian**, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie & Psychotherapie **Günter Steppich**, Beauftragter für Jugendmedienschutz am Hessischen Kultusministerium **Rainer Franosch**, Oberstaatsanwalt, Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt, Zentralstelle für Internetkriminalität **Petra Kain**, Kriminalhauptkommissarin, Polizeipräsidium Westhessen, Internetprävention
- **Mittwoch, 23. Februar 2011, 19.15 bis 21.45 Uhr: Vortrag und Podiumsdiskussion Cyber-Mobbing, wegen des zu erwartenden Andrangs verlegt in die Aula des Lessing-Gymnasiums, Fürstenbergerstraße 166, 60322 Frankfurt, (U 1, U 2, U 3 Station Holzhausenstraße)--> Bericht im Journal Frankfurt** Veranstalter: Stadtelternbeirat Frankfurt: --> [Einladung Cyber-Mobbing herunterladen](#)

Kirstin Koch, Jugendschutzbeauftragte der Stadt Frankfurt am Main. Sie bietet im Rahmen ihrer Tätigkeit für Einrichtungen der Jugendhilfe Elternabende und Weiterbildungen für Multiplikatoren an.

Günter Steppich, Jugendmedienschutzbeauftragter am Hessischen Kultusministerium und Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden

Karl Dambach, Mitbegründer des gemeinnützigen Vereins „Mobbing-Intervention und -Prävention in der Schule e. V.“, der seit 2005 Lehrkräfte weiterbildet und Informationsabende und Gesprächskreise für Eltern anbietet.

- **Dienstag, 15. Februar 2010, 19.30 Uhr, Jugendmedienschutz-Elternabend für alle Friedberger Schulen, Stadthalle Friedberg --> [Bericht der Wetterauer Zeitung](#)**
- **Dienstag, 23. November 2010, 14-18 Uhr, Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte zum/zur Jugendmedienschutzberater/in** Ort: Aula der Gutenbergschule Wiesbaden, Mosbacherstr. 1, 65187 Wiesbaden Referent: Günter Steppich Veranstalter: Medienzentrum Wiesbaden Info und Anmeldung unter: <https://akkreditierung.hessen.de> (im Suchfeld "Steppich" eingeben, Veransth.Nr. 056253202) oder über das Medienzentrum: Dorothee von Haugwitz, Tel.: 0611-1665841; Fax: 0611-313929; info.fortbildungen@wiesan.de; www.medienzentrum-wiesbaden.de
- **Dienstag, 9. November 2010, 19.30 Uhr, Vortrag im [Presseclub Wiesbaden](#) (nur für Mitglieder)**
- **Dienstag, 02. November 2010, 10.00 - 15.30 Uhr, Herbsttagung der Hessischen Gesamtschulleitungen, Fortbildung zum Jugendmedienschutz**
- **Dienstag, 26. Oktober 2010, 19.30 Uhr, Elternabend Konrad-Duden-Schule Wiesbaden, "Ins Netz - aber sicher! Wieviel Medienschutz braucht die Jugend?"**
- **Dienstag, 21. September 2010, 14-18 Uhr, Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte zum/zur Jugendmedienschutzberater/in** Ort: Medienzentrum Wiesbaden (evtl Rathaus, Sitzungssaal) Veranstalter: Medienzentrum Wiesbaden Info und Anmeldung unter: <https://akkreditierung.hessen.de> (im Suchfeld "Steppich" eingeben, Veransth.Nr. 056253201)
- **Donnerstag, 09. September 2010, 9-16 Uhr, Fachtag zum Thema Medien für pädagogische Fachkräfte aus schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen:** "Wieviel Pädagogik brauchen die Medien? - Wieviel Medien braucht die Pädagogik?" Das Thema Medien durchdringt heutzutage den Alltag der Menschen, besonders Kinder und Jugendliche sind von den vielen neuen Möglichkeiten fasziniert. Von den Auswirkungen dieser Faszination sind auch Schulen und Jugendeinrichtungen betroffen – im Positiven wie im Negativen. Es ist wichtig, dass pädagogische Fachkräfte über die Möglichkeiten Neuer Medien und die damit verbundenen Gefahren informiert sind. Zudem sollten sie Kinder und Jugendliche darin unterstützen können, einen eigenverantwortlichen Umgang mit diesem Thema zu entwickeln. Der Fachtag dient dazu, eine Brücke zwischen der (doch eher) kritischen Theorie bezüglich der Risiken und der (unbedingt notwendigen) kreativen Praxis bezüglich des Nutzens Neuer Medien zu schlagen. Ort: Roncallihaus Wiesbaden Veranstalter: Fachstelle für Suchtprävention, im Suchthilfezentrum Wiesbaden, Schiersteiner Straße 4, 65187 Wiesbaden shz-praevention@jj-ev.de Telefon: 0611 / 900 48 98 Referenten: Günter Steppich, Verena Ketter, Katharina Hellenbart, Petra Kain, Jens

Wiemken, Markus Singer Info und Anmeldung unter: <https://akkreditierung.hessen.de> (im Suchfeld "Steppich" eingeben, VeransthNr. 056288401)

- **24. August 2010, 19.30 Uhr: Medienelternabend "Computer und Handy im Griff" für die neuen Klassen 5, Aula der Gutenbergschule Wiesbaden**
- **Mittwoch, 09. Juni 2010, 15-18 Uhr, Aufbaufortbildung zum Thema "Jugendmedienschutz"**
Ort: Gutenbergschule, R110, 1. Stock Für Teilnehmer der Grundfortbildungen in der Gutenbergschule Wiesbaden am 17.11.09, 02.02.10 und 16.03.10, sowie interessierte Eltern, die an einem der Elternabende zum Thema Jugendmedienschutz teilgenommen haben. Aufbauend auf der vierstündigen Grundfortbildung werden praktische Erfahrungen mit Sozialen Netzwerken, Online Chats, jugendgefährdenden Webinhalten, Ego-Shootern und Handynutzung vermittelt. Anmeldung bitte per Email an [steppich\[-at-\]medien-sicher.de](mailto:steppich[-at-]medien-sicher.de)
- **Dienstag, 18. Mai 2010, 19.30 Uhr, Elternabend zum Thema "Jugendmedienschutz - Computer und Handy im Griff"** Sporthalle der Liebigsschule Gießen, Bismarckstraße 21 - [Bericht im "Gießener Anzeiger"](#)

- **Mittwoch, 17.03. und Donnerstag, 18.03., jeweils 12:00 Uhr Bildungsmesse Didacta, Köln, T-Systems am Stand C.051 in Halle 09.1** Fachvortrag: "Ins Netz, aber sicher: Computer und Handy im Griff!"
- **16.03.2010, 14-18 Uhr, Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte zum/zur Jugendmedienschutzberater/in** Ort: Aula der Gutenbergschule Wiesbaden Ausgeschrieben und akkreditiert vom Staatlichen Schulamt WI/RTK Info und Anmeldung unter: <https://akkreditierung.hessen.de> (im Suchfeld "Steppich" eingeben, VeransthNr. 50526695)
- **15.03.2010, 20 Uhr, Elternabend zum Thema "Computer und Handy im Griff - Gefahren der Neuen Medien vermeiden"** Stadthalle Bad Schwalbach, gemeinsame Veranstaltung der Äskulapschule, Bärstadt und Wiedbachschule, Bad Schwalbach.

- **23.02.2010, 20.00 Uhr, Elternabend zum Thema "Computer und Handy im Griff - Gefahren der Neuen Medien vermeiden"** Sonnenblumenschule Eltville-Erbach, Aula. Referent: Günter Steppich
- **09.02.2010, 19.00 Uhr, Elternabend zum Thema "Computer und Handy im Griff - Gefahren der Neuen Medien vermeiden"** Walluftalschule, Walluf. Referentinnen: Frau Ulshöfer/Frau Steinmann

- **02.02.2010, 14-18 Uhr, Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte zum/zur Jugendmedienschutzberater/in** Ort: Aula der Gutenbergschule Wiesbaden Ausgeschrieben und akkreditiert vom Staatlichen Schulamt WI/RTK Info und Anmeldung unter: <https://akkreditierung.hessen.de> (im Suchfeld "Steppich" eingeben")
- **26.01.2010, 19.30 - 21.30 Uhr, Elternabend zum Thema "Computer und Handy im Griff - Gefahren der Neuen Medien vermeiden"** Ein Medien-Modellprojekt von vier Marburger Schulen Ort: Audimax der Uni Marburg, Biegenstraße 12, 35037 Marburg



- **17.11.09, 14-18 Uhr, Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte zum/zur Jugendmedienschutzberater/in**, Aula der Gutenbergschule Wiesbaden ausgeschrieben und akkreditiert vom Staatlichen Schulamt WI/RTK Info unter: <https://akkreditierung.hessen.de> (im Suchfeld "Steppich" eingeben")
- **27.10.09, 19.30 Uhr: Informationsveranstaltung "Computer und Handy im Griff" für Eltern und Lehrer**, Aula der Gutenbergschule Wiesbaden

Dienstag, dem 18. Mai 2010 um 19.30 Uhr

in der neuen Cafeteria der Liebigschule, Bismarckstraße 21,

Angebote

by GS - Sonntag, Februar 20, 2011

<http://www.medien-sicher.de/veranstaltungen/angebot/>

[=> Aktuelle Veranstaltungstermine finden Sie hier...](#)

Hessischen Schulen biete ich folgende Veranstaltungen an:

***** Für diese Veranstaltungen entstehen nur Fahrtkosten! *****

Hinweis in eigener Sache: Liebe Kolleginnen und Kollegen, vorrangiges Ziel meiner Fortbildungen ist es, dass **SIE** die dort gewonnen Informationen anschließend an Ihren Schulen an Eltern, Lehrer- und Schülerschaft multiplizieren, nicht dass Sie alle **MICH** anschließend anschreiben, ob ich an ihrer Schule einen Vortrag halten könnte! Ich kann mit meinen wenigen Abordnungsstunden leider auch nicht ansatzweise die zahllosen Anfragen aus ganz Hessen bedienen. **HABEN SIE MUT!** Sie werden sehr positive Resonanz erhalten, auch wenn Sie das Thema noch nicht so routiniert präsentieren können wie ich - ich bin letztlich auch nur ein Englisch/Sport-Lehrer, der sich dieses Thema erarbeitet hat!

1. Eine **mindestens vierstündige Grundlagenfortbildung zum Thema Medienkompetenz & Jugendmedienschutz**, die alle wichtigen Aspekte der Thematik beleuchtet und die Teilnehmer dazu qualifizieren soll, die Aufgabe einer/eines Jugendmedienschutzbeauftragten bzw. Medienberatungslehrers zu übernehmen und eigene Informationsveranstaltungen für Schüler, Eltern und Lehrkräfte zu halten. Auf Anfrage führe ich diese Fortbildungen auch außerhalb Wiesbadens durch, wenn sie von einem Staatlichen Schulamt oder Medienzentrum ausgeschrieben und beworben werden. Die aktuellen Termine finden sich **--> [hier](#)**.
2. Einen **gemeinsamen Elternabend für mehrere Schulen: "Pubertät 2.0 – Einblick ins digitale Kinderzimmer"**.
In [Marburg](#) hatte im Januar 2010 ein Medienverbund von 5 weiterführenden Schulen eine Großveranstaltung für 900 Eltern im Audimax der Universität organisiert. Im Februar 2011 fand in [Friedberg](#) eine Veranstaltung für 700 Eltern in der Stadthalle statt, in Gelnhausen im Februar 2012, in Bad Wildungen im Mai 2012. **Voraussetzungen** dafür finden sich unter Punkt 4.
3. **DOPPELPACK aus Fortbildung und Elternabend in einem schulübergreifenden Rahmen (organisiert über Schulamt oder Medienzentrum)**. Diese Kombination hat sich mehrfach bewährt, insbesondere in weiter entfernten Schulamtsbereichen und macht im Hinblick auf die erforderliche Nachhaltigkeit absolut Sinn.
4. **Elternabende an einzelnen Schulen** im Umkreis von ca. 75 km um Wiesbaden: **"Pubertät 2.0 – Einblick ins digitale Kinderzimmer"**.
Für einen Elternabend gelten folgende Voraussetzungen:
 - a. Die Verwendung folgender **--> [Mustereinladung](#)**. Ohne diese bewusst verbindlich formulierte Einladung sind Elternabende zu diesem Thema äußerst schlecht besucht, die Teilnahmequote liegt dann unter 10 Prozent! **Der Text dieser Einladung muss vollständig im Wortlaut übernommen**

werden!

b. Teilnahme von mindestens zwei Lehrkräften der Schule (bei kleinen Grundschulen mindestens eine Lehrkraft) an einer meiner [Jugendmedienschutzfortbildungen](#), damit das Thema an der Schule nachhaltig verankert wird.

c. Für die Veranstaltung wird **kein Eintritt** erhoben.

d. Für SchülerInnen **unter 16 Jahren** ist der Vortrag **nicht** geeignet!



<-- Inzwischen wurden knapp 1800 Feedback-Fragebögen zu meinen Elternabenden ausgewertet. Ergebnis: Eltern kennen sich noch weitaus weniger mit digitalen Medien aus, als befürchtet! **97% gaben an, dass sie neue und wichtige Informationen erhielten, die ihr zukünftiges Handeln beeinflussen werden. 91% hätten sich diese Informationen schon in der Grundschule gewünscht!**

5. Vorträge zum Thema Jugendmedienschutz

in Schulamtskonferenzen und Schulleiterdienstversammlungen (60-120 Minuten) sowie vor weiteren Zielgruppen wie z.B. Schulpsychologen, Schulamtsjuristen, Lehrerverbände, etc., in begrenztem Umfang auch Vorträge im Rahmen von Pädagogischen Tagen an Schulen.

HINWEIS: Seit dem Schuljahr 2011/12 bin ich nicht mehr als Jugendmedienschutzbeauftragter des Hessischen Kultusministeriums tätig, da es angesichts knapper Mittel keine Chance gab, die im Schulamtsbereich Wiesbaden/Rheingau-Taunus erfolgreich eingeführte Konzeption auf ganz Hessen auszuweiten. Veranstaltungen in anderen Schulamtsbereichen sind mir daher nur noch in begrenztem Umfang möglich.

02775/953180

Referenzen

by GS - Freitag, Juli 19, 2013

<http://www.medien-sicher.de/veranstaltungen/referenzen/>

=> ["Internet? Meine Eltern haben eh keinen Plan!"](#) zum Vortrag in der Stadthalle Idstein am 20.01.14

=> ["Durchblick im Internet", Schülerveranstaltung an der Albrecht-Dürer-Schule, Weiterstadt, 15.01.14](#)

=> [Evaluation des Moduls "Medienerziehung und Jugendmedienschutz" am Studienseminar für Gymnasien in Wiesbaden, Juni 2013](#)

=> [Gießener Anzeiger vom 22.04.2013 zum Elternabend an der August-Hermann-Francke-Schule in Gießen](#)

=> [Oberhessische Presse vom 04.10.2012 zum Elternabend im Audimax der Uni Marburg](#)

=> [Echo Live vom 15.03.2012 zu Vortrag vor 1200 Schülern in der Stadthalle Dieburg](#)

=> [Artikel vom 06.09.2012 zur Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit an der Anne-Frank-Schule in Raunheim](#)

=> [Rheingau-Echo vom 19.05.2011 zum Vortrag im JUZ Eltville](#)

Unterricht gegen Sexting - ZDF Logo!

by GS - Sonntag, März 02, 2014

<http://www.medien-sicher.de/2014/03/unterricht-gegen-sexting-zdf-logo/>

Für die Kindernachrichten im KiKa am 1.3.2014 wirkte die Klasse 7s der Gutenbergschule Wiesbaden in einem Beitrag über Aufklärung zum Thema Sexting mit.

Zu sehen ist das Ergebnis hier auf der Website von ZDF Tivi:

www.tivi.de/fernsehen/logo/artikel/42416/index.html

Macht WhatsApp unsere Kinder doof?

by GS - Mittwoch, Februar 26, 2014

<http://www.medien-sicher.de/2014/02/macht-whatsapp-unsere-kinder-doof/>

In der FAZ vom 25.2.14 stellt die Autorin [Bettina Weiguny](#), selbst Mutter dreier Kinder, (sich?) die Frage, ob WhatsApp Kinder doof macht.

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/netzwirtschaft/digitale-kontaktpflege-macht-whatsapp-unsere-kinder-doof-12815680.html>

Aus meiner Perspektive ist dieser Artikel ein wunderbares Beispiel dafür, dass die Probleme mit digitalen Medien nicht von den jugendlichen Nutzern, sondern in erster Linie von den Eltern verursacht werden. Ich vermute mal, dass die Autorin hier Autobiografisches verarbeitet und dabei nicht erkennt, dass sie selbst die Wurzel des Dilemmas ist.

Wer hat dem Kind das Handy mit Flatrate überlassen, ohne klare Regeln aufzustellen? Wer erlaubt, dass das Smartphone nachts im Kinderzimmer und bei den Hausaufgaben auf dem Schreibtisch ist? Wer kann seiner 14jährigen nicht einfach sagen: "Sei um 19 Uhr zuhause!" Wer schenkt heute schon 10jährigen Smartphones und verlangt dann von der Schule, dass sie ein Handyverbot einführt? Die Frage müsste also eher lauten: "Warum macht das Internet so viele Eltern doof?"

Warum mobiles Internet auf Handys von unter 16jährigen eine suboptimale Idee ist, habe ich [auf dieser Seite ja schon ausgiebig dargestellt](#). Es ist für mich nach wie vor - oder vielmehr zunehmend - ein Mysterium, wie die Mehrheit der heutigen Eltern ihren Kindern mächtige digitale Werkzeuge überlassen kann, ohne ihnen den Umgang damit zu vermitteln und ohne klare Nutzungsregeln aufzustellen.

- Nervt es Sie, dass Ihre Kinder beim Essen ständig mit dem Handy hantieren, weil sie vermeintlich lebenswichtige Nachrichten austauschen müssen? Dann verbieten Sie es doch einfach, stellen Sie eine klare Regel auf, die für alle gilt - auch für Papa!
- Befürchten Sie, dass Ihr Kind zu wenig schläft, weil bis spät abends noch WhatsApp-Nachrichten einfliegen? Dann verbannen Sie doch einfach das Handy aus dem Kinderzimmer!
- Beobachten Sie, dass Ihr Kind stundenlang mit den Hausaufgaben beschäftigt ist und dabei permanent mit dem Handy (WhatsApp) oder dem PC (Facebook) beschäftigt ist? Dann sorgen Sie dafür, dass die Hausaufgaben grundsätzlich ohne digitale Geräte erledigt werden und stellen Sie einen Rechner für evtl. notwendige Onlinerecherche außerhalb des Kinderzimmers zur Verfügung. Laut der JIM-Studie 2013 dienen nur 13 % der Internetnutzung von Jugendlichen der Informationssuche, der Rest ist Kommunikation und Bspassung. Ihr Kind wird selbst feststellen, dass die Hausaufgaben dann in einem Bruchteil der Zeit konzentriert erledigt werden - und dann bleibt noch ausreichend Zeit zum Chatten! Das ist keine graue Theorie, ich habe es bei meinen eigenen Kindern genau so erlebt. Im Übrigen lässt sich mit einem Telefonat im Vergleich zu einem Textchat locker das zehnfache an Informationen in derselben Zeit austauschen - man spricht nunmal deutlich schneller als man tippen kann, insbesondere auf dem Smartphone.

Solche Maßnahmen sind nicht nur Ihr Recht (sowohl die SIM-Card als auch der Internetzugang laufen nämlich auf Ihren Namen!), sondern auch Ihre Pflicht und Verantwortung, sich um das Wohl Ihres Kindern zu kümmern, auch wenn das dem Kind manchmal nicht passt, es Streit und Diskussionen verursacht. Das war schon immer so, auch vor dem digitalen Zeitalter, Eltern müssen nunmal auch unpopuläre Entscheidungen zum Wohl des Kindes treffen. Eltern müssen und können auch nicht 24 Stunden am Tag die "besten Freunde" ihrer Kinder sein, und selbst unter besten Freunden gibt es klare Ansagen und Auseinandersetzungen. Kinder brauchen Leitplanken, um im Leben klarzukommen, und konsequente, verlässliche Eltern, die Flagge zeigen und den Mut haben, sich dabei auch einmal vorübergehend unbeliebt zu machen.

Der Kommentar von Johann Maas zu diesem Artikel spricht mir aus der Seele:

Liebe Frau Mama-von-Jule,

Deine Tochter hat leider Recht: Du bist alt und lebst in einem erstarrten Tagesrhythmus. Du bist nicht mehr in der Lage, flexibel und kreativ auf Herausforderungen zu reagieren.

Noch schlimmer: Deine Tochter bedient sich bei Dir wie bei einem Gratis-Online-Shop, und Du lässt es zu!

Zeige Deiner Tochter, wie spontan Du sein kannst! Lege Dich nicht mehr fest, ob, wann und von wo Du sie abholst, ihr Essen kochst, ihre Wäsche wäschst. Sag's ihr per WhatsApp. Kurzfristig, aber rechtzeitig, sodass sie, wenn sie alles stehen und liegen lässt, rechtzeitig am Treffpunkt ist - oder eben zu Fuß gehen / vom Taschengeld Bus/Taxi fahren muss. Oder sich selbst Essen kaufen und was kocht, statt rechtzeitig bei den Freunden aufzutauchen. Oder ihre Wäsche spontan selbst macht, weil nix sauber ist.

Zeige ihr mal einen Monat lang, wie es ist, wenn man nicht mehr planen kann, weil die Umwelt "spontan" sein will.

Ich wette, Jule ist danach um einige Einsichten reicher.

So funktioniert Werbung auf Facebook

by GS - Sonntag, Februar 23, 2014

<http://www.medien-sicher.de/2014/02/so-funktioniert-werbung-auf-facebook/>

Am vergangenen Mittwoch habe ich in einer ausgezeichneten Fortbildung bei [Florian Borns](#) von www-sicher-dein-web.de etwas Interessantes über Facebook dazugelernt:

Wenn man bei Facebook unter <https://www.facebook.com/ads/create/> eine Werbeanzeige erstellt, um Klicks, Likes, Kommentare etc. für eine Facebookseite oder eine externe Website zu erzeugen, kann man sich die Zielgruppe dafür bis ins kleinste Detail zurechtschneiden.

In meinem Beispiel zielt die Werbeanzeige auf Frauen im Großraum Wiesbaden/Frankfurt im Alter von 20 bis 50 Jahren, die einen Beziehungsstatus angegeben haben und interessiert an Frauen sind. Tolle Sache, oder...? Und dann gibt es unter "weitere Kategorien" ja noch jede Menge weitere Möglichkeiten, diesen Personenkreis weiter einzugrenzen (Smartphonebesitzer, Eltern, Jobstatus...

Das bedeutet anders herum: Was ich bei Facebook nicht angebe, kann Mr. Zuckerberg nicht auf diese Weise auswerten und auch nicht an Werbekunden verkaufen. Danke, bevor du postest! Wenn Fremde an deiner Tür klingeln, würdest du solche persönlichen Daten doch auch nicht preisgeben?

Oder gehörst du auch zu der Ich-hab-doch-nichts-zu-verbergen-Fraktion?

90-Minuten Schülervortrag "Durchblick im digitalen Leben" an der ADS Weiterstadt

by GS - Mittwoch, Februar 05, 2014

<http://www.medien-sicher.de/2014/02/90-minuten-schuelervortrag-durchblick-im-digitalen-leben-an-der-ads-weiterstadt/>

Vortrag von Günter Steppich am 15.01.2014 vor ca. 800 Schülerinnen der Albrecht-Dürer-Schule Weiterstadt. Das Vortragsvideo steht zur freien Verwendung auf [Youtube](#) zur Verfügung.



Themen: Schutz der Privatsphäre/Datenschutz in sozialen Netzwerken, Recht am eigenen Bild, Cybermobbing, Sexting, Umgang mit Email und Passwörtern, Downloads und Urheberrecht, Abzocke und Kostenfallen im Internet und auf Handys, Schadsoftware, Medienkonsum und Schule...

Bericht: <http://www.weiterstadtnetz.de/2014/01/22/medienaufklaerung-in-der-schule>

<http://www.youtube.com/watch?v=bVjR9notNbo>

Absurdes Trinkspiel auf facebook

by GS - Dienstag, Februar 04, 2014

<http://www.medien-sicher.de/2014/02/absurdes-trinkspiel-auf-facebook/>

Die Dummheit der Menschen ist unendlich, sagte schon Einstein...

<http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.bier-auf-ex-auf-facebook-irres-trink-spiel-neknominate-wetttrinken-per-video.a42b29ae-d31b-423e-8a64-0b4ff2f30e71.html>

Zum 10 Geburtstag geht auf [Facebook](#) ein Trinkspiel um. Es verbreitet sich im Schneeballsystem – mit schlimmen Folgen, warnt Sven Frisch, Suchtexperte der Münchner Caritas.

Wer am besten auf Ex saufen kann, gewinnt. Als Beweis muss ein Video davon hochgeladen werden. Anschließend darf man drei Facebookfreunde zum Mitmachen nominieren. Und Nominierungen hagelt es auf [Facebook](#) zur Zeit massenweise.

16 Millionen deutsche Emailadressen samt Passwörtern geklaut

by GS - Dienstag, Januar 21, 2014

<http://www.medien-sicher.de/2014/01/16-millionen-deutsche-emailadressen-samt-passwoertern-geklaut/>

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/bsi-warnt-vor-identitaetsdiebstahl-16-millionen-nutzerkonten-betroffen-a-944643.html>

Laut [BSI](#) wurde eine Datenbank mit 16 Mio geklauten Emailadressen samt zugehörigen Passwörtern entdeckt. Wie diese gekapert wurden (Datenbank-Hack oder Schadsoftware) ist wohl noch nicht bekannt, ebenso nicht, wieviele der Passwörter direkt zu den Emailaccounts gehören oder von anderen Websites geklaut wurden, bei denen man sich mit dieser Email registriert hatte. Unter <https://www.sicherheitstest.bsi.de> kann man seine E-Mail-Adresse eingeben und überprüfen lassen, ob diese betroffen ist (*die Seite ist wegen der vielen Anfragen phasenweise überlastet*). Gehört die Adresse zu den betroffenen, wird eine entsprechende E-Mail an die angegebene Adresse geschickt - samt Tipps, was jetzt zu tun ist. Ist die abgefragte Adresse nicht betroffen, bekommt der Nutzer auch **keine E-Mail**.

Auf jeden Fall gilt für Betroffene:

- Sofort alle Passwörter ändern
- Vorher den eigenen PC auf Schadsoftware scannen, am besten indem man ihn von einer Rettungs-CD wie Kaspersky Rescue Disk startet
http://www.chip.de/.../Kaspersky-Rescue-Disk_44976921.html
Zumindest sollte man einen Onlinescan durchführen, da der eigene Virenschutz durch Schadsoftware ausgetrickst werden kann: https://www.botfrei.de/out/scanner_trendmicro.html oder die Passwörter von einem anderen PC, Tablet oder Smartphone aus ändern, das virenfrei ist.
- Das Beispiel zeigt wieder einmal, dass man auf keinen Fall aus Bequemlichkeit überall dasselbe Passwort verwenden sollte. Wird eines auf einer schlecht gesicherten Seite geklaut, sind die Täter damit in allen Konten drin.
- Auch wenn es lästig ist: Passwörter sollten regelmäßig geändert werden, länger als ein bis zwei Monate sollte man sie nicht verwenden.
- Rechner mit Internetzugang müssen mit einer aktuellen, kostenpflichtigen Antivirensoftware geschützt werden, kostenlose Versionen sind nicht mehr zu empfehlen, weil ihnen im Vergleich zu den Vollversionen wichtige Schutzfunktionen fehlen.
- Wer Zugangsdaten zu Emailkonto, Amazon, Ebay u.ä. auf fremden Rechnern (bei Freunden, Verwandten, im Internetcafe...) eingibt, sollte sich im Klaren sein, dass diese von Schadsoftware abgegriffen werden können, wenn dieser Rechner verseucht ist

Bundesjustizministerium: Streaming ist legal!

by GS - Donnerstag, Januar 09, 2014

<http://www.medien-sicher.de/2014/01/bundesjustizministerium-streaming-ist-legal/>

Im Rahmen der Abmahnwelle bezüglich der Pornoseite Redtube, hat sich das Bundesjustizministerium nun klar positioniert und Streaming - das Ansehen von Videos auf Websites, ohne sie herunterzuladen - als legal deklariert.

=> Quelle:

www.fr-online.de/medien/porno-kanal-redtube--justizministerium--streaming-ist-zulaessig-,1473342,25833840.html

Knecht Ruprecht 2.0 - digitale Weihnachten

by GS - Dienstag, Dezember 17, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/12/knecht-ruprecht-2-0/>

Zu Weihnachten mal was anderes: Der Klassiker "Knecht Ruprecht" von Theodor Storm aktualisiert auf digitale Weihnachten.

[Frohes Fest! :-\)](#)

JIM-Studie 2013 mit beunruhigenden Ergebnissen

by GS - Sonntag, Dezember 01, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/12/jim-studie-2013-mit-beunruhigenden-ergebnissen/>

Am 29.11.2013 wurden die Ergebnisse der [JIM-Studie 2013](#) (**J**ugend, **I**nformation, **M**ultimedia) vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass im Bereich Jugendmedienschutz und Vermittlung von Medienkompetenz so schnell keine Langeweile aufkommen wird. Die täglichen Bildschirmzeiten von Jugendlichen an Wochentagen haben gegenüber dem Vorjahr nochmals um mehr als eine Stunde zugelegt, Mädchen von 12-19 Jahren liegen nun bei 5:41 Stunden (2012: 4:35), Jungen gar bei 6:29 Stunden (2012: 5:20). Der Vorsprung der Jungen erklärt sich weiterhin durch die deutlich höhere Nutzung von Videospiele. Diese Werte relativieren sich etwas durch Multitasking, weil beim Fernsehen häufig parallel im Internet gesurft oder das Handy benutzt wird, dennoch sind diese Zahlen beunruhigend, wenn gleichzeitig deutlich wird, dass nur 13 % (2012: 15 %) der Internetnutzung zur Informationssuche dienen, während 87 % für Kommunikation, Spiele und Unterhaltung (Multimedia) genutzt werden.

41 Prozent der 12/13jährigen besitzen ein Smartphone mit Internetflatrate, bei den 14/15jährigen sind es bereits 62 %. Das wiederum zeigt, dass deren Eltern offenbar nicht einmal ansatzweise bewusst ist, dass sie ihren Kindern damit die komplette Erwachsenenwelt, mit sämtlichen problematischen Inhalten, die sie ihnen im "richtigen" Leben niemals zugänglich machen würden, zur jederzeitigen freien Verfügung in die Hand drücken.

Weitere Ergebnisse:

- 96 Prozent der Jugendlichen haben ein eigenes Mobiltelefon.
- Mit 72 Prozent der Jugendlichen besitzt die deutliche Mehrheit ein Smartphone
- WhatsApp als beliebteste Handyapp ist auf 70 % aller Handys installiert, noch vor Facebook (59 %).
- Vom eigenen Zimmer aus können 88 Prozent der Jugendlichen ins Internet gehen, meist erfolgt der Zugang über WLAN
- Aus dem Bildungshintergrund der Jugendlichen ergeben sich meist keine bedeutenden Unterschiede im Gerätebesitz. Eine Ausnahme machen hier Fernseher, DVD-Player und feste Spielkonsolen, die etwas häufiger bei niedrigerem Bildungsniveau zu finden sind.
- 45 Prozent kann man zu den regelmäßigen Spielern zählen, die sich entweder mit Computer- oder Konsolenspielen bzw. mit Spielen im Internet beschäftigen. Das Lesen von Büchern ist nur für 40 % der Jugendlichen eine reguläre Freizeitbeschäftigung.
- Ebooks: Nur vier Prozent der Jugendlichen lesen regelmäßig elektronische Bücher.
- Die Schere zwischen Mädchen und Jungen bezüglich Bücherlesen und Videospiele hat sich in bedenklichem Umfang weiter geöffnet, in Klammern die Zahlen von 2012: Während 49 % (unverändert) der Mädchen täglich oder mehrmals wöchentlich Bücher lesen, trifft das nur auf 31 % (35 %) der Jungen zu. Diese beschäftigen sich in dieser Häufigkeit zu 70 % (48 %) mit Videospiele, gegenüber nur 19 % (14 %) der Mädchen. Während zwei Drittel der Jungen Videospiele als wichtiges Freizeitmedium nennen (Mädchen: 25 %), finden 59 % der Mädchen Bücher wichtig (Jungen: 44 %).

- Die hohe Affinität der Mädchen zu Büchern zeigt sich nicht nur in der Einschätzung der Wichtigkeit, sondern auch in der Häufigkeit der Nutzung. Jedes zweite Mädchen aber nur knapp jeder dritte Junge liest regelmäßig Bücher. 18 Prozent der Zwölf- bis 19-Jährigen lesen NIEMALS ein Buch. Der Anteil der Nichtleser ist bei den Jungen mit 24 Prozent mehr als doppelt so hoch wie bei den Mädchen (11 %)! Die Vorliebe der Mädchen für Bücher zeigt sich bereits bei der Betrachtung der Mediennutzung von Kindern in der KIM-Studie 2012.
- Erstmals wurde in der JIM-Studie 2013 die Lesedauer erfasst. Durchschnittlich verbringt ein Jugendlicher nach eigener Einschätzung 65 Minuten pro Tag (Montag bis Freitag) mit dem Lesen von Büchern. Mädchen schmökern mit 74 Minuten deutlich länger als Jungen mit 56 Minuten.
- Videospiele: Jungen spielen an Wochentagen mehr als doppelt so lange wie Mädchen (44 Min., Jungen: 106 Min.), am Wochenende sogar fast dreimal so lange (Mädchen: 53 Min., Jungen: 146 Min.).
- Je höher der Bildungsgang, desto niedriger die Spielzeiten: Hauptschule: 108 Min., Realschule: 85 Min., Gymnasium: 65 Min. Mit den Lesezeiten verhält es sich umgekehrt.
- Rang 2 bei den beliebtesten Spielen belegt mit 14 Prozent der Ego-Shooter „Call of Duty“, USK-Freigabe ab 18 Jahre! Die Nutzung brutaler Spiele gibt jeder zweite Junge und jedes zehnte Mädchen zu.
- An einem durchschnittlichen Wochentag (Mo-Fr) sehen die Zwölf- bis 19-Jährigen durchschnittlich 111 Minuten fern, genauso viel wie 2012 (111 Min.) und 2011 (113 Min.). Mädchen liegen hier mit 116 Minuten etwas höher als Jungen (107 Min.).
- Im eigenen Zimmer können 88 Prozent der Jugendlichen das Internet nutzen (2012: 87 %). Nur noch 10 Prozent müssen um Erlaubnis fragen, bevor sie online gehen, 2012 traf dies noch auf 14 Prozent zu. Besonders die Zwölf- bis 13-Jährigen müssen weniger oft die Einwilligung ihrer Eltern einholen als noch im Jahr zuvor (2013: 25 %, 2012: 37 %) und auch bei den 14- bis 15-Jährigen hat sich die Haltung der Eltern gelockert (2013: 10 %, 2012: 15 %).
- Eine deutliche Veränderung hat sich im Vergleich zu früheren JIM-Studien hinsichtlich der Nutzungsdauer ergeben. Nach Selbsteinschätzung der Jugendlichen sind sie an einem durchschnittlichen Tag (Mo-Fr) 179 Minuten online, das sind 48 Minuten mehr als im Vorjahr. Zum Einen erklärt sich das durch eine etwas veränderte Fragestellung, zum anderen durch die stark gestiegene Verbreitung der Smartphones mit Internetflatrate. Einen vergleichbaren Anstieg der Nutzungsdauer, der mit einer höheren Smartphonedichte einhergeht, verzeichnet die aktuelle ARD/ZDF Online-Studie auch für andere Altersgruppen.
- Innerhalb der Bildungsgruppen weisen Hauptschüler mit 231 Minuten eine sehr viel intensivere Nutzung auf als Realschüler (203 Min.) und Gymnasiasten (155 Min.). Letztgenannte haben ihre Nutzung im Vergleich zu 2012 nur um eine halbe Stunde ausgebaut, bei Real- (+69 Min.) und Hauptschülern (+74 Min.) fällt die Steigerung mehr als doppelt so hoch aus.
- Mit 45 Prozent entfällt knapp die Hälfte der Nutzungszeit auf kommunikative Tätigkeiten, 25 Prozent auf unterhaltende Angebote, 17 Prozent auf Spielen und 13 Prozent auf die Suche nach Informationen. Hinsichtlich Alter und Bildungshintergrund variieren diese Anteile nur unwesentlich, einzig hinsichtlich des Geschlechts ergeben sich markante Unterschiede. Bei Mädchen fällt der Bereich der Kommunikation mit 53 Prozent deutlich größer aus als bei Jungen (39 %), diese wiederum wenden mit einem Viertel ihrer Nutzungszeit einen sehr viel größeren Anteil für Spiele auf als Mädchen (9 %).
- Nur sehr wenige (6 %) Jugendliche beteiligen sich an der öffentlichen Diskussion in Foren oder Newsgroups. Eine aktive Nutzung bei „Twitter“ findet dagegen kaum statt, gleiches gilt für das Erstellen von Beiträgen für „Wikipedia“ oder das Betreiben eines eigenen Weblogs.

- Schüler wenden an einem durchschnittlichen Wochentag (Mo-Fr) 48 Minuten auf, um zu Hause mit Computer oder Internet etwas für die Schule zu tun. Mädchen (49 Min.) und Jungen (48 Min.) unterscheiden sich hier nicht.
 - Die Kommunikation im Freundeskreis hat für Jugendliche eine hohe Bedeutung. Im Internet werden hierfür vor allem Online-Communities genutzt: 83 Prozent der Internet-Nutzer tauschen sich zumindest selten über solche Plattformen aus. Facebook ist hier mit 80 % aktiver Nutzer weiterhin Marktführer vor Skype mit 13 %.
 - Jugendliche haben in sozialen Netzwerken durchschnittlich ca. 290 Kontakte. 42 % sind dort mit ihren Eltern befreundet, 37 % mit Lehrern.
 - 43 Prozent haben Fotos oder Filme von Freunden oder Familienmitgliedern eingestellt. Informationen über Hobbies und Freizeitaktivitäten haben 62 Prozent öffentlich gemacht, 43 Prozent auch die E-Mail-Adresse.
 - Im Vergleich zum Vorjahr gehen Jugendliche mit Informationen über die eigene Person sehr viel sparsamer um. Der Großteil der Informationen ist laut Einschätzung der Jugendlichen „nur“ für alle Freunde in der Community einsehbar und damit ausreichend geschützt. Fraglich ist, ob diese Selbstwahrnehmung der Realität entspricht.
 - Onlinemobbing: 32 Prozent berichten, dass in ihrem Bekanntenkreis schon einmal jemand per Handy oder Internet „fertig gemacht“ wurde. Besonders betroffen sind Mädchen (37 %, Jungen: 27 %). Selbst schon einmal Opfer geworden sind 2013 sieben Prozent der Internet-Nutzer. Auch hier sind mehr Mädchen (9 %) als Jungen (5 %) betroffen, vor allem 14- bis 15-Jährige (9 %) und die Altersgruppe darüber (16-17 Jahre: 8%), aber auch jeweils fünf Prozent der Jüngsten (12-13 Jahre) und der Ältesten (18-19 Jahre). Schüler an Gymnasien sind weniger betroffen (4 %) als an Real- (10 %) und Hauptschulen (11 %).
-

Handynutzungsvertrag für Kinder

by GS - Freitag, November 15, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/11/handynutzungsvertrag-fuer-kinder/>

Weihnachten steht vor der Tür und mehr Kinder als je zuvor werden ein Handy oder gar Smartphone geschenkt bekommen. Ob bzw. ab welchem Alter das sinnvoll ist, soll an dieser Stelle unkommentiert bleiben, lesen Sie dazu: => [Liebe Eltern – eine offene E-Mail zum Thema Handynutzung](#)

Um die Handynutzung ihres 13jährigen Sohnes in vernünftige Bahnen zu lenken, hat die [US-Bloggerin Janell Burley](#) im vergangenen Jahr für ihn einen Vertrag aufgesetzt. Ich habe ihn hier übersetzt, abgewandelt und ergänzt und halte das für einen durchaus geeigneten Ansatz, um Kinder zu einem bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit dem Handy anzuleiten.

Die einzelnen Punkte lassen sich natürlich nach Belieben anpassen. Entscheidend ist v.a., dass man überhaupt mit seinem Kind über diese Themen spricht - ob man dann am Ende tatsächlich einen Vertrag unterschreibt, ist eher zweitrangig.

[=> Handynutzungsvertrag als pdf herunterladen...](#)

Handy-Nutzungsvertrag für

1. Das Handy läuft auf Mamas oder Papas Namen, weil du noch minderjährig bist. Wir haben es gekauft und leihen es dir aus. Behandle es dementsprechend.
2. Pass gut darauf auf! Wenn du es kaputt machst, verlierst oder es gestohlen wird, ist das dein Problem, nicht unseres. Für Reparatur oder Ersatz bist dann du zuständig.
3. Wir werden immer das Passwort wissen.
4. Wenn es klingelt und du siehst auf dem Display "Mama" oder "Papa", gehst du immer dran.
5. Du schaltest es jeden Tag nach dem Abendessen aus und gibst es uns. Morgens bekommst du es wieder.
6. Halte dich an die Handynutzungsregeln der Schule. Wenn ein Lehrer es dir abnimmt, werden wir keine Eile haben, es dort abzuholen.
7. Benutze das Handy niemals für Aktionen, die anderen schaden. Wenn du es doch tust, werden wir es dir abnehmen. Schreibe niemandem etwas über dieses Telefon, das du ihm nicht auch persönlich ins Gesicht sagen würdest.
8. Du wirst dir auf diesem Gerät keine Dinge (Fotos/Videos) ansehen, die du uns nicht zeigen würdest.
9. Schalte es ab oder stumm, wenn andere Leute sich gestört fühlen könnten, insbesondere im Restaurant, im Kino oder in öffentlichen Verkehrsmitteln. Wenn du mit Leuten zusammen bist, haben sie immer Vorrang vor dem Telefon. Es ist unhöflich, ein Telefon einem Menschen vorzuziehen.
10. Versende niemals Nacktfotos von dir oder anderen. Du lachst, aber eines Tages wird sich eine solche Situation ergeben. Es ist riskant und kann sogar dein Leben zerstören. Das Internet ist

riesig und viel mächtiger als du. Was dort einmal veröffentlicht wurde, kannst du nie mehr löschen – auch einen schlechten Ruf nicht.

11. Bevor du Personen fotografierst oder filmst, fragst du sie vorher um Erlaubnis, das ist eine gesetzliche Bestimmung ("Recht am eigenen Bild"). Wenn du Aufnahmen von anderen mit dem Handy weiterschicken oder ins Internet stellen möchtest, brauchst du dazu ebenfalls deren Erlaubnis. Sind diese Personen noch nicht 16 Jahre alt, musst du sogar deren Eltern fragen!
12. Fotografiere nicht gedankenlos alles, was dir vor das Handy kommt. Du musst nicht alles dokumentieren. Genieße deine Erfahrungen und zerstöre sie nicht, indem du sie nur durch das Handy betrachtest.
13. Lass das Handy nicht dein Leben beherrschen und nutze es bewusst. Wenn du es nicht unbedingt brauchst, kann es auch einmal zuhause bleiben. Es ist nur ein Gegenstand, kein Körperteil von dir.
14. Schreibe niemals Textnachrichten im Gehen, vor allem nicht, wenn du eine Straße überquerst oder ein Fahrzeug lenkst. Keine Nachricht ist wichtiger als dein Leben!
15. Bevor du eine App installierst, lies dir genau die geforderten Berechtigungen durch. Besonders bei "Kurznachrichten versenden" und "Telefonnummern direkt anrufen" kann es sich um Kostenfallen handeln. Aber auch Ortungsdienste, deine Kontakte und der Internetzugang können von Schadsoftware missbraucht werden.
16. Wenn du diese Regeln nicht beachtest und mit dem Handy Unfug anstellst, bist du nicht reif genug dafür und musst es wieder abgeben. Wir werden uns dann zusammensetzen und darüber reden, und du wirst bestimmt auch eine zweite Chance bekommen - aber sicher keine dritte.

Datum, Unterschriften

Originalvorlage: <http://www.janellburleyhofmann.com/postjournal/gregorys-iphone-contract>

Snapchat ist NICHT sicher!

by GS - Freitag, November 15, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/11/snapchat-ist-nicht-sicher/>

Wer mit der Handy-App Snapchat - in der jedes Foto nach maximal 10 Sekunden auf dem Handy des Empfängers gelöscht wird - freizügige Fotos verschickt und sich damit sicher glaubt, bewegt sich auf sehr dünnem Eis!

Zum einen kann der Empfänger einen Screenshot machen - darüber wird der Absender zwar informiert, aber wirklich hilfreich ist das nicht.

Außerdem ist ein gelöscht Foto im internen Speicher des Handys weiterhin vorhanden. Mit ein bisschen Know-how kann man es finden und wieder herstellen.

Schließlich gibt es im Google Play Store eine ganze Reihe von kostenlosen Anti-Snapchat Apps, die alle über Snapchat empfangenen Fotos kopieren, ohne dass der Absender davon etwas mitbekommt.

Fazit: Das Verschicken freizügiger Fotos sollte man sich besser dreimal überlegen, es gibt keine Möglichkeit, das auf "sichere" Art und Weise zu tun!

Kinder brauchen starke Eltern - auch in der Medienerziehung

by GS - Freitag, November 15, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/11/kinder-brauchen-starke-eltern-auch-in-der-medienerziehung/>

Schauplatz: Elternabend an einer weiterführenden Schule zum Thema "Medienerziehung". Die erste Elternfrage lautet wie nach jedem dieser Vorträge:

"Das ist total wichtig, und wie kommen diese Infos jetzt an unsere Kinder?" - "Na durch Sie!" -
"Das geht nicht, die nehmen mich nicht ernst, das muss die Schule machen!"

Dieser kurze Dialog bringt ein Kernproblems der heutigen Erziehung auf den Punkt: Viele Eltern wollen heute "die besten Freunde" ihrer Kinder sein, setzen dementsprechend wenige Regeln und Grenzen, sind häufig nicht konsequent bei deren Umsetzung und erlauben "aus Freundschaft", weil sie "auf Augenhöhe" argumentieren und weil sie keine Lust auf permanente Diskussionen haben Dinge, die letztlich zu ungewollten negativen Konsequenzen für die Kinder führen.

Wenn man einem Kind unter 16 Jahren ein Smartphone für mehrere hundert Euro schenkt und dann von der Schule einfordert, sie solle nun bitteschön dem Kind beibringen, wie man kompetent, überlegt und verantwortungsvoll damit umgeht, ist das, als würde man ihm ein Motorrad kaufen und von der Schule verlangen, die Führerscheinausbildung durchzuführen und zu bezahlen. Auf diese Idee käme natürlich kein Mensch, aber beim Thema Handy und Internet wird die Verantwortung von der Mehrheit der Eltern wie selbstverständlich abgeschoben.

Medienerziehung ist aber glasklar in erster Linie Elternsache, so wie Medienbildung Auftrag der Schule ist - im Idealfall erziehen die Eltern und die Schule sorgt für die Bildung. Da diese Arbeitsteilung nicht immer perfekt funktioniert, müssen beide Seiten einen Teil der Defizite aufarbeiten, die auf der jeweils anderen Seite entstehen, wenn etwa Eltern bei den Hausaufgaben helfen müssen oder Lehrer versuchen, ihren Schülern Höflichkeit und Respekt zu vermitteln.

Da die meisten Eltern nur sehr unzureichend Medienbildung leisten, sehen sich die Schulen gezwungen, diese Defizite aufzuarbeiten, weil die daraus resultierenden Probleme immer deutlicher bei ihnen einschlagen, aber hier fehlt es einerseits an medienkompetentem Personal, schließlich gehören Lehrer und Eltern derselben nicht-digitalen Generation an, und andererseits an den nötigen zeitlichen und finanziellen Ressourcen.

Dass Eltern nicht respektiert und ernst genommen werden, wenn sie sich als Freunde ihrer Kinder sehen und "auf Augenhöhe" mit ihnen agieren wollen, ist nicht verwunderlich. Wo soll dieser Respekt auch herkommen, wenn man seine Eltern im Griff hat, sich mit der nötigen Portion Ausdauer im Fach Jammern und Nerven und dem Killerargument "alle anderen haben/dürfen das" regelmäßig durchsetzen kann, und bei Regelverstößen und Grenzüberschreitungen keine nennenswerten Konsequenzen folgen? Kinder brauchen starke, geradlinige und konsequente Eltern, die Flagge zeigen, Verantwortung für Bereich übernehmen, welche die Kinder noch nicht überblicken können, und auch einmal ganz einfach, überzeugend und unemotional NEIN sagen können: "Ich habe gerade NEIN gesagt, welchen dieser vier Buchstaben hast du nicht verstanden?" Wie soll ein Kind, das nur über einen Bruchteil der

Lebenserfahrung seiner Eltern verfügt, ein Gesprächspartner "auf Augenhöhe" sein? Aus meiner Sicht ist das eine ebenso schöne wie absurde Idee. Für viele Dinge tragen allein die Eltern die Verantwortung, also legen sie auch alleine die Regeln fest - Punkt!

Regeln geben Kindern Orientierung und Sicherheit und schaffen damit auch Selbstvertrauen. Wer ohne klare Regeln und Grenzen aufwächst, fährt wie auf einer Autobahn durch das Leben, auf der die Leitplanken und Fahrbahnmarkierungen ausgeblendet sind, und kollidiert dann zwangsläufig immer wieder mit anderen, die diese Begrenzungen sehen, respektieren und auf deren Einhaltung achten. Auch im Sport kann man nur erfolgreich sein, sich sicher fühlen und selbstbewusst auftreten, wenn man die Regeln kennt und respektiert und weiß, dass man bei groben Regelverstößen vom Platz gestellt werden kann. Und wie beim Fußball können Eltern mit deutlichen gelben Karten bei kleineren Regelbrüchen oft verhindern, dass später die rote Karte gezückt werden muss. Lässt man dagegen kleinere Vergehen immer wieder ohne spürbare Konsequenzen durchgehen, erfahren Kinder keine Grenzen und Konsequenzen ihres Handelns, testen sie weiterhin aus, wie weit sie gehen können und schieben dabei die Grenzen immer weiter hinaus. Völlig unbrauchbar sind in solchen Situationen genervt-enttäuschte Elternsprüche wie "ich hab's dir doch schon tausend Mal gesagt..." oder "wie oft soll ich dir das noch sagen?" Das Kind denkt sich dann: "Tausendeins, tausendzwei, tausendrei... halte ich auch alle noch locker aus, es gab ja bisher keine Konsequenzen und es wird auch weiterhin nichts passieren!"

Logische Folge ist dann in vielen Fällen eine Grenzüberschreitung, die so massiv ist, dass sie von anderen bestraft wird - in der Regel ist das dann die Schule oder auch die Polizei.

Kindern und Jugendlichen fehlt in vielen Situationen der nötige Weitblick, um die Folgen ihres Handelns einschätzen zu können. Sie waren schon immer spontan, impulsiv und risikobereit, insbesondere in der Pubertät. Umso wichtiger ist es heute für Eltern, ihnen digitale Geräte, die spontane Unüberlegtheiten schneller, gravierender und häufig unwiderruflich machen, nicht unüberlegt und ohne klare Nutzungsregeln und Einschränkungen zu überlassen.

Lesen Sie dazu weiter => [Liebe Eltern – eine offene E-Mail zum Thema Handynutzung](#)

Zum Thema "[starke Eltern, starke Kinder](#)" gibt es zahlreiche Bücher, u.a. von dem bekannten dänischen Erziehungsberater [Jesper Juul](#).

Liebe Eltern - eine offene E-Mail zum Thema Handynutzung

by GS - Sonntag, November 10, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/11/liebe-eltern-eine-offene-e-mail/>

Liebe Eltern,

anlässlich der aktuellen Bestürzung über das Thema "Sexting" (Versenden freizügiger Fotos per Handy) hat der Landeselternbeirat von Hessen eine => [diesbezügliche E-Mail](#), die ich am 31.10.13 an den Elternbeiratsvorsitzenden meiner Schule gesendet hatte, mit der Bitte um Verteilung an alle hessischen Kreis- und Stadtelternbeiräte weitergeleitet. Dazu habe ich inzwischen positive Rückmeldungen erhalten, aber auch kritische Reaktionen zu meinen Empfehlungen zur altersgerechten Handynutzung, in denen u.a. die Befürchtung geäußert wurde, man könne damit das Vertrauensverhältnis und die Nähe zu seinem Kind verlieren.

Im Folgenden möchte ich exemplarisch meine Antwort auf solche Einwände darlegen.

Mein "Handystrategie":

- Grundschüler brauchen überhaupt kein Handy. Sollte es in Ausnahmefällen doch einen zwingenden Grund geben, reicht das älteste Telefon, in das Mamas und Papas Nummer eingespeichert werden und mit dem man nur telefonieren und SMS verschicken kann. Allein die Gefahr, dass ein Kind in diesem Alter auf dem Schulweg mit dem Handy beschäftigt ist und nicht auf den Verkehr achtet, halte ich für enorm! Das trifft im Übrigen noch viel mehr auf mobile Spielekonsolen zu.
- Ab Klasse 5 kann ein Handy zur Familienorganisation hilfreich sein. Auch hier gibt es aber keinen vernünftigen Grund für ein Smartphone, aber viele dagegen (s.u.).
- Ab Klasse 8 kann man über ein Smartphone nachdenken, dann aber nur mit einer Prepaid Card ohne Internetkontingent. Bei unter 16jährigen werden Handys und auch mobile Spielekonsolen (iPod, Nintendo, PlayStation Vita etc.) vor dem Schlafengehen bei den Eltern abgegeben und morgens wieder ausgeteilt.
- Mit 16 Jahren sollten die meisten Jugendlichen dann alt genug sein, um mit mobilem Internet überlegt und verantwortungsbewusst umgehen zu können.
- Die oben genannten Altersangaben sind natürlich nur Faustregeln, seien Sie sich bewusst, dass der körperliche wie geistige Entwicklungsstand bei gleichaltrigen Kindern/Jugendlichen um plusminus zwei Jahre abweichen kann. Die konkrete Entscheidung können Sie nur selbst treffen.

Mir geht es bei diesen Empfehlungen keineswegs um Verteufelung von Handys, dafür sind andere zuständig, die mit dem Schreckgespenst der "digitalen Demenz" erfolgreich hausieren gehen. Aber da mir - leider im Gegensatz zur großen Mehrheit der aktuellen Eltern - immer schon bewusst war, dass das Internet eine komplette Abbildung der Erwachsenenwelt darstellt, mit all ihren Abartigkeiten und unangenehmen Zeitgenossen, habe ich mir immer schon sehr genau überlegt, in welchem Alter ich das meinen Kindern zutrauen und v.a. auch zumuten kann und darf.

Auch meine Kinder (18 und 20) haben schon lange Handys, sie hatten aber bis zum 16. Lebensjahr eine Prepaid Card, Internetzugang zuhause auf dem PC, und der Router hat den Internetzugang für die Kinder spätestens um 21 Uhr abgeschaltet. Trotzdem hat es uns niemals an Nähe gefehlt, ganz im Gegenteil: Je mehr Technologie Sie Kindern zur Verfügung stellen, desto weniger persönlichen Kontakt gibt es doch zwangsläufig mit den Eltern, insbesondere wenn die Geräte sich im Kinderzimmer befinden, weil Bildschirme zwangsläufig einen erheblichen Teil der Aufmerksamkeit beanspruchen. Stellen Sie Ihrem Kind Spielekonsole, TV, Internet-PC und ein internetfähiges Handy ins Zimmer, und sie werden es deutlich weniger sehen - Nähe stellt man so sicherlich nicht her, und die Kinder erschließen sich zudem die digitale Welt weitestgehend alleine.

Immer häufiger erlebe ich Situationen in denen Kinder und Jugendliche mehr mit Personen schreiben, die gar nicht anwesend sind, als mit denjenigen zu sprechen, die ihnen gegenüber sitzen - leider sind auch viele Erwachsene da ganz schlechte Vorbilder. Und ich habe zunehmend Angst vor den Legionen digitaler Ignoranten, die mir immer öfter nicht nur telefonierend, sondern Nachrichten schreibend am Steuer eines Autos begegnen, weil sie sich offensichtlich für multitaskingfähig halten und gar nicht bemerken, dass sie fahren als hätten sie zwei Promille Blutalkohol intus.

Aber zurück zum Thema: Wenn man weiß, welche Inhalte das Internet für Heranwachsende bietet - und da ist Sexting nur einer von zahllosen problematischen Bereichen - kann man Kindern unter 16 Jahren beim besten Willen nicht guten Gewissens die komplette Erwachsenenwelt rund um die Uhr verfügbar in die Hosentasche stecken, ich empfinde das sogar als grob fahrlässig. Im nicht-digitalen Teil des Lebens achten wir ja auch aus gutem Grund darauf, dass sie nicht zu früh Kontakt mit problematischen Inhalten und Umgang mit böartigen Menschen haben - aber hier wissen die meisten von uns eben auch, wo die Risiken liegen, in Bezug auf das Internet dagegen zu über 80 % nicht, schließlich können wir diesbezüglich nicht auf Erfahrungen aus unserer eigenen Jugend zurückgreifen. Das bestätigen mir Woche für Woche die verblüfften Gesichter der Besucher meiner Elternabende.

Konkretes Beispiel: Bei der Recherche für eine Lehrerfortbildung habe ich kürzlich in der Google Bildersuche das Wort "enthauptet" eingegeben. Probieren Sie das bitte nicht aus, mir war danach kotzübel, trotz aktiviertem "SafeSearch"! Die kopflosen Tiere, die man da angezeigt bekommt, sind noch das geringste Problem. Harmlosere Variante: Googeln Sie "Porno kostenlos" und schalten Sie dabei die SafeSearch-Option bei Google ruhig auch einmal ab.

Unter www.medien-sicher.de/downloads/handbuch-jugendmedienschutz können Sie sich einen umfassenden Einblick in dieses Thema verschaffen. Ich bin mir sicher, dass Sie nach der Lektüre meine Position nachvollziehen können. Ich weiß natürlich, dass ich einen Kampf gegen Windmühlen führe, weil der großen Mehrheit der Eltern auch nicht ansatzweise bewusst ist, was "Internet" für ihre Kinder tatsächlich bedeutet und beinhaltet und weil viel zu wenig Aufklärung in diesem Bereich läuft. Also überlassen weiterhin immer mehr Eltern immer jüngeren Kindern die komplette Erwachsenenwelt und reagieren dann fassungs- und hilflos, wenn dieses Experiment (natürlich!) richtig schief geht. Am Ende jedes einzelnen Elternabends offenbart sich die digitale Hilflosigkeit in der Frage: "Können Sie bitte nochmal an die Schule kommen und das auch unseren Kindern erklären?!" Das kann ich allerdings beim Besten Willen nicht leisten.

Meine Kinder gehören zu der Minderheit, deren Eltern immer einen digitalen Wissensvorsprung vor ihnen hatten, wir reden auch aktuell immer wieder mit Ihnen über alle möglichen Themen aus diesem

Bereich, inzwischen auf Augenhöhe. Beide kennen sich im Umgang mit Handy, PC und Internet bestens aus - obwohl wir ihnen digitale Geräte und Möglichkeiten immer erst zur alleinverantwortlichen Nutzung überlassen haben, wenn sie uns dafür alt genug erschienen, mit 14 waren sie das definitiv noch nicht! In Deutschland darf man per Gesetz auch aus gutem Grund erst ab 16 Jahren heiraten, einen Führerschein machen, sich ohne Eltern bis Mitternacht bei öffentlichen Veranstaltungen aufhalten, bestimmte alkoholische Getränke konsumieren, etc.

Pubertierende sind und waren schon immer besonders impulsiv, spontan, spaßorientiert, risikobereit und neugierig, erst allmählich gewinnt die Vernunft die Kontrolle über das Verhalten, und wie man z.B. auch an den Unfallstatistiken sieht, ist dieser Prozess auch mit Erreichen der Volljährigkeit noch längst nicht abgeschlossen - bei mir persönlich war das rückblickend eigentlich erst am Tag der Geburt meiner Tochter der Fall... ;-)

In Bezug auf ihre Freundeskreise und ihr schulisches Umfeld hat meinen Kindern diese zurückhaltende Handystrategie überhaupt nicht geschadet, ganz im Gegenteil. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass wir ihnen schon von klein auf vermittelt haben, dass sich Persönlichkeit, Selbstbewusstsein, echte Anerkennung und Respekt nicht über Statussymbole und schon gar nicht über "alle haben das" definieren, sondern dass es weitaus mehr darauf ankommt, was man "drauf hat", als auf was man trägt bzw. mit sich herumträgt. Ich erlebe aber, dass sehr viele Eltern von vornherein davon ausgehen, dass ihr Kind ausgegrenzt würde, wenn es bestimmte Dinge nicht hätte. Denkt man diese Idee zu Ende, erzieht man damit Kinder, deren Selbstwertgefühl entscheidend auf materiellen Dingen basiert - und das ist eine mehr als wackelige Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein. Echte Freundschaften erwachsen nunmal nicht aus Markenklamotten oder elektronischen Geräten - und ein Selbstbewusstsein, das maßgeblich von Statussymbolen getragen wird, lässt sich gefährlich leicht erschüttern.

Ich erlebe stattdessen immer wieder, dass gerade diejenigen unter meinen Schülern, die selbstbewusst sagen "ich brauche diesen oder jenen Quatsch nicht", die locker komplett ohne Hollister, Abercrombie, Facebook, WhatsApp und Co. auskommen, damit überhaupt keine Probleme in ihrem Umfeld haben, weil ihnen eben diese Einstellung großen Respekt einbringt. Meine Kinder gehörten immer zu den letzten, die ein Handy, eine mobile Konsole oder einen Internettarif auf dem Handy bekamen, Nachteile hatten sie dadurch nie, und an Freunden mangelte es ihnen weder im realen Leben noch heute auf Facebook oder in WhatsApp.

[=> Kinder brauchen starke Eltern, auch in der Medienerziehung](#)

Anerkennung und Selbstbewusstsein gewinnen Kinder v.a. durch echte Erfolgserlebnisse. Freizeitaktivitäten wie Sport, Musik, Theater, etc. sind dafür hervorragend geeignet. Übertragen Sie ihnen frühzeitig Aufgaben, die sie selbständig bewältigen können und übertragen Sie ihnen Verantwortung. Lassen Sie sie alles, was sie selbst bewältigen können, auch selbst tun - auch wenn das natürlich nicht immer fehlerlos funktioniert. Gerade überbehütete Kinder, die jeden Tag zur Schule gefahren werden, deren Mama die Schultasche packt, täglich bei den Hausaufgaben dabei sitzt und jegliches vergessenes Arbeitsmaterial auf SMS-Abruf in die Schule nachbringt, haben es schwer, ein stabiles Selbstvertrauen zu entwickeln, weil sie täglich spüren, dass ihnen wenig zugetraut wird. Von dem Experiment, Ihrem Kind viel zu früh die permanente Verfügbarkeit der kompletten Erwachsenenwelt per Smartphone in der Hosen- oder Handtasche zuzutrauen, kann ich Ihnen dagegen nur eindringlich abraten - Ihren Kindern zuliebe!

Sie können natürlich auch eine ganz andere, freigiebigere Handystrategie fahren und hoffen, dass das gut geht. Auch an meiner Schule erreiche ich nicht alle Eltern mit meiner Aufklärungsarbeit - und dementsprechend viele digitale Hilfrufe, wenn es dann doch schief gegangen ist.

Abschließend möchte ich Sie herzlich einladen, an einer meiner Info-Elternabende zum Thema "Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Schülerleben" zu besuchen. Alle öffentlichen Termine finden Sie unter: www.medien-sicher.de/veranstaltungen

Alternativ können Sie sich auch einen Videovortrag unter www.medien-sicher.de/2012/06/video-vortrag-pubertat-2-0-einblick-ins-digitale-kinderzimmer ansehen. Der ist allerdings schon vom Mai 2012 und daher nicht mehr ganz aktuell, aber die Grundaussage ist nach wie vor dieselbe:

"Überlassen Sie Ihrem Nachwuchs nicht unüberlegt Technologie, mit der Sie sich selbst nur begrenzt auskennen, und schon gar nicht nur "weil es alle anderen haben" und Sie keine Lust mehr auf Diskussionen haben!"

Diese offene E-Mail dürfen Sie gerne an beliebige Empfänger weiterleiten. Ebenso freue ich mich über Kommentare, die Sie unter diesem Artikel oder gerne auch im [FORUM](#) hinterlassen können.

Lesen Sie dazu auch => [Starke Kinder brauchen starke Eltern - auch in der Medienerziehung](#)

Die 10 schärfsten Sextingfotos und -videos!

by GS - Sonntag, November 03, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/11/die-10-schaerfsten-sextingfotos-und-videos/>

Hallo lieber Besucher!

Sie haben also auch auf diesen Link geklickt...

Ich weiß, Sie wollten Sie sich hier nicht wirklich Nacktfotos und -videos von SchülerInnen ansehen! Und Sie hätten den Link anschließend natürlich auch nicht an Freunde weiter geschickt, nach dem Motto "Guck mal, was der da gepostet hat, unfassbar!"

Aber nun haben Sie immerhin eine Vorstellung davon, was unter Jugendlichen abläuft, wenn tatsächlich solche Fotos in Umlauf gebracht werden! Sie verbreiten sich in rasender Geschwindigkeit und es ist absolut unmöglich, sie jemals wieder aus dem Netz zu entfernen. Dieser Artikel wird vermutlich in kürzester Zeit der mit Abstand meistgelesene auf dieser Website sein. Die Zugriffszahlen finden Sie unter dem Foto. **Schon jetzt steht fest: Noch nie wurde ein Artikel auf dieser Website an einem Tag so oft aufgerufen!**

Vermutlich bis zu 25 % der Jugendlichen verschicken Halbnackt- oder Nacktfotos von sich per Handy ("Sexting" = Sex + Texting), meist im Rahmen von Beziehungen. Wenn Sexting öffentlich wird, ist dieser digitale Schneeballeffekt durch Nichts zu verhindern und es gibt keine Möglichkeit, den Betroffenen in dieser Situation wirksam zu helfen. Deswegen müssen Jugendliche für zwei Dinge sensibilisiert werden:

1. Welches Risiko sie eingehen, wenn sie freizügige Fotos und Videos von sich machen und an andere senden.
2. Dass sie einen ungeheuren Vertrauensbruch begehen und sich zudem strafbar machen, wenn sie solche Darstellungen von anderen verbreiten.

Wenn Sie einen aktiven Beitrag zur Aufklärung leisten möchten, teilen Sie diese Seite im Internet über Facebook, Twitter & Co.!

Weitere Informationen finden Sie hier: www.medien-sicher.de/2013/10/sexting-nimmt-zu-aufklaerung-ist-dringend-erforderlich

"Sexting" nimmt zu, Aufklärung ist dringend erforderlich

by GS - Dienstag, Oktober 22, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/10/sexting-nimmt-zu-aufklaerung-ist-dringend-erforderlich/>

In letzter Zeit erfahre ich zunehmend von Fällen, in denen freizügige Fotos und auch Videos von Jugendlichen, zumeist Mädchen, auf digitalem Weg "entgleist" sind und die Betroffenen dadurch unglaublicher Scham und Peinlichkeit ausgesetzt waren. In zwei Fällen handelte es sich um 13jährige Mädchen, die sich in psychiatrische Behandlung begeben mussten, weil solche Fotos in der Schule und sogar darüber hinaus kursierten. Zuletzt habe ich von Fällen mit einer Elfjährigen und sogar einer Neunjährigen Grundschülerin erfahren!

In manchen Fällen werden freizügige Fotos auch für Erpressungen verwendet, hiervon sind auch Jungen betroffen, die über Messenger oder soziale Netzwerke von vermeintlichen Mädchen angeflirtet und zum Senden von Nacktfotos aufgefordert werden. Ein mit diesbezüglichen Ermittlungen befasster Kriminalbeamter bezeichnete das Thema kürzlich als "Fass ohne Boden". Laut einer [US-Umfrage aus dem Jahr 2008](#) hatte damals schon jeder fünfte Teenager freizügige Darstellungen von sich versendet. [2012 war es schon jeder vierte](#) und auch eine [britische Studie von 2012](#) kommt zu demselben Ergebnis. Vermutlich dürften die Zahlen inzwischen weiter gestiegen sein, da immer mehr Jugendliche über Smartphones und mobilen Internetzugang verfügen. Amerikanische bzw. britische Studien sind natürlich nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragbar, die rasante Zunahme solcher Fälle bei uns wie auch Gespräche mit Schülern und Kollegen zahlreicher Schulen scheinen diese grundsätzliche Tendenz allerdings zu bestätigen.

=> Bericht des NDR vom 31.10.13: www.ndr.de/ratgeber/netzwelt/sexting103.html

Der Begriff Sexting, eine Kombination aus ‚sex‘ und ‚texting‘, bezeichnet den Austausch selbst erstellter intimer Fotos oder Videos von sich oder anderen per Handy (WhatsApp, Snapchat) oder Internet (meist Facebook). In manchen Fällen spielt dabei auch Druck durch eine Gruppe oder einen Partner eine Rolle.

Zunehmend wird dafür die App Snapchat verwendet, bei der sich das versendete Bild nach einer einstellbaren Zeitspanne selbst löscht. Vor Screenshots und abfotografieren mit einem anderen Handy schützt das natürlich nicht, und wie so oft hat auch diese App Sicherheitslücken:

http://www.chip.de/news/Snapchat-Sexting-App-loescht-Videos-nicht_63702600.html

Zudem gibt es inzwischen auch eine ganze Reihe von "Anti-Snapchat"-Apps, die im Hintergrund alles sichern, was über Snapchat eingeht.

Während Jugendlichen häufig nicht bewusst ist, welches Risiko sie dabei eingehen, haben deren Eltern und Lehrkräfte meist gar keine Ahnung, dass Sexting überhaupt stattfindet, geschweige denn, dass ihre eigenen Kinder bzw. SchülerInnen davon betroffen sind.

Ebenfalls nicht bewusst ist den minderjährigen Beteiligten zumeist, dass sie sich mit dem Erstellen und

Versenden solcher intimer Darstellungen auch strafbar machen: Erstellen und Verbreiten von Pornografie (das betrifft auch die späteren Opfer!), in manchen Fällen sogar Kinderpornografie, Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Verstoß gegen das Recht am eigenen Bild, etc. Wenn eindeutige Fotos von Minderjährigen als Kinderpornografie eingestuft werden, ist das auch für die beteiligten Eltern und Schulen höchst problematisch, da sie sich mit der Sicherung solcher Fotos als Beweismittel selbst in Gefahr bringen können, wegen des Besitzes von Kinderpornografie belangt zu werden.

Die Verbreitung geschieht auf unterschiedliche Weise: Neben böswilligem Posten in Whatsapp-Gruppen oder sozialen Netzwerken, gibt es häufig auch nicht beabsichtigte Kettenreaktionen, wenn Fotos "im Vertrauen" an einzelne Freunde weitergeschickt werden und diese sie wiederum "vertraulich" an den nächsten Freund senden. In beiden Fällen dauert es oft nur wenige Stunden, bis die Fotos auf hunderten von Handys angekommen sind.

Aufklärung ist dringend nötig, denn der Schaden durch Sexting ist in vielen Fällen irreparabel und kann im schlimmsten Fall im Selbstmord enden.

Auf der Seite www.projuventute.ch/sexting wird das Thema sehr gut aufgearbeitet und umfangreiches Präventionsmaterial zur Verfügung gestellt, u.a. => [Infoblätter für Eltern, Lehrkräfte und Jugendliche](#).

Ich empfehle allen Eltern wie Lehrkräften dringen, dieses Thema gegenüber Jugendlichen anzusprechen und sie für die Risiken zu sensibilisieren, denn ob die in den Merkblättern genannten Tipps im Ernstfall funktionieren, hängt vom Einzelfall ab - nach meiner Erfahrung ist in vielen dieser Vorfälle die empfohlene Wiedergutmachung durch die Täter gar nicht mehr möglich und der Imageschaden für die Betroffenen irreparabel.

Die Schulleiter der Stadt Cloppenburg/Niedersachsen haben im Oktober 2013 einen sehr deutlichen Elternbrief zu diesem Thema verschickt:

=> www.ndr.de/regional/niedersachsen/emsland/sexting105.pdf

Ich unterstütze persönlich zu einhundert Prozent diesen Aufruf an die Eltern, genau abzuwägen, ab welchem Alter man es seinem Kind zumuten und zutrauen kann, ihm die komplette Erwachsenenwelt per Internetzugang auf dem Smartphone in die Hosen- oder Handtasche zu stecken. Meine Meinung: Auf keinen Fall vor dem 16. Lebensjahr. Aber jeder fünfte Fünftklässler an meiner Schule hatte nach meiner Umfrage zu Beginn des Schuljahres bereits ein Smartphone mit Internetflatrate. Ich finde das schlicht haarsträubend und hochgradig unverantwortlich!

Keinesfalls dürfen Eltern ihren minderjährigen Kindern diese Technologie kommentarlos überlassen, es ist unerlässlich, grundlegende Aspekte der Internetnutzung zu besprechen und klare Nutzungsregeln aufzustellen. Eine Möglichkeit dafür ist ein => [Handynutzungsvertrag für Kinder](#).

Daten von defekter SD-Card retten

by GS - Donnerstag, Oktober 17, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/10/daten-von-defekter-sd-card-retten/>

Szenario: Handy/Digicam stürzt ab, beim Neustart kommt die Meldung, dass die SD-Card unlesbar ist und formatiert werden muss. Vermutlich wurde der Bootsector beim Absturz beschädigt. Die Fotos der letzten Wochen sind natürlich noch nicht gesichert...

Lösung:

1. Testdisk mit Photorec herunterladen: http://www.cgsecurity.org/wiki/TestDisk_Download
2. Handy mit USB-Kabel an den Rechner anschließen (oder SD-Card in Cardreader)
3. Mit Photorec SD-Card durchsuchen und Dateien (findet nicht nur Bildformate) sichern lassen, für den Fall dass Schritt 4 schiefgeht. Die Sicherung dauert bei 16 GB ca. 30 Minuten. Leider gehen dabei die Original-Dateinamen verloren.
4. Mit Testdisk SD-Card checken und Partition reparieren
5. Mit etwas Glück funktioniert die Karte jetzt wieder und alle Daten sind noch da.
6. Inhalt der SD-Card auf Rechner kopieren, danach Karte per Rechtsklick - Eigenschaften - Tools auf Fehler überprüfen, formatieren, Daten zurück kopieren

Diese Tools helfen auch, wenn ein Datenträger versehentlich gelöscht oder formatiert wurde! Der ganze Vorgang läuft über die Kommandozeile und auf Englisch, dafür aber höchst effektiv.

Bundesrat beschließt Gesetz gegen Abmahner

by GS - Dienstag, September 24, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/09/bundesrat-beschliesst-gesetz-gegen-abmahner/>

Ein vom Bundesrat am 20.9.2013 durchgewinktes neues Anti-Abzocke-Gesetz schließt einige Lücken im Verbraucherschutz, lässt aber Hintertürchen offen. Internetahnungslose Eltern wahllos downloadender Sprösslinge können sich nach wie vor nicht entspannt zurücklehnen, auch 150 € können vielen Familien wehtun und eine schwammig formulierte Ausnahme lässt zudem nichts Gutes erwarten: Die Deckelung für die Gebühren gilt nämlich nicht, wenn sie „nach den besonderen Umständen des Einzelfalles unbillig ist“. Ah ja...

Details: => <http://www.taz.de/!124128/>

Kindersicherung für Android

by GS - Freitag, September 20, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/09/kindersicherung-fuer-android/>

Die englischsprachige Kindersicherung [K9 Web Protection](#) wurde hier vor einiger Zeit schon besprochen.

Inzwischen hat Vodafone für Android Handys die kostenlose App "[Vodafone Child Protect](#)" veröffentlicht. Diese steht auch Nicht-Vodafone-Kunden zur Verfügung und kann kostenlos aus dem [Play Store](#) herunter geladen werden.

Im Test macht die App einen guten Eindruck. Nach Zustimmung zu den AGB wird das Zusatzmodul "Child Protect Protector" installiert, das die App vor Manipulationen schützt. Das Kind kann zwar die App deinstallieren oder durch Löschen der Daten zurücksetzen, die Eltern werden darüber allerdings per SMS benachrichtigt. In den Einstellungen der App lassen sich alle relevanten Bereiche des Handys komfortabel verwalten und einschränken, z.B. der Zugriff auf Telefon, Internet, Inhaltsfilter/Altersfreigabe, WLAN und Bluetooth, die Installation weiterer Apps, etc. Für viele Bereiche lassen sich auch Zeitregeln aufstellen.


Ein Notfallmodus erlaubt die komplette Deaktivierung der App, auch in diesem Fall sendet Child Protect eine Nachricht an das angegebene Elterntelefon.

Natürlich besteht die Möglichkeit, die App durch Zurücksetzen des Telefons auf Werkseinstellungen unbemerkt loszuwerden, wenn dem Kind das WLAN-Passwort sowie das des Google-Mail-Kontos (Google stellt WLAN-Passwörter automatisch wieder her!) nicht bekannt ist, kann es aber anschließend das Handy nicht wieder internetfähig machen.

Die Screenshots sollten selbsterklärend sein:

Child Protect **JUSPROG**

Child Protect Sicherheitsmodul



Child Protect Protector verhindert als Sicherheitsmodul die Deaktivierung von Child Protect und sendet eine SMS an den Elternkontakt sobald Child Protect deinstalliert wird.

Jetzt herunterladen

Zurück Weiter

22% 18:00

Alle Webseiten freigeben

Keine Webseite freigeben

Nutzen Sie den Webseitenfilter von [JusProg e.V.](#)

Altersklasse

Für welche Altersklasse soll [JusProg e.V.](#) die Webseiten freigeben?

Ab 12 Jahren ▼

Eigene Regeln






Hier können Sie selbst Webseiten freigeben oder blockieren.

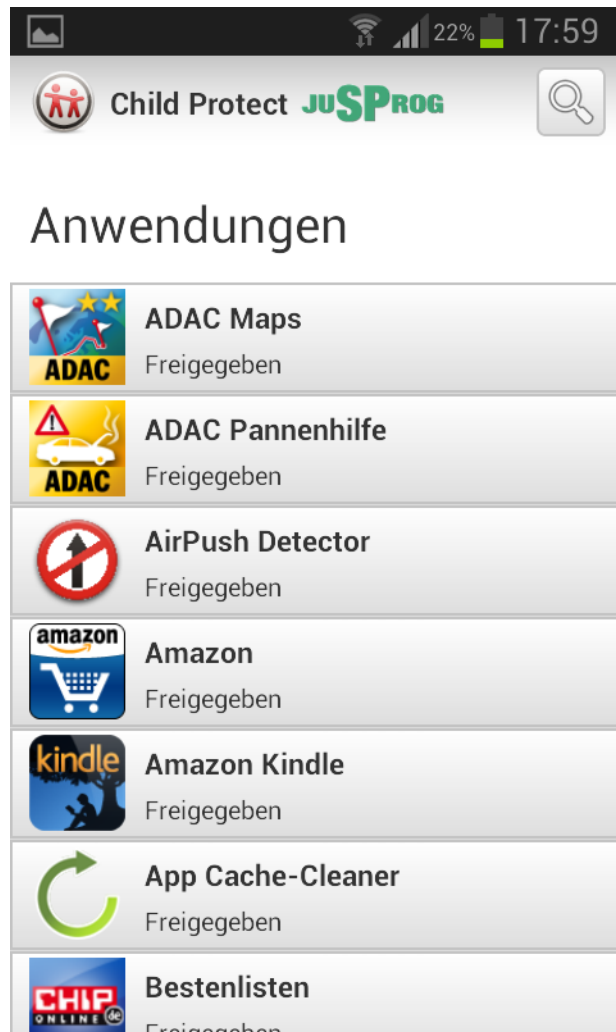
Eigene Regeln

Speichern



Anrufe & Nachrichten

-  **Nachrichten-Assistent**
Aktiviert
-  **Aktive Nutzungszeit**
-  **Kontakte**
-  **Andere**
-  **Mailbox**





Hinzufügen & Entfernen von Anwendungen

Paket-Installer

Nicht freigegeben

Google Play Store

Nicht freigegeben

Child Protect **JU SPROG**

W-Lan

Telefonfunktionen

Immer freigegeben

Nicht freigegeben

Freigegeben zwischen

15:00 und **19:00**

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Speichern

Abbrechen



Telefonfunktionen

W-Lan Freigegeben
Bluetooth Freigegeben
Kamera Freigegeben
Internet Freigegeben
Einstellungen Freigegeben
Hinzufügen & Entfernen von Anwendungen Freigegeben
Mehr...

Instagram im Griff?

by GS - Mittwoch, September 11, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/09/instagram-im-griff/>

Immer mehr Kinder und Jugendliche nutzen die App "Instagram", die in 2012 von Facebook aufgekauft wurde, mit der man Handfotos direkt online stellen kann. Häufig geschieht das ohne Wissen der Eltern. Leider ist die Privatsphäre in dieser App - wie so oft - auf uneingeschränkte Öffentlichkeit voreingestellt, und man muss sie aktiv einschränken. Viele Nutzer sind damit überfordert und machen sich erst Gedanken, wenn mit ihren Fotos Dinge passieren, mit denen sie nicht gerechnet haben. Von SchülerInnen, die sich bei Problemen Hilfe suchend an mich wenden, höre ich immer wieder: "Aber meine Eltern dürfen das nicht wissen...!"

Anleitung: 4 mal tippen um die Privatsphäre richtig einzustellen. Natürlich gilt wie immer der Grundsatz: Stelle nichts online, was du nicht jedem zeigen würdest. Jeder deiner Kontakte bzw. Follower kann deine Bilder kopieren und weiterverbreiten! Was einmal online steht, lässt sich nicht mehr kontrollieren.

Fortbildungsreihe Berater für Jugendmedienschutz des HKM

by GS - Dienstag, September 03, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/09/fortbildungsreihe-jugendmedienschutzberatung-des-hkm/>

Das Hessische Kultusministerium plant im Schuljahr 2013/14 eine Qualifizierungsreihe mit vier parallelen Lehrgängen im Umfang von drei Präsenztagen zum/zur schulischen Jugendmedienschutzberater/in.

Termine der Auftaktveranstaltungen, jeweils 9-17 Uhr:

13.11.13 Frankfurt, 25.11.13 Kassel, 04.12.13 Fulda, 11.12.13 Weilburg

Bewerbungsschluss ist der 15. September 2013

[=> Weitere Informationen: Flyer Fortbildungsangebot Jugendmedienschutzberater](#)

Den Hauptteil des ersten Präsenztags werde ich, voraussichtlich unterstützt von Frau Kriminalhauptkommissarin Goebel-Andreas vom Hessischen Landeskriminalamt, gestalten und von 9-15 Uhr einen Überblick über die diversen Brennpunkte des Themas Jugendmedienschutz vermitteln. Die Inhalte sind den bisherigen TeilnehmerInnen meiner Fortbildungen im Wesentlichen bekannt.

Günter Steppich

Vortragstermine 2013/14

by GS - Mittwoch, August 21, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/08/vortragstermine-201314/>

Alle öffentlichen Termine meiner Fortbildungen und Elternabende für das laufende Schuljahr finden sich hier:

=> www.medien-sicher.de/veranstaltungen/

Schluss mit der Cybermobbing-Hysterie!

by GS - Samstag, Juli 27, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/07/schluss-mit-der-cybermobbing-hysterie/>

[25.07.2013: "Rache im Netz: Ein Drittel der befragten Schüler betroffen!"](#)

Liebe Medienvertreter: Bitte übernehmen Sie nicht immer wieder ungeprüft jede reißerisch aufgemachte Pressemitteilung zum Thema Cybermobbing. Schauen Sie in die Studien hinein, informieren Sie sich, und lassen Sie sich nicht unkritisch vor diesen völlig überzogenen Karren spannen! Die Hysterie der "Generation Kassettenrekorder" zum Thema Cybermobbing ist absolut unangebracht - natürlich nicht im Hinblick auf die schlimmen Einzelfälle wie Amanda Todd, welche die Öffentlichkeit in den letzten Jahren zurecht alarmiert haben - aber ganz sicher hinsichtlich der vermeintlichen Verbreitung dieses Phänomens, die immens überschätzt wird. Dass es keinen "Flächenbrand Cybermobbing unter Schülern" gibt, erkennt man, wenn man die im folgenden genannten Studien gründlich liest, sich die Kriterien von Mobbing bewusst macht und - vor allem! - die Realität in den Schulen betrachtet.

Im Mai 2013 ging das "[Bündnis gegen Cybermobbing](#)" mit der Schlagzeile "Schon jeder 5. Schüler Opfer von Cybermobbing" an die Öffentlichkeit - und rundete dabei die vorgeblich ermittelten 16,6 % vorweg großzügig auf 20 % auf. [Ein genauer Blick in die Veröffentlichung](#) zeigte dann, dass gerade einmal 3,3 % der Fälle tatsächlich die Kriterien für Mobbing erfüllten, was in der Praxis auf etwa eine/n Betroffene/n pro Schulklasse hinausläuft. Meine Kritik an dieser Studie habe ich [auf dieser Seite](#) bereits ausführlich formuliert, u.a. war es durchaus interessant, dass diese Studie von einer Versicherung finanziert wurde, die Rechtsschutz gegen Cybermobbing verkaufen möchte und dass die wissenschaftliche Leiterin der Studie Schulen Vorträge und Workshops zu Cybermobbing für vierstellige Honorare anbietet.

Nun prescht die Universität Hohenheim am 25.7.13 mit einer noch dramatischeren Pressemeldung vor: "[Rache im Netz: Ergebnisse des Forschungsprojekts "Cybermobbing an Schulen": Ein Drittel der befragten Schüler betroffen / Täter oft auch Opfer](#)".

"Oh mein Gott", denkt der erschreckte Leser, die Jugend mobbt sich im Internet in Grund und Boden!" Doch auch hier folgt die Entwarnung auf dem Fuß, diesmal sogar schon in derselben Pressemeldung:

Am weitesten verbreitet sind beleidigende Nachrichten (14,5 Prozent der Befragten gaben an, beleidigende Nachrichten zu schreiben) sowie das Weiterleiten vertraulicher Informationen an Dritte (7,9 Prozent). Für die breite Öffentlichkeit zugängliche Formen von Cybermobbing, wie das Hochladen peinlicher Bilder und Videos bei YouTube, kommen dagegen eher selten vor (1,9 Prozent). Bei den Opfern von Cybermobbing zeigt sich ein ähnliches Bild: Beleidigungen, das Weiterleiten vertraulicher Informationen und das Verbreiten von Gerüchten sind die am häufigsten berichteten Erfahrungen.

Liebe WissenschaftlerInnen, liebe JournalistInnen, liebe LeserInnen: Nicht jede Beleidigung, Hänselei,

spöttische Bemerkung oder Lüge, nicht jedes Gerücht, jeder Vertrauensbruch ist unweigerlich Mobbing, nur weil es online bei Facebook, Skype oder WhatsApp passiert!

Führen Sie zur persönlichen spontanen Entwarnung einfach einmal folgende "Studie" durch: Gehen Sie in eine beliebige Klasse zwischen Klassenstufe 7 und 10 und fragen Sie, wer schon einmal im "analogen" Leben, also von Angesicht zu Angesicht, per analogem Telefon oder Schmierzettel unter der Schulbank beleidigt, verspottet, gehänselt, verleumdet oder verraten wurde. Fast die komplette Klasse wird die Hand heben! Und nun fragen Sie, wem dasselbe schon einmal online passiert ist - der größte Teil der Hände wird wieder heruntergehen. Die Schüler werden bei diesen Fragen freimütig die Hände heben, weil es hier gar nicht um Mobbing geht und sie sich nicht vor den anderen als Mobbingopfer outen müssen. Wirkliches Mobbing/Cybermobbing kann man natürlich nicht per Handzeichen, sondern nur anonymisiert abfragen, und man muss insbesondere sicherstellen, dass die verwendeten Fragen die für Mobbing relevanten Kriterien abdecken.

In der anerkannten [JIM-Studie 2012 des MPFS](#) heißt es zum Thema Cybermobbing:

“Die Grenze zwischen Peinlichkeiten, Beleidigungen und Cybermobbing ist je nach individueller Konstitution von außen nur schwer nachvollziehbar. Allerdings bestätigen 23 Prozent der Internet-Nutzer, dass es in ihrem Bekanntenkreis eine Person gibt, die im Internet **schon einmal fertig gemacht** wurde.”

Frage: Wie passen diese widersprüchlichen Ergebnisse zusammen? Antwort: Überhaupt nicht, denn es wurden völlig unterschiedliche Kriterien abgefragt und mit ganz unterschiedlichen Fragestellungen gearbeitet!

Es ist sehr schwierig, Mobbing trennscharf und eindeutig zu definieren, weil es nicht nur von der Intention der Täter, sondern auch ganz entscheidend vom Empfinden der Zielperson (ich sage hier bewusst nicht "Opfer") abhängt, ob eine Situation als Mobbing empfunden wird oder nicht. Dieselbe Attacke, die der eine schlagfertig retourniert und damit die Lacher auf seine Seite zieht, kann bei einem anderen, sensibleren Menschen eine Narbe in der Seele hinterlassen.

Mobbing liegt aber unzweifelhaft vor, wenn negative Verhaltensmuster (also nicht eine einmalige Handlung) eine nachhaltige, dauerhafte, neagtive Wirkung auf die Betroffenen haben und ungleiche Machtverhältnisse herrschen, das Opfer sich also in der Regel einer Überzahl/Übermacht (letzters kann z.B. auch eine Lehrkraft sein) ausgesetzt sieht.

Diese entscheidenden Kriterien wurden aber in den beiden oben genannten Studien nicht angelegt, schon gar nicht in Bezug auf die in den Pressemeldungen geäußerten Kernaussagen. Insofern muss man beiden Studien die wissenschaftliche Validität absprechen, da schlicht nicht erfasst wurde, was erfasst werden sollte. Zudem stellt sich die Frage nach der Seriosität einer Pressemeldung, wenn deren Überschrift im weiteren Text offensichtlich ad absurdum geführt wird.

Eine (durchaus auch heftige) Auseinandersetzung unter zwei Jugendlichen, nach der man sich wieder verträgt oder zumindest in Ruhe lässt, ist - offline wie online, heute wie vor hundert Jahren - glasklar kein Mobbing, sondern ein ganz gewöhnlicher Vorfall, der u.a. auch dazu beiträgt, dass Sozialverhalten erlernt wird. Das beginnt schon im Sandkasten beim Streit um Schippchen und Förmchen, und Erwachsene

sollten sich in all diesen Fällen erst einmischen, wenn die Heranwachsenden sich nicht selbst einigen können und die Situation zu eskalieren droht - sprich: Schippchen könnte auf dem Kopf landen. Erwachsene tragen auch in erster Linie durch ihre Vorbildfunktion dazu bei, dass Kinder sich bei Auseinandersetzungen fair verhalten - die vielen Fälle von Mobbing (offline wie online!) im Arbeitsleben lassen allerdings darauf schließen, dass hier einiges im Argen liegt!

Natürlich darf man die Fälle von Cybermobbing, die tatsächlich geschehen, keinesfalls verharmlosen, denn sie sind fast immer die Fortsetzung einer im Klassenzimmer oder in der Freizeit begonnenen Offline-Auseinandersetzung, der die Täter mit digitalen Mitteln eine weitaus heftigere Dynamik geben können, Cybermobbing erweitert Mobbing um zwei sehr schmerzhaft Dimensionen.

Zum einen haben Opfer von Cybermobbing kaum noch Rückzugsmöglichkeiten, denn die digitalen Anfeindungen dringen per DSL bis ins Kinderzimmer vor. Zum zweiten kann aus einem Vorfall unter einem Teil einer Klasse mittels Facebook und Co. leicht eine Angelegenheit werden, über die sich eine ganze Schule oder eine ganze Stadt belustigt, und an der sich wildfremde Menschen mit "Likes" und Kommentaren beteiligen. Damit fehlt dann auch jegliche Fluchtmöglichkeit, denn selbst die "Option Reißleine", sich der Situation durch einen Klassen- oder Schulwechsel (ein pädagogischer SuperGAU, das Opfer geht, die Täter bleiben!) zu entziehen, ist in solchen Fällen unwirksam.

Zudem kommt es bei Onlinekommunikation mangels Mimik, Gestik und Intonation leicht zu Missverständnissen, der Zeigefinger liegt recht locker auf dem "Senden"-Button, weil man mutiger ist, wenn man sich hinter dem Bildschirm in Sicherheit wähnt (ein ähnlicher Effekt tritt beim Autofahren auf, wenn ansonsten eher friedliche Zeitgenossen hinter Windschutzscheiben zu Wutbürgern mutieren) und auch die Wirkung der eigenen Posts auf das Gegenüber ist nicht unmittelbar erkennbar.

Die gute Nachricht: Es lässt sich mit überschaubarem Zeiutauaufwand präventiv sehr viel erreichen, indem man Cybermobbing mit den Schülern thematisiert und die oben genannten Probleme anspricht. Bei einer bestimmten Klientel erzielt auch das Aufzeigen der möglichen rechtlichen Folgen für die Täter und das Bewusstmachen der Tatsache, dass man bei Cybermobbing ausdrückbare Beweise liefert, durchaus Wirkung.

⇒ [Auf dieser Seite biete ich dazu Materialien an](#), mit der man das Thema schon in einer einzigen Schulstunde effektiv aufarbeiten kann.

Erpressungstrojaner für Mac aufgetaucht

by GS - Mittwoch, Juli 17, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/07/erpressungstrojaner-fur-mac-aufgetaucht/>

⇒ <http://blog.botfrei.de/2013/07/fbi-ransomware-nun-auch-auf-mac/>

Die erste Variante eines Erpressungstrojaners ("Ransomware") ist nun auf Macs aufgetaucht, sie lässt sich durch Zurücksetzen des Safari-Browsers glücklicher Weise recht einfach entfernen.

Der Mythos vom komplett sicheren Mac ist aber längst überholt, das bewies u.a. das [Botnetz "Flashfake"](#) im Jahr 2012, das aus ca. 600.000 gekaperten Apple-Rechnern bestand.

Für Mac-User sollte - im Gegensatz zu Windows - derzeit noch ein kostenloser Virenschutz ausreichen, [z.B. Avast Free](#).

WhatsApp für Kinder?

by GS - Donnerstag, Juni 06, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/06/whatsapp-fur-kinder/>

Thema WhatsApp für Kinder! Liebe Eltern, wer von Ihnen hat die AGB von WhatsApp gelesen? Dort steht:

"In any case, you affirm that you are at least 16 years old as the WhatsApp Service is not intended for children under 16. If you are under 16 years of age, you are not permitted to use the WhatsApp Service."
Und nun, liebe Erziehungsberechtigte...?

Da ich grundsätzlich der Meinung bin, dass Internetzugänge auf mobilen Geräten nichts für Kinder unter 16 Jahren sind (ich weiß, das geht weit an der Realität vorbei, aber nur weil die Mehrheit der Eltern keinerlei Vorstellung hat, was "Internet" tatsächlich bedeutet, muss man ja nicht kapitulieren), passen diese Geschäftsbedingungen absolut in mein Jugendmedienschutzkonzept!

Quelle: <http://www.whatsapp.com/legal/>

Internet-Recht für Eltern

by GS - Montag, Juni 03, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/06/internet-recht-fur-eltern/>

In der Zeitschrift c't, Ausgabe 13/2013 findet sich ein ausführlicher Artikel zum Thema "[Internet-Recht für Eltern](#)".

Dessen Schlusswort: "Minderjährige allein und ohne ständige Überwachung ins Netz zu lassen, ist **ab einem bestimmten Alter** ein notwendiger Teil des Reifeprozesses, birgt jedoch auch juristische Risiken. Nicht nur aus pädagogischer Sicht ist es wichtig, mit den Kinder und Jugendlichen zu reden und mit ihnen gründlich **die bestehenden rechtlichen Verbote zu besprechen**, um klare **Grenzen des Erlaubten zu ziehen**."

Genau an dieser Stelle liegt aber der Hase im Pfeffer, denn zum Einen hat der größte Teil der Eltern wenig bis keine Ahnung von den rechtlichen Fallgruben der Internetnutzung, zum anderen sind sich die wenigsten im Klaren darüber, wann ihre Kinder alt genug sind, um das Netz weitgehend unkontrolliert nutzen zu können. Laut der [KIM-Studie 2012](#) - und auch nach meiner persönlichen Erfahrung - ist das zunehmend schon bei Grundschulern der Fall. Kinder in diesem Alter können die im Artikel behandelten kritischen Bereiche aber keinesfalls alleine bewältigen. Diese lassen sich in drei Kategorien zusammenfassen:

1. Geschäftsfähigkeit, Onlinekäufe, Abofallen

Ab dem 7. Geburtstag ist ein Kind zwar bedingt geschäftsfähig, darf aber ohne Zustimmung der Eltern keine Verträge abschließen, also auch nicht online einkaufen. Eltern können daher die Rückabwicklung von Onlinekäufen verlangen und sind nicht zahlungspflichtig. Verursacht das Kind allerdings mit dem Handy Kosten (Abofallen, App-Käufe, kostenpflichtige Spiele, etc.), ist die Rechtslage anders, da Mobiltelefone immer (wegen der fehlenden Geschäftsfähigkeit des Kindes) auf den Namen eines Elternteils laufen! Diesen kriegsentscheidenden Aspekt haben die Verfasser des c't-Artikels leider übersehen.

Falls Kinder Nutzerkonten der Eltern für Onlinekäufe missbrauchen, liegt es an den Eltern, diesen Missbrauch zu beweisen, was in der Regel schwierig sein dürfte, zudem müssen sie den Nachweis erbringen, dass sie nicht ihre Aufsichtspflicht verletzt haben, indem sie z.B. Zugangsdaten zu Webshops leichtfertig für den Nachwuchs zugänglich im Browser gespeichert oder gar auf Klebezetteln am Monitor notiert haben. Da über allen Aktivitäten von Kinder und Jugendlichen im Internet das Damoklesschwert "Eltern haften für Ihre Kinder" schwebt, sind Eltern gut beraten, sich darüber zu informieren und mit ihren Kindern regelmäßig zum Thema zu machen, denn auch Rechtsstreitigkeiten, die am Ende glimpflich für die Eltern ausgehen, sind zumeist mit erheblichem Zeitaufwand und schmerzhaften Anwaltskosten verbunden.

2. Urheberrecht, Tauschbörsen, Streamingportale (file sharing)

Hier lautet die simple Formel: Wer erwischt wird, zahlt - und zwar mindestens dreistellig, häufig auch vierstellig! Laut JIM-Studie 2012 verwendet jeder Vierte der ca. 1,7 Millionen deutschen Jugendlichen Tauschbörsenprogramme. Eine hohe sechsstelligen Zahl an jährlichen Abmahnungen

in diesem Bereich belegt, dass das Risiko, erwischt zu werden, extrem hoch ist. Hier hilft nur eine klare Ansage an den Nachwuchs mit dem Hinweis, dass sämtliche trotz des Verbots anfallende Kosten von den Sparbüchern der Kinder bezahlt würden.

Die Nutzung von Streamingportalen wie kinox.to ist rechtlich immer noch nicht eindeutig geklärt, sollte dem Nachwuchs aber schon deshalb grundsätzlich verboten werden, weil das Risiko, sich auf diesen Seiten Schadsoftware einzufangen, extrem hoch ist. Zudem kann es ganz offensichtlich nicht legal sein, wenn man eindeutig geschützte und kostenpflichtige Werke wie Spielfilme, Musik und Software zum Nulltarif angeboten bekommt.

Bis zu 7 Privatkopien rechtmäßig erworbener Inhalte dürfen nach wie vor (wie schon früher auf Kasette) erstellt und an Freunde weiter gegeben werden (soweit dafür kein Kopierschutz geknackt wird), das öffentliche Verfügbarmachen im Netzwerk der Schule oder auf großen LAN-Partys fällt allerdings nicht unter diese Regelung.

3. Soziale Netzwerke, Urheberrecht, Recht am eigenen Bild, Cybermobbing

Ein amerikanisches Gesetz erlaubt die Anmeldung bei Internetdiensten ab 13 Jahren, aktuell tummeln sich aber zunehmend schon Grundschüler in Facebook, die sich beim Registrierungsvorgang ein paar Jahre älter gemacht haben. Nicht nur für diese Altersgruppe bergen soziale Netzwerke Gefahren, die auch viele Erwachsene überfordern: Abmahnungen durch unbedarftes Posten urheberrechtlich geschützter Fotos und Videos, Verletzung von Persönlichkeitsrechten durch die Veröffentlichung privater (heimlicher, peinlicher...) Fotos sowie etliche andere strafbare Handlungen, die im Zusammenhang mit Cybermobbing begangen werden: Beleidigung, Verleumdung, Bedrohung, etc. Ich hatte unlängst einen Fall von Cybermobbing durch einen Viertklässler auf Facebook und Youtube, in den letztlich die Polizei, die Schulpsychologie des Schulamts sowie ich als Fachberater für Jugendmedienschutz involviert waren - Ursache war ein Elternpaar, das schlicht keine Ahnung von den oben beschriebenen Problemen hatte, aber dem 10jährigen komplett unbegleitet und uninformiert ein Notebook mit Internetzugang ins Kinderzimmer gestellt hatte.

Fazit: Eltern MÜSSEN sich mit den oben genannten (und auch vielen weiteren!) Aspekten der Internetnutzung ihrer Sprößlinge auseinandersetzen und ihre Kinder im Netz begleiten, wenn sie die vielfältigen Folgen der unbedarften Internetnutzung vermeiden wollen. Das Lesen des [oben genannten c't-Artikels](#) ist dafür ein geeigneter Einstieg, 4,20 € für die gedruckte Ausgabe des Hefts eine lohnende Investition! Wer nur diesen Artikel lesen möchte, kann ihn in Kürze online für 1,50 € als pdf erwerben.

KIM-Studie 2012 - Erkenntnisse für Medienerziehung und Jugendmedienschutz

by GS - Sonntag, Mai 26, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/05/kim-studie-2012-erkenntnisse-fur-medienerziehung-und-jugendmedienschutz/>

KIM-Studie 2012

Die wichtigsten Erkenntnisse für Medienerziehung und den Jugendmedienschutz

- Videospiele, Internet und Computer belegen vordere Plätze bei den Themeninteressen.
- Während „Computerspiele“ und „Sport“ für fast jeden zweiten Jungen sehr relevant sind, zeigt hier nur etwa jedes fünfte Mädchen stärkeres Interesse.
- Jedes vierte Kind zählt die Nutzung von Computer-, Konsolen- und Onlinespielen zu seinen liebsten Beschäftigungen, ca. jedes Fünfte entscheidet sich für die Internetnutzung (19 %).
- Besonders deutlich werden unterschiedliche Vorlieben von Jungen und Mädchen beim Lesen: Während 58 Prozent der Mädchen regelmäßig in ihrer Freizeit zu einem Buch greifen, zählen nur 39 Prozent der Jungen zu den regelmäßigen Lesern. Dies spiegelt sich auch in der Häufigkeit der Nutzung von Zeitschriften sowie dem Besuch von Bibliotheken wider.
- 30 Prozent der Jungen, aber nur 19 Prozent der Mädchen halten Computer bzw. Internet für am wenigsten verzichtbar. Für Bücher würden sich dagegen dreimal so viele Mädchen (12 %) wie Jungen (4 %) entscheiden.
- Vorbildfunktion der Eltern: Bei Kindern, deren Haupterzieher am wenigsten auf das Fernsehen verzichten könnten, ist die Bindung ans Fernsehen mit 65 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich ausgeprägt. Halten Eltern Bücher für am wenigsten verzichtbar, so entscheiden sich auch 29 Prozent der Kinder für Bücher, für das Fernsehen würden sich dann nur noch 40 Prozent der Kinder entscheiden. Das gilt auch für Computer und Internet – die Bindung der Kinder ist dann ebenfalls überdurchschnittlich ausgeprägt.
- Ein eigenes Fernsehgerät findet sich in 36 Prozent der Kinderzimmer, dies ist die geringste Quote seit 2008 ist (2010: 45 %, 2008: 40 %).
- Im Vergleich zur KIM-Studie 2010 zeigt intensives Lesen einen Zuwachs um acht Prozentpunkte bei den Mädchen, bei den Jungen dagegen einen Rückgang um zwei Prozentpunkte. Die Frage wie gerne Bücher gelesen werden, beantworten 18 Prozent der Kinder mit „sehr gerne“ (Mädchen: 26 %, Jungen: 10 %), 35 Prozent mit „gerne“ (Mädchen: 39 %, Jungen: 31 %) und 20 Prozent mit „nicht so gerne“ (Mädchen: 16 %, Jungen: 25 %).
- Im Vergleich zur letzten KIM-Studie zeigt sich vor allem für die (fast) tägliche Computernutzung eine deutliche Steigerung: Während 2010 noch 28 Prozent jeden oder fast jeden Tag einen Computer nutzten, sind es nun 37 Prozent. Dies ist vor allem durch eine Zunahme der täglichen Internetnutzung begründet, die seit der letzten Erhebung insgesamt um sieben Prozent angestiegen ist.
- Für 36 Prozent der sechs- bis 13-jährigen Internetnutzer gehört die Nutzung von Onlineangeboten zum Alltag, sie gehen (fast) jeden Tag ins Internet – ein Plus von zehn Prozent im Vergleich zu

2010.

- Jungen und Mädchen unterscheiden sich hinsichtlich der Häufigkeit der Internetnutzung kaum. Von den Sechs- bis Siebenjährigen nutzen sieben Prozent jeden oder fast jeden Tag das Internet. 16 Prozent der Internetnutzer zwischen acht und neun Jahren und 27 Prozent im Alter von zehn und elf Jahren gehen täglich ins Internet. Bei den Zwölf- bis 13-Jährigen nutzen 58 % (fast) jeden Tag das World Wide Web.
- Die Schulbildung der Eltern spielt für den Zeitpunkt der ersten Internetnutzung des Kindes keine Rolle (Hauptschule:8,0, Realschule: 8,0, Abitur/Studium: 8,1).
- 36% der sechs- bis 13-jährigen Internetnutzer dürfen das Internet nutzen, ohne vorher zu fragen.
- Ein Viertel der Internetnutzer zwischen sechs und 13 Jahren geht mehr als 60 Minuten am Tag ins Internet.
- Während bei den Sechs- bis Siebenjährigen nur Einzelne 7 % das Internet länger als eine Stunde am Tag nutzen, sind es bei den Zwölf- bis 13-Jährigen bereits 40 Prozent.
- Insgesamt 44 Prozent der sechs- bis 13-jährigen Computernutzer haben in der Schule Erfahrungen mit dem PC gesammelt. 6-7 Jahre: 22 %, 8-9 Jahre: 27 %, 10-11 Jahre: 45 %, 12-13 Jahre: 61 %. D.h. 39 % haben keine Erfahrung mit PCs im Unterricht!
- Bei den Lieblingswebseiten liegt mittlerweile Facebook auf Platz eins (17 % der Internetnutzer, die eine Lieblingsseite haben). Mit fragFINN (6 %) und Blinde Kuh (6 %) finden sich Suchmaschinen, die speziell für Kinder konzipiert wurden, am Ende der Rangliste.
- Kinderseiten und Chats werden von zwölf Prozent täglich genutzt. Der Vergleich der regelmäßigen Internet-Tätigkeiten von Mädchen und Jungen zeigt, dass Mädchen deutlich häufiger als Jungen Online-Communities nutzen. Außerdem chatten Mädchen etwas häufiger.
- Die Kommunikation per Chat findet mittlerweile sehr häufig über Soziale Netzwerke statt: Fragt man die Kinder, die zumindest selten chatten, über welches Portal dies geschieht, nennen 25 Prozent Facebook und 17 Prozent schülerVZ. Lediglich die Chatplattform Knuddels (11 %) spielt hier noch eine Rolle.
- Google ist bei den sechs- bis 13-jährigen Internetnutzern die bekannteste Suchmaschine (97 %). Auf den weiteren Rängen folgen Yahoo (63 %) und die Kindersuchmaschine Blinde Kuh (53 %). Etwa jeder Zweite kennt fragFINN (51 %). D.h. jedes 2. Kind kennt keine Kindersuchmaschine.
- Im Vergleich zur letzten KIM-Studie hat die Mitgliedschaft in Communities insgesamt um 5 % zugenommen.
- Bei 55 Prozent der Kinder, die ein eigenes Profil bei einem Sozialen Netzwerk haben, steht Facebook an erster Stelle. Dies ist kritisch zu bewerten, da Facebook die Anmeldung erst ab 13 Jahren erlaubt. Zudem steht Facebook seit einiger Zeit hinsichtlich des Umgangs mit den persönlichen Daten der Nutzer stark in der Kritik.
- 36 Prozent der Internetnutzer machen Angaben zu Hobbies im Internet, 34 Prozent posten Fotos oder Filme, auf denen sie selbst abgebildet sind. Jeder vierte Internetnutzer hat Fotos von Freunden oder der Familie online veröffentlicht, ein Fünftel veröffentlicht seine E-Mail-Adresse. Einen eigenen Blog haben sieben Prozent. Bei der Veröffentlichung der Telefon- oder Handynummer sind die meisten vorsichtig: nur fünf Prozent stellen diese online. Jungen und Mädchen unterscheiden sich bei der Preisgabe von Daten zur eigenen Person kaum. Im Vergleich zu 2010 sind die Werte insgesamt leicht angestiegen.
- Insgesamt 17 Prozent sind auf für Kinder ungeeignete Inhalte gestoßen – Jungen etwas häufiger als Mädchen. Weitere neun Prozent haben schon etwas gesehen, das ihnen unangenehm war. Sechs Prozent haben Online-Inhalte als ängstigend empfunden. Insgesamt ist ein knappes Drittel der Internetnutzer auf ungeeignete Inhalte gestoßen. Bei diesen Angaben unterscheiden sich

Jungen und Mädchen kaum. Mit steigendem Alter kommen solche Erlebnisse eher seltener vor – wohl auch, weil die Inhalte von älteren Kindern besser eingeordnet oder bewältigt werden können.

- Filter- oder Schutzsoftware: 21 Prozent berichten, dass auf ihrem Computer eine solche „Kindersicherung“ installiert ist. Bei den Jüngsten ist dies mit 29 % deutlich häufiger der Fall als bei den Ältesten (14 %). Der Vergleich zu 2010 (22 %) zeigt sogar einen leichten Rückgang hinsichtlich der Installation von Schutzsoftware.
- Zehn Prozent der Internetnutzer haben nach eigenen Angaben online schon einmal jemanden „getroffen“, der ihnen unangenehm war oder sie sogar belästigt hat. Vier Prozent haben das einmal erlebt, sechs Prozent berichten von mehrmaligen Erlebnissen. Mädchen (13 %) sind etwas häufiger betroffen als Jungen (9 %). Die Zwölf- bis 13-Jährigen haben mit 16 % am häufigsten unangenehme Erfahrungen mit Fremden im Internet gemacht (6-7 Jahre: 4 %, 8-9 Jahre: 8 %, 10-11 Jahre: 8 %). 32 Prozent dieser Kinder haben diese Erfahrung auf Facebook gemacht.
- Jungen zeigen eine deutlich größere Vorliebe für Videospiele als Mädchen. Während bei den Jungen lediglich 16 Prozent nie PC-, Konsolen- oder Onlinespiele nutzen, sind es bei den Mädchen mit 28 Prozent fast doppelt so viele.
- Bei Onlinespielen lässt sich eine besonders große Zahl an Kindern feststellen, die diese Spielmöglichkeit nie nutzen (51 %). Der Vergleich mit 2010 (Nicht-Nutzer: 65 %) zeigt aber, dass Onlinespiele einen deutlichen Zuwachs erfahren haben.
- Vier Prozent der befragten Eltern hörten im Rahmen des Interviews zur KIM-Studie zum ersten Mal von den Altersfreigaben der USK, mit 76 Prozent hatte aber der Großteil der Haupterzieher die Kennzeichnungen zur Altersfreigabe schon einmal gesehen. Weitere 19 Prozent der Haupterzieher gaben an, die Altersfreigaben zwar zu kennen, sie aber noch nie bewusst wahrgenommen zu haben. Der Unterschied zwischen pädagogischen Empfehlungen und den gesetzlichen Altersfreigaben ist jedoch nur sehr wenigen Eltern klar. So sind drei Viertel der Meinung, dass es sich hierbei um pädagogische Empfehlungen handelt.
- 44 Prozent der Kinder, die die Alterskennzeichnungen kennen, haben schon einmal ein Spiel genutzt, für das sie eigentlich zu jung waren. Jungen (52 %) setzen sich deutlich häufiger über die Beschränkungen hinweg als Mädchen (33 %).
- Fünf Prozent der Kinder, die zumindest selten Computer-, Konsolen- oder Onlinespiele spielen, haben schon einmal Spiele gespielt, die ihnen Angst gemacht haben. Besonders die jüngsten Spieler berichten über solche Erlebnisse, aber auch bei den ältesten gibt es einige, die während der Nutzung von digitalen Spielen Angst bekommen haben (6-7 Jahre: 9 %, 8-9 Jahre: 5 %, 10-11 Jahre: 4 %, 12-13 Jahre: 4 %). Überraschenderweise finden sich unter den Nennungen auch einige Spiele, die aus erwachsener Perspektive wohl eher als harmlos empfunden werden (z.B. „Harry Potter“, „Die Sims“). Dies zeigt, dass die Verarbeitung von medialen Eindrücken oftmals sehr individuell verläuft und die Auswahl von Medieninhalten immer dem persönlichen Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden muss.
- Bei den jüngsten Handybesitzern (6-7 Jahre) ist der Anteil der Kinder, die ein Handy auf Wunsch der Eltern bekommen haben, mit 38 Prozent überdurchschnittlich hoch.
- Jeder vierte Handybesitzer kann sich mit dem Handy ins Internet einwählen.
- Fünf Prozent der Handynutzer berichten, selbst schon einmal Inhalte auf das Handy geschickt bekommen zu haben, die sie als unangenehm empfunden haben. Jungen sind mit sechs Prozent doppelt so oft betroffen wie Mädchen (3 %).
- Medienkompetenz umfasst weit mehr als technische Bedienfertigkeit. Unabhängig davon zeigt die Abfrage konkreter Handlungen, dass die Bedienung von Mediengeräten nicht allen Kindern leichtfällt. Es ist ein Trugschluss, dass Kinder, die im Medienzeitalter aufwachsen, diese Technik

auch automatisch bedienen können.

- Ungeeignete Inhalte erfahren Kinder nach Meinung der Haupterzieher vor allem aus dem Internet (68 %), hier besteht zudem die Gefahr des Stubenhockens (63 %) und es hat für viele einen Einfluss auf die Gewaltbereitschaft (61 %). Trotzdem nutzen nur 21% der Eltern eine "Kindersicherung".
- Die Angaben zu TV-, PC-, Internet- und Konsolennutzung lassen sich nicht einfach addieren, weil sich Computer- und Internetnutzung sowie Videospiele teilweise überlagern. Die tägliche Bildschirmzeit dürfte sich bei den jüngsten auf ca. 90 Minuten, bei den ältesten bereits auf über 3 Stunden summieren.

Download der kompletten Studie: www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf12/KIM_2012.pdf

Neue Studie zu Cybermobbing irreführend

by GS - Donnerstag, Mai 16, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/05/neue-studie-zu-cybermobbing-irrefuehrend/>

Heute wurde vom "[Bündnis gegen Cybermobbing](#)" eine neue, große Studie zum Thema Cybermobbing vorgestellt, die Anfang der Woche schon mit der Schlagzeile angekündigt wurde: "Schon jeder 5. Jugendliche Opfer von Cybermobbing!"

Beispiel: http://www.focus.de/digital/internet/studie-zum-cybermobbing-jeder-fuenfte-jugendliche-wird-opfer-von-digitaler-gewalt_aid_986895.html

Leider haben Presse und andere Medien diese Vorankündigung mit markigen Schlagzeilen übernommen, ohne überhaupt die endgültige Vorstellung der Ergebnisse abzuwarten.

Ergebnis: Heute verlautbarten die Autoren der Studie: "Rund 17 Prozent aller Schülerinnen und Schüler seien nach einer Erhebung des Bündnisses bisher Opfer von Cybermobbing-Attacken geworden. Darunter fallen Beschimpfungen, Beleidigungen, Gerüchte und Verleumdungen."

(Quelle:

<http://www.24pr.de/article/Studien+Autor+Cybermobbing+ist+wachsendes+Problem/201459.htm>)

In der Studie heißt es auf S. 93: "16,6% der befragten Schülerinnen und Schüler waren bisher Opfer von Cybermobbing-Attacken". Das ist nach Adam Riese nur jeder 6., nicht jeder 5.

Da stellt sich dem kritischen Leser die Frage, was diesen Verein wohl dazu motiviert haben mag, schon im Vorfeld mit großzügig aufgerundeten Zahlen ordentlich Wind zu machen, noch dazu, wenn man dann erfährt, dass die Studie von einer Versicherung gesponsort wurde, die Versicherungen gegen Cybermobbing verkauft! Da bleibt nur noch ungläubiges Kopfschütteln, denn wirksam gegen Mobbing ist allein präventive Arbeit an den Schulen, um Cybermobbing durch Aufklärung möglichst zu verhindern bzw. zumindest frühzeitig zu entdecken, aber ganz sicher keine Versicherung, die erst greift, wenn der Ernstfall bereits in aller Konsequenz eingetreten ist!

Praktischer Weise gibt es am Fuß der [Pressemeldung zur Studie auf der Seite des Versicherers](#) auch gleich den Link zu "[ARAG web@ktiv | Unsere Cybermobbing-Versicherung](#)"...

Auch interessant: "Alle drei Erhebungen wurden von der COBUS Marktforschung GmbH in Karlsruhe durchgeführt." Deren [Geschäftsführer ist Uwe Leest](#), der wiederum Vorstand des Vereins "[Bündnis gegen Cybermobbing](#)" ist und zusammen mit Christoph Schneider und Dr. Catarina Katzer (ebenfalls Bündnis gegen CM) als Autor der Studie genannt wird...

Letztere bietet denn auch auf ihrer Homepage Schulen Vorträge und Workshops zum Thema Cybermobbing für vierstellige Honorare an: www.chatgewalt.de/Was%20wir%20Ihnen%20anbieten.html

Es beruhigt ein bisschen, dass sich kaum eine Schule solche Referentenhonorare leisten kann...

Weiter erfährt man: "Mehr als ein Fünftel der Opfer fühle sich dauerhaft belastet". Da aber gerade Dauerhaftigkeit ein ganz entscheidendes Merkmal von Mobbing ist, bleibt unter dem Strich übrig, dass

ein Fünftel von 16,6 %, also ca. 3,3 %, laut dieser Studie tatsächlich Opfer von Cybermobbing geworden sind, eine Zahl, die sich auch weitaus besser mit meiner Erfahrung im Schulalltag deckt als die reißerische Behauptung "jeder 5. wird im Internet gemobbt!"

Und was fängt ein ernsthafter Betrachter überhaupt mit einer Studie an, in der der Untersuchungsgegenstand "Cybermobbing" noch nicht einmal definiert wird - Schüler, Lehrer und Eltern wurden nur abgefragt, wem dieser Begriff "bekannt ist" - und bei der man die verwendeten Fragebögen überhaupt nicht einsehen kann?

Der Blick auf Abb. 80 auf S.94 der Veröffentlichung zeigt, dass unter "Art und Weise des Cybermobbings" viele Vorfälle abgefragt wurden, die bei einmaligem Auftreten noch lange nicht als Cybermobbing zu bewerten sind. Fragt man etwa in einer beliebigen Schulklasse, wer schon einmal offline beschimpft oder beleidigt wurde, melden sich deutlich mehr als die Hälfte von 16,6 % - mit Mobbing hat das aber überhaupt nichts zu tun, solange es nicht wiederholt und in bewusst verletzender Absicht passiert!

Auf S. 98 demonstrieren die Autoren schließlich, dass ihnen grundlegende Kenntnisse zum Thema "Mobbing" fehlen:

"19% der Befragten waren selbst schon einmal Täter. Die Ergebnisse sind überraschend: Die Anzahl der selbst eingestandenen Täterschaft (19,1%) ist höher als die der Opfer (16,6%). Überraschend deshalb, da aufgrund des sogenannten „sozial erwünschten Antwortverhaltens“ die Annahme zugrunde liegt, dass diese Werte geringer sein müssten als die der Opfer."

Da Mobbing aber fast immer von mehreren Tätern gegen eine Einzelperson ausgeführt wird, sind diese Zahlen für jeden, der sich schon einmal näher mit dieser Thematik beschäftigt hat, absolut plausibel! Und in sozialen Netzwerken kann man sich schon durch einen einzigen unüberlegten Klick auf "gefällt mir" in die Riege der Mittäter einreihen.

In der anerkannten [JIM-Studie 2012 des MPFS](#) heißt es zum Thema Cybermobbing: **"Die Grenze zwischen Peinlichkeiten, Beleidigungen und Cybermobbing ist je nach individueller Konstitution von außen nur schwer nachvollziehbar. Allerdings bestätigen 23 Prozent der Internet-Nutzer, dass es in ihrem Bekanntenkreis eine Person gibt, die im Internet schon einmal fertig gemacht wurde."**

Mein Fazit zu dieser "Studie" des Bündnisses gegen Cybermobbing: Ab in die Tonne damit, für meine Arbeit ist sie leider unbrauchbar...

Natürlich ist Cybermobbing ein brisantes Thema, das auf keinen Fall unterschätzt werden darf, weil die Wirkung im konkreten Einzelfall wesentlich heftiger sein kann als im Offline-Leben, und bezüglich der notwendigen präventiven Arbeit in Schulen und Elternhäusern gibt es zweifellos erhebliche Defizite. Aber unscharfe Studien und reißerische Darstellungen helfen keinem der Betroffenen weiter.

[Link => Einschätzung der Studie durch die Medienpädagogin Angelika Beranek](#)

Eltern-Leitfaden „Internet-Kompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten“

by GS - Freitag, Mai 10, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/05/eltern-leitfaden-klicksafe-kinder-sicher-im-netz-begleiten/>

Ein Angebot von => www.klicksafe.de | => [Download als pdf](#)

Der Ratgeber behandelt wichtige Themen rund um die Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen und enthält viele praktische Tipps wie etwa Empfehlungen zur täglichen Internetzeit verschiedener Altersgruppen.

Neben hilfreichen Informationen und Verweisen auf Links und weitere Materialien enthält der Leitfaden auch konkrete Recherchevorschläge und mögliche Diskussionsthemen.

Inhalt:

- Einleitung
- Thematische Kapitel
- Kinder im Internet
- Jugendliche im Internet
- Social Web
- Problematische Inhalte und Jugendschutz
- Filter und technischer Schutz
- Kostenfallen im Netz
- Alles was Recht ist
- Online Games
- Checkliste Internetkompetenz für Eltern
- Aktive Medienerziehung

[=> Download als pdf](#)

Erpressungstrojaner die Zweite

by GS - Samstag, April 27, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/04/erpressungstrojaner-die-zweite/>

Seit Monaten habe ich in jedem Vortrag Zuhörer sitzen, die sich einen Erpressungstrojaner, auch "Ransomware" genannt, eingefangen haben. Dabei wird der Rechner nach dem Hochfahren mit einer Meldung gesperrt, man habe illegale Inhalte auf dem Rechner und solle sich durch Zahlung von 100 € die Freischaltung erkaufen. Daher hier noch einmal die wichtigsten Tipps dazu:

1. Windows, Programme, Browser und Add-ons (v.a. Flash und Java) aktuell halten. Das kostenlose Programm [Secunia PSI](#) hilft dabei. Wer Java nicht braucht, sollte es derzeit einfach deinstallieren, weil permanent neue Sicherheitslücken auftauchen.
2. Einen aktuellen, kostenpflichtigen Virenschanner verwenden, Gratisversionen fehlen immer entscheidende Komponenten der Vollversion (Emailcheck, Heuristik, stündliche Updates, etc.)
3. Erst denken, dann klicken! Anhänge in Emails nicht unüberlegt anklicken, v.a. wenn angeblich hohe Rechnungen per Mail hereinflattern. Angeblich sensationelle Videos bei Facebook ignorieren, wenn sie auf andere Seiten umleiten wollen.
4. Wer trotzdem Opfer wird, findet kompetente Hilfe auf www.bka-trojaner.de

Weitere Infos:

- <http://www.medien-sicher.de/2011/11/erpressungstrojaner-bundespolizei-illegale-windowskopie-gema/>
- [Grundregeln zur Internetsicherheit](#)

KIM-Studie 2012 erschienen

by GS - Donnerstag, April 18, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/04/kim-studie-2012-erschiene/>

Studie zum Mediennutzungsverhalten von Kindern.

Abrufbar unter => <http://www.mpfs.de/?id=548>

Insgesamt 62 Prozent der Sechs- bis 13-Jährigen nutzen zumindest selten das Internet. Schon bei den Kindern im Alter von sechs und sieben Jahren hat ein Fünftel Erfahrungen mit dem Internet gesammelt. Der Anteil an Internetnutzern steigt mit Älterwerden der Kinder deutlich an, sodass mit 93 Prozent bei den Zwölf- bis 13-Jährigen schon fast alle zu den Internetnutzern zählen. Nach Angaben der Eltern haben die Kinder mit durchschnittlich acht Jahren zum ersten Mal das Internet genutzt.

Nächste Fortbildungen: 11. April - Wiesbaden, 18. April - Gießen

by GS - Dienstag, April 09, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/04/nachste-fortbildungen-11-april-wiesbaden-18-april-giesen/>

Weitere Informationen:

⇒ www.medien-sicher.de/veranstaltungen/

Umgang mit "Kahba-Seiten" bei Facebook

by GS - Freitag, April 05, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/04/umgang-mit-kahba-seiten-bei-facebook/>

Bei Facebook sind über Ostern Mobbing-Seiten aufgetaucht (in unserer Region "Kahbas Mainz/Wiesbaden"), auf denen freizügige Fotos von Schülerinnen inklusive Verlinkung auf deren Facebookprofile gepostet wurden. Zudem wurden Facebooknutzer aufgefordert, den Seitenbetreibern weitere Fotos von "Kahbas" (kurdisch für "Huren") zu schicken. Mittlerweile wurden die Seiten gelöscht, aber evtl. wird es neue Versuche bzw. Nachahmer geben. Das hessische Landeskriminalamt ermittelt.

Wie geht man mit solchen Seiten richtig um:

1. Seite bei Facebook melden
2. Jedes Foto, das hier gepostet wird, mit Screenshot sichern und per Facebook-Nachricht an mich schicken, ich leite es an die Polizei weiter
3. Jedes Foto an Facebook melden: Bild anklicken - "Optionen" am unteren Bildrand - "Markierung melden/entfernen"
4. Fotos AUF KEINEN FALL KOMMENTIEREN, das hält sie oben, sondern die Seite mit beliebigen neuen Einträgen so zusammentun, dass die Fotos nach unten verschwinden und schwer auffindbar werden.
5. Hinweise auf die Ersteller dieser Seite werden vertraulich behandelt, ebenfalls per Nachricht an mich, ich leite sie an die Polizei weiter.

6. Die Ermittlungen laufen bereits. Den Erstellern dieser Seiten sowie denjenigen, die diese Fotos übermittelt haben, drohen nicht nur privat- und strafrechtliche Konsequenzen, sondern gegebenenfalls auch schulrechtliche Ordnungsmaßnahmen bis hin zum Schulverweis.

7. Diese Info bitte teilen

Weitere Infos und Hilfe zum Thema Cybermobbing => www.medien-sicher.de/2013/03/hilfe-gegen-cyber-mobbing/

Günter Steppich

Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen Schulamt Wiesbaden

Kopien & Downloads: Was darf ich, was nicht?

by GS - Montag, März 18, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/03/kopien-downloads-was-darf-ich-was-nicht/>

Ein umfangreicher Ratgeber zum Thema digitales Urheberrecht findet sich unter

⇒ www.saferinternet.at/news/news-detail/article/neuer-ratgeber-griffbereit-das-urheberrecht-in-24-bits-345/

Ratgeber Cyber-Mobbing

by GS - Sonntag, März 17, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/03/hilfe-gegen-cyber-mobbing/>

[--> Infolyer herunterladen](#)

Mobbing ist ein Phänomen, das schon immer auch in Schulen eine Rolle spielte und in den letzten Jahren verstärkt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit trat. Durch zunehmende Ausstattung von Heranwachsenden mit digitalen Geräten wurden die Schulen zunehmend auch für die Variante des Cybermobbing (Synonyme: Cyberbullying, Onlinemobbing) sensibilisiert. Nach aktuellen Studien^[1] war bereits mindestens jede/r fünfte Jugendliche Opfer dieser neuartigen Variante.

Cyber-Mobbing kann weitaus gravierender als das auf Schule und Schulweg begrenzte herkömmliche Mobbing wirken, denn die elektronische Distanz überwindet natürliche Hemmschwellen („Beißhemmungen“), und so schreiben auch ansonsten harmlose, zurückhaltende Menschen leicht Dinge, die sie anderen im persönlichen Kontakt niemals ins Gesicht sagen würden. Durch das Einstellen beleidigender und diffamierender Inhalte (Texte, Fotos, Videos) in Onlineplattformen, die zudem von Dritten kopiert und weiter verbreitet werden können, wird eine weitaus größere Öffentlichkeit und ungleich nachhaltigere Wirkung erreicht als durch die „klassischen“ Zettelchen unter der Schulbank oder Schmierereien auf Toilettenwänden. Zudem sind Opfer von Cybermobbing auch zuhause nicht mehr sicher vor Mobbing, sondern werden gerade dort per PC und Handy massiv attackiert. Den Tätern steht dabei eine große Bandbreite digitaler Mittel zur Verfügung, von SMS, Email und Chats, über Einträge auf virtuellen Pinnwänden der Opfer, bis hin zum Anlegen gefälschter Profile und Hassgruppen in sozialen Netzwerken. Wie auch der Fall der komplette Anonymität versprechenden Plattform "isharegossip" Anfang 2011 zeigte, können Täter über Onlinemedien zum Teil auch in völliger Anonymität mit sehr geringem Entdeckungsrisiko agieren. Vielfach ist es – auch für die Täter selbst – sehr schwierig oder gar unmöglich, auf diese Weise veröffentlichte Inhalte wieder aus dem Web zu entfernen.

Mögliche Folgen für die Opfer, wenn nicht frühzeitig interveniert wird: Stress, Depressionen, psychosomatische Erkrankungen, Schulangst und –versagen, Schulwechsel, im Extremfall Suizid oder gar Amoklauf.

Opferprofil

In der Regel werden online gemobbte Kinder und Jugendliche auch real ausgegrenzt und gehänselt. Sicher vor Mobbing ist zwar grundsätzlich niemand, doch in der Mehrzahl der Fälle sind die Opfer sowohl durch geringes Selbstwertgefühl gekennzeichnet als auch auf irgendeine Weise (Aussehen, Kleidung, Verhalten, Interessen, etc.) anders als die Mobber und deren Gefolge und reagieren bereits auf eher harmlose Angriffe sichtlich betroffen.

Wenn eine derart massive Cyberattacke ohne Kenntnis von Erwachsenen über längere Zeit eskaliert, ist der entstandene Schaden für die Psyche des Opfers häufig so gravierend, dass als einzige Möglichkeit zur Schadensbegrenzung ein Schulwechsel bleibt. Im Fall der oben erwähnten anonymen Plattform wäre

jedoch auch das bei manchen Betroffenen keine Lösung, da übelste Diffamierungen in Fäkal- und Sexualsprache auf unterstem Niveau an nahezu allen Schulen der Stadt verbreitet wurden. Häufig wurden dabei Vor- und Nachname sowie Klasse genannt und angebliche sexuelle Vorlieben diskutiert. Einige Mädchen wurden dadurch stadtweit etwa als „größte, versoffenste Schlampe von ...“ gedemütigt. Diese Texte erscheinen auch bei Namenssuchen in Suchmaschinen auf der ersten Ergebnisseite – nicht nur im Hinblick auf Bewerbungen eine persönliche Katastrophe!

Umgang mit Cybermobbing

Grundsätzlich gibt es hier zwei Ansätze:

1. Prävention

a) Umfangreiche Aufklärung ist die wichtigste Maßnahme zur Vermeidung von Cybermobbing. Thematisiert werden die persönlichen Folgen für die Opfer, rechtliche Konsequenzen (Beleidigung, Verleumdung, üble Nachrede, Schulverweis) für die Täter, sowie Verhaltenstipps für Betroffene. Auch mögliche extreme Konsequenzen wie Suizid oder Amoklauf werden angesprochen. Wer nicht gegen Mobbing einschreitet, macht sich mitschuldig! Das Beispiel dieser anonymen Mobbingplattform hat deutlich aufgezeigt, wie wichtig und erfolgreich präventive Arbeit in diesem Bereich ist. An Schulen, die nachhaltig und flächendeckend daran arbeiten, war der „Einschlag“ der Seite ungleich geringer, wenn auch nicht komplett harmlos. Cybermobbing tritt besonders häufig in den Klassenstufen 7-10 auf. In dieser Altersgruppe ist Präventionsarbeit daher am wichtigsten.

b) Schaffung eines guten Klassen- und Schulklimas. Maßnahmen hierzu sind: Klassenleiterstunden, Trainingsprogramme zum sozialen Lernen, Formen mediativer Konfliktlösung, Einrichtung von Klassenräten, Peer-Learning-Programme (buddy-Konzept), Lions-Quest, Theaterarbeit. Präventive Maßnahmen sollten kontinuierlich angeboten und zu einem Gesamtkonzept miteinander verbunden werden. Nähere Informationen dazu finden sich auf der Homepage von: www.gud.bildung.hessen.de

c) Schutz der Privatsphäre. In sozialen Netzwerken und Chats sollte man seine Kontakte sehr sorgfältig auswählen und sparsam beim Posten von Bildern, Fotos und Texten sein, um potentiellen Mobbern keine Steilvorlagen in Form von unvorteilhaften bis peinlichen Inhalten zu liefern. Faustregel: Nur was man auch bedenkenlos an der Bushaltestelle plakatieren würde, gehört auch ins Netz.

2. Intervention

Wenn präventive Arbeit fehlt oder nicht erfolgreich war, ist Intervention notwendig, die immer ungleich aufwändiger und schwieriger ist. Hier gibt es unterschiedlichste Ansätze von konservativen „Harten Sanktionen“ bis zum aktuellen „No-blame-approach^[2]“, der auf Konfliktlösung ohne Schuldzuweisung und Bestrafung setzt, um Opfer und Täter aus ihren Rollen zu lösen. Strafen wirken oft kontraproduktiv, weil sie beim Täter bzw. seinem Umfeld Revanchegeanken auslösen können. Andererseits können sie auf andere potentielle Täter durchaus abschreckende Wirkung haben.

Für Opfer von Cybermobbing gelten folgende Empfehlungen:

1. Auf keinen Fall auf beleidigende Postings oder Nachrichten antworten, die Wirkung ist immer eskalierend! Auf manchen Websites gibt es ein Ranking nach Anzahl der Reaktionen oder Aktualität, sodass heiß diskutierte Einträge unweigerlich weiter nach oben rücken.
2. Mobbing darf nicht aus Angst vor Eskalation erduldet werden, denn gerade das ermutigt die Täter zu immer härterem Vorgehen. Opfer müssen sich Hilfe bei Erwachsenen suchen: Klassenleiter, Verbindungslehrer, Schulpsychologen, Schulsozialarbeiter, Eltern. Die schulischen Ansprechpartner müssen diesbezüglich geschult sein.
Wichtige Botschaft: Das ist kein „Petzen“!
3. Greifen andere Maßnahmen nicht, stehen rechtliche Mittel zur Verfügung:
 - Schulische Ordnungsmaßnahmen
 - Informelle Aufforderung an den Mobbenden formlos im Gespräch, per Brief oder Email aufzufordern, sein Tun zu unterlassen. Dabei auf jeden Fall eine Frist setzen, innerhalb derer die Beleidigung online zu löschen ist.
 - Förmliche Abmahnung per Brief – als eine Art letzte Warnung. Darin muss klar stehen, welches Verhalten als Mobbing empfunden wird und dass es aufzuhören hat. Außerdem wird der Angeschriebene aufgefordert, eine rechtsverbindliche Erklärung abzugeben, dass er sein Verhalten künftig unterlässt.
 - Unterlassungsklage. Klageverfahren dauern allerdings bis zu einem Jahr.
 - Einstweilige Verfügung: Als Notverfahren für eilige Fälle können Betroffene bei drastischen Cybermobbing-Attacken eine einstweilige Verfügung beantragen. Dabei kann ein Gericht das Unterlassen des Mobblings innerhalb von einem bis drei Monaten anordnen.
 - Bei anonymen Tätern kann Strafanzeige gegen Unbekannt bei der Polizei erstattet werden. In jedem Polizeipräsidium gibt es dafür hinaus die Abteilung ZK 50, deren Beamte im Onlinebereich besonders geschult sind. Sie haben auch Möglichkeiten, sich von Facebook IP-Adressen und Emailadressen von Tätern herausgeben zu lassen.
Alternativ besteht die Möglichkeit, eine Anzeige über die Online-Wache zu erstatten:
<https://onlinewache.polizei.hessen.de>

Angebote und Anlaufstellen zum Thema Cybermobbing

- Günter Steppich, Fachberater für Jugendmedienschutz am Schulamt in Wiesbaden, berät bei gravierenden Fällen => [Kontaktformular](#)
- [PPT-Präsentation für Hessische Schulen \(HKM, 34 Folien\) sowie weitere Unterrichts- und Infomaterialien](#)
- Ansprechpartner bei Mobbing sind Klassenlehrer, Verbindungslehrer, Schulsozialarbeiter und Schulpsychologen. Diesen fehlt es jedoch häufig an speziellen Kenntnissen zum Thema Cybermobbing. Hier ist gezielte Fortbildung dringend erforderlich.
- Die Jugendkoordinatoren der Hessischen Polizei
- Die ZK 50 in den Polizeipräsidien
- [Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen des HKM](#)
- Am Staatlichen Schulamt Frankfurt gibt es einen Pool von Konfliktvermittlern, die bei Mobbingfällen intervenieren. Kontakt: gerlinde.zeidlewitz@afl.hessen.de
- http://lernarchiv.bildung.hessen.de/medien/med_recht/cybermobbing/index.html (basiert auf

Klicksafe-Materialien)

- <http://www.medien-sicher.de/?s=cybermobbing>
- Ausgezeichnetes Unterrichtsmaterial zum Umgang mit dem Problem Cybermobbing, sowohl zur Prävention als auch zur Intervention, findet sich bei Klicksafe unter <https://www.klicksafe.de/materialien>
 - Handreichung „Was tun bei Cybermobbing“
 - Handreichung „Spielregeln im Internet“, Cybermobbing, S. 20-32
- http://medienblau.de/aktive_medienarbeit_webklicker.php (bisher einziger Link zum Suchbegriff „Cybermobbing“ auf der HKM-Website, eingestellt am 27.01.2011)
- <http://www.mips-ev.de> Verein *Mobbing* Intervention und Prävention in der Schule

Angebote anderer Bundesländer:

- www.schulministerium.nrw.de/BP/Lehrer/Beratung_Lehrkraefte/Internet-Mobbing/index.html
- <http://www.mediaculture-online.de/index.php?id=1228> (BW)
- www.thueringen.de/imperia/md/content/tkm/lehrer/sonst/handlungsempfehlung_internetmobbing.pdf
- <http://jugendinfo.de/themen.php/484/39001/cyberbullying-broschure.html> (Bremen, ausgezeichnete Flyer)
- Bullying und *Cyberbullying* in der Schule. *Handreichung* für Lehrkräfte im Bundesland *Bremen*: http://www.unfallkasse.bremen.de/pdf/hh_bullying.pdf

[1] <http://www.zepf.uni-landau.de/das-zepf/mitarbeiter/jaeger-reinhold-s/veroeffentlichungen>

<http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM2010.pdf>

[2] www.no-blame-approach.de

Passwörter werden immer unsicherer, 10 Zeichen sind Pflicht

by GS - Samstag, März 16, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/03/passworte-werden-immer-unsicherer-10-zeichen-sind-pflicht/>

Das Ende der Passwortsicherheit rückt näher. Weil die Rechenleistung von Computern und Grafikkarten (die schon lange von Knackprogrammen zur Leistungssteigerung verwendet werden) permanent zunimmt, muss man aktuell schon mindestens 10stellige Passwörter verwenden, um einigermaßen auf der sicheren Seite zu stehen. Bereits ein durchschnittliches Notebook kann ca. 3 Millionen Varianten pro Sekunde (!) durchrechnen, also ca. 10 Milliarden pro Stunde! Spezialisierte Hochleistungsrechner kommen inzwischen auf ca. 1 Billiarde Versuche pro Stunde!

In naher Zukunft wird der Zugang zu sensiblen Bereichen daher vermehrt durch mehrstufige Verfahren (SMS aufs Handy, Hardwaretoken, Fingerprint, etc.) gesichert werden müssen, weil die herkömmliche Kombination aus Benutzername und Passwort nicht mehr ausreichend sicher sein wird.

Weitere Infos: www.datenschutzbeauftragter-info.de/deloitte-ende-der-passwortsicherheit-fuer-2013-erwartet/

Ist dein/Ihr Rechner virenfrei?

by GS - Mittwoch, März 06, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/03/ist-deinihr-rechner-virenfrei/>

Einfach den Onlinescan von Trend Micro ausführen

⇒ <http://housecall.trendmicro.com/de/>

und das Ergebnis hier als Kommentar posten!

KinderServer des Familienministeriums erweist sich als Vollflop!

by GS - Donnerstag, Februar 28, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/02/kinderserver-flop/>

www.heise.de/newsticker/meldung/Bundesfamilienministerin-startet-KinderServer-1812657.html

Die am 27.02.13 von Familienministerin Kristina Schröder vorgestellte Kinderschutzlösung "KinderServer", Info und download unter www.kinderserver-info.de, hat sich nach 30 Minuten Test als - freundlich ausgedrückt - suboptimale Billiglösung erwiesen, die sich mit simpelsten Mitteln von halbwegs medienkompetenten Grundschulern austricksen lässt. Ich hätte mich sehr gefreut, wenn ich den Teilnehmern meiner Fortbildungen und Elternabende eine praktikable Lösung hätte präsentieren können, doch leider ist die Software in sämtlichen Varianten aus meiner Sicht ein einziges Debakel! Auch die Experten der Zeitschrift CHIP und von Heise Online kommen zu diesem enttäuschenden Ergebnis:

- www.chip.de/news/KinderServer-Bund-startet-zweifelhaften-Kinderschutz_60792575.html
- <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Baustelle-KinderServer-1813331.html>

Auf einem Windows 7 System habe ich sowohl das Add-on für Firefox als auch die angeblich "browserübergreifende" Software installiert.

Ergebnis:

1. Die Software richtet einen sogenannten Proxy ein (eine Art "Internetumleitung", proxy.kinderserver.eu - Port: 3128), der auf die Whitelist von [FragFinn](#) und die Linkliste von [Blindekuh](#) zugreift, einen Pool von ca. 11.000 von Medienpädagogen geprüften Internetseiten. Diesen kann man auch einfach von Hand im Browser bzw. in den Interneteinstellungen von Windows eintragen, den die KinderServer-Software ist so stümperhaft konzipiert, dass man sich deren Installation getrost sparen kann!
2. Das Firefox-Addon funktioniert und lässt sich dank Passwortschutz mit einfachen Mitteln auch nicht deaktivieren - man kann aber in den Firefox-Einstellungen [ganz einfach den Proxy deaktivieren](#). Zudem hat diese Variante keinerlei Auswirkung auf Chrome, Internet Explorer und andere Browser, sodass die Kids dann eben auf diesem Weg das komplette Internet zur Verfügung haben.
3. Die "browserübergreifende Installation" trägt dagegen in den Internetoptionen von Windows den Proxy des KinderServers ein, das hat aber wiederum keine Auswirkung auf Firefox. Zudem kann der Nachwuchs den Proxy ganz einfach wieder deaktivieren, denn das Passwort der Software braucht man dazu nicht zu kennen - Administratorrechte sind dazu NICHT notwendig! Und schließlich wird die Software unübersehbar im Windows Taskmanager als "Kinderserver Anwendung.exe" angezeigt und lässt sich so ganz lässig beenden. Auch das geht ohne Administratorrechte...
4. Startet man den KinderServer in einem Benutzerkonto, wechselt in ein anderes Konto und versucht dort, den Filter erneut zu starten, stürzt das Programm mit einer Fehlermeldung ab:

5. Die Freigabe weiterer Webseiten durch die Eltern ist sehr umständlich gelöst und besitzt hohen Nervfaktor: Kinderserver per Passworteingabe ausschalten, Website eingeben, Kinderserver wieder einschalten. Wenn der Nachwuchs dann alle 5 Minuten kräht "Mama/Papa, komm mal, die Schulseite/Sportverein/Spieleseite... geht nicht", läuft der PC Gefahr, von genervten Erziehungsmenschen aus dem Fenster/gegen die Wand geschleudert zu werden - naja, wenigstens ist dann vollständiger Jugendschutz gewährleistet... ;-)

In den Hinweisen zur **Android-App** "[Meine Startseite](#)" für Smartphones und Tablets heißt es: "Bei Android-Geräten sollten Sie darauf achten, Ihrem Kind das Gerät nur mit geschlossenen Anwendungen zu überlassen. Damit es über diese Anwendungen die App Meine-Startseite nicht verlassen kann." Was das bedeuten soll, erschließt sich selbst mir als erfahrenem Anwender nicht. Es ist zu vermuten, dass diese App ohne Installation zusätzlicher Tools vom Kind einfach deinstalliert oder im Taskmanager beendet werden kann. Das zu überprüfen blieb mir allerdings erspart, da die App auf zwei aktuellen Samsung Smartphones sich mangels Kompatibilität gar nicht erst installieren ließ!

noch der KinderServer verwendet werden, sämtliche anderen Anwendungen sind gesperrt! Wenn also der Nachwuchs nach dem Surfen ein Spielchen oder eine Zeichenapp benutzen möchte, müssen Mama/Papa das Passwort eingeben. Damit ist dann das Tablet aber wieder komplett frei und sämtliche Anwendungen, natürlich auch alle Internetbrowser, stehen uneingeschränkt zur Verfügung. Andere Lösung: Tablet ausschalten, wieder einschalten, KinderServer inaktiv. Wer denkt sich so etwas sinnfreies aus..?!

Fazit: Nur für Kinder, die noch nicht lesen können, ist diese Software empfehlenswert.

Ansonsten entpuppt sie sich als völlig untaugliche - weil vermutlich mal wieder mit minimalem Etat gestrickte - Umsetzung einer netten Idee unserer Familienministerin, die ähnlich wirkungslos ist wie die mit großem Applaus der Ahnungslosen begleitete "Indizierung" des Mobbingportals isharegossip.com im Jahr 2011, die lediglich deren Sperrung in deutschen Suchmaschinen wie www.google.de bewirkte, auf ausländische Domains wie www.google.com jedoch keinerlei Effekt hatte. Wenn die Politik ernsthaft eine wirkungsvolle deutsche Kinderschutzsoftware auf den Markt bringen will, muss sie dafür auch ausreichend Geld in die Hand nehmen und diese Aufgabe Profis übertragen, deren Lösung nicht von pfiffigen Achtjährigen in wenigen Minuten entspannt ausgehebelt wird, ohne dass die ahnungslosen Eltern davon etwas mitbekommen - denn wenn Mama ins Zimmer kommt, kann man den KinderServer ja einfach wieder mit zwei Mausklicks einschalten.

Vielleicht könnte sich das Familienministerium ja mal bei den Entwicklern der kostenlosen [K9 web protection](#) informieren, wie man so etwas richtig macht...

Online-Recht: Was darf ich auf Facebook posten?

by GS - Freitag, Februar 15, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/02/online-recht-was-darf-ich-auf-facebook-posten/>

Eine sehr ausführliche und differenzierte Darstellung der rechtlichen Situation gibt es bei

[=> Klicksafe...](#)

Was ist erlaubt, was nicht, wo gibt es rechtliche Grauzonen und ungeklärte Fragen?

Leseauftrag: "Kinder sicher im Netz", Zeitschrift c't, Ausgabe 5/2013

by GS - Montag, Februar 11, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/02/leseauftrag-kinder-sicher-im-netz-zeitschrift-ct-ausgabe-52013/>

In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift c't 05/2013 finden sich auf S. 104-117 drei ausgezeichnete Artikel zum Thema „Kinder sicher im Netz“, auch mobile Geräte werden ausführlich behandelt. Alle relevanten pädagogischen und technischen Aspekte werden sehr differenziert und zugleich für Otto Normaluser verständlich behandelt.

<http://www.heise.de/ct/inhalt/2013/05/104/>

Die Artikel finden sich leider (noch?) nicht online, die 3,90 € lohnen sich aber allein für diese Artikel auf jeden Fall!

Update: Mittlerweile sind die Artikel als pdf-Ebook unter <https://shop.heise.de/katalog/ct-dossier-kinder-sicher-im-netz> für 1,49 € erhältlich.

Inhalt:

Spielregeln lernen: Kinderschutz zwischen Laissez-faire und Totalkontrolle

Kindersicher im Internet: Web-Inhalte im Heimnetz und auf dem Kinder-PC filtern

Mobiler Geleitschutz: Kindersicherungen für Smartphone und Tablets.

Kurzes Fazit: K9 Web Protection ist die einzige empfehlenswerte kostenlose Filterlösung für alle Gerätetypen und Plattformen (Windows, iOS, Android). Laut c't-Test funktioniert sie auf Android nicht, bei mir hat das aber auf einem Lenovo Tablet und einem Samsung Galaxy bestens geklappt. Leider nur auf Englisch verfügbar, aber trotzdem leicht bedienbar.

K9 web protection - kostenloser Jugendschutz für Windows, Apple und Android, auch auf mobilen Geräten

by T.T. - Samstag, Februar 09, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/02/k9-web-protection/>

Update Februar 2013: [K9 Web Protection](#) ist aktuell die einzige, wirklich empfehlenswerte kostenlose Kinderschutzsoftware für Windows und Mac OSX, iPhone, iPod, iPad sowie Android-Geräte. Auf mobilen Geräten erfolgt die Installation über iTunes bzw. den Google Play Store. Das Programm filtert sogar die Google-Bildersuche, über die bei vielen anderen Filtern ungeeignete Inhalte auch für Kinder sichtbar sind. Es ist weiterhin nur auf Englisch erhältlich, aber sehr leicht verständlich.

Auf der Suche nach einem brauchbaren Jugendschutzfilter stieß ich auf das kostenlose Programm "K9 web protection" welches sich problemlos auch auf einem Mac installieren lässt. Das Programm bietet verschiedene Filterstufen, zudem lassen sich bestimmte Seiten freischalten und zeitlich begrenzen. Wenn Sie für Ihr Kind z.B. "youtube" freischalten wollen, so ist das kein Problem, gleichzeitig können Sie die Benutzung der Seite auf einen bestimmten Zeitrahmen begrenzen (z.B. 60 min. täglich). Neben den vielfältigen Schutzeinstellungen (Pornographie, Drogen, Okkultismus, Pishing, Gewalt, Soziale Netzwerke usw.) können sie auch die Zeiten bestimmen, zu denen das Internet für ihr Kind überhaupt zugänglich ist. Zudem können Sie die aufgerufen Seiten nach verfolgen und z.B. einstellen, dass das Internet automatisch für z.B. 1 Stunde gesperrt wird, wenn innerhalb von 10 Minuten 5 gesperrte Seiten aufgerufen worden sind. So muss sich der Zögling dann 1 Stunde gedulden, bis er weiter im Internet surfen kann. Es können so, entsprechend des Alters des Kindes/Jugendlichen, individuelle Einstellungsmöglichkeiten gewählt werden.

Gelungen finde ich auch, dass sich auf einem Mac das Programm selbst dann nicht deinstallieren lässt, wenn man über das Administrator- Passwort verfügt, da man für die Deinstallation das für das Programm festgelegte Kennwort eingeben muss. Ob das auf Windows Rechnern ebenso ist, weiß ich leider nicht.

K9 web protection ist für mich das bisher beste kostenlose Schutzprogramm, und selbst wenn der Filter gelegentlich zu streng eingestellt ist (besser als anders herum), so besteht jederzeit die Möglichkeit, dass die Kinder zu einem kommen, um sich bestimmte Seiten freischalten zu lassen - eine schöne Möglichkeit um über die Surfgewohnheiten im Gespräch zu bleiben.

Das Programm ist nur auf Englisch erhältlich, jedoch sehr leicht verständlich.

Geladen werden kann es unter: <http://www1.k9webprotection.com>

Tim Trepte

Erpressungstrojaner auf frischer Tat ertappt

by GS - Samstag, Februar 02, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/02/erpressungstrojaner-auf-frischer-tat-ertappt/>

Heute morgen (02.02.13) bekam ich folgende Email:

Empfänger dieser Email angesichts einer Forderung von über 900 € die angehängte zip-Datei öffnet, um näheres zu erfahren. Diese zip-Datei ist mit einem Verschlüsselungstrojaner infiziert, der sämtliche persönlichen Dateien verschlüsselt und den PC mit einer Meldung sperrt, welche die anonyme Bezahlung einer dreistelligen Summe per an Tankstellen erhältlichen Geldgutscheinen wie Paysafe oder Ukash fordert, damit der Zugang zum PC wieder freigegeben und die Dateien entschlüsselt werden. **HIER DARF MAN AUF KEINEN FALL BEZAHLEN, DER RECHNER WIRD DADURCH NICHT ENTPERRT!**

Interessant war in diesem Fall, dass die Schadsoftware von meinem Virens scanner nicht erkannt wurde, auch nicht als ich die zip-Datei aus der Mail auf die Festplatte speicherte und einen Virens can durchführte! Der Upload der zip-Datei bei www.virustotal.com ergab, dass zu diesem Zeitpunkt nur 12 von über 40 Virens cannern diese Variante erkannten. Allerdings hätte laut dieser Liste mein Kaspersky Internet Security die Datei enttarnen müssen - erstaunlich!

Ein Blick auf den Virens scanner offenbarte dann, dass das Programm seit der letzten Nutzung am Vorabend seine Virensignaturen noch nicht aktualisiert hatte! Nach einem manuellen Update und

erneutem Scan wurde der Trojaner sofort erkannt und gelöscht - hätte ich die zip-Datei zuvor unvorsichtiger Weise gelöscht, hätte der Trojaner zugeschlagen.

Die Voreinstellung für die Updates der Signaturen steht bei Kaspersky auf "automatisch", was laut Recherche im Netz wohl ein Intervall von ca. 2 Stunden bedeutet, außerdem ist nach dem Hochfahren des

Systems eine Wartezeit von 15 Minuten vor dem nächsten Update eingerichtet - für jemanden, der wie ich sofort nach dem Start seine Emails abrufen, ein klares Sicherheitsrisiko. Ich habe daher das Updateintervall manuell auf 30 Minuten gesetzt und die Wartezeit abgeschaltet.

Neues Gesetz gegen Onlineabzocke

by GS - Mittwoch, Januar 30, 2013

<http://www.medien-sicher.de/2013/01/neues-gesetz-gegen-onlineabzocke/>

Das neue Gesetz schiebt nicht nur Onlineabzocke weitere Riegel vor, sondern deckelt auch die Anwaltshonorare im Rahmen von Abmahnungen von Ersttätern bei illegalen Downloads auf 150 €. Die Schadensersatzforderungen der Rechteinhaber werden davon aber vermutlich nicht berührt, illegale Downloads können also nach wie vor unangenehm teuer werden.

<http://www.wdr2.de/aktuell/betruginternet100.html>

Der Gesetzentwurf müsste bis nächste Woche Mittwoch im Kabinett vorgestellt werden, dann würde es im Parlament diskutiert. Auch die Verbraucherschützer werden noch ein Wörtchen mitreden wollen. "Wenn dann alles gut geht, kann es noch vor der Sommerpause verabschiedet werden."

Langzeittest Antivirensoftware

by GS - Montag, Dezember 31, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/12/langzeittest-antivirensoftware/>

⇒ www.heise.de/security/meldung/Virentestlabors-blicken-auf-2012-zurueck-1775074.html

Sehr guter Langzeit-Überblick zu Antivirensoftware, AV-Test hat die Testergebnisse aus 22 Monaten zusammengefasst:

Bitdefender, F-Secure, G Data, BullGuard, Kaspersky & Norton auf Augenhöhe, der Rest fällt ab.

Einsames Schlusslicht: Microsoft Security Essentials!

⇒ www.av-test.org/fileadmin/pdf/avtest_2012-11_dauertest_iss_deutsch.pdf

Datenschutz-Tipps für Eltern

by GS - Dienstag, Dezember 25, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/12/datenschutz-fur-eltern/>

Ein sehr informativer neuer Flyer (12/2012) von Klicksafe:

Welche Daten sollte man (nicht) ins Netz stellen, wie schützt man sich vor Missbrauch.

⇒ www.klicksafe.de/service/materialien/broschueren-ratgeber/datenschutz-tipps-fuer-eltern

JIM-Studie 2012 erschienen

by GS - Samstag, Dezember 01, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/12/jim-studie-2012-erschienen/>

30.11.2012

⇒ <http://www.mpfs.de/?id=527>

Die alljährliche Studie des medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest mit interessanten Aussagen zur Mediennutzung von Jugendlichen.

Laut dieser Studie verbringen Jugendliche in Deutschland aktuell mit TV (111 Min.), Internet (131 Min.) und Videospiele (56 Minuten) von Montag bis Freitag ziemlich genau 5 Stunden täglich vor Bildschirmen. Die Jungen (5:20 Std.) liegen wegen der höheren Spielzeit 45 Minuten höher als die Mädchen (4:35 Std.). Nur 15 % der Internetzeit werden dabei für Informationssuche, also potentiell für schulische Zwecke aufgewendet.

Das ist schon eine ordentliche Hausnummer, aber trotzdem immer noch deutlich weniger als die angeblichen 7,5 Stunden, die der Psychiater Manfred Spitzer immer ins Feld führt.

Das schiefe Bild vom "Digitalen Eingeborenen"

by GS - Samstag, Dezember 01, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/12/digital-gestrandet/>

Die Generation der Digital Gestrandeten

Beim Vorwärts Medienkongress am 30.11.2012 in Frankfurt/M. wurde von einem Teilnehmer wieder einmal Marc Prenskys vielzitiertes Begriff der „Digitalen Eingeborenen“ bemüht, ein Bild, das ich schon immer schief fand, weil Eingeborene sich in ihrem Dschungel bestens auskennen. Sie wissen, wie, wann und wo man sich dort sicher bewegt, welche Tiere harmlos oder gefährlich sind, wo sie Wasser und Nahrung finden, welche Früchte genießbar oder giftig sind, etc.

Sie wissen das, weil ihre Eltern es ihnen vermitteln und ein Auge darauf haben, dass den neugierigen Kleinen nichts passiert, bis sie alt genug sind, um auf sich selbst aufzupassen. Diese wichtige Voraussetzung erfüllen aber nur sehr wenige Eltern der „Generation Kassettenrekorder“.

Von daher ist das passende Bild für die große Mehrheit der Generation Internet eher eine unbewohnte Insel, auf der es keine Erwachsenen, aber eine Menge unbedarfter Kinder gibt, „Digital Gestrandete“, die sich in diesem Dschungel alleine durchschlagen müssen und dabei allzu oft nach dem Prinzip „aus Schaden wird man klug“ lernen müssen.

Bei dieser Vorstellung fällt der Blick des Englischlehrers auf William Goldings Roman „Lord of the Flies“ („Herr der Fliegen“). In dem Klassiker von 1954 beschreibt Golding (ein ehemaliger Lehrer...), was passiert, wenn eine durch einen Flugzeugabsturz auf einer Karibikinsel gestrandete Gruppe 6-12jähriger Kinder versucht, sich in dieser Situation ohne Unterstützung und Aufsicht Erwachsener zurecht zu finden. Die geringsten Probleme sind dabei noch Durchfall und Übelkeit durch den übermäßigen Verzehr unbekannter Früchte.

Zu Beginn herrscht Einigkeit, dass die Regeln, die in ihrer alten, zivilisierten Welt galten, auch in der neuen Umgebung aufrechterhalten werden sollen, dennoch gibt es ein erstes Todesopfer durch ein mangels Erfahrung außer Kontrolle geratenes Signalfeuer.

Nach diesem Erlebnis lassen sich einige sehr schnell von archaischen Instinkten leiten, sondern sich ab, provozieren einen brutalen Machtkampf, quälen und bestehlen die anderen, es gibt Tote und Verletzte. Als am Ende der Rettungstrupp auf der Insel eintrifft, brennt der Dschungel lichterloh und ein Offizier, der den Ernst der Lage immer noch nicht erfasst hat, sagt grinsend zu einem der Jungen: „We saw your smoke. What have you been doing? Having a war or something?“ Und der Junge nickt...

Wer wie ich in der Medienbildung aktiv ist und sich darum bemüht, die im Umgang mit dem digitalen Dschungel nötigen Kenntnisse zu vermitteln, muss immer wieder feststellen, dass das erste Problem schon darin besteht, überhaupt einen „Rettungstrupp“ zusammen zu stellen, will heißen, es ist sehr schwierig, Eltern und Lehrer davon zu überzeugen, dass sie sich auf die digitale Inseln begeben und nach ihren Kindern schauen müssen. „Och nö, davon habe ich doch gar keine Ahnung, das sollen andere

machen, die sich damit auskennen!“ – „Ach, dieses digitale Gedöns interessiert mich nicht, aber meine Kinder kommen damit schon klar...!“ – „Ich habe keine Zeit für sowas, ich muss arbeiten, wann soll ich das auch noch machen...?“ Und so gibt es zu diesem Thema häufig Elternabende und Lehrerfortbildungen, bei denen Referenten ernüchtert vor einstelligen Zuhörerzahlen stehen.

Umso größer sind allerdings Gezeter und Geschrei, wenn die Insel unübersehbar brennt und die Erwachsenen unsanft aus der digitalen Lethargie aufgeschreckt werden, weil das eigene Kind online massiv gemobbt wird, weil vierstellige Abmahnungen ins Haus flattern, weil sich der Nachwuchs bei Facebook bis auf die Knochen blamiert hat oder weil zur Geburtstagsparty 300 ungebetene Gäste im trauten Heim aufschlugen.

Nicht gerade hilfreich ist in diesem Zusammenhang eine eher überschaubare Gruppe Erwachsener, nennen wir sie mal die „Digital Naiven“, die sich längst ihre eigene digitale Insel erobert haben, dort (zum Teil auch nur vermeintlich) bestens klar kommen, aber die Schiffe, mit denen sie vom analogen Festland übergesiedelt sind, konsequent hinter sich verbrannt haben. So bekommen sie in ihrer digitalen Enklave gar nicht mit, mit welchen Problemen die Masse ihrer Altersgenossen auf dem Weg in die digitale Welt zu kämpfen hat, und sie sehen auch nicht die vielfältigen Probleme auf den Inseln der Kinder, die ihrer Ansicht nach „alles voll im Griff haben“.

Also liebe Eltern, liebe Lehrer: Schnappt euch eine Fähre, ein Boot, ein Surfbrett, ein Stück Treibholz oder ein paar Schwimmflügel, fahrt, paddelt, surft oder schwimmt auf diese Insel und schaut, was eure Kinder da tun – am besten bevor der Dschungel brennt, denn die Feuerwehr ist unterbesetzt und die Insel ist verdammt groß!

WhatsApp schon wieder gehackt!

by GS - Donnerstag, November 29, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/11/whatsapp-nur-mit-vorsicht-verwenden/>

Update 29.11.2012: www.heise.de/security/meldung/Erneut-Account-Klau-bei-WhatsApp-moeglich-1756224.html

Der beliebte Instant Messenger WhatsApp gerät immer wieder wegen grober Sicherheitsmängel in die Kritik. Nachdem die Daten inzwischen verschlüsselt übertragen werden, stellte sich heraus, dass die verwendete Geräteerkennung unsicher ist und Accounts mit frei verfügbaren Tools recht einfach zu klauen sind! WhatsApp sollte daher bis zum Schließen dieser Lücke in offenen (nicht passwortgeschützten) WLANs besser nicht verwendet werden. Besonders gefährdet sind iPhones, weil deren Mac-Adresse im WLAN frei zugänglich ist!

www.heise.de/security/meldung/WhatsApp-Accounts-fast-ungeschuetzt-1708132.html

blog.botfrei.de/2012/09/kritische-sicherheitsluecke-im-whatsapp-messenger

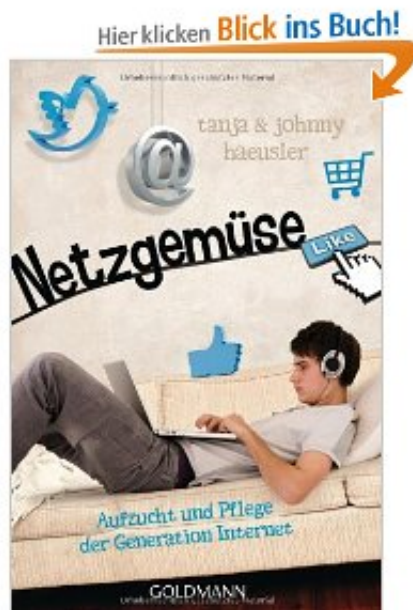
Unter www.techfacts.de/ratgeber/whatsapp-update findet sich ein Hinweis zu vermeintlich kostenpflichtigen WhatsApp-Updates bei iTunes.

"Netzgemüse" - liebe Eltern, BITTE lest dieses Buch!

by GS - Montag, November 19, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/11/netzgemuese/>

Netzgemüse: Aufzucht und Pflege der Generation Internet



Gerade frisch aufs Tablet bekommen und quergelesen. Fazit: Das beste, was ich bisher zu diesem Thema gelesen habe. Aus dem Leben gegriffen, leicht verständlich, dazu sehr unterhaltsam geschrieben, von Eltern für Eltern.

Hier wird Eltern für 9,99 € ein vernünftiger Ansatz zur Medienerziehung vermittelt. Die Autoren berichten aus ihrer eigenen Erfahrung mit zwei Söhnen und geben zahlreiche praktische Tipps

5 Sterne von mir. Ein echter Lesebefehl für Eltern, die dieses Thema im Griff haben wollen!

=> www.amazon.de/Netzgemüse-Aufzucht-Pflege-Generation-Internet/dp/3442157439

BGH-Urteil zum Filesharing entlastet Eltern

by GS - Freitag, November 16, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/11/bgh-urteil-zum-filesharing-entlastet-eltern/>

Eltern müssen für den illegalen Musiktausch eines minderjährigen Kindes grundsätzlich nicht haften, wenn sie das Kind ausreichend über das Verbot einer Teilnahme an Internetaustauschbörsen belehrt haben. Diese richtungsweisende Entscheidung traf der Bundesgerichtshof (BGH) am Donnerstag in Karlsruhe.

⇒ www.heise.de/newsticker/meldung/BGH-Urteil-zum-Filesharing-Eltern-haften-bei-Belehrung-nicht-1750863.html

⇒ www.antenneunna.de/nachrichten/welt/brennpunkte/art205,495570

Ob dieses Urteil tatsächlich ein Freibrief für ungefährdetes Herunterladen von Musik, Kinofilmen und Software ist, bleibt abzuwarten. Im konkreten Fall war das Kind erst 13 Jahre alt, also nicht strafmündig. Ob ein 14jähriger dann selbst haftbar gemacht werden kann, muss geklärt werden - der [BLOG des Fachanwalts Prof. Dr. Ralf Kitzberger](#) deutet das an.

Bei einer weiteren bevorstehenden Entscheidung des BGH geht es darum, ob der Inhaber eines Anschlusses für erwachsene Mitnutzer haftet.

Die Wahrheit über "zertifizierte" Internet-Filtersoftware

by GS - Samstag, Oktober 27, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/10/die-wahrheit-uber-zertifizierte-filterprogramme/>

Der NDR hat die Problematik in seiner Reportage vom 24.10.12 auf den Punkt gebracht:

Kein Schutz für Kinder, großer Nutzen für die Erotikbranche!

www.ndr.de/ratgeber/netzwelt/jugendschutz103.html

Firefox Add-on: Facebook Blocker

by GS - Mittwoch, Oktober 17, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/10/firefox-add-on-faceboock-blocker/>

Mit diesem Add-on lassen sich die Facebook Gefällt-mir-Buttons blockieren, die Facebook melden, auf welchen Seiten man sich bewegt, auch wenn man gerade nicht in Facebook eingeloggt ist und ohne dass man diesen Button dazu anklicken müsste.

Wer Herr/Frau über seine Daten bleiben möchte, kommt an dieser Erweiterung nicht vorbei!

<https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/facebook-blocker/?src=api>

Flyer: Leitlinien für Soziale Netzwerke

by GS - Samstag, Oktober 13, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/10/flyer-leitfaden-fur-soziale-netzwerke/>

[=> Leitlinien fuer soziale Netzwerke - Flyer](#)

Dieser Flyer fasst die wichtigsten Aspekte zur sicheren und sinnvollen Nutzung von Onlinenetzwerken zusammen und geht insbesondere auf die problematischen Aspekte von Facebook ein. Darin finden sich auch Hinweise zur Nutzung von Facebook durch Lehrkräfte.

Ich empfehle, den Flyer im Rahmen von Klassenleiter-, SV-, Tutorenstunden o.ä. mit Schülergruppen ausführlich zu besprechen und nicht einfach kommentarlos auszuteilen. An meiner Schule hat sich das bewährt. Wir haben ihn flächendeckend an Schüler, Eltern und Lehrer verteilt, die Klassen- und Kursleiter haben ihn mit ihren Gruppen besprochen und die Eltern wurden gebeten, die Inhalte auch zuhause anzusprechen.

Der Flyer darf beliebig weiter verteilt werden, er lässt sich auf eine DIN-A4-Seite beidseitig drucken und falten. Falls jemand den Flyer in größerer Auflage drucken lassen möchte, stelle ich gerne eine druckfähige Version als pdf zur Verfügung, Anfragen dazu bitte über das [Kontaktformular](#) oder an [steppich\[-at-\]medien-sicher.de](mailto:steppich[-at-]medien-sicher.de)

Wer den Flyer auf seiner eigenen Website anbieten möchte, darf gerne einen Link auf diese Seite setzen, bitte nicht downloaden und an andere Stelle veröffentlichen.

ZDF-Dokumentation über Pädophile in Kinder-Chats

by GS - Freitag, Oktober 12, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/10/zdf-dokumentation-uber-padophile-in-kinder-chats/>

Erschreckend, leider aber nichts neues, wenn man sich mit dem Thema schon befasst hat:

<http://www.zdf.de/ZDF/zdfportal/web/ZDF.de/Dokumentation/2941938/24542894/5366f8/Gef%C3%A4hrliche-Freundschaften.html>

Fazit: Es passiert, weil Eltern keine Ahnung haben!

Recht: Bilder im WWW verwenden

by GS - Sonntag, Oktober 07, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/10/recht-bilder-im-www-verwenden/>

Juristische Klippen bei der Veröffentlichung von Bildern im Web

Viele Hobby-Webmaster verwenden eigene und fremde Fotos allzu sorglos zum Aufhübschen ihrer Homepage. Sie achten nicht auf die Rechte anderer und kassieren dafür teure Abmahnungen. Ein wenig juristische Kenntnis sowie mehr Sorgfalt minimieren das Risiko, viel Geld und Nerven wegen eines Fotos auf der Homepage oder im Blog zu verlieren.

[weiterlesen => http://www.heise.de/ct/artikel/Fotofallen-1711494.html](http://www.heise.de/ct/artikel/Fotofallen-1711494.html)

Vorlage: Leitlinie zur Nutzung sozialer Netzwerke für Schulen

by GS - Sonntag, Oktober 07, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/10/vorlage-leitlinie-zur-nutzung-sozialer-netzwerke-fur-schulen/>

Es ist längst überfällig, dass an Schulen allgemeine Vorgaben und Vereinbarungen zur Nutzung sozialer Netzwerke wie Facebook, WKW oder Pinterest erstellt werden.

Dieses Dokument soll Schulen als Vorlage zur Erstellung ihrer individuellen Leitlinien dienen. Es empfiehlt sich, solche Richtlinien in einer aus Schülern, Lehrern und Eltern bestehenden Arbeitsgruppe zu erstellen und anschließend von SV, Gesamtkonferenz und Elternvertretung absegnen zu lassen.

Das Dokument darf natürlich auch gerne unverändert übernommen und verteilt werden, sofern die Quellenangabe nicht entfernt wird.

[=> Leitlinien für Soziale Netzwerke](#)

zusammengestellt von Günter Steppich

Arbeitsheft klickITsafe 2.0

by GS - Samstag, Oktober 06, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/10/arbeitsheft-klickitsafe-2-0/>

Sehr empfehlenswertes Arbeitsheft für SchülerInnen der Sekundarstufe I:

Eine Kooperation von HERDT, der EU-Initiative klicksafe und der DLGI

Das Arbeitsheft "klickITsafe 2.0" basiert auf den Lernzielen des anerkannten klickITsafe-Lehrplans und dient als Leitmedium für Ihren Unterricht. Es gibt Ihnen somit die Sicherheit, alle notwendigen Kompetenzen zu einem sicheren und verantwortlichen Umgang mit dem Internet in Ihrem Unterricht auszubilden. Im Preis des Arbeitsheftes (12 €) ist der Zugang zum Onlinetest des Sicherheitszertifikats bereits enthalten.

<http://www.herdt.de/artikel/SR-K-ECDLSW7IE9/klickITsafe-2-0/>

Aus dem Inhalt

- Umgang mit Informationen aus dem Netz
- Kommunikationsmöglichkeiten im Netz und Onlinespiele
- Recht und Gesetz im Netz
- Soziale Netzwerke und soziales Verhalten im Web 2.0
- Unerwünschtes aus dem Netz
- Schutzmaßnahmen und Sicherheitseinstellungen
- Sicheres Surfen

Ihre Vorteile

- Klare Struktur durch doppelseitige Lerneinheiten
- Konkrete Arbeitsaufträge fördern das selbstständige Lernen und die Arbeit in Kleingruppen
- Vielfältige Übungsaufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie fakultative Zusatzaufgaben

- Zugang zur Online-Zertifizierung klickITsafe
-

Facebook-Partys: Erst denken, dann klicken!

by GS - Sonntag, September 23, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/09/facebook-party-erst-denken-dann-klicken/>

Erst denken, dann klicken: In den Niederlanden entstand 1 Million Schaden durch Krawalle dank einer ungewollt öffentlichen Facebook-Einladung. Bei uns wird gerade an einer Gesetzesänderung gearbeitet, durch die in Zukunft den Erstellern solcher Einladungen sämtliche Kosten auferlegt werden können!

http://diepresse.com/home/techscience/internet/1293325/Niederlande_Krawalle-bei-FacebookParty

Wer über Facebook zu Veranstaltungen einlädt, sollte genau hinschauen, für wen diese Einladung gelten soll und welche Informationen darin gepostet werden. V.a. mit Adressangaben sollte man sparsam umgehen.

So geht es ohne böses Erwachen.

Entscheidend: Privatsphäre auf "Nur für eingeladene Gäste" setzen, und das Häkchen bei "Gäste können Freunde einladen" entfernen!

Spioniert Blizzard in World of Warcraft mit versteckten Wasserzeichen?

by GS - Mittwoch, September 12, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/09/spioniert-blizzard-in-world-of-warcraft-mit-versteckten-wasserzeichen/>

Spieler von World of Warcraft wollen herausgefunden haben, dass in Screenshots für das Auge unsichtbare Wasserzeichen versteckt sind, die ihre Identität beinhalten. Von Hersteller Blizzard gibt es dazu noch keine Stellungnahme.

⇒ <http://winfuture.de/news,71963.html>

Termine der Lehrerfortbildungen im Schuljahr 2012/13

by GS - Dienstag, September 04, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/09/termine-der-lehrerfortbildungen-im-schuljahr-2012/>

Die Termine für das laufende Schuljahr finden sich unter

⇒ <http://www.medien-sicher.de/veranstaltungen>

Stand 4. September stehen fest (Link führt zur Ausschreibung des IQ):

Im Medienzentrum Wiesbaden:

11.09.2012 => [0056253208](#)

20.11.2012 => [0056253209](#)

31.01.2013 => [0056253210](#)

11.04.2013 => [0056253211](#)

Staatliches Schulamt Marburg:

02.10.2012 => [0127234001](#)

Medienpädagogische Linksammlung

by GS - Donnerstag, August 09, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/08/medienpadagogische-linksammlung/>

Stichwortsuche in 2500 medienpädagogischen Quellen, zusammengestellt von [Gregory Grund](#):

⇒ <https://www.delicious.com/medienpaedagoge>

Erläuterungen dazu: <http://www.gregory-grund.de/allgemein/wissensmanagement-2500-lesezeichen-zu-medienpadagogischen-themen/>

Das Ende der Abofallen?

by GS - Donnerstag, August 02, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/08/das-ende-der-abofallen/>

UPDATE 12.09.12: Die neue Regelung scheint zu greifen! Laut dem Bundesverband der Verbraucherzentralen sind sehr viele Abzockerseiten aus dem Netz verschwunden, einige haben die neue Regelung umgesetzt. Weitere wurden bereits abgemahnt.

Am 1. August trat ein Gesetz in Kraft, dass Verbraucher vor untergeschobenen Kostenfallen im Internet schützen soll.

Shops und Abo-Dienste im Netz müssen ihren Kunden ab sofort mit einer Schaltfläche deutlich machen, wenn sie kostenpflichtige Dienste oder Produkte bestellen.

Ob die neue Regelung das Problem tatsächlich löst oder ob den windigen Abzockern neue Tricks einfallen, wird sich zeigen müssen.

Vermutlich wird sich dieser "Geschäftsbereich" noch stärker auf [Handyabzocke durch betrügerische Apps](#) verlagern, die in letzter Zeit vor allem bei Mobiltelefonen mit Googles Betriebssystem Android deutlich zugenommen hat.

⇒ [Frankfurter Rundschau](#)

Tipps für Eltern zu Videospielen

by GS - Donnerstag, Juli 19, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/07/tipps-fur-eltern-zu-videospielen/>

10 Tipps für Erziehende zu Computer- & Konsolenspielen

von der [Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien](#).

Weitere Informationen

- [10 weitere Tipps für Erziehende: Computerspiele und gesetzliche Bestimmungen](#)
 - ["Zu viel Zeit am Bildschirm? Wenn die Faszination am Computerspielen Sorgen macht" \(Online-Broschüre\)](#)
 - [Wie finde ich Beratungs- und Hilfsangebote, wenn mein Kind Symptome von Medienabhängigkeit \(Internet-, Computerspielsucht\) zeigt?](#)
 - [Pädagogischer Ratgeber für Videospiele](#)
-

Facebook-Privatsphäre 2012 richtig einstellen

by GS - Donnerstag, Juli 19, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/07/facebook-privatsphare-2012-richtig-einstellen/>

Update 22.12.12: Facebook hat den Zugriff auf die Privatspäreinstellungen vereinfacht, oben rechts findet sich jetzt ein Schloss-Symbol. Die Anleitung unten vom Oktober 2012 ist damit nur noch eingeschränkt brauchbar und wird demnächst überarbeitet.

Eine Aktualisierung der wichtigsten Punkte gibt es von => [Angelika Beranek](#)

Auch [Klicksafe](#) bietet regelmäßig aktualisierte [Leitfäden zur Einstellung der Privatsphäre](#) an.

[Anleitung Facebook-Privatspäreinstellungen, Stand Oktober 2012](#) (UPDATE der Anleitung vom 17.11.11)

Anleitung für die sichere Verwendung von Facebook für Benutzer des alten Profils mit "Pinnwand" sowie Nutzer mit der neueren "Chronik".

Facebook hat im Herbst 2011 seine Privatsphäreinstellungen grundlegend verändert. Die alten Anleitungen wurden damit weitestgehend nutzlos. Die oben vorgestellte Anleitung funktioniert Stand 19.07.12, da Facebook ständig Änderungen an seinen Einstellungen vornimmt, gibt es keine Gewähr, dass alle Punkte dieser Anleitung auch morgen noch funktionieren werden!

Grundsätzlich sollte man sehr vorsichtig beim Einstellen von Inhalten sein, da es immer wieder vorkommen kann, dass Facebook unangekündigt Änderungen vornimmt und dann nur für "Freunde" sichtbare Informationen plötzlich für "Freunde und deren Freunde" oder gar öffentlich sichtbar sind.

Wissenwertes zu den Privatsphäre-Voreinstellungen bei Neuanmeldungen:

Nutzer unter 16 Jahren: "Freunde"

Nutzer ab 16 bis unter 18 Jahren: "Freunde von Freunden"

Nutzer ab 18 Jahren: "Öffentlich"

Wer bei Anmeldung mindestens 16 Jahre alt ist, muss also zwangsläufig Hand anlegen, um die viel zu freizügigen Privatsphäreinstellungen zu korrigieren!

Rückmeldungen und Ergänzungen sind willkommen!

Hilfreich sind auch die Anleitungen von => www.familien-medien.de und => <http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/soziale-netzwerke>, doch auch hier gibt es keine Garantie auf Aktualität.

Facebook liest bei Chats und Nachrichten immer mit

by GS - Montag, Juli 16, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/07/facebook-liest-bei-chats-und-nachrichten-immer-mit/>

⇒ <http://www.welt.de/wirtschaft/webwelt/article108298372/Facebook-ueberwacht-die-Chats-seiner-Nutzer.html>

Facebooks Sicherheitschef Joe Sullivan berichtete der Nachrichtenagentur Reuters von einem Fall aus Florida: Ein 30-jähriger Mann hatte eine 13-Jährige über das Netzwerk angesprochen, mit ihr über Sex gechattet und sich mit ihr verabredet.

Doch Facebook nutzt seit einiger Zeit eine Software, die sämtliche Nachrichten und Chats auf den eigenen Servern in Echtzeit auf sexuelle oder anderweitig potenziell illegale Inhalte untersucht. Fallen genügend Schlüsselwörter, schaltet die Software einen Mitarbeiter von Facebook ein. Im obigen Fall warnte die Polizei die Eltern des Mädchens, übernahm die Kontrolle über dessen Facebook-Account und nahm den Mann fest, als er zum Treffen erschien.

Die Kehrseite der Medaille: Facebook lässt sämtliche Chats durch eine Software überwachen und Mitarbeiter können im Klartext mitlesen! Mehr als unverfänglicher Smalltalk sollte dort also besser nicht stattfinden - Big Brother lässt grüßen!

SocialGuard von ZoneAlarm: Untaugliche Facebook-Kontrolle für Eltern

by GS - Mittwoch, Juli 04, 2012

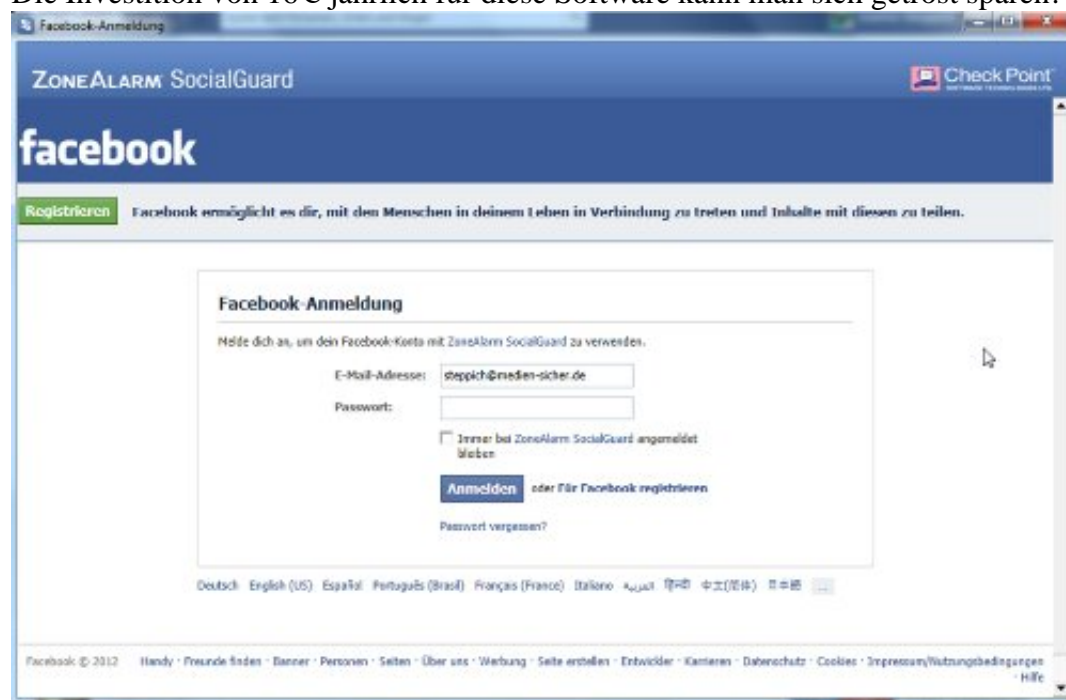
<http://www.medien-sicher.de/2012/07/socialguard-von-zonealarm-fragwürdige-facebook-kontrolle-fur-eltern/>

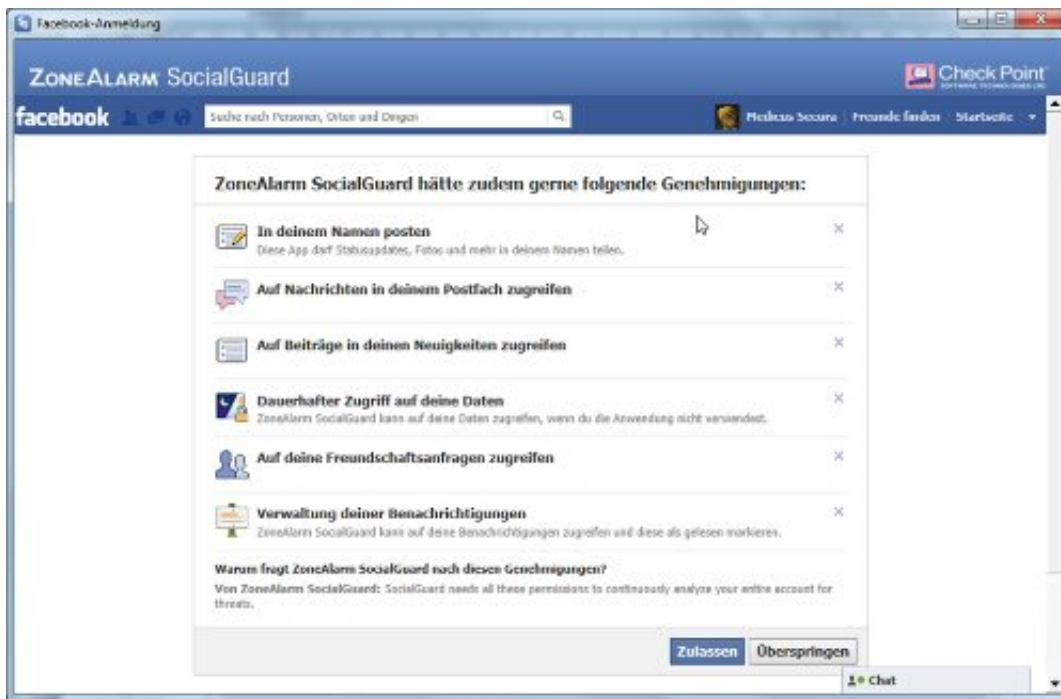
[SocialGuard](#) wird von ZoneAlarm wie folgt beworben: " ZoneAlarm SocialGuard schützt sie vor Cyberbulllys und Fremden. Bei verdächtigen Aktivitäten werden Sie als Eltern sofort benachrichtigt."

Im Praxistest erweist sich die Software, die sich als App in Facebook einklinkt, als völlig untauglich. Einmal abgesehen vom bedenklichen Ansatz, die Kontrolle der Internetnutzung der Kinder einer Software zu überlassen: Die App verschafft sich Zugriff auf sämtliche Daten des überwachten Accounts, inklusive der Daten von dessen Freunden und erhält volle Kontrolle über diesen Account. Das ist so heftig, dass ich mich gar nicht getraut habe, das Programm mit meinem eigenen Account zu testen. Die Mobbing-Erkennung ist ein totaler Flop und auch die anderen überwachten Bereiche scheitern wohl schon an Fremdsprachen, bzw. an Jugendsprache und Rechtschreibfehlern. Die Screenshots sprechen für sich. Dazu kommt, dass man die Medienkompetenz von Jugendlichen sicherlich nicht steigert, indem man ihnen Big Brother auf den Hals hetzt. Bestenfalls verursacht das Vermeidungsstrategien (leg ich mir halt nen neuen Account zu und lass Mama meinen alten überwachen). Oder ich ändere schlicht mein Passwort und die App läuft ins Leere.

Da seit der Einführung der Windows-Firewall mit zusätzlichen Firewalls nichts mehr zu verdienen ist, sucht ZoneAlarm wohl händeringend nach neuen Einnahmequellen – immerhin kann man mit der App ja jede Menge Daten abgreifen.

Die Investition von 16€ jährlich für diese Software kann man sich getrost sparen!





ZONEALARM SocialGuard Check Point SOFTWARE TECHNOLOGIES LTD.

Medicus Benutzer nach Name suchen... Allgemeine Einstellungen

Kürzlich erfolgte verdächtige Aktivität

- Konto - Unbefugter Zugriff (Hacking)**
Keine Probleme ON
- Gefährliche oder unangemessene Links**
Keine Probleme ON
- Potenzieller Fremder**
Keine Probleme ON
- Schikaniierung im Internet (Cyber-Bullying)**
Keine Probleme ON
- Bedenken bezüglich des Alters**
Keine Probleme ON

Medicus Secura
 ficken
Gefällt mir · Kommentieren · vor 5 Minuten ·

ZONEALARM SocialGuard Check Point SOFTWARE TECHNOLOGIES LTD.

SocialGuard hat eine vollständige Prüfung durchgeführt und keine Probleme gefunden.

OK

- Günter Steppich** arschloch vor 4 Minuten · Gefällt mir
- Medicus Secura** blöder Wichser vor 3 Minuten · Gefällt mir
- Günter Steppich** halts maul vor 2 Minuten · Gefällt mir
- Günter Steppich** fuck you vor etwa einer Minute · Gefällt mir
- Medicus Secura** get killed vor etwa einer Minute · Gefällt mir

Video: Vortrag Pubertät 2.0 - Einblick ins digitale Kinderzimmer

by GS - Sonntag, Juni 24, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/06/video-vortrag-pubertat-2-0-einblick-ins-digitale-kinderzimmer/>

Zum Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen und möglichen Auswirkungen auf Entwicklung und Schulerfolg. Fazit: Die digitale Welt ist NICHT gefährlich, WENN man sich damit auskennt!

Themen: Medienerziehung, Videospiele, jugendgefährdende Inhalte, Facebook, Privatsphäre und Datenschutz, Apps, Multitasking, Downloads und Urheberrecht, Recht am eigenen Bild, Onlinemobbing.
75 Minuten

[YouTube Video](#)

Bildungsbericht 2012: Jeder fünfte 15jährige kann nicht richtig lesen

by GS - Samstag, Juni 23, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/06/bildungsbericht-2012-jeder-funfte-15jaehrige-kann-nicht-richtig-lesen/>

http://www.bildungsbericht.de/daten2012/wichtige_ergebnisse_presse2012.pdf

[=> Bericht in der Süddeutschen Zeitung](#)

[=> Bericht in der Frankfurter Rundschau](#)

Diese Zahlen passen zum Ergebnis der [JIM-Studie 2011](#), in der ebenfalls jeder fünfte männliche Jugendliche angibt, keine Bücher zu lesen.

Buchtipps: Mein Kind ist bei Facebook

by GS - Dienstag, Juni 05, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/06/buchtipps-mein-kind-ist-bei-facebook/>

Ohne die verbreitete Panikmache bietet das Buch Hilfestellung zum kompetenten Umgang mit dem sozialen Netzwerk.

[=> Rezension bei Spiegel Online](#)

[=> Website zum Buch](#)

[=> \(Vor\)Bestellung bei Amazon](#)

Grundregeln der sicheren Internetnutzung

by GS - Montag, Mai 14, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/05/grundregeln-der-sicheren-internetnutzung/>

Die folgenden Maßnahmen helfen dabei, grundlegende Sicherheit bei der Nutzung des Internets herzustellen:

1. [Windows mit eingeschränktem Benutzerkonto nutzen](#)
2. Windows mit automatischen Updates aktuell halten
3. Programme aktuell halten mit [Secunia PSI](#)
4. Die Windows Firewall auf keinen Fall ausschalten, es sei denn, man nutzt eine Alternative (z.B. von Security Suites)
5. [Virenschutz installieren \(keine Gratisversion!\)](#)
6. [Vorsicht bei Dateianhängen in Emails](#), Schadsoftware kann sich auch in pdf-Dateien oder Bildern verstecken
7. Bei Verdacht einer Infektion mit Schadsoftware online Virencheck auf www.botfrei.de durchführen oder den Rechner mit einer Boot-CD scannen, z.B. der [Kaspersky Rescue Disk](#). Auch eine Prüfung mit dem Tool [GMER](#) bringt viele versteckte Schädlinge ans Licht.
8. [Browser sicher einrichten](#)
9. [Facebook Privatsphäre einstellen](#)
10. [Datenklau und Abzocke durch Apps verhindern](#)
11. Smartphones vor Fremdzugriff durch eine Bildschirmsperre mit PIN, Passwort oder Muster schützen
12. [Gute Passwörter nutzen](#)
13. [Zweite Emailadresse für die Anmeldung auf Websites anlegen](#)
14. [Das eigene WLAN vor fremdem Zugriff schützen](#)
15. Die [Grundregeln für Onlinebanking beachten](#).
16. Bei Onlinekäufen größere Summen auf keinen Fall per Vorkasse bezahlen, Bankeinzug oder Paypal wählen.
17. [Wichtige Daten regelmäßig sichern](#).
18. [Kindersicherung einrichten](#)

Familientaugliche Videospiele

by GS - Freitag, Mai 11, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/05/familientaugliche-videospiele/>

Eine Übersicht über familientaugliche Videospiele entsteht unter:

<http://wiki.famgam.de>

Alle interessierten Eltern und Pädagogen sind zur Mitarbeit eingeladen.

5 Minuten auf knuddels.de...

by GS - Donnerstag, Mai 10, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/05/5-minuten-auf-knuddels-de/>

Ich logge mich regelmäßig auf www.knuddels.de ein, um zu sehen, ob sich dort in Bezug auf die Sicherheit minderjähriger Nutzer etwas getan hat. Am 09.05.2012 stellte sich das so dar:

Ich loggte mich mit dem Nutzernamen lilyfee99 und einer frei erfundenen Emailadresse ein. Die angegebene Emailadresse wird von Knuddels nach wie vor NICHT verifiziert.

Im Chatraum "Under 12" dauerte es diesmal bis zur ersten eindeutigen Anmache keine 2 Minuten. Nach ca. einer Stunde musste ich den "Jugendschutztest" (8 Fragen) durchlaufen, bis dahin war "Lilyfee99" in eindeutiger Absicht schon mehr als zehnmals von männlichen Chatpartnern aufgefordert worden, auf Skype, MSN oder ICQ weiter zu chatten und dabei die Webcam einzuschalten. Mehrfach wurde sie direkt als "Süße" angesprochen. Fast alle dieser Kontakte hatten nur wenige Chatminuten auf ihrem Konto, hatten sich also gerade erst mit einem neuen Profil bei Knuddels angemeldet. Die Screenshots sprechen für sich.

Knuddels.de ist sicherlich nicht die einzige für unbedarfte Minderjährige problematische Plattform, aber dass Pädophile sich noch nicht einmal die Mühe machen müssen, eine Emailadresse dafür anzulegen, macht das Portal für diese Tätergruppe besonders interessant.

Update 02/2013: Wenn ich meinen extra für diesen Zweck angelegten Skypenamen an die "Herren" herausgebe, sitzen sie in schöner Regelmäßigkeit mit entblößtem und erigiertem Penis vor ihrer Webcam - dass ich keine Webcam besitze, stört nicht weiter, es geht den Tätern hier wohl v.a. um den "Exhibitionisten-Effekt". Einfach nur wiederlich!

Facebook in der Schule

by GS - Donnerstag, Mai 10, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/05/facebook-in-der-schule/>

Martin Kurz hat eine ausgezeichnete Präsentation zum Einsatz von Facebook in der Schule erstellt:

<http://prezi.com/1mgkhbymlcbp/facebook-und-schule/>

Für Lehrkräfte absolut empfehlenswert!

Warnung vor Android-Abzock-Apps

by GS - Dienstag, April 10, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/04/warnung-vor-android-abzock-apps/>

In den letzten Wochen häufen sich Beschwerden von Smartphone-Nutzern über Abzocke durch Android-Apps.

Vermeintlich harmlose, kostenlose Apps (Hintergrundbilder, Lernsoftware, Spiele...) verwenden die Airpush-Technik, mittels derer sie Werbeeinblendungen in der Statuszeile des Handys erscheinen lassen können.

Update vom 17.4.12: Die ["Montagsmaler-App" "Draw Something" blendet ein angebliches "Battery update" ein.](#)

Die App ["Airpush Detector" im Android Market](#) hilft, solche Apps aufzuspüren und zu entfernen.

Diese sind teilweise als Android-Updates getarnt und bieten z.B. ein "Battery Update" an. Installiert der User das vermeintliche Update, fängt er sich eine App ein, die selbständig SMS an einen Premiumdienst verschickt (z.B. Netsize) und damit ein Abonnement abschließt.

Maßnahmen:

insbesondere bei "SMS", "Anrufe" oder "Kostenpflichtige Dienste" sollte die Installation abgebrochen werden, wenn nicht ersichtlich ist, wozu eine App, wie z.B. ein Wallpaper oder ein Spiel, solche Rechte benötigt.

Hat man nicht aufgepasst und ein Abo abgeschlossen oder teure SMS verschickt, ist es in der Regel wenig Erfolg versprechend, die Gebühren vom Anbieter dieses betrügerischen "Premiumdienstes" zurück zu fordern. Statt dessen sollte Kontakt mit dem Telefonprovider aufgenommen werden, damit dieser die angefallenen Gebühren nicht an den Anbieter abführt und dem Telefonkunden in Rechnung stellt. Zudem sollte Anzeige wegen Betrugs erstattet werden. Auch die [Verbraucherzentralen](#) können hier weiterhelfen.

Vorbeugend kann man, sofern der Telefonanbieter das anbietet, eine Drittanbietersperre einrichten lassen, die Anrufe und SMS an kostenpflichtige Nummern ausschließt. Bei O2, Vodafone und der Telekom ist das möglich, bei E-Plus nicht. Weitere Infos dazu: www.verivox.de/nachrichten/drittanbietersperre-schuetzt-vor-abo-fallen-im-internet-80481.aspx

Update 23.8.12: Auch E-Plus muss nun Drittanbietersperren einrichten => www.teltarif.de/e-plus-drittanbietersperre-abmahnung-vzbv-tkg/news/47913.html

Das Märchen von den verblödeten Computer-Spielern?

by GS - Donnerstag, April 05, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/04/das-maerchen-von-den-verbloedeten-computer-spielern/>

Wissenschaftler an der Berliner Charité haben eine überraschende Entdeckung gemacht: Moderate Computer-Spieler ("moderate Vielspieler" - was immer das bedeuten soll) verfügen über deutlich mehr Hirnvolumen.

Allerdings ist insbesondere auch das [=>Belohnungszentrum](#) deutlich vergrößert, das u.a. für Suchtverhalten verantwortlich ist!

=> <http://www.welt.de/wissenschaft/article13716442/Das-Maerchen-von-den-verbloedeten-Computer-Spielern.html>

Neue Studie: Computerkids haben häufiger Schulprobleme

by GS - Donnerstag, April 05, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/04/neue-studie-computerkids-haben-haefiger-schulprobleme/>

29. Februar 2012 Hamburg/Lüneburg. Surfen, gucken, spielen: Jugendliche verbringen viel Zeit am Computer oder Fernseher. Nach einer neuen Studie der Leuphana Universität Lüneburg im Auftrag der DAK-Gesundheit sitzt fast jeder 5. Schüler täglich mindestens sechs Stunden vor dem Bildschirm. Diese Intensivnutzung ist häufig auch mit Schulproblemen verbunden. Das zeigt eine aktuelle Befragung von rund 6.000 Jungen und Mädchen zwischen elf und 18 Jahren an 25 Schulen in sieben Bundesländern.

Laut Studie nutzen 15- und 16-jährige Schüler die Medien am meisten. In dieser Altersgruppe sitzen 23 Prozent täglich sechs oder mehr Stunden vor dem Computer oder Fernseher. Diese Intensivnutzer klagen besonders über Schulunlust und sind unzufriedener mit ihren Schulleistungen. Dies gilt insbesondere für die betroffenen Mädchen, bei denen fast jede Vierte nicht mit der eigenen Leistung zufrieden ist.

weiterlesen => <http://www.leuphana.de/aktuell/meldungen/ansicht/datum/2012/02/29/computer-kids-haben-haeufiger-schulprobleme.html>

Die Studie als pdf-Dokument findet sich => [hier](#).

Virenschutz: Untauglicher Test der Stiftung Warentest

by GS - Samstag, März 31, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/virenschutz-untauglicher-test-der-stiftung-warentest/>

Die Stiftung Warentest bewertet im Heft 4/2012 Virenschutzprogramme und kommt dabei zu äußerst zweifelhaften Ergebnissen:

<http://www.test.de/themen/computer-telefon/test/Schadprogramme-Angriff-aus-dem-Internet-4348485-4348487/>

Während renommierte Computerzeitschriften solche Tests aus gutem Grund von anerkannten Instituten durchführen lassen, verlassen sich die Warentester auf ihre eigenen "Experten", die in diesem Test kriegsentscheidende Kriterien nicht berücksichtigt haben, so. z.B. die Aktualisierungsrate, Heuristik und Verhaltenserkennung. Getestet wurde ausschließlich mit bereits bekannter Schadsoftware, dafür wurden die Virensignaturen täglich manuell (!) aktualisiert.

Dass die kostenlose Variante von Avira Testsieger wird, obwohl sie sich nur einmal täglich aktualisiert und über keinen Emailschutz verfügt, ist ein ganz schlechter Scherz und Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Leute, die mit der Reinigung verseuchter Rechner ihre Brötchen verdienen. Angesichts von täglich über 70.000 neuen Schadprogrammen ist eine Aktualisierung nur alle 24 Stunden völlig unzureichend, gute Programme tun das stündlich.

In der aktuellen CHIP 05/2012 wird allen kostenpflichtigen Programmen "Oberklasse" bescheinigt. Die Geschwindigkeitsunterschiede kann man getrost vernachlässigen, beim Windowsstart liegen zwischen dem besten (17 s) und "schlechtesten" (21 s) Programm gerade mal 4 Sekunden! Kaspersky hat bei der Erkennungsrate knapp die Nase vorn.

Während Stiftung Warentest mit gerade mal 1800 Schadprogrammen testete, waren es hier 72.648!

ZDNET spricht folgerichtig von einem "Pseudo-Test": <http://www.zdnet.de/magazin/41561302/stiftung-warentest-antiviren-programme-im-pseudo-test.htm>

Experten sind sich mittlerweile einig, dass insbesondere für unbedarfte Anwender kostenloser Virenschutz nicht ausreicht.

Kleiner Trost: Wenigstens wurden die Ergebnisse nicht online veröffentlicht...

Wer sich wirklich qualifiziert über Antivirenprogramme informieren möchte, ist mit den Tests der renommierten Fachzeitschriften deutlich besser beraten!

⇒ [Weiterführende Informationen dazu: Virenschutz - aber welcher?](#)

Ist Streaming strafbar? (kino.to)

by GS - Dienstag, März 20, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/ist-streaming-straftbar-kino-to/>

In der Frankfurter Rundschau vom 20.03.12 wird diese Frage kompetent beleuchtet:

<http://www.fr-online.de/wirtschaft/verbotenes-streaming-prozess-gegen-betreiber-von-kino-to-startet,1472780,11931080.html>

Neue Phishing-Welle

by GS - Dienstag, März 20, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/neue-phishing-welle/>

Derzeit kursieren wieder sehr viele Emails, die zum Ziel haben, Kreditkartenkonten oder PayPal-Accounts abzugreifen. Ignorieren Sie alle Emails, die Sie auffordern, Passwörter oder andere Zugangsdaten zu ihrem Zahlungsverkehr einzugeben. Banken, PayPal, Ebay und andere Organisationen werden Sie niemals per Email nach solchen Daten fragen.

Täglich aktuelle Infos: <http://www.vz-nrw.de/UNI133226651203465/link827891A.html>

"Durchblick im digitalen Leben" mit 1200 Schülern

by GS - Samstag, März 17, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/durchblick-im-digitalen-leben-mit-1200-schulern/>

Der erste Versuch einer Vortragsveranstaltung mit zweimal 600 Schülern in der Stadthalle Dieburg verlief sehr erfolgreich. Die Jugendlichen der Klassenstufen 7 bis 11 waren 90 Minuten lang sehr interessiert und aufmerksam dabei. Auch die Auswertung der Feedbackbögen zeigt deutlich, dass diese Altersgruppe der "Digitalen Eingeborenen" ihren Eltern zwar in puncto Bedienkompetenz zwar deutlich voraus ist, aber dennoch erheblicher Aufklärungsbedarf in Bezug auf soziale Netzwerke, Datenschutz & Privatsphäre, Onlinemobbing, Bildschirmkonsum, Schadsoftware sowie die vielfältigen rechtlichen Haken und Ösen der Internetnutzung besteht, wie etwa Recht am eigenen Bild, Downloads, Abofallen, etc.

=> [Bericht im Dieburger Anzeiger: Superhirn Internet](#)

=> [Bericht im Darmstädter Echo: Schüler staunen über Risiken im Netz](#)

(hier haben sich leider ein paar Unschärfen eingeschlichen, so sind z.B. Besitzer von Play Stations natürlich nicht automatisch schlecht in der Schule und um Spielsucht ging es nur ganz am Rande...)

=> [Video des Vortrags](#) (126 Minuten)

[YouTube Video](#)

Die Leinwand ist im Video leider nicht komplett zu sehen, daher gibt es hier noch

=> [alle PPT-Folien zum Vortrag als pdf](#)

Auswertung der Feedbackbögen:

	Trifft...	voll zu	eher z
Der Vortrag brachte mir neue und wichtige Erkenntnisse.		49%	37%
Die Informationen aus dem Vortrag werden mein zukünftiges Handeln beeinflussen.		29%	50%
Eine solche Veranstaltung hätte ich gerne schon früher gehabt.		34%	40%
Der sichere Umgang mit Computer, Handy und Internet sollte in der Schule vermittelt werden.		48%	36%

=> [Auswertung im pdf-Format](#)

Vorsicht Apps!

by GS - Sonntag, März 11, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/vorsicht-apps/>

Die c't 7/2012 hat sich damit befasst, welche Zugriffsrechte sich Apps auf Smartphones verschaffen können und wie ungeniert vielfach persönliche Daten abgegriffen werden - auch ungefragt und unbemerkt!

Selbstbedienungsladen Smartphone - Apps greifen ungeniert persönliche Daten ab

Viele Firmen betrachten ihre App als Eintrittskarte ins Datenparadies. Wenn sie ein Anwender installiert, hat sie Zugriff auf fast all seine Informationen. Und statt sich wie ein Gast zu verhalten, bedient sie sich an den Daten über den Eigentümer, den Adressen seiner Kontakte oder seinen aktuellen GPS-Koordinaten. Nicht selten ohne darauf hinzuweisen – oder gar um Erlaubnis zu fragen.

Quelle: <http://www.heise.de/ct/artikel/Selbstbedienungsladen-Smartphone-1464717.html>

[=> Achtung Abzocke durch Android-Apps](#)

Virenschutz - aber welcher?

by GS - Mittwoch, März 07, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/virenschutz-aber-welcher/>

Nach der oft schmerzlichen Einsicht, dass heute Virenschutzsoftware unumgänglich ist, folgt für den unbedarften Anwender das Problem: Welchen nehmen?

Klar ist: Aufgrund der immer trickreicheren Schadsoftware kann man die meisten kostenlosen Angebote inzwischen nicht mehr guten Gewissens empfehlen, da ihnen im Vergleich zu den kostenpflichtigen Lösungen wichtige Funktionen fehlen, wie z.B. Emailüberprüfung, Verhaltenserkennung oder stündliche Updates der Virensignaturen. Kompetente User können sich zwar durchaus mit einer Kombination aus mehreren Gratisprogrammen einen wirksamen Schutz zusammenstellen, für Otto Normalanwender ist das aber nicht praktikabel.

Einzig die aktuelle Gratisversion von AVAST ist nur minimal gegenüber der Vollversion eingeschränkt und damit zumindest bedingt empfehlenswert.

Die kostenpflichtigen Lösungen der bekannten großen Anbieter sind allesamt auf ähnlichem Niveau, wer in den Tests von Computerzeitschriften knapp die Nase vorne hat, ändert sich von Jahr zu Jahr. In einem Test der c't in Heft 20/2011 lag die Erkennungsleistung aller Programme über 95%, verdiente sich also ein "sehr gut". Bitdefender, G Data, Kaspersky, Norton und Panda lagen hier auf Augenhöhe, das kostenlose "Microsoft Security Essentials" fiel dagegen deutlich ab.

Dem Ergebnis von Stiftung Warentest in Heft 4/2012 sollte man nicht vertrauen => <http://www.medien-sicher.de/2012/03/virenschutz-untauglicher-test-der-stiftung-warentest/>

Wer einen älteren Rechner hat und vom Virenschutz nicht allzu sehr ausgebremst werden möchte, ist aktuell mit Kaspersky und Norton gut beraten. Das kann sich aber mit jeder Folgeversion wieder ändern.

Besitzer von Smartphones sollten darauf achten, ob im Preis auch eine Antivirus-App enthalten ist, wie z.B. bei G Data.

Aktuell liegt Kasperski in einem Test der Zeitschrift [PC GO](#) vorne, bei der [CHIP](#) gewinnt F-Secure, aber auch Bitdefender, ESET, Norton oder G-Data konnten sich in Tests schon vorne platzieren.

G-Data ist ein Preis-Leistungs-Tipp und bietet hohe Erkennungsraten, bremst aber v.a. ältere Rechner spürbar aus, weil es gleich zwei Scanmodule einsetzt.

Miese Passwörter immer noch in Mode

by GS - Montag, März 05, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/miese-passworter-immer-noch-in-mode/>

Laut dem Global Security Report 2012 von Trustwave ist das mit Abstand häufigste Kennwort in der Geschäftswelt "Password1".

Hier die eigentlich unfassbaren Top Ten:

1. Password1
2. welcome
3. password
4. WeLcome1
5. welcome1
6. Password2
7. 123456
8. Password01
9. Password3
10. P@ssw0rd

Die Top 25:

[⇒ mehr lesen...](#)

Facebook-Nachhilfegruppe für Eltern :-)

by GS - Sonntag, März 04, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/facebookgruppe-fur-eltern/>

Liebe Eltern,

wenn ihre Kinder in facebook unterwegs sind - und das sind spätestens ab Klasse 7 praktisch alle, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als sich ebenfalls dort anzumelden.

Natürlich muss man dazu nicht seinen Klarnamen benutzen und man muss auch nichts von sich preisgeben. Aber man kann als erstes einfach einmal nachschauen, ob die Profile der eigenen Kinder ordentlich eingestellt und gegen fremde Einblicke geschützt sind.

Wie man Facebook richtig einstellt, lässt sich hier nachlesen: <http://www.medien-sicher.de/2011/11/facebook-privatsphare-2011-richtig-einstellen/>

Um Sie im Umgang mit Facebook zu unterstützen habe ich dort eine Elterngruppe angelegt, in der Sie sich mit anderen Eltern austauschen können und Unterstützung von Experten erhalten:

<https://www.facebook.com/groups/333335050045894>

Tipps zur Anmeldung bei Facebook:

- Legen Sie dafür eine weitere Emailadresse an (bei web.de, gmx.de, yahoo.de, etc.), verwenden Sie nicht ihre private oder berufliche Adresse
- Wählen Sie ein mindestens achtstelliges Passwort, das aus Groß- und Kleinbuchstaben sowie Ziffern besteht.
- Benutzen Sie auf keinen Fall den von Facebook angebotenen "Freundefinder", Sie würden damit Facebook Vollzugriff auf die Kontakte in Ihrem Emailkonto erlauben! Dies ist ein eklatanter Verstoß gegen das deutsche Datenschutzrecht.
- Geben Sie oben im Suchfeld den Namen Ihres Kindes ein und überprüfen Sie, ob dessen Konto gegen fremde Einblicke geschützt ist. Wenn Sie außer dem Profilbild und dem Namen keine weiteren persönlichen Angaben, Fotos und Pinnwandeinträge sehen können, ist alles in Ordnung.

Antworten auf weitere Fragen finden Sie hier => <http://www.medien-sicher.de/2012/02/eltern-und-lehrer-auf-facebook/>

Günter Steppich

Broschüre mit Empfehlungen zur Mediennutzung

by GS - Sonntag, März 04, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/broschure-mit-empfehlungen-zur-mediennutzung/>

Von der BZGA, Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung:

[=> zum Download...](#)

Titel: "Gut hinsehen und zuhören! - Ratgeber für Eltern"

Tipps und Informationen für Eltern zum Thema „Mediennutzung in der Familie“, insbesondere Empfehlungen für altersgemäße Bildschirmzeiten

Broschüre, 20x20 cm, 49 Seiten, pdf-Format

Übersicht:

In unserer Zeit, in der von Kindheit auch als Medienkindheit gesprochen wird, ist der sinnvolle Umgang mit Medien in der Familie im wahrsten Sinne des Wortes kein Kinderspiel. Denn die Vielzahl, der rasche Wandel und das Zusammenwachsen von technischen Medien aller Art bringen in Sachen Medienerziehung für Familie, Kindergarten, Hort und Grundschule ständig neue Herausforderungen und Probleme mit sich. Besonders Familien fällt es heute nicht immer leicht, sich in dem oft schwer durchschaubaren Medien-Netzwerk aus Fernsehen, Computer, Internet, Mobilfunk oder Radio gut zurechtzufinden, dabei die Vor- und Nachteile der Mediennutzung kritisch wahrzunehmen und auf Probleme angemessen zu reagieren, die Mediengebrauch im alltäglichen Zusammenleben mit sich bringen kann.

Deshalb will diese Broschüre Wege zu einer sinnvollen Medienverwendung in der Familie aufzeigen. Fallbeispiele aus dem Familienalltag zeigen dabei auch, wie sich schwierige Medien-Situationen bearbeiten lassen.

Aus dem Inhalt:

- Unser Check-Up in Sachen Medien und Familie
- Was Familien wissen müssen: Kinder nehmen Medien anders wahr!
- Betrifft: Fernsehen, DVD und Video
- Betrifft: Handys in der Familie
- Betrifft: Computer und Internet
- Betrifft: Achtung Medien!
- Zusammengefasst- 12 Empfehlungen zum Umgang mit Medien in der Familie

Avast 7, brauchbarer kostenloser Virenschutz

by GS - Samstag, März 03, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/03/avast-7-kostenloser-virenschutz/>

Kostenlose Antivirenprogramme kann man seit einigen Monaten kaum noch guten Gewissens empfehlen, weil im Vergleich mit kostenpflichtigen Varianten wesentliche Funktionen wie Verhaltenserkennung oder Emailschutz fehlen und auch die Virensignaturen zu selten aktualisiert werden.

Ein Silberstreif am Horizont ist Avast 7, die im Februar 2012 von CHIP und C'T getestet und für gut befunden wurden:

=> http://www.chip.de/news/Avast-7-exklusiv-Kostenlosen-Virenschoner-laden_54510764.html

=> <http://www.heise.de/security/meldung/Gratis-Virenschutz-von-Avast-in-Version-7-1442858.html>

Eltern und Lehrer auf facebook?

by GS - Samstag, Februar 25, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/02/eltern-und-lehrer-auf-facebook/>

1. Soll ich meinem Kind erlauben, sich bei facebook anzumelden?
2. Soll ich mich als Mutter/Vater selbst bei facebook anmelden?
3. Müssen Lehrer heute bei facebook sein?
4. Sollten/dürfen Lehrer mit ihren Schülern auf facebook befreundet sein?

Das sind häufige Fragen bei meinen Fortbildungen und Elternabenden, die sich recht eindeutig beantworten lassen.

1. Facebook erlaubt die Anmeldung ab 13 Jahren. Einem jüngeren Kind zu erlauben, einfach ein falsches Alter anzugeben und damit gegen die Nutzungsbedingungen zu verstoßen, halte ich für einen falschen Ansatz.
Spätestens ab der 8. Klasse sind dann aber tatsächlich praktisch alle bei facebook angemeldet und ein Großteil der Kommunikation läuft über diese Plattform. Ein facebook-Verbot würde bedeuten, dem Kind ein wesentliches Element der Lebenswelt von Teenagern zu verweigern und es damit auch ein gutes Stück von seinem Freundeskreis zu isolieren. Wer nicht bei facebook ist, bekommt vieles nicht mit. Mit großer Wahrscheinlichkeit würde sich das Kind den Account dann heimlich bei Freunden, im Computerraum der Schule oder im Internetcafé anlegen und auch nach Möglichkeit auch zuhause heimlich nutzen.
2. Um Frage 1 ohne Bauchschmerzen positiv zu beantworten, lautet hier die Antwort eindeutig "JA"! Nachdem man mit seinem Kind gemeinsam den Account erstellt und die [hier empfohlenen Privatsphäreinstellungen](#) vorgenommen hat, legt Mama/Papa selbst ein Konto bei facebook an, um zu überprüfen, ob das Profil des Kindes auch wirklich keine Informationen an Fremde preisgibt und um die Funktionsweise von facebook auch selbst zu verstehen.
Zur Unterstützung haben wir auf Facebook eine Nachhilfegruppe für Eltern eingerichtet:
<https://www.facebook.com/groups/333335050045894> Grundsätzliche Empfehlungen für die Anmeldung bei facebook:
 - es sollte dafür eine zusätzliche Emailadresse angelegt werden, die keinen Aufschluss über Namen und Alter gibt
 - das Passwort sollte mindestens achtstellig sein und sich aus Groß- und Kleinbuchstaben sowie Zahlen zusammen setzen
 - das Passwort darf auf keinen Fall Freunden oder Geschwistern verraten werden
 - auf dem Profilbild sollte das Kind nicht erkennbar sein
 - auch wenn das Profil gut abgesichert ist, sollten nur solche Informationen und Fotos eingestellt werden, die man wirklich jedem zeigen würde, denn jeder auf der Freundesliste kann diese Inhalte kopieren und an anderer Stelle veröffentlichen.

- der Freundfinder von facebook sollte auf keinen Fall verwendet werden! Man gibt facebook damit sämtliche Kontakte aus dem eigenen Emailkonto preis, was einen klaren Verstoß gegen deutsches Datenschutzrecht darstellt.
3. Auch hier ein klares "JA"! Für Teenager hat sich facebook längst zur dominanten Kommunikationsplattform entwickelt, auf der alles diskutiert wird, was für diese Altersgruppe interessant ist. Auch Mobbing findet hier statt bzw. wird aus dem Klassenzimmer ins Onlineleben mitgenommen und entwickelt dort oft eine erheblich heftigere Wirkung. Lehrern, insbesondere Klassenleitern, die selbst nicht in sozialen Netzwerken angemeldet sind, fehlt diesbezüglich jegliche Beratungskompetenz.
 4. Ganz klar: Lehrer sollten auf keinen Fall aktiv mit Freundschaftsanfragen auf ihre Schüler zugehen und sie damit in eine Zwickmühle bringen: Soll ich annehmen und damit einem Lehrer Einblick in mein Profil und mein Privatleben geben, oder ablehnen und mich dadurch evtl. beim Lehrer unbeliebt machen. Zwar lässt sich die Freundesliste in Gruppen mit unterschiedlichen Leserechten unterteilen, dennoch kommt eine Freundschaftsanfrage dem Wunsch gleich, das Zimmer des Jugendlichen betreten zu wollen.
Wenn andererseits Schüler Freundschaftsanfragen an ihre Lehrer stellen, muss man für sich selbst entscheiden, ob und wieviel Einblick ins Privatleben man seinen Schülern gewähren möchte. Hat man den Account ohnehin nur aus schulischen Gründen angelegt und postet nichts privates, ist das sicherlich kein Problem, andernfalls akzeptieren Schüler aber auch die Auskunft, dass man bei facebook nur mit wirklichen Freunden vernetzt sein möchte. Als Alternative lässt sich eine geschlossene facebook-Gruppe für die Klasse oder den Kurs anlegen, in der man sich austauschen kann, ohne gegenseitig ungewünschten Einblick in das Privatleben zu gewähren.
Für Eltern stellt sich die Situation etwas weniger problematisch dar, doch auch Mama und Papa sollten akzeptieren, wenn der Nachwuchs seinen Freundeskreis nicht mit den Eltern teilen möchte. Auch die "Generation Kassettenrekorder" hatte schließlich in der eigenen Jugend Rückzugsräume, die für Eltern ganz klar "off limits" waren.
-

AVM Fritz!boxen jetzt mit Inhaltsfilter in der Kindersicherung

by GS - Dienstag, Februar 14, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/02/avm-fritzboxen-jetzt-mit-inhaltsfilter-in-der-kindersicherung/>

⇒ http://www.avm.de/de/News/artikel/2011/newsletter/tipp_filterfunktionen_kindersicherung.html

Nachdem Unitymedia heute eine neue Firmware auf unsere Fritzbox gespielt hatte, entdeckte ich im Bereich "Kindersicherung" die Möglichkeit zum Filtern von Content. Diese Funktion gibt es wohl seit Ende 2011, bisher gab es nur die Option einer ausgefeilten Zeitregelung.

Eine simple Lösung für Kinder im Grundschulalter wäre nun beispielsweise, die Whitelist zu aktivieren und dort nur "de" einzutragen, um ausschließlich .de-Domains zu erlauben. Weitere Seiten lassen sich nach Belieben ergänzen. Oder man macht sich die Mühe, händisch alle Seiten einzutragen, die das Kind aufrufen darf. Zugriff auf die FragFinn-Whitelist ist nicht möglich.

Auch eine Blacklist (nach BPJM-Prüfmodul) kann aktiviert werden, die habe ich im ersten Test mit den üblichen billigen Tricks geknackt, für Jugendliche also eher ungeeignet ... :-)

AVM hat mit seinen Fritz!boxen einen Marktanteil von über 50 %, in jedem 2. Haushalt gibt es also die Möglichkeit einer kostenlosen Kindersicherung für das Internet. Sollte die Filteroption nicht vorhanden sein, lässt sie sich problemlos in der Bedienoberfläche der Fritz!box per Firmwareupdate nachrüsten.

Lehrerfortbildungen zum Thema Cybermobbing

by GS - Sonntag, Februar 12, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/02/lehrerfortbildungen-zum-thema-cybermobbing/>

Hessen, 2. Halbjahr 2011/12

Die Links führen zum Veranstaltungsangebot des IQ Hessen.

[0127036801](#) - **29.02.2012** - Rabanus-Maurus Schule
- Rabanus-Maurus-Schule Fulda

Cybermobbing - Was tun?

[0066769202](#) - **12.03.2012 - 13.03.2012** - AfL
Tagungsstätte Weilburg - AfL Zentrale

Zwei Bausteine zur Gewaltprävention - Umgang mit
den Neuen Medien und Mobbing-/Cyber-Mobbing

[0127011901](#) - **14.03.2012** - Medienzentrum - SSA
Hochtaunuskreis/Wetteraukreis

Cybermobbing – Was tun? Schüler 2.0

[0127002701](#) - **26.04.2012** - Geisenheim -
Medienzentrum Rheingau-Taunus

Cyber-Mobbing – Was tun? - SCHÜLER 2.0 -

[0127000701](#) - **02.05.2012** - Medienzentrum Lahn-
Dill / Standort Dillenburg, Bahnhofstr. 10, 35683
Dillenburg - Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises,

Abt. Bildung und Liegenschaften

Cyber-Mobbing - Was tun? / Schüler 2.0

[0127011902](#) - **03.05.2012** - Medienzentrum - SSA
Hochtaunuskreis/Wetteraukreis

Cybermobbing – Was tun? Schüler 2.0

[0127000702](#) - **07.05.2012** - Kestnerschule, Bergstr.
10, 35578 Wetzlar - Kreisausschuss des Lahn-Dill-
Kreises, Abt. Bildung und Liegenschaften

Cyber-Mobbing - Was tun? / Schüler 2.0

27.03.2012, Cybermobbing – Was tun? Schüler 2.0, Medienzentrum Wiesbaden

<http://www.medienzentrum-wiesbaden.de/termine/cybermobbing-%E2%80%93-was-tun-schuler-2-0>

Model-Masche auch auf facebook

by GS - Freitag, Februar 10, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/02/model-masche-auch-auf-facebook/>

Nachdem vor zwei Jahren junge Mädchen v.a. über wer-kennt-wenn angesprochen und mit angeblichen Model-Shootings von H&M oder C&A abgezockt wurden, wird diese Masche aktuell auch auf Facebook beobachtet.

Weitere Informationen => <http://www.wiesbadener-tagblatt.de/region/wiesbaden/meldungen/9392932.htm>

Problem Filterprogramme

by GS - Donnerstag, Februar 09, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/02/problem-filterprogramme/>

In der c't 4/2012 findet sich ein hervorragender Artikel zum Problemfeld Jugendschutz im Internet:

Unerwünschte Freiheiten

Wie Politik und Wirtschaft beim Online-Jugendschutz scheitern

Es ist eine Aufgabe des Staates, Kinder vor schädlichen Einflüssen zu schützen. Doch was beim Fernsehen noch leidlich klappt, kann im Internet nicht funktionieren. Dennoch beharren Politiker auf überkommenen Vorstellungen von Schutz und Regulierung. Die großen Inhalteanbieter versuchen, ihren eigenen Schaden durch sinnlose Jugendschutz-Regeln möglichst gering zu halten – und sei es auf Kosten der Internet-Community.

Man erlebt es nicht alle Tage, dass ein Behördenleiter gleich bei Amtsantritt seine Unwissenheit so demonstrativ zur Schau stellt. Siegfried Schneider übernahm Mitte Dezember 2011 den Vorsitz der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)...

=> www.heise.de/ct/artikel/Unerwuenschte-Freiheiten-1431667.html

Sehr treffend auch der Kommentar der c't zur Zertifizierung zweier Filterprogramme durch die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM):

=> www.heise.de/newsticker/meldung/KJM-erkennt-zwei-Jugendschutzfilter-an-1431738.html

UPDATE: Ausgezeichnete Reportage des NDR vom 24.10.12:

www.ndr.de/ratgeber/netzwelt/jugendschutz103.html

Computersicherheit

by GS - Mittwoch, Februar 08, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/02/computersicherheit/>

Kurze Clips in der ZDF-Mediathek zum Thema Computersicherheit:

[Populäre Irrtümer](#) - zu Virenschutz, Firewall, Open Source, Apple...

[Angriff auf den Computer - Botnetze](#)

Online Virencheck

by GS - Donnerstag, Februar 02, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/02/online-virencheck/>

⇒ <https://www.botfrei.de/scanner.html>

Unter diesem Link findet sich eine Sammlung seriöser Tools, mit denen sich Windows-Rechner ohne großen Aufwand auf Schadsoftware überprüfen lassen.

Trügerische Mac-Sicherheit

by GS - Mittwoch, Februar 01, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/02/truegerische-mac-sicherheit/>

Noch immer hat Mac OS X den Ruf, eine sehr sichere Plattform zu sein. Das lag aber weniger an der Struktur des Betriebssystems oder an der besonders großen Sorgfalt der Programmierer, sondern eher an der schlichten Tatsache, dass Mac OS X einen verschwindend geringen Marktanteil hatte und damit für die meisten Angreifer uninteressant war. Eine für Windows entwickelte Malware war schlichtweg deutlich ökonomischer, da die Zielgruppe so viel größer war.

Daher hat sich bei Apple-Nutzern ein falsches Gefühl der Sicherheit breit gemacht. Dies ändert sich aber: Mit einem Marktanteil, der [laut Gartner bei bis zu 4,5 Prozent aller 2011 weltweit verkauften PCs](#) liegen könnte und in [einzelnen Märkten wie den USA bereits zweistellige Werte erreicht](#), wird das Apple-Betriebssystem auch für Malware-Autoren und -Nutzer immer interessanter. Denn letztlich wollen Cyber-Kriminelle nur eins: Mit möglichst wenig Aufwand einen möglichst großen Nutzen erzielen – und der wird direkt oder indirekt meist in harter Währung gemessen.

Nutzer von Mac-OS-X-Rechnern müssen daher in Sachen Sicherheit umdenken. Zu diesem Schluss kommt jedenfalls Stephan Chenette, Sicherheitsexperte bei Websense. In einem [Blog-Beitrag](#) führt er die Indizien auf, die auf eine zunehmende Gefährdung von Mac OS X schließen lassen.

[=> weiterlesen...](#)

Safer Internet Day 2012 am 7. Februar

by GS - Sonntag, Januar 29, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/01/safer-internet-day-2012/>

⇒ <http://www.klicksafe.de/ueber-klicksafe/safer-internet-day/sid-2012/>

Bei Klicksafe finden sich Informationen zum Safer Internet Day 2012, dort lassen sich auch Veranstaltungen eintragen.

Studie: Jugendmedienschutz aus Sicht der Eltern

by GS - Samstag, Januar 14, 2012

<http://www.medien-sicher.de/2012/01/studie-jugendmedienschutz-aus-sich-der-eltern/>

Drei Viertel aller Eltern, deren Kinder das Internet nutzen, machen sich Sorgen über deren Mediennutzung. Ebenso viele beurteilen die bestehenden Jugendschutz-Maßnahmen als zu lasch. Dies ergab die Studie „Jugendmedienschutz aus Sicht der Eltern“ des ZDF und des Hans-Bredow-Instituts, die am 1. Dezember 2011 in Mainz auf der Tagung "Quo vadis Jugendmedienschutz?" vorgestellt wurde.

78% der Eltern, die Jugendmedienschutz für notwendig halten, sehen die Verantwortung für den bei Politik/Ministerien, 99% sehen sich allerdings auch selbst in der Pflicht.

⇒ <http://www.hans-bredow-institut.de/de/leitartikel/projektergebnisse-jugendmedienschutz-aus-sicht-eltern>

⇒ [Zusammenfassung der Studie als pdf](#)

Urteil im kino.to-Prozess: Streaming ist strafbar!

by GS - Mittwoch, Dezember 28, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/12/urteil-im-kino-to-prozess-streaming-ist-strafbar/>

Jeder, der illegale Streaming-Portale im Internet aufruft, kann sich damit strafbar machen. Dies hat ein Leipziger Richter nun bei der Verurteilung eines Mitglieds der Kerntruppe der Betreiber von kino.to festgestellt.

⇒ [Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 27.12.11](#)

Klicksafe-Info zur Timeline von facebook

by GS - Freitag, Dezember 23, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/12/klicksafe-info-zur-timeline-von-facebook/>

In Deutschland wurde die Facebook Timeline (in Deutschland „Chronik“) im Dezember 2011 frei geschaltet und muss erst von den Nutzern aktiviert werden. klicksafe hat in einem kurzen Leitfaden die wichtigsten Informationen zur Facebook Chronik zusammengestellt.

⇒ <http://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/aktuelle-klicksafe-info-zur-facebook-chronik/>

Sicher surfen mit Firefox und Add-ons

by GS - Donnerstag, Dezember 01, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/12/sicher-surfen-mit-firefox-und-add-ons/>

(Nicht nur...) Unter Sicherheitsaspekten ist [Mozilla Firefox](#) dem Internet Explorer klar überlegen.

Bei der Installation kann man Links und weitere Inhalte vom Internet Explorer übernehmen lassen.

Anschließend sollte man unter "Extras - Addons" folgende Erweiterungen installieren:

1. NoScript: Es sorgt dafür dass grundsätzlich alle aktiven Inhalte auf einer Website blockiert sind, v.a. auch Inhalte von anderen Seiten, die für den User unsichtbar eingebunden sind, z.B. sämtliche Spionagetools von Google. Bewegt man die Maus auf das NoScript-Symbol, sieht man, was auf dieser Seite alles geladen werden soll und kann gezielt die Hauptadresse und weitere Inhalte freigeben - oder eben auch nicht.

Das ist zu Beginn etwas lästig, aber sobald man seine meistbesuchten Seiten einmal besucht und freigegeben hat, hält sich NoScript vornehm zurück.

Auf der anderen Seite ist man sicher, dass auf unbekanntenen Seiten nicht unbemerkt bössartiger Code ausgeführt werden kann

2. Ghostery: Dieses Add-on zeigt auf jeder Seite an, welche Schnüffeltools (Tracker) integriert sind und den User durch Cookies ausspionieren. Damit lassen sich z.B. gezielt die Facebook Gefällt-mir-Buttons blockieren, die Facebook melden, auf welchen Seiten man sich bewegt, auch ohne dass man in Facebook eingeloggt ist und ohne dass man diesen Button dazu anklicken müsste.

3. Adblock Plus: Killt nervige Werbung und Pop-ups

4. **Facebook Blocker:** Verhindert, dass Facebooks Like-Buttons und Empfehlungs-Links unser Surfverhalten ausspionieren, ohne dass wir sie anklicken (siehe Ghostery)

JIM-Studie 2011 veröffentlicht: Jugend, Information, Multimedia

by GS - Freitag, November 25, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/11/jim-studie-2011-veroeffentlicht-jugend-information-multimedia/>

⇒ <http://www.mpfs.de/index.php?id=225>

Seit 1998 etablierte aufschlussreiche Studie zur Mediennutzung von Jugendlichen.

- Die JIM-Studie 2011 bestätigt zu 100% die Ergebnisse von Pfeiffer zur Nutzung von Videospiele durch Jungen. S. 44: Ein Drittel der Jungen spielt von Montag bis Freitag durchschnittlich bis zu 2 Std, ein weiteres Viertel bis zu 4 Std, 5% spielen mehr als 5 Std. Die letzte Zahl bedeutet, dass in jeder Schulklasse 1 bis 2 solcher Jungen sitzen, was sich wiederum mit meiner persönlichen Erfahrung deckt! Bei den Mädchen stellen sich die Zahlen ganz anders dar, da spielt ein Drittel sogar überhaupt nicht.
Dass solche Spielezeiten zum einen ganz profan wegen Bewegungsmangel ungesund sind und zum anderen Auswirkungen auf die Schulleistung haben, liegt auf der Hand.
- 67% glauben, ihre Daten in Sozialen Netzwerken seien "sicher".
- Ein Viertel der Jugendlichen nutzt Tauschbörsenprogramme zum illegalen Download von Musik aus dem Internet. Dass man dabei eine gute Chance hat, erwischt zu werden und den Eltern vierstellige Schadensersatzforderungen einbrockt, ist den meisten offensichtlich nicht bekannt.
- Ein Viertel der Jugendlichen hat Internetzugang mit dem Handy und damit unbeschränkten Zugriff auf jegliche Inhalte

⇒ [Download der Studie \(pdf\)](#)

⇒ [Download der Pressemeldung vom 25.11.2011 \(pdf\)](#)

<http://www.mpfs.de/index.php?id=225>

Auch wenn ich damit einen medienpädagogischen Entrüstungssturm löstrete:

Die JIM-Studie 2011 bestätigt zu 100% die Ergebnisse von Pfeiffer zur Nutzung von Videospiele durch Jungen. S. 72: Ein Drittel der Jungen spielt von Montag bis Freitag durchschnittlich bis zu 2 Std, ein weiteres Viertel bis zu 4 Std, 5% spielen mehr als 5 Std. Die letzte Zahl bedeutet, dass in jeder Schulklasse 1 bis 2 solcher Jungen sitzen, was sich wiederum mit meiner persönlichen Erfahrung deckt! Bei den Mädchen stellen sich die Zahlen ganz anders dar, da spielt ein Drittel sogar überhaupt nicht.

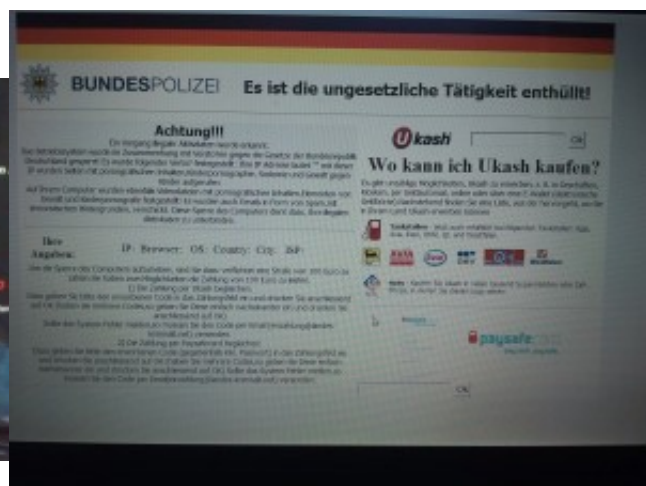
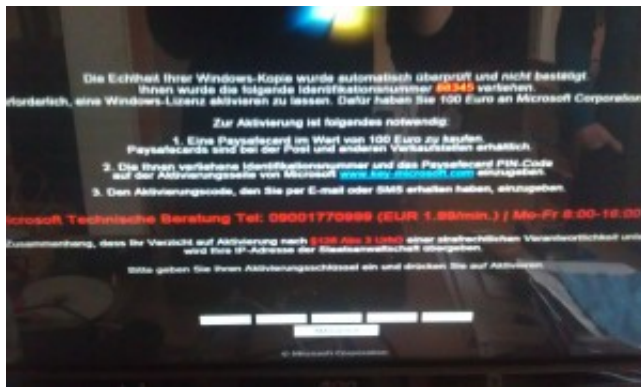
Dass solche Spielezeiten zum einen ganz profan wegen Bewegungsmangel ungesund sind und zum anderen Auswirkungen auf die Schulleistung haben, liegt auf der Hand.

Erpressungstrojaner: "Bundespolizei", "Illegale Windowskopie", "GEMA", "SUISA"

by GS - Sonntag, November 20, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/11/erpressungstrojaner-bundespolizei-illegale-windowskopie-gema/>

Seit einigen Monaten verbreiten sich zunehmend Trojaner (sogen. "ransom ware"), die Windows mit der Begründung sperren, die Bundespolizei, Microsoft oder die GEMA/SUISA habe illegale Inhalte auf dem Rechner gefunden. Der Benutzer wird aufgefordert, per Ukash oder Paysafe Card einen zumeist dreistelligen Betrag zu überweisen, um den Rechner zu entsperren. **AUF KEINEN FALL DARF MAN DIESER ERPRESSUNG NACHGEBEN, DER RECHNER WIRD DADURCH NICHT ENTPERRT UND DAS GELD IST UNWIEDERBRINGLICH WEG!**



Zunächst sollte der Bildschirm fotografiert werden, um einen Beweis zu haben, falls man sich entschließt, Anzeige zu erstatten. In der Regel lässt sich die Schadsoftware mit etwas Know-How zuverlässig entfernen. Anleitungen dazu gibt es z.B. hier: <http://www.redirect301.de/bundespolizei-trojaner-entfernen.html>

Ich hatte jetzt schon diverse Varianten mit "Bundespolizei", "illegale Windowsversion" und "GEMA". Die digitalen Fieslinge werden leider ständig verändert und verbessert.

Sicher, schnell und für alle Varianten passend ist deshalb, die Festplatte auszubauen, per USB an einen Rechner mit aktuellem Virenschutz zu hängen und von dort scannen und säubern lassen. Das hat bisher mit allen Varianten bestens funktioniert. Dabei habe ich auch schon weitere Malware gefunden, die in einem Fall den Bundespolizeitrojaner nachgeladen hatte!

Sollte explorer.exe betroffen sein und vom Virenschanner gelöscht oder in Quarantäne verschoben werden (was bisher bei mir nicht der Fall war), kopiert man diese Datei von einem sauberen System (mit gleicher Windowsversion!) auf die infizierte Platte in das Windows-Verzeichnis. Alternativ kopiert man die explorer.exe im "abgesicherten Modus mit Eingabeaufforderung" (siehe Link oben) aus dem aktuellsten Unterordner namens "x86_microsoft-windows-explorer_..." im Verzeichnis c:\windows\winsxs

Sollte der shell-Aufruf wie unter <http://www.redirect301.de/bundespolizei-trojaner-entfernen.html> beschrieben verändert sein, muss man den Eintrag natürlich wie dort erklärt von Hand reparieren. In den von mir reparierten Fällen hatte sich der Trojaner immer in diverse Autostartschlüssel eingeklinkt, das kann man mit dem kostenlosen Tool "autoruns" von Sysinternals leicht herausfinden, sobald Windows sich wieder starten lässt.

Klare Erkenntnis: Kostenloser Virenschutz reicht inzwischen nicht mehr aus! Die Signaturen werden zu selten aktualisiert und es fehlen wichtige Features wie Verhaltenserkennung, Emailcheck, etc.

Will man absolut sicher gehen, sollte man nach einem solchen Befall mit Schadsoftware die persönlichen Daten sichern und den Rechner komplett neu installieren. Manche Systeme (z.B. Lenovo) bieten beim Rechnerstart eine Recoveryoption an, mit der der Rechner auf den Auslieferungszustand zurückgesetzt wird.

Faustregel: Je weniger man sich mit Computern und Internet auskennt, desto besser sollten die technischen Schutzmaßnahmen sein! Von dubiosen Downloads und zwielichtigen Websites die Seriennummern und andere illegale Inhalte anbieten, sollte man tunlichst die Finger lassen und auch bei Links zu angeblich sensationellen Fotos und Videos in facebook und Co. sollte man lieber dreimal überlegen - und dann nicht darauf klicken!

Kindersicherung am PC?

by GS - Freitag, November 11, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/11/kindersicherung-am-pc/>

Der obige Screenshot bietet einen praktikablen Denkansatz zum Umgang mit technischen Kindersicherungen für Internetzugänge.

Sei es nun das Treppen- oder Kamingitter, der kindersichere Küchenschrank mit den giftigen Chemikalien oder der Kinderschutz in der Steckdose: Bis zu einem bestimmten Alter müssen Kinder mit technischen Hilfsmitteln vor Gefährdungen geschützt werden, es sei denn, Mama oder Papa wollen das Kind jede Sekunde persönlich überwachen. Sobald der Nachwuchs die Treppe sicher alleine bewältigen kann, begreift, dass Feuer weh tut, die Steckdose gefährlich ist und dass man Putzmittel nicht trinken kann, erübrigen sich die Sicherungen. Und je früher das der Fall ist, umso besser, denn keine Vorrichtung bietet perfekten Schutz und menschliches oder technisches Versagen (wie z.B. ein nicht geschlossenes Treppengitter) kann dann doch zu Unfällen führen.

Schließlich ist es das grundlegende Ziel von Erziehung, Kinder so lange wie nötig an der Hand zu führen, aber ihnen zugleich Eigenverantwortung und Selbständigkeit zu vermitteln, denn dies ist Grundvoraussetzung für die Entwicklung eines soliden Selbstvertrauens.

Geht man mit Internetfiltern ebenso um, heißt das: Für jüngere Kinder ist eine Whitelistlösung wie z.B. [FragFinn](#) notwendig, um sie vor ungeeigneten Inhalten zu schützen, gleichzeitig muss aber das Ziel sein, dem Nachwuchs die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, um später selbständig mit problematischen Situationen umgehen zu können. Ab welchem Alter das möglich ist, lässt sich leider nicht mit eindeutigen Altersangaben beziffern, denn das kalendarische Alter von Kindern und Jugendlichen kann vom biologischen um plus/minus zwei Jahre abweichen. Während der eine Zwölfjährige also bereits auf dem Entwicklungsstand eines Vierzehnjährigen sein kann, befindet sich sein gleichaltriger Freund womöglich noch auf dem Niveau eines Zehnjährigen.

Eltern müssen also selbst entscheiden, was sie ihren Sprößlingen zumuten können und wann und in welchem Umfang sie die Internetbeschränkungen reduzieren. Über zwei Aspekte muss man sich dabei im klaren sein:

1. Auch wenn man zuhause vermeintlich alles im Griff hat, ergeben sich reichlich andere Gelegenheiten, ohne Beschränkung ins Internet zu gelangen, etwa bei Freunden, in der Schule (auch wenn das eigentlich nicht sein dürfte) oder in Internetcafes.
2. Ab einem gewissen Alter knacken Jugendliche auch zuhause jede Filtersoftware. Wenn dann die nötigen Kompetenzen nicht vermittelt wurden, sind die Folgen häufig wesentlich gravierender als bei Gleichaltrigen, die ungefiltert ins Netz gehen, sich damit aber bestens auskennen.

Weitaus wirksamer als rein technisch Filterlösungen sind demnach Eltern, die sich selbst mit der Technologie vertraut machen, ihre Kinder auf dem Weg ins Netz persönlich begleiten, das erforderliche Know-how vermitteln und mit ihnen im Gespräch über deren Onlineerfahrungen sind.

Empfehlungen als Faustregel:

- Wenn Sie ihr Kind in anderen Räumen deutlich weniger sehen und hören wollen, packen Sie ihm einfach das Kinderzimmer voll mit Bildschirmen aller Art...! ;-)
 - Es gibt keinen guten Grund für Bildschirme in Kinderzimmern, aber viele, die dagegen sprechen, z.B. werden sie dort doppelt so häufig genutzt und dass zuwenig Bewegung Übergewicht begünstigt, ist auch kein Geheimnis. Bis 14 sind Bildschirme im Kinderzimmer tabu, danach gilt es individuell abzuwägen. Eltern mit geringen Kenntnissen in diesem Bereich sollten mit der digitalen Kinderzimmerausstattung besonders zurückhaltend sein. TV, Spielekonsole und Internetzugang im Wohnzimmer erfüllen denselben Zweck, lassen sich aber viel weniger unbemerkt und unkontrolliert nutzen.
 - Angesichts der zunehmenden Möglichkeiten auf mobilen Geräten, Spielkonsolen, Tablets oder Fernsehgeräten online zu gehen, ist ein einigermaßen wirksamer Jugendschutz eigentlich nur gewährleistet, wenn der Filter im Internetrouter eingebaut ist, wie etwa bei den [Surf-Sitter-Routern](#) der Firma Cybits.
 - [Filterlösung](#) mit Whitelist (s.o.) bis 13 Jahre
 - Ab 14 Jahren kann man eine [Blacklist](#) einsetzen, muss sich jedoch im klaren sein, dass die Trefferquote solcher Programme, die auf Sperr- und Wortlisten basieren, bei maximal 80% liegt. D.h., dass z.B. von den über 2 Milliarden Pornoseiten im Netz 400 Millionen nicht erkannt und blockiert werden, und gleichzeitig möglicher Weise ebensoviele unbedenkliche Seiten irrtümlich gesperrt werden.
 - Spätestens ab 16 Jahren sind Filterlösungen sowohl ineffektiv als auch sinnlos. Empfehlenswert ist aber durchaus, mittels einer Zeitkontrolle, wie sie etwa die [Fritz!Box-Router von AVM](#) bieten, spätnächtlichen Internetzugang an Wochentagen zu unterbinden, wenn am nächsten Morgen die Schule ansteht. Seit Ende 2011 bieten die AVM Fritz!boxen auch über die [Option, Inhalte zu filtern](#).
 - Wie man die in Windows 7 integrierte Kindersicherung einstellt, wird unter www.klicksafe.de/themen/technische-schutzmassnahmen/jugendschutzfilter/kindersicherung-unter-windows-7-aktivieren-und-einrichten erklärt.
-

Kinderköpfe brauchen Ruhe

by GS - Mittwoch, November 09, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/11/kinderkopfe-brauchen-ruhe/>

Sehr interessanter Artikel in der FAZ von einem Internetguru der ersten Stunde zum Thema Kinder und digitale Medien: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/digitales-denken/ispielzeug-kinderkoepfe-brauchen-ruhe-11498434.html>

Schutz der Kinder im Internet ist Elternsache!

by GS - Montag, November 07, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/11/schutz-der-kinder-im-internet-ist-elternsache/>

[Schutz der Kinder im Internet ist Elternsache](#) Basler Zeitung vom 07.11.11

Sollen Kinder und Jugendliche neue Medien sinnvoll nutzen, braucht es Wissen und Regeln.

Technische Hilfsmittel bieten Hilfe beim Schutz der Kinder und dienen als Wegweiser im World Wide Web. Sie können aber nicht Erziehung und Engagement der Eltern ersetzen.

Damit Kinder und Jugendlichen einen vernünftigen Umgang mit Internet und Smartphone lernen, braucht es kompetente Eltern. Diese sollten deshalb erstens wissen, was der Nachwuchs überhaupt am PC und auf dem Smartphone treibt. Bis vor wenigen Jahren war es noch recht einfach, die Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen zu kontrollieren, da diese ausschliesslich am heimischen PC stattfand.

[=> weiterlesen...](#)

Glasklares Votum: Eltern brauchen und wünschen Unterstützung in der Medienerziehung!

by GS - Samstag, Oktober 29, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/10/glasklares-votum-eltern-brauchen-und-wunschen-unterstutzung-in-der-medienerziehung/>

Inzwischen konnte ich 704 Fragebogen zu meinen Elternabenden mit dem Thema "Ins Netz - aber sicher! Durchblick im Digitalen Leben." auswerten. Beteiligt waren 3 Gymnasien und 3 Gesamtschulen, dazu ein öffentlicher Infoabend im Domzentrum Geisenheim.

Das Ergebnis ist eine eindeutige Botschaft an die Bildungspolitik, qualifizierte Medienbildung und Medienerziehung endlich im erforderlichen Umfang in den Schulen zu gewährleisten. Die Grafik unten spricht für sich.

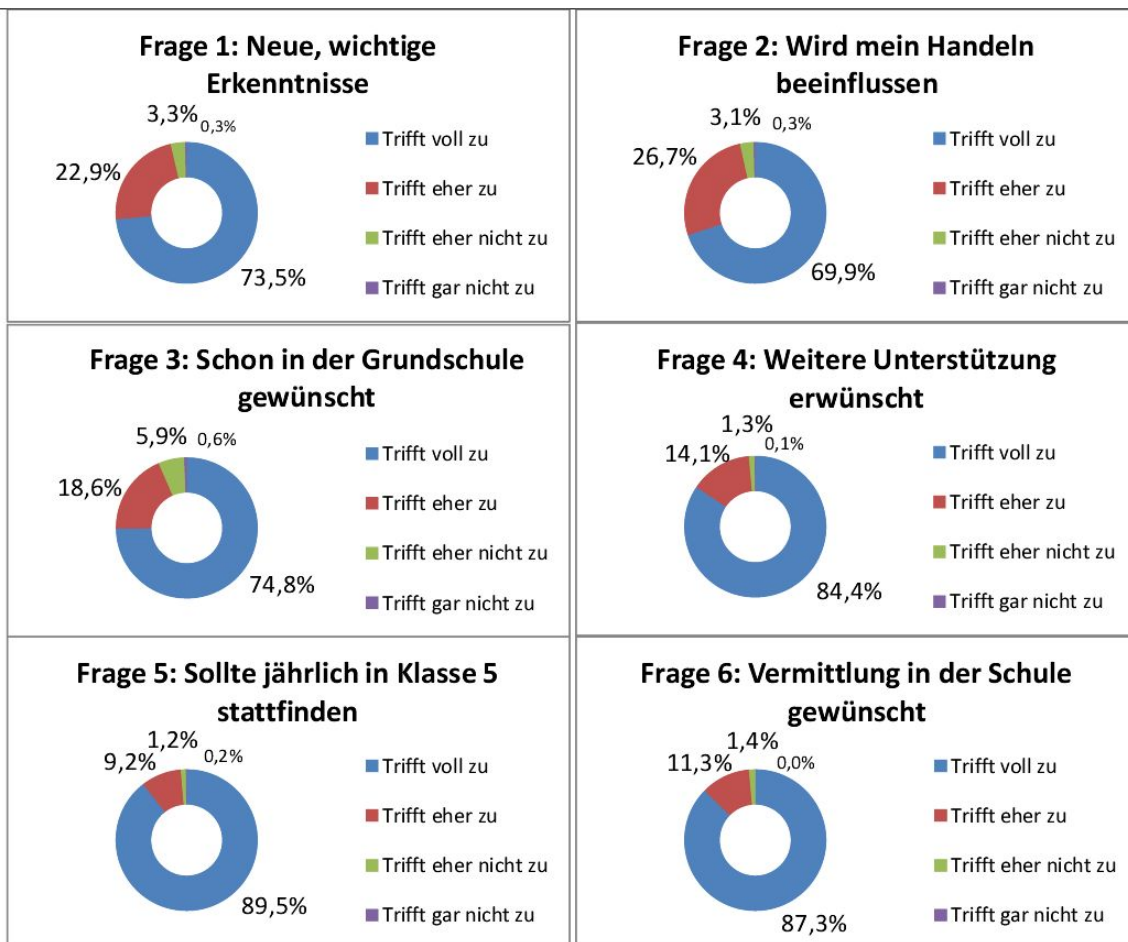
Evaluation des Elternabends „Durchblick im digitalen Leben“ – 16 Elternabende, n=1733

7 Gymnasien, 6 Gesamtschulen, 1 Grundschule, 2 öffentliche Vorträge, Mai 2011 - März 2012

Liebe Eltern! Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns helfen würden, diesen Infoabend auszuwerten. Bitte kreuzen Sie Zutreffendes an und legen Sie den Fragebogen auf den Tisch am Ausgang. **Vielen Dank für Ihre Mithilfe!**

	Trifft...	voll zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Der Elternabend brachte mir neue und wichtige Erkenntnisse.					
Die Informationen, die ich heute erhalten habe, werden mein zukünftiges Handeln beeinflussen.					
Eine derartige Veranstaltung fände ich schon in der Grundschule sinnvoll.					
Ich wünsche mir auch zukünftig derartige Unterstützung in der Medienziehung.					
Dieser Elternabend sollte jedes Jahr für die Eltern der Klasse 5 stattfinden.					
Der sichere Umgang mit Computer, Handy und Internet sollte in der Schule vermittelt werden.					

Anmerkungen gegebenenfalls auf der Rückseite



Überblick für Eltern zur Medienerziehung

by GS - Samstag, Oktober 08, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/10/ueberblick-fur-eltern-zur-medienerziehung/>

Die c't-Redaktion hat auf meine Nachfrage freundlicher Weise die beiden Artikel in der Ausgabe 21/2011 zum Thema "Kinder im Netz - aber sicher" zum online lesen freigeschaltet.

Sie geben einen ausgezeichneten Überblick zum Thema Computer- und Internetnutzung:

Gefahrenzone - Risiken im Internet für Kinder und Jugendliche -> <http://heise.de/-1353628>

Medienerziehung mit Verständnis und Augenmaß -> <http://heise.de/-1353631>

Facebook ändert erneut die Privatsphäreinstellungen

by GS - Mittwoch, September 21, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/09/facebook-andert-erneut-die-privatsphareeinstellungen/>

Die bisherigen Anleitungen zu den Privatsphäreinstellungen von Facebook taugen nur noch sehr bedingt, nachdem Facebook nun die meisten Einstellungen dezentral bei den jeweiligen Daten anbietet.

Unter Konto - Privatsphäreinstellungen finden sich nur noch grundlegende Einstellungen.

Bei jedem Post kann nun individuell festgelegt werden, für wen er sichtbar sein soll.

Warnung vor Netlog-Spam!

by GS - Sonntag, August 07, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/08/warnung-vor-netlog-spam/>

Spam aus dem sozialen Netz

Nicht nur Facebook pflegt einen lässigen Umgang mit den Daten seiner Mitglieder, das soziale Netzwerk Netlog treibt es noch viel bunter. Es saugt aus anderen Konten Adressen ab und nutzt sie zur viralen Verbreitung von Einladungen. Wer hier einmal in die Falle tappt, hat große Probleme, die Mailmaschine wieder abzustellen – und riskiert einen immensen Imageschaden.

Quellen:

=> <http://www.heise.de/ct/meldung/Spam-aus-dem-sozialen-Netz-1261699.html>

=> <http://www.heise.de/ct/artikel/Netlog-Datensammler-und-Mail-Schleuder-1261358.html>

Fragen und Antworten zum Urheberrecht im Internet

by GS - Sonntag, August 07, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/08/faq-urheberrecht-im-internet/>

Die Zeitschrift c't hat zu diesem Thema eine FAQ (frequently asked questions / häufig gestellte Fragen) zusammengestellt:

=> www.heise.de/ct/hotline/FAQ-Urheberrecht-im-Internet-1274852.html

Der Medien-Inkompetenz-Blog :-)

by GS - Montag, August 01, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/08/der-medien-inkompetenz-blog/>

Lustiges (bzw. Trauriges, je nach Perspektive und Stimmungslage...) aus der Medienwelt:

- Schulamtsleiter: "Was ist das Schülervz? Wie kommen denn da die Daten rein? Ist das ne Staatliche Stelle, die die reinstellt und woher wissen denn die Schüler, was da über sie steht?"
- Jugendlicher wirft den Rucksack in die Ecke mit den Worten: "Ey ich hab heut voll das real life defizit!"
- Ministerialdirigent: "Jugendliche suchen im Netz nicht nach Inhalten, die für sie schlecht sind!"
- Schüler: "Ich spiel jeden Tag 5 Stunden Computerspiele, aber ich merk nix davon!"
- Lehrer: "Jetzt hab ich so ein Scheiß-Interaktives-Whiteboard in der Klasse, da häng ich immer ein Stück Tapete drüber, damit ich normal schreiben kann!"

Ergänzungen bitte unten als Kommentar einfügen! :-)

Wer etwas nicht versteht, einfach googlen...

100 Millionen € mehr für das Hessische Kultusministerium

by GS - Sonntag, Juli 31, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/07/100-millionen-e-mehr-fur-das-hessische-kultusministerium/>

Statt der angekündigten Einsparungen in Höhe von 68 Millionen € wird das Hessische Kultusministerium nun im nächsten Haushaltsjahr überraschend und erfreulicher Weise 100 Millionen € mehr zur Verfügung haben! Von zusätzlichen Investitionen in den Bereich Medienbildung ist im Artikel der FR allerdings leider nicht die Rede :-)

Quelle: <http://www.fr-online.de/rhein-main/neue-lehrer-fuer-hessen/-/1472796/8726916/-/>

Brauchen wir mehr gesetzliche Regeln?

by GS - Montag, Juli 25, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/07/brauchen-wir-mehr-gesetzliche-regeln/>

Medienanwalt Bernhard Veeck beantwortet bei "Sicher dein Web" die Frage, ob weitere gesetzliche Regelungen Kinder und Jugendliche wirklich besser schützen

<http://www.sicher-dein-web.de/digitale-rechtsfragen/jugendmedienschutz-brauchen-wir-wirklich-mehr-gesetzliche-regelungen>

Google+ - der nächste Datengau

by GS - Mittwoch, Juli 13, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/07/google-der-nachste-datengau/>

Mit seinem neuen Dienst Google+ will Google in den lukrativen Markt der "Sozialen Netzwerke" einsteigen und v.a. Facebook dessen marktbeherrschende Position streitig machen.

Nachdem ich jetzt bei Google+ angemeldet bin, lautet das Fazit nach dem ersten Rundblick: Der nächste Daten-GAU ist im Anmarsch!

In den Privatsphäreinstellungen sind fast alle Punkte auf "alle im Web" voreingestellt, d.h. man muss sich erst einmal komplett durchklicken und ein vernünftiges Maß an Privatsphäre sichern.

Das wird wieder kaum jemand durchblicken, schon gar nicht unbedarfte Kids, die diesbezüglich zuhause wie in der Schule nur äußerst unzureichend aufgeklärt werden.

Und im Gegensatz zum Facebook-Freundfinder hat Google+ bereits alle Kontaktdaten des Users, wenn dieser schon ein Gmail-Konto hat! In Verbindung mit Googles diversen Schnüffeltools wie Google Analytics, die den Surfer auf Schritt und Tritt durchs Web begleiten und jeden Klick registrieren, wird hier eine personenbezogene Datenmenge angehäuft, vor der selbst Facebook nur verschämt den Hut ziehen kann.

Zur Teilnahme an Google+? lassen sich zwar auch nicht-Google-Emailadressen einladen, zur Anmeldung ist aber (bisher?) ein Googlekonto erforderlich.

Statt "Freunde und deren Freunde" heißt es dort nun "erweiterte Kreise", mehr Transparenz verschafft das definitiv nicht.

Unter dem Strich steht ein deutlich heftigerer Datenkrake als Facebook, den man mit größter Vorsicht behandeln sollte.

Eine gute Einschätzung zu Google+ findet sich in diesem Artikel der [=> Frankfurter Rundschau ...](#)

Abzocke per Facebook

by GS - Mittwoch, Juli 13, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/07/abzocke-per-facebook/>

Auf Spiegel Online findet sich ein Artikel vom 5.7.11, der kurz und knapp die gängigsten Maschen beschreibt, mittels derer Onlinebetrüger Versuchen, Facebook-Mitglieder abzuzocken oder ihnen Schadsoftware unterzujubeln:

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,772155,00.html>

Urlaubsfotos gelöscht? Keine Panik! :-)

by GS - Sonntag, Juli 10, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/07/urlaubsfotos-geloscht-keine-panik/>

Mal was ganz Praktisches: Man wollte nur ein einziges Bild von der Kamera löschen (das peinliche, das keiner sehen sollte), hat nicht richtig hingeschaut und die Frage "Alle löschen?" bestätigt.

1. Schritt: Keine Panik, nicht mehr mit dieser Speicherkarte fotografieren und wenn vorhanden und Schreibschutz (kleiner Schieber an der Seite) der Karte aktivieren.
 2. Schritt: Unter http://www.chip.de/downloads/Recuva_23935261.html die Software "Recuva" laden, die solche Schäden zuverlässig behebt.
 3. Schritt: Die Karte in den Kartenleser am Rechner stecken und die Bilder mit Recuva suchen und wiederherstellen lassen, am besten nicht auf die Karte, sondern in einen Ordner auf dem Rechner.
 4. Schritt: Viel Spaß mit den geretteten Fotos :-)
-

isharegossip wurde gehackt!

by GS - Dienstag, Juni 14, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/06/isharegossip-wurde-gehackt/>

Am Abend des 13.6.11 gegen 21 Uhr wurde die Mobbingsseite von Hackern gekapert :-)

Sie platzierten folgenden Text auf der Seite:

No more Gossip, ihr Gurken

Hacks And Kisses

*Vernimm derweil, Geschöpf der Nacht,
die Mär von Zeiten unter Lichte.
Denn wer allein im Dunklen wacht,
dem scheint wohl fremd, was ich berichte.*

Mails, Zugangsdaten, Namen. Kennen wir.

Admins, Organisatoren, Moderatoren, meldet euch innerhalb einer Woche bei der Polizei oder wir machen alle Daten öffentlich. Dann können sich die Opfer gleich persönlich bedanken kommen.

Sonst noch was? Mail an: 23@hush.com

Over and out. - 23timesPi

isharegossip.com wurde gehackt <http://heise.de/-1259884>

Achtung: Gesichtserkennung bei facebook aktiviert!

by GS - Mittwoch, Juni 08, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/06/achtung-gesichtserkennung-bei-facebook-aktiviert/>

Facebook hat die automatische Gesichtserkennung standardmäßig für alle Nutzer aktiviert! Wer deren Verwendung abschalten will, und das ist dringend zu empfehlen, findet die entsprechende Einstellung bei Facebook unter:

Konto->Privatsphäre-Einstellungen->Benutzerdefinierte Einstellungen->Freunden Fotos von mir vorschlagen.

Dort setzt man unter "**Einstellungen Bearbeiten**" die Auswahlbox auf "**gesperrt**", um diese Funktion zu deaktivieren. Andernfalls schlägt Facebook Freunden den eigenen Namen vor, wann immer man auf einem Foto (vermeintlich) identifiziert wird.

Update:

<http://danielbroeckerhoff.de/2011/06/08/warum-man-die-facebook-gesichtserkennung-nicht-ausschalten-kann/>

Betreiber von Mobbingportal NICHT gefasst!

by GS - Freitag, Mai 27, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/05/betreiber-von-mobbingportal-gefasst/>

Update: Der Betreiber von ISG wurde am 26.05. in Lübeck nicht gefasst! Es handelte sich um einen Trittbrettfahrer!

http://www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten/indexhessen34938.jsp?rubrik=34954&key=standard_document_41622783

<http://www.derwesten.de/nachrichten/Polizei-fasst-Betreiber-von-Mobbing-Plattform-id4696209.html>

http://www.ln-online.de/nachrichten/3130389/Isharegossip%3A_Der_letzte_Auftritt_des_Internet-Mobbers

Freizeit: Internetnutzung auf Platz 2 bei Jugendlichen

by GS - Mittwoch, Mai 25, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/05/freizeit-internetnutzung-auf-platz-2-bei-jugendlichen/>

--> http://www.bitkom.org/de/presse/8477_68089.aspx

Laut einer aktuellen BITKOM-Umfrage ist die Internetnutzung inzwischen zweit populärste Freizeitbeschäftigung bei Jugendlichen. Platz 1: Freunde treffen. Platz 3: Sport.

Ob das noch gesund ist...?

Ein paar Zahlen: Die Fettleibigkeit unter Heranwachsenden hat sich in Deutschland von 2001-2006 verdoppelt, jeder 6. Junge und jedes 9. Mädchen sind bereits "adipös", also nicht nur ein paar Pfündchen zuviel. 70% der Kinder ab 11 Jahren haben Haltungsschwächen. Bei aller Notwendigkeit, Medienbildung zu forcieren, darf man solche Fakten nicht ausblenden. Profitieren werden davon nur Orthopäden und Internisten!

Laut KIM-Studie 2010 sagen 60% der Eltern, dass das Internet Stubenhocker produziert.

FALSCH, liebe Eltern, das Internet kann gar nichts produzieren, es liegt allein an euch, ob eure Kinder sich ausreichend bewegen! Also tut etwas!

Forschungsstand zum Gewalt- und Pornografiekonsum über Bildschirmmedien

by GS - Montag, Mai 16, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/05/forschungsstand-zum-gewalt-und-pornografiekonsum-uber-bildschirmmedien/>

Medien und Gewalt: Befunde der Forschung 2004 - 2009:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen.did=165440.html>

Wirkungsforschung Pornographie: Fachstelle für exzessiven Medienkonsum, Hannover:

<http://www.neuesland-return.de/downloads.html>

Die Autoren geben einen Überblick zum aktuellen Stand der Forschung zu den Bereichen Gewaltdarstellungen und Pornographie in Bildschirmmedien.

Medien und Gewalt - Befunde der Forschung 2004 - 2009 Medien und Gewalt - Befunde der Forschung 2004 - 2009

Zu wenig Computernutzung in der Schule

by GS - Donnerstag, Mai 12, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/05/zu-wenig-computernutzung-in-der-schule/>

In weiterführenden deutschen Schulen werden digitale Medien nur sporadisch eingesetzt. Das ergab eine repräsentative [Befragung](#) (PDF-Datei) von 500 Lehrkräften, die das Institut [Aris](#) im Auftrag des IT-Branchenverbandes Bitkom durchführte. Bitkom-Chef August-Wilhelm Scheer [forderte](#) bei der Vorstellung der Studie am Montag eine bessere technische Ausstattung der Schulen, mehr Fortbildungsangebote für Lehrer sowie ein Gesamtkonzept zur Einbindung digitaler Medien in den Unterricht.

[--> Weiterlesen auf Heise Online...](#)

Jugend-Medien-Kompetenz-Schutz - aber wie?

by GS - Donnerstag, Mai 12, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/05/jugend-medien-schutz-aber-wie/>

Ich war am 4. Mai 2011 als "Anzuhörender" bei der öffentlichen Anhörung zum Jugendmedienschutzstaatsvertrag in Wiesbaden.

Die Möglichkeit, dieser öffentlichen Sitzung beizuwohnen, nahmen allerdings nicht viel mehr als ein Dutzend Besucher wahr, darunter allein sieben Mitglieder der Arbeitsgruppe Jugendmedienschutz des HKM.

Viele Argumente beider Seiten (Filter hier - Medienkompetenz da) fand ich viel zu pauschal und damit unbrauchbar, teilweise geradezu weltfremd. Zum einen wird in der Diskussion häufig nicht zwischen Kindern und Jugendlichen unterschieden. Zum anderen muss man sich schon ein bisschen genauer ansehen, was man Kindern bzw. Jugendlichen vorenthalten will/sollte. Bei Kindern (ich habe selbst zwei digitale Eingeborene, die inzwischen 16 und 18 sind) bin ich der Meinung, dass man auf jeden Fall sicherstellen muss, dass sie nicht mit krassen Inhalten konfrontiert werden, wie z.B. harte Pornografie, Gewaltdarstellungen/Snuff Videos und faschistisches Gedankengut, und auch dass sie vor sexuellen Übergriffen geschützt sind. Das erreicht man sicherlich nicht stand-alone per Filter, sondern v.a. mit pädagogischer Begleitung und Aufklärung, aber mit einer aktivierten Whitelist kann man Grundschüler auch mal alleine ans Netz lassen und muss nicht permanent dabei sitzen. Eigentlich ist die ganze Diskussion über Filter oder nicht auch weitgehend müßig, weil eh nur ein Fünftel der Eltern einen solchen einsetzt (KIM 2010). Das Gros der erziehenden Generation hat nunmal schlicht keine Ahnung, welcher Dreck sich im Netz findet und was das bei ihren Kindern anrichten kann.

Und schließlich kann ein wie auch immer formulierter JmStV nur deutsche Websites, also maximal 5% des WWW regulieren - Shakespeare würde sagen: Viel Lärm um Nichts. Dass jeder Jugendliche bei Bedarf in wenigen Minuten jeden softwarebasierten Filter aushebelt oder eben zum Nachbarn oder zu Starbucks geht, sollte irgendwann auch Hans Hanten, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, einsehen können, der allerdings nach wie vor überzeugt ist, dass "kein Jugendlicher vorsätzlich nach Inhalten im Netz sucht, die nicht gut für ihn sind!" Ja klar, die Welt ist eine Scheibe und Eintracht Frankfurt gewinnt die Champions League 2011... :-D

Das wahre Leben sieht anders aus: Fordert man eine beliebige 8. Klasse auf "Steh' auf, wenn du jemanden kennst, der ein Gewalt- oder Pornovideo auf dem Handy hat!", steht die ganze Klasse!

Fakt ist, das zeigen alle Studien zum Thema Jugend und Medien und es bestätigt sich auch immer wieder im Schulalltag, dass 80% der Eltern dringend Unterstützung bei der Medienerziehung benötigen, weil ihnen die nötigen Grundkenntnisse fehlen. Diese Unterstützung können flächendeckend nur die Schulen leisten, aber hier fehlt es gleichermaßen an medienkompetentem Personal und Problembewusstsein.

Wirksamer Jugendmedienschutz lässt sich nur über medienkompetente Eltern und Lehrer realisieren. Doch leider haben selbst ausgewiesene Medienfachleute wie die schulischen

Medienbeauftragten, die IT-Fachberater der Schulämter oder die Leiter von Medienzentren in der Regel nur sehr geringe Kenntnisse in diesem Bereich und müssten diesbezüglich erst einmal umfassend fortgebildet werden. Die Energie, die in die Neufassung des JmStV gesteckt wird, aber weitgehend wirkungslos verpufft, weil eine wie auch immer gestaltete gesetzliche Regelung weder das Netz entschärfen, noch die Kinder und Jugendlichen erreichen kann, wäre weitaus besser in ein Medienkompetenzgesetz investiert, welches den Kultusministerien der Länder auferlegt, schulische Medienbildung zur Top-Priorität zu machen und die nötigen Mittel dafür bereit zu stellen. An verpflichtender Medienbildung in allen drei Phasen der Lehrerbildung (Uni, Referendariat, Fortbildung) führt kein Weg vorbei - aber aus der Kaffeekasse lässt sich das nicht finanzieren!

Was tut sich in dieser Hinsicht in den Bundesländern? Recherchen dazu gestalten sich schwierig, auf den Websites mancher Ministerien muss man ordentlich graben, bis man auf das Wort "Jugendmedienschutz" stößt.

- Bayern stellt seinen "Medien- und informationstechnischen Beratern" (MiB) Entlastungsstunden nach dem Schlüssel 1 Stunde pro 90 Lehrkräfte im Zuständigkeitsbereich zur Verfügung und bildet diese in einem zweijährigen Lehrgang an der Akademie in Dillingen aus. Nachwuchslehrer können diese Zusatzqualifikation über den begleitenden Studiengang Medienpädagogik erwerben. Der Jugendmedienschutz ist in der Aufgabenbeschreibung der "MiB" an prominenter Stelle verankert.
- In Rheinland-Pfalz gibt es schon seit 2007 für den Bereich Jugendmedienschutz 6 regionale Koordinatoren, 60 mehrtägig ausgebildete Landesmoderatoren und inzwischen über 1300 fortgebildete Jugendmedienschutzbeauftragte an den Schulen. Diese erhalten allerdings keine Entlastung für ihre Tätigkeit an den Schulen.
- Niedersachsen hat laut der "Landesstelle Jugendschutz" medienpädagogische Beratungslehrer an den Schulen installiert, die Entlastung in nicht bekanntem Umfang erhalten.
- In Hessen gibt es zwei Abordnungen von insgesamt 19 Stunden an das Kultusministerium bzw. das Amt für Lehrerbildung.
- Baden-Württemberg veranstaltet über das Landesmedienzentrum ca. 800 Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Medienbildung.

Ein Überblick über die Medienkompetenzförderung in den Bundesländern findet sich hier:

<http://keine-bildung-ohne-medien.de/karte>

Über weitere Informationen zu Aktivitäten in anderen Bundesländern würde ich mich freuen.

Günter Steppich

Facebooks Like-Buttons verwanzeln das WWW

by GS - Donnerstag, April 28, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/04/facebook-like-buttons-verwanzeln-das-www/>

Das Like-Problem

Was Facebooks Gefällt-Mir-Buttons verraten

Datenschützer warnen vor den überall auftauchenden Gefällt-Mir-Buttons von Facebook. Tatsächlich übermittelt er persönliche Daten, auch ohne dass man ihn angeklickt hat.

Facebook kann mit Hilfe der Like-Buttons den Weg seiner User durch das Web exakt verfolgen, während sie bei dem Sozialen Netzwerk eingeloggt sind!

[=> zum Artikel bei Heise Security...](#)

[=> Update dazu vom 17.12.2011](#)

Big Brother für elterliche Controlfreaks

by GS - Samstag, April 23, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/04/big-brother-fur-elterliche-controlfreaks/>

Die Mehrheit der Eltern ist in Bezug auf die Onlinenutzung ihrer Kids zu lasch, doch am anderen Ende gibt es auch diejenigen, die mit technischen Mitteln immer und überall volle Kontrolle über ihren Nachwuchs anstreben. In den USA hat Big Brother schon längst Einzug in Kinderzimmer und Kinderhandys gefunden.

Michael Lange beschreibt unter www.cyberwizard.de/?p=254 eine Auswahl von Spionage- und Kontrolltools für übereifrige Eltern.

Cybermobbing 2011: 22% direkt betroffen

by GS - Freitag, April 22, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/04/cybermobbing-2011-jeder-funfte-direkt-betroffen/>

--> [Aktuelle Studie der Universität Hohenheim](#)

Pilotstudie der Universität Hohenheim: Neben persönlichen Gründen spielen oft die Klassen- und Schulstruktur eine wichtige Rolle

Die Zeiten, in denen Cyber-Mobbing als Ausnahmephänomen galt, sind vorbei. Dies deutet eine Pilotstudie der Universität Hohenheim an zwei Schulen im Raum Stuttgart an. Mehr als ein Fünftel der befragten 409 Schüler (insgesamt 22,1 Prozent) haben demnach schon persönliche Erfahrungen mit dem Phänomen. Vor allem Schülerinnen und Jüngere werden zur Zielscheibe der virtuellen Angriffe. So hatten die weiblichen Befragten ein 6fach erhöhtes Risiko, Opfer von Cyber-Mobbing zu werden. Täter sind dagegen häufig gut integrierte Kinder aus der Mitte der Klasse. Die vorliegende Studie ist ein Beitrag zum Themenjahr 2011 „Universität Hohenheim – stark durch Kommunikation“.

Keine Bildung ohne Medien

by GS - Freitag, April 15, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/04/keine-bildung-ohne-medien/>

Quelle: <http://www.keine-bildung-ohne-medien.de>

Medienpädagogischer Kongress 2011:

Keine Bildung ohne Medien!

Am 24. und 25. März 2011 trafen sich über 400 Fachleute aus Bildung und Wissenschaft an der Technischen Universität Berlin zum Kongress „[Keine Bildung ohne Medien!](#)“. Die Beratungen kamen zu einem eindeutigen Ergebnis:

Es bedarf erheblich größerer Anstrengungen in allen Bildungsbereichen, um die Förderung von Medienkompetenz in Deutschland voranzubringen. Notwendig ist jetzt bei der Politik ein Mut für Entscheidungen. Die bisherige Phase des Aktionismus ist zu beenden, notwendig sind breitenwirksame und nachhaltige Maßnahmen.

Die **Ergebnisse** des Kongresses werden sukzessive auf der [Kongress-Seite](#) dokumentiert.

Geplant ist auch eine **Broschüre** mit den wichtigsten Ergebnissen. Diese Broschüre wendet sich vor allem an Entscheidungsträger in Politik, Bildungsadministration, Wissenschaft und anderen Bereichen.

Zur **Weiterarbeit der Initiative** wird es am 1. Juli 2011 ein Treffen geben. Nähere Informationen hierzu folgen im April/Mai 2011.

Siehe dazu auch den Artikel ["Plädoyer für Bildung 2.0"](#) auf dieser Website.

Leitfäden zur sicheren Nutzung von Facebook, SchülerVZ & Co.

by GS - Freitag, April 08, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/04/leitfaden-zur-sicheren-nutzung-von-facebook-schulervz-co/>

Quelle: <https://www.klicksafe.de/materialien>

klicksafe-Leitfäden für Soziale Netzwerke und Instant Messenger

Privatsphärenschutz und Sicherheitseinstellungen:

Die Leitfäden stehen nur als Download zur Verfügung!

ACHTUNG: Facebook hat im Herbst 2011 seine Privatsphäreneinstellungen grundlegend verändert.
Infos dazu => [hier](#)



Facebook und Apple erhalten Big Brother Award 2011

by GS - Samstag, April 02, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/04/facebook-und-apple-erhalten-big-brother-award-2011/>

Facebook

Der BigBrotherAward 2011 in der Kategorie "Kommunikation" geht an die Facebook Deutschland GmbH für die gezielte Ausforschung von Menschen und ihrer persönlichen Beziehungen hinter der netten Fassade eines vorgeblichen Gratisangebots. Die gesammelten Daten speichert Facebook in den USA – Zugriff für Geheimdienste möglich, Löschen nicht vorgesehen. Per „Freundefinder“ und "Handy-App" eignet sich Facebook Telefonnummern und Mailadressen aus den Adressbüchern der Nutzer an. Der "Gefällt-mir"-Button auf fremden Webangeboten verpetzt auch ohne Anklicken alle Besucher der Seite an Facebook. Mit Facebook wuchert eine Art zentrale „Gated Community“ im Netz, in der Menschen auf Schritt und Tritt beobachtet werden. Hier herrscht die Willkür eines Konzerns und der verdient mit systematischen Datenschutzverstößen Milliarden.

[Mehr](#)

Apple

Ein weiterer BigBrotherAward 2011 in der Kategorie „Kommunikation“ geht an die Apple GmbH in München für die Geiselnahme ihrer Kunden mittels teurer Hardware und die darauf folgende Erpressung, den firmeneigenen zweifelhaften Datenschutzbedingungen zuzustimmen. Wer sich für mehrere hundert Euro ein schickes neues iPhone gekauft hat, will es auch nutzen. Die Kunden haben quasi keine Wahl, den 117 iPhone-Display-Seiten mit Datenschutzbedingungen nicht zuzustimmen, denn sonst könnten sie ihr teures Gerät maximal zum Telefonieren nutzen. Insbesondere die Lokalisierungs- oder Standortdaten der Nutzer werden von App-Betreibern und Werbekunden gerne genutzt, um speziell zugeschnittene Werbung zu platzieren.

[Mehr](#)

Quelle: <http://www.bigbrotherawards.de/2011>

Indizierung von Mobbingseite reine Augenwischerei

by GS - Freitag, März 25, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/03/indizierung-von-mobbingseite-reine-augenwischerei/>

Politiker und Medienkompetenz, zwei Welten...! Kaum hat man sich fertig gefreut, dass Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger eingesehen hat, dass der von prominenten Ministerkollegen geforderte "digitale Radiergummi" eine völlig weltfremde, naive Unmöglichkeit ist, prescht das nächste Ministerium vor, setzt eine Mobbingplattform freudestrahlend "auf den Index", und hat offensichtlich keine Ahnung, dass eine solche Maßnahme jedem mittelmäßig medienkompetenten Jugendlichen noch nicht einmal ein mitleidiges Lächeln wert ist.

Nachdem ein Berliner Schüler in einem Streit wegen Mobbing auf einer seit Jahresbeginn bekannten anonymen Mobbingplattform schwer verletzt wurde, wird die Seite nun also von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien "auf den Index gesetzt". Klingt doch toll - allerdings nur, wenn man keine Ahnung hat!

Das [Bundesfamilienministerium](#) hatte die Indizierung nach eigenen Angaben "schon" am 9. Februar beantragt - da war der größte (Presse-)Wirbel um die Seite längst abgeklungen. Jetzt wird das Mobbingportal in das sogenannte BPjM-Modul aufgenommen und von diversen Jugendschutz-Filterprogrammen erfasst. Indizierte Websites können zudem aufgrund einer [freiwilligen Selbstverpflichtung](#) der großen Suchmaschinenbetreiber über Google, Yahoo und Bing nicht mehr gefunden werden. Bei der Freiwilligen Selbstkontrolle der Multimedia-Dienstanbieter hieß es laut dpa allerdings, die Filterliste werde lediglich einmal im Monat aktualisiert, das nächste Mal erst wieder Mitte April.

Das spielt auch keine Rolle, denn nennenswerte Wirkung gegen Cybermobbing wird diese Maßnahme nicht erzielen, denn zum einen sind nur deutsche Suchmaschinen davon betroffen (www.google.com also nicht), zum anderen lässt sich die Seite weiterhin ganz einfach direkt aufrufen.

Das aktuelle Vorgehen ist v.a. Aktionismus infolge des Berliner Vorfalls und belegt die erschreckende Hilflosigkeit deutscher Politiker in Sachen Jugendmedienschutz. Es ist auch leider wieder einmal typisch, dass sich erst ein solch gravierender Vorfall ereignen muss, damit sich die Politik überhaupt zu einer Reaktion genötigt fühlt. Experten befürchten seit Auftauchen der Seite, dass übelste Mobbingattacken zu Suizidversuchen führen könnten.

Die Indizierung ist pure Augenwischerei: Kein Schüler sucht in Google nach der Seite, die Adresse verbreitet sich wie ein Lauffeuer über soziale Netzwerke, Messenger wie MSN und ICQ, SMS und Mundpropaganda.

Der einzige positive Effekt wird sein, dass diffamierende Einträge bei Namenssuchen in deutschen Suchmaschinen möglicher Weise nicht mehr auftauchen werden, auf google.com & Co. wird die Indizierung aber keinerlei Auswirkungen haben. Wie so häufig fehlt die Erkenntnis, dass sich das Internet - www heißt schließlich "World Wide Web" und nicht "Willi will's wissen" - mit einer rein deutschen

Lösung nicht reglementieren und kontrollieren lässt.

Wirksamer Jugendmedienschutz lässt sich eben nicht über noch so gut gemeinte Gesetze erreichen, die Indizierung ist hier ebenso wenig hilfreich wie so manche völlig weltfremde Vorgabe des Jugendmedienschutzstaatsvertrags (Stichwort "Sendezeiten für Internetseiten" oder "Alterkennzeichnung für deutsche Websites").

Die Nutzung von Filtersoftware auf privaten Rechnern von Jugendlichen liegt im unteren einstelligen Bereich. Der Einsatz solcher Software kann auch die Nutzung problematischer Seiten nicht vollständig verhindern: Wer von zuhause nicht drankommt, geht zu einem Freund oder in ein Internetcafe oder gleich über das Handy online, auf dem inzwischen schon jeder 5. Jugendliche Internetzugang hat. Trotzdem rate ich den Eltern in meinen Vorträgen natürlich dringend, vor allem jüngere Kinder mittels solcher Programme zu schützen, aber ab einem gewissen Alter und der damit verbundenen Medienkompetenz finden die Jugendlichen schnell heraus, wie man welchen Filter unterläuft, ohne dass die Eltern das überhaupt mitbekommen. Am zuverlässigsten sind hier noch Lösungen wie z.B. [surf-sitter](#), bei denen der Filter im Internetrouter implementiert ist und sich nicht über simpelstes und leicht er-google-bares Getrickse am Rechner aushebeln lässt.

Die in puncto Onlinemobbing aktivste Altersgruppe zwischen 15 und 17 wird sich nur durch Filterprogramme und Indizierung definitiv nicht von dieser Seite fernhalten lassen, echte Wirkung lässt sich nur mit kompetenter, flächendeckender Präventionssarbeit erzielen. Diese ist aber um Welten teurer als eine völlig nutzlose Indizierung, die sich dann öffentlichkeitswirksam als Schlag gegen Cybermobbing verkaufen lässt, und genau da liegt der deutsche Bildungshase im Pfeffer: Die Politik wird nicht müde zu betonen, welch hohen Stellenwert Bildung hat - nur kosten darf sie möglichst wenig!

Forschungsprojekt Cybermobbing sucht Teilnehmer

by GS - Montag, März 14, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/03/forschungsprojekt-cybermobbing-sucht-teilnehmer/>

Für das Forschungsprojekt **Cyber-Mobbing bei Schülerinnen und Schülern** sucht die Uni Bielefeld Jugendliche, die Lust haben, einen Online-Fragebogen zu bearbeiten. Die Bearbeitung dauert etwa 20 bis 25 Minuten.

Wer möchte kann am Ende des Fragebogens an einer Verlosung teilnehmen. Zu gewinnen gibt es zehn Amazon-Gutscheine zu je zwanzig Euro.

[--> Hier geht es zum Online-Fragebogen](#)

10 Tipps zum Internetzugang von Kindern

by GS - Samstag, März 12, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/03/10-tipps-zum-internetzugang-von-kindern/>

Kinder und Jugendliche sollen die vielen unbestreitbaren Vorzüge der digitalen Medien genießen können - die ebenso zahlreichen wie unerfreulichen Nebenwirkungen lassen sich bei Beachtung der folgenden Grundregeln weitgehend vermeiden.

- Sie bringen Ihrem Kind bei, wie es sich sicher im Straßenverkehr bewegt. Jüngere Kinder lassen Sie gar nicht alleine auf die Straße. Aber lassen Sie die selbe Vorsicht auch in Bezug auf das Internet walten?
- Sie bringen Ihrem Kind bei, dass es Fremden nicht die Haustür öffnen darf und dass es nicht zu Fremden ins Auto steigt. Aber bringen Sie ihm auch bei, wie man verhindert, dass sich Fremde durch ein Computerfenster ins Kinderzimmer schleichen und dass es sich nicht mit Fremden trifft, die es über das Internet kennen gelernt hat?
- Ihr Kind hat ein Recht auf eine behütete Kindheit. Mit einem ungeschützten Internetzugang ist diese Kindheit schneller zu Ende als Sie sich vorstellen können, denn im Netz findet sich ALLES, wovon Sie Ihr Kind im realen Leben aus gutem Grund schützen.

Faustregel: Je weniger Sie sich selbst mit Computern, Handys und dem Internet auskennen, desto umsichtiger und kritischer sollten Sie das Nutzungsverhalten Ihrer Kinder betrachten! Diese Tipps gelten für Kinder bis mindestens 14 Jahre.

1. Stellen Sie den Computer ins Wohnzimmer, wo Sie die Internet-Aktivitäten Ihrer Kinder mitbekommen.
2. Halten Sie Ihre Kinder von Facebook, MySpace, Twitter, YouTube und anderen auf Erwachsene ausgerichteten sozialen Netzwerken und Websites fern. Auch manche Netzwerke und Websites, die angeblich speziell für Kinder gestaltet und geeignet sind (z.B. www.knuddels.de, www.smeet.de), bergen erhebliche Risiken für unbeaufsichtigte Kinder. Die Teilnahme an einem "sicheren" Netzwerk kann ein trügerisches Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit erzeugen, das Kinder sehr schnell leichtsinnig werden lässt.
3. Halten Sie Kontakt zu Ihren Kindern! Sprechen Sie mit ihnen, damit Sie wissen, was in ihrem (online-)Leben vorgeht, und seien Sie sensibel für Anzeichen von neuen Einflüssen oder Ängsten. Stellen Sie frühzeitig ein Vertrauensverhältnis her, das Ihnen auch dann noch einen Zugang zu Ihren Kindern erlaubt, wenn deren Leben mit zunehmendem Alter komplizierter und anfälliger für Druck von außen wird.
4. Installieren Sie eine Kinderschutz-Software auf Ihrem Rechner und halten Sie sie aktuell. Informationen und Hilfe dazu finden Sie [-->hier](#).
5. Lehnen Sie sich angesichts der Schutzsoftware nicht entspannt zurück! Kinder wissen viel mehr über das Internet als Sie denken und lernen täglich dazu. Gehen Sie niemals davon aus, dass Ihr Kind nicht genug weiß oder nicht in der Lage ist, sich selbst zu gefährden. Was sie zuhause nicht ermöglichen, kann jederzeit bei Freunden passieren!

6. Kinder unter 14 Jahren sollten nur mit einer Whitelist wie FragFinn online gehen, damit sie weder bewusst noch versehentlich auf ungeeignete Inhalte stoßen können.
 7. Setzen Sie ein Zeitlimit für die Computernutzung. Selbst bei maximaler Sicherheit sollten Kinder nicht mehr als eine Stunde tägliche Onlinezeit erhalten.
 8. Seien Sie informiert und machen Sie sich selbst medienkompetent. Es gibt [zahllose Seiten im Netz](#), die Eltern wertvolle Tipps zur Internetnutzung geben.
 9. Behalten Sie Ihre Kinder im Auge, besonders wenn Sie gemeinsam mit oder bei Freunden online gehen. 80% der Eltern ermöglichen ihren Kindern ungeschützten Internetzugang. Sprechen Sie gegebenenfalls mit den Eltern der Freunde Ihrer Kindern darüber.
 10. Überprüfen Sie kritisch Ihre eigene Internetnutzung und bringen Sie Ihre Familie nicht selbst in Gefahr, indem Sie zuviel über sich selbst und Ihre Kinder im Netz preisgeben: Persönliche Daten und Fotos, Adresse, Urlaubszeiten, etc.
-

Internetkompetenz: Mangelhaft

by GS - Freitag, März 11, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/03/internetkompetenz-mangelhaft/>

Eine große Lücke zwischen theoretischem Wissen und faktischem Handeln klafft bei einer Mehrheit der Bundesbürger in Bezug auf die Sicherheit im Internet. Dies ergab eine [repräsentative Umfrage des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik \(BSI\)](#), in der die Behörde die Bevölkerung zu verschiedenen Aspekten rund um das Thema IT- und Internet-Sicherheit befragt hat. So gaben der Studie zufolge fast alle Befragten (90 Prozent) an, dass ihnen die Sicherheit von Dienstleistungen im Internet wichtig oder sehr wichtig ist, eine fast ebenso große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger (86 Prozent) fühlt sich zudem selbst für die Sicherheit im Internet verantwortlich. Die Bekanntheit verschiedener Risiken und Gefährdungen im Internet wie beispielsweise Viren, Trojaner, Identitätsdiebstahl, Abo-Fallen, Phishing oder Spyware ist mit 60 bis über 90 Prozent ebenfalls sehr hoch. Gleichzeitig waren mehr als Dreiviertel der Befragten (76 Prozent) schon selbst von einer oder mehreren dieser Gefährdungen betroffen.

Diese Ergebnisse hätten den Schluss zugelassen, dass die Bürgerinnen und Bürger das Thema IT-Sicherheit als relevant erachten, sich darüber informieren und entsprechende Schutzmaßnahmen ergreifen. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Das Bewusstsein für die Relevanz von IT-Sicherheit ist bei vielen Bürgerinnen und Bürgern wenig ausgeprägt. So ist über die Hälfte der Befragten (53 Prozent) der Meinung, dass sie das Thema IT-Sicherheit eher gering bis überhaupt nicht betrifft. **Über Dreiviertel der Bundesbürger (78 Prozent) schätzt zudem die eigenen IT-Sicherheitskenntnisse mit Schulnoten zwischen 3 und 6 ein** und auch bei der Implementierung und Umsetzung von grundlegenden Schutzmaßnahmen besteht noch Nachholbedarf.

[--> Zum kompletten BSI-Artikel ...](#)

Fragwürdige Studie zur Computerspielsucht

by GS - Freitag, März 11, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/03/fragwuerdige-studie-zur-computerspielsucht/>

Forscher finden kaum Computerspielsüchtige

titelte [Spiegel Online am 16.2.11](#)

Die Studie, die von Forschern des Hamburger Hans-Bredow-Institutes und der Fachhochschule Köln durchgeführt wurde, kommt zu dem Ergebnis, dass nur 0,9 Prozent der Befragten Computerspieler über dem Schwellenwert für die Einstufung "gefährdet" lagen und 0,5 Prozent über dem Wert für "abhängig". Diese Ergebnisse stehen auf den ersten Blick in deutlichem Widerspruch zu Studien des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN), die drei Prozent der Jungs in der neunten Jahrgangsstufe sowie 0,3 Prozent der Mädchen eine Abhängigkeit von Computerspielen bescheinigt.

Interessant wird es, wenn man sich diese neue Studie genauer anschaut: Während das KFN 15.000 Neuntklässler befragte, waren hier nur 600 Computerspieler zwischen 14 und über 60 (!) Jahren beteiligt. Ein Blick in die Studie zeigt, dass auch hier 7% der 14-19jährigen und 9,7% der 20-29jährigen eine Wochenspielzeit von über 20 Stunden aufweisen. Viele Leistungssportler können da nicht mithalten. Da gerade in der Altersklasse der 14-19jährigen fast jeder Computerspieler ist, gibt es definitiv keinen Grund zur Entwarnung, aber genau diesen Eindruck vermittelt der Artikel auf Spiegel Online, und die Verfasser der Studie erachten es nicht für nötig, dem zu widersprechen.

Dazu veröffentlichte der Fachverband Medienabhängigkeit, zu dem auch die Spielesuchtambulanz der Uniklinik Mainz gehört, folgende Stellungnahme:

<http://www.fv-medienabhaengigkeit.de/presse0.html#c245>

Nicht weniger interessanter wird es, wenn man sich die Sponsoren des Spielraum-Instituts der FH Köln anschaut, die an dieser für die Videospiegelindustrie so günstig ausgefallenen Studie beteiligt war: Die Videospiegelhersteller [Electronic Arts](#) und [Nintendo](#), das gerade mit der mobilen Konsole 3DS ein Gerät auf den Markt gebracht hat, dass [das Sehvermögen von Kinder erheblich schädigen kann](#), bis hin zum kompletten Verlust des räumlichen Sehvermögens!

Hessischer Landtag gegen Datenmissbrauch im WWW

by GS - Freitag, März 04, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/03/hessischer-landtag-gegen-datenmissbrauch-im-www/>

Mit den Stimmen aller Fraktionen hat der Landtag am 3.3.11 eine Bundesratsinitiative vereinbart.

Sie zielt auf eine Änderung des Telemediengesetzes, um Datenmissbrauch im Internet zu verhindern und die Nutzer sozialer Netzwerke besser zu schützen. So sollen u.a. die Voreinstellungen sozialer Netzwerke auf höchste Privatsphäre und eine einfache Möglichkeit zum Löschen des eigenen Nutzerprofils verpflichtend sein.

Was die Politik dabei mal wieder übersieht, ist die Globalität des WWW, die zum größten Teil nicht der deutschen Rechtsprechung entzieht. Facebook, Google und Co. werden für deutsche Gesetze nach wie vor nur ein Schulterzucken übrig haben. Nur der geringste Teil der bei deutschen Jugendlichen beliebtesten Seiten liegt bei deutsche Providern.

Viel wichtiger als plakative, aber völlig wirkungslose Gesetze ist daher effektive Prävention, und die ist nur über flächendeckende Aufklärung von Kindern und Jugendlichen, Eltern und Lehrkräften zu erreichen. Das ist allerdings um ein Vielfaches aufwändiger und kostspieliger als die Verabschiedung von Erlassen und Gesetzen, die nur die Oberfläche polieren, aber bei den Betroffenen keine Wirkung zeigen. Aber dass Therapie immer deutlich teurer ist als effektive Prävention, sollte sich allmählich auch parteiübergreifend herumgesprochen haben.

Schlimmstenfalls erreichen solche Gesetze, dass deutsche Anbieter ins Ausland abwandern, um einen Wettbewerbsnachteil gegenüber der Konkurrenz zu vermeiden und sich der zu erwartenden Abmahnwelle zu entziehen.

Viewdle - Gesichtserkennung für Apps serienreif!

by GS - Mittwoch, März 02, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/03/viewdle-gesichtserkennung-fur-apps-serienreif/>

Die Firma Viewdle stellte die Betaversion ihrer Software vor, die Datenschützern einen kalten Schauer über den Rücken jagen dürfte, denn Viewdle will seine Technik als SDK (Software Development Kit) herausbringen, die Entwickler in ihre Apps einbauen können. Das SDK wird in Kürze für Android verfügbar sein.

Mit entsprechenden Apps wird es dann möglich sein, Gesichter auf Fotos zu erkennen und Internet danach zu suchen! Viel Spaß mit Fotos auf Facebook und Co.!!!

Im Ernst: Angesichts dieser Technologie sollte man sich sehr ernsthaft überlegen, ob man sich überhaupt noch mit Fotos im Internet identifizierbar machen möchte!

<http://vimeo.com/viewdle/viewdle-photo-and-video-face-recognition-tagging>

--> [Artikel zur Gesichtserkennung im Handelsblatt](#)

Onlinefortbildungen zu Medienkompetenz und Jugendmedienschutz

by GS - Donnerstag, Februar 24, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/02/onlinefortbildungen-zu-medienkompetenz-und-jugendmedienschutz/>

Onlinefortbildungen für Couch Potatoes ;-)

- [Uni Frankfurt: Ringvorlesung Soziale Netzwerke in Schule und Gesellschaft, 12 Vorlesungen](#)
 - [Virtuelles Zentrum für Lehrerbildung Hessen: Kostenlose, akkreditierte Fortbildungen für alle hessischen Lehrer](#)
 - [Grundlagen Jugendmedienschutz bei Youtube, 17 Module, insgesamt 2:37 Std.](#)
-

Hessische Kriminalstatistik 2010

by GS - Donnerstag, Februar 24, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/02/hessische-kriminalstatistik-2010/>

Auszüge zum Thema Internetkriminalität aus der offiziellen Pressemeldung des LKA Hessen vom 24.02.2011:

Im Jahr 2010 nahm die Internetkriminalität von 16.863 im Vorjahr auf 17.669 Fälle zu. Die Aufklärungsquote liegt als guter Wert bei 67,8 Prozent.

Die Internetkriminalität umfasst eine enorme Bandbreite. Sie reicht von der Beleidigung in Internetforen über die Betrugshandlungen beim Warenhandel im Internet bis hin zur Infizierung fremder Rechner mittels Trojanern, um sensible Daten (z. B. im Online-Banking) auszuspähen. Dominant ist mit einem Anteil von 78,9 % der Betrug im Internet und hier insbesondere der Waren- bzw. Warenkreditbetrug.

Das Ausspähen von Daten, der Betrug mit Daten von Zahlungs-/Kreditkarten und die Verbreitung pornographischer Schriften gehören zu den Kerndelikten der Internetkriminalität. Computer ahnungsloser Internetnutzer werden von den Tätern mit Schadprogrammen infiziert, um so an die Daten von Kreditkarten, aber auch an die Zugangsdaten zum Online-Banking zu gelangen. In einigen Fällen werden diese infizierten Computer Teile eines sogenannten Botnetzes. Hiermit können weitere Straftaten begangen werden.

Internetnutzer müssen sich ständig gegen neue Formen der Online-Kriminalität wappnen. Schadprogramme sind zunehmend schwerer zu erkennen, in immer mehr Kriminalitätsbereichen verwenden Betrüger das Internet. Mit der steigenden Nutzerzahl im Internet haben auch die Tatgelegenheiten für die Täter zugenommen. Im Umgang mit ihren persönlichen Daten verhalten sich die Nutzer häufig sehr unvorsichtig und gutgläubig. Das Problembewusstsein für den Umgang mit persönlichen Daten im Internet und deren Verbreitung muss auch künftig weiter geschärft werden. Hier gilt es, die Kompetenz und das Gefahrenbewusstsein durch Aufklärung und Information zu erhöhen.

Wichtiger Aufgabenschwerpunkt ist nach wie vor auch die Bekämpfung der **Kinderpornografie** im Internet. Fälle des Besitzes konnten im vergangenen Jahr zu 96,9 % aufgeklärt werden, Fälle der Verbreitung mit 72,1 %.

Die „Model-Masche“ führte zu intensivem Aufklärungsbedarf und darauf abgestimmter Öffentlichkeitsarbeit mit großer Resonanz aus der Bevölkerung und der Medien:

In dem sozialen Netzwerk www.wer-kennt-wen.de hatten es Betrüger auf junge Mädchen und Frauen abgesehen und ihnen Modeshootings in der Türkei angeboten. Nicht wenige junge Frauen gingen auf die unseriösen Angebote ein und flogen in die Türkei. Dort wurden ihnen Laptops und Handys abgenommen, immer wieder mussten sie finanziell in Vorleistungen treten, um ihre angebliche Model-Karriere in Gang zu bringen, und **in Einzelfällen wurden die Frauen sexuell missbraucht.**

Viele Internetnutzer bewegen sich im Netz völlig ohne Sicherheitsvorkehrungen.

- Jeder fünfte surft ohne Virenschutz-Programm und ein Drittel ohne eine Firewall, die den Datenverkehr überwacht und nach festen Regeln kontrolliert (Quelle: Bitkom 2010)
- 123456 ist das meistverwendete Passwort weltweit (Quelle: Imperva, 2010)
- 37% der Internetnutzer verraten ihren Bekannten gemäß einer Forsa-Umfrage ihr persönliches Passwort
- 38% der Nutzer von Twitter und Facebook teilen online ihre Wochenendpläne mit und geben somit wichtige Informationen für Einbrecher preis (Quelle: Legal & General and Sophos)

Diese Zahlen stehen beispielhaft für einen sehr hohen Aufklärungs- und Sensibilisierungsbedarf in der Präventionsarbeit.

Viele Internetnutzer bewegen sich im Netz völlig ohne Sicherheitsvorkehrungen. Jeder fünfte surft ohne Virenschutz-Programm und ein Drittel ohne eine Firewall, die den Datenverkehr überwacht und nach festen Regeln kontrolliert (Quelle: Bitkom 2010)

? 123456 ist das meistverwendete Passwort weltweit (Quelle: Imperva, 2010)

? 37% der Internetnutzer verraten ihren Bekannten gemäß einer Forsa-Umfrage ihr persönliches Passwort

? 38% der Nutzer von Twitter und Facebook teilen online ihre Wochenendpläne mit und geben somit wichtige Informationen für Einbrecher preis (Quelle: Legal & General and Sophos)

Diese Zahlen stehen beispielhaft für einen sehr hohen Aufklärungs- und Sensibilisierungsbedarf in der Präventionsarbeit.

KIM-Studie 2010 erschienen

by GS - Mittwoch, Februar 23, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/02/kim-studie-2010-erschiene/>

Die KIM Studie (Kinder, Information, Multimedia) wird vom [MPFS](#) zweijährlich für Kinder von 6 bis 13 Jahren durchgeführt.

Eckdaten 2010:

- Insgesamt 57 Prozent der Kinder zwischen sechs und 13 Jahren nutzen zumindest selten das Internet, 43% sind mindestens einmal wöchentlich online.
- 10% haben einen eigenen Internetzugang im Kinderzimmer.
- deutliche Zunahme der Nutzung sozialer Netzwerke: Mittlerweile sind 39 Prozent in einer Community angemeldet (2008: 16 Prozent).
- 27% der Nutzerkonten sind für jedermann einsehbar.
- 8% sind bei [Facebook](#) angemeldet.
- Jedes 3. Mädchen kennt NICHT alle Kontakte auf seiner Freundesliste persönlich.
- Jede/r 6. hat schon mehrfach unangenehme Chat-Erfahrungen gemacht
- 27% haben schon unangenehme, Angst einflössende bzw. für Kinder ungeeignete Inhalte gesehen.
- Die Liste der beliebtesten Internetseiten wird von [SchuelerVZ](#) und [Youtube](#) angeführt.
- Es werden verstärkt persönliche Daten preisgegeben. 29 Prozent der Kinder haben Fotos oder Filme von sich eingestellt, 22 Prozent auch Bilder von ihrer Familie und/oder Freunden.
- Die Sechs- bis 13-Jährigen sind durchschnittlich 24 Minuten pro Tag online.
- 65% zeigen starkes Interesse für Videospiele (Jungen 45%, Mädchen 19%)
- 65% der Jungen und 48% der Mädchen besitzen eine Spielkonsole
- 41% der Jungen nennen Videospiele als liebste Freizeitbeschäftigung (Mädchen 19%). Nur 6% der Jungen nennen hier das Buch, gegenüber 15% der Mädchen.
- 74% der Jungen spielen täglich oder mehrmals wöchentlich Videospiele (Mädchen 50%), jeder 5. Junge spielt täglich.
- 42% der Jungen spielen mehr als 60 Minuten am Tag.
- Jeder 2. Junge und 30% der Mädchen nutzen Spiele, die nicht für ihre Altersklasse freigegeben sind.
- 20% lesen NIE in der Freizeit! 60% der Mädchen gegenüber 40% der Jungen lesen regelmäßig in der Freizeit.
- Zwei Drittel nutzen zuhause regelmäßig Lernprogramme
- Nur ca. ein Drittel kommt in der Schule mit Computern in Berührung.
- Drei Viertel sehen jeden oder fast jeden Tag fern, die durchschnittliche Nutzungsdauer pro Tag beträgt nach Angaben der Hauptzieher 98 Minuten.

Eltern 2010:

- 59 Prozent stimmen der Aussage zu, dass das Internet Kinder zu „Stubenhockern“ macht.
- 60 Prozent finden „Kinder sollten so früh wie möglich an Computer gewöhnt werden“.

- 75% meinen, dass Kindern der Umgang mit Computer und Internet in der Schule vermittelt werden sollte.
- Obwohl 81% der Eltern das Internet für gefährlich und 64% ein Filterprogramm für notwendig halten...
- ...ist nur auf 22% der von Kindern genutzten Rechner ist eine Kindersicherung installiert!
- 41% der Eltern lassen ihre Kinder ohne Aufsicht surfen.

--> [Download der Studie \(pdf\)](#)

Präsentation "Cybermobbing" für Schulen

by GS - Freitag, Februar 18, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/02/prasentation-cybermobbing-fur-hessische-schulen/>

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hier finden Sie Material zur Präventionsarbeit am Thema "Cybermobbing".

Ich freue mich über Rückmeldungen.

Die Powerpoint-Präsentation kann zur Arbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie für Elternveranstaltungen und zur Information des Kollegiums verwendet werden.

1. [Powerpointpräsentation mit 30 Folien](#) Aktualisiert am 09.02.2014, thematisiert auch "Sexting"
Die Datei ist per Passwort gegen Veränderungen geschützt! Beim Öffnen im Dialogfenster "schreibgeschützt" anklicken!
2. Per Eingabe einer Foliennummer auf der Tastatur und Drücken der Enter-Taste lassen sich Folien überspringen bzw. eine eigene Foliensfolge wählen.
3. [Klicksafe-Film "Think before you post"](#) (muss im selben Verzeichnis liegen wie die PPT!)
4. Das auf Folie 4 verlinkte Video "[Let's fight it together](#)" findet sich auf Youtube
5. [Kommentierung der einzelnen Folien im pdf-Format](#)
6. [Kompakter Überblick zum Thema Cybermobbing](#)
7. [Tipps zum Umgang mit anonymen Mobbingplattformen](#)

Weitere Materialien:

- [Klicksafe Handreichung "Was tun bei Cybermobbing?"](#)
- [Klicksafe Lehrerhandbuch "Know-how für junge User"](#)
- [Schüler-Flyer zum Umgang mit Cybermobbing](#) (von www.jugendinfo.de)
- [Du bist smart - interaktive Unterrichtseinheit zum Thema Cybermobbing](#)
- [Bullying und Cyberbullying in der Schule](#). Handreichung für Lehrkräfte im Bundesland Bremen

Bayern führt Medienführerschein ein

by GS - Freitag, Februar 11, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/02/bayern-fuehrt-medienfuhrerschein-ein/>

Fit für den Medienalltag mit dem Medienführerschein Bayern Chancen unserer Mediengesellschaft nutzen und Risiken beherrschen

Der neue Medienführerschein Bayern bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Informationen und Materialien, anhand derer Medienkompetenz systematisch entwickelt und gefördert werden kann. Denn der richtige Umgang mit Medien im Informationszeitalter ist eine zentrale Schlüsselkompetenz.

[weiterlesen--> http://www.bayern.de/Medienfuhrerschein-Bayern-.2253/index.htm](http://www.bayern.de/Medienfuhrerschein-Bayern-.2253/index.htm)

Nintendo 3DS: 3D gefährdet Kinderaugen!

by GS - Sonntag, Februar 06, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/02/nintendo-3ds-gefahrdet-3d-kinderaugen/>

"...schließen aber nicht aus, dass gerade bei Kindern das Risiko einer permanenten räumlichen Fehlwahrnehmung besteht. In der Folge könne es nach häufigem 3D-Genuss beispielsweise zu einem Verlust des räumlichen Sehvermögens kommen."

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/Wie-gefaehrlich-ist-3D-985179.html>

<http://www.heise.de/ct/artikel/Krank-durch-3D-993788.html>

Nintendos neue mobile Konsole 3DS wird mit einem Passwortschutz versehen sein, damit Kinder nicht eigenmächtig die 3D-Funktion einschalten können, denn Nintendo befürchtet Schädigungen des Sehvermögens!

Auch die Hersteller von 3D-Fernsehern warnen vor möglichen Schädigungen des Sehvermögens. Ein Abstand von 30-90cm ist notwendig, um das 3D-Bild sehen zu können, Augenärzten sollte das Schweißperlen auf die Stirn treiben. Etliche Besucher von 3D-Kinofilmen klagen über Kopfschmerzen und Übelkeit.

Man stelle sich vor, ein neues Medikament käme ungetestet auf Risiken und Nebenwirkungen auf den Markt...

Mein Tipp: Finger weg und verlässliche Studien abwarten!

Umgang mit anonymen Mobbingplattformen

by GS - Donnerstag, Januar 27, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/01/information-und-hilfestellung-zum-umgang-mit-der-mobbingplattform-isharegossip-com/>

UPDATE: Am 27.01. haben die Betreiber die Seite vom Netz genommen, kündigen aber an, auf einen leistungsstärkeren und sichereren Server umzuziehen. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Update: Die Seite ist seit dem 11.02. auf einem schwedischen Server wieder online, hat aber weiterhin große technische Probleme und ist weitgehend inaktiv.

Cybermobbing hat den nächsten Level erreicht. Es gibt eine neue Plattform gegen die bekannte Online-Communities wie SchülerVZ und Facebook völlig harmlos erscheinen.

WICHTIGER HINWEIS: Sollten Sie von Medienvertretern kontaktiert werden, bestehen Sie darauf, dass in jeglichen Berichten die Nennung der Adresse dieser Plattform unbedingt unterbleiben muss, um der Verbreitung nicht auch noch Vorschub zu leisten!

Seit Mitte Januar hat sich unter Schülerinnen und Schülern im Rhein-Main-Gebiet, ausgehend von Frankfurt, in Windeseile die Existenz einer neuen Website herumgesprochen, auf der man ohne jegliche Registrierung anonym über Mitschüler und Lehrkräfte hetzen kann, wozu vom Betreiber der Seite unverblümt aufgefordert wird. Zahllose Beiträge liegen demzufolge weit über der Schmerzgrenze und bedienen sich überwiegend der Fäkal- und Sexuelsprache auf unterstem Niveau. Insbesondere Mädchen sind Ziel von Beleidigungen und übler Nachrede, Kommentare über sie werden zum Teil sogar gezielt in den Bereichen sämtlicher dort eingetragener Schulen platziert. Häufig werden Vor- und Nachname sowie Klasse genannt und z.B. darüber diskutiert, wer welche sexuellen Praktiken am besten beherrscht. Manche Mädchen wurden dadurch stadtweit etwa als „größte, versoffenste Schlampe von ...“ diffamiert. Diese Texte erscheinen auch bei Namenssuchen in den bekannten Suchmaschinen auf der ersten Ergebnisseite - die negativen Auswirkungen auf Bewerbungen liegen auf der Hand!

Der offensichtlich deutsche Seitenbetreiber umgeht bewusst die deutsche Gesetzgebung, gibt als Adresse den Firmensitz einer Online-Mailbox in Neuseeland an und garantiert den Nutzern vollständige Anonymität. Die Seite selbst liegt auf Servern des US-Providers BurstNet, der u.a. bei jugendschutz.net im Zusammenhang mit Abzocke aufgefallen ist. Eine Abschaltung der Webseite ist nach Auskunft von jugendschutz.net in Mainz zur Zeit wegen nichtvorhandener medienrechtlicher Verstöße nicht möglich. Das Unternehmen in den USA wurde jedoch angeschrieben und gebeten, die Seite wegen Verstößen gegen seine allgemeinen Geschäftsbedingungen ("keine beleidigenden oder belästigenden Inhalte") zu löschen. Zudem wurde der Fall auch an die Landeskriminalämter abgegeben.

Eine Strafanzeige bei der Polizei kann natürlich erstattet werden, die Ermittlungen werden zwangsläufig gegen unbekannt geführt. Hilfreich ist hier der Hinweis an alle telefonisch ratsuchenden Eltern oder Lehrkräfte, dass man im Internet über die Online-Wache Strafanzeige erstatten kann, die eingehenden Anzeigen wegen Beleidigung werden im Rahmen eines Sammelverfahrens bearbeitet.

<https://onlinewache.polizei.hessen.de>

Die Beiträge auf dieser Plattform sind nach Regionen und Schulen geordnet und es wurden bis zum 22.01. täglich mehr! Seitdem ist die Seite glücklicher Weise ganz offensichtlich technisch überfordert, so dass Neueinträge fast unmöglich geworden sind. Zurzeit lässt sich aber nicht sicher prognostizieren, wie lange sich diese Plattform hält und ob die Betreiber, aller Wahrscheinlichkeit nach selbst noch Schüler, sie technisch aufrüsten werden. Die Zahl der maximal anzeigbaren Posts wurde bereits von 100 auf 60 und dann auf 40 reduziert, ohne dass sich an den technischen Problemen etwas geändert hätte. Zum Glück sind dadurch viele üble Einträge nun nicht mehr aufrufbar.

Sollte die Seite doch wieder in Schwung kommen oder ähnlich gelagerte auftauchen, greifen folgende Empfehlungen:

1. Auf keinen Fall auf Postings antworten, jede noch so gut gemeinte Reaktion, auch die gefällt-mir-nicht-Buttons, bringt den Eintrag unweigerlich in der Liste weiter nach oben.
2. Stattdessen möglichst viele Freunde animieren, die Seite mit sinnlosen Neueinträgen zu fluten, dann verschwinden die Pöbeleien aus dem 40er Bereich und können nicht mehr aufgerufen und kommentiert werden. Vorschlag: Artikel aus Wikipedia kopieren und einfügen.
3. Schüler sollen versuchen, sich als Moderatoren anzumelden. Sie haben dann die Möglichkeit, neue Postings nicht freizuschalten und Kommentare zu löschen. Auf bereits veröffentlichte Postings haben Moderatoren allerdings keinen Zugriff mehr.
4. Informieren Sie Schulelternbeirat und Kollegium. Insbesondere die Eltern sind in der Pflicht, mit ihren Kindern über die möglichen fatalen Konsequenzen von Cybermobbing, bis hin zu Suizid und Amoklauf, zu sprechen.
5. Die beteiligten Schüler gehören überwiegend den Klassenstufen 7-10 an. Diesen Schülern müssen sowohl die möglichen privat-, straf- und schulrechtlichen Konsequenzen (Beleidigung, Verleumdung, üble Nachrede, Schulverweis) sowie die verheerende Wirkung solcher Einträge auf die Opfer vor Augen geführt werden. Einige Schulen hatten Erfolg mit der Maßnahme, freiwillig geständigen Tätern eine geringere Strafe anzubieten, von der Schule bzw. Polizei ermittelte dagegen von der Schule zu verweisen, wodurch sich etliche Täter gestellt haben.
6. Ausgezeichnetes Unterrichtsmaterial zum Umgang mit dem Problem Cybermobbing findet sich bei Klicksafe unter <https://www.klicksafe.de/materialien>
Dieser unerfreuliche Vorfall zeigt deutlich auf, wie wichtig präventive Arbeit in diesem Bereich ist. An Schulen, die nachhaltig und flächendeckend daran arbeiten, war der „Einschlag“ der Seite ungleich geringer, wenngleich auch nicht komplett harmlos.

Für weitere Fragen, Informationen und Hilfen stehe ich gerne zur Verfügung.

Günter Steppich

Am 27.01. haben die Betreiber die Seite vom Netz genommen, kündigen aber an, auf einen leistungsstärkeren und sichereren Server umzuziehen. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Ratgeber Filtersoftware für Kinder

by GS - Mittwoch, Januar 19, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/01/ratgeber-filtersoftware-fur-kinder/>

Eines vorweg: Die einzige aktuell (Februar 2013) empfehlenswerte kostenlose Softwarelösung für Windows, Apple und Android, also stationäre wie mobile Geräte, ist **[K9 Web Protection](#)**.

Sicherheit ist Einstellungssache. Jedenfalls ist das am Computer so. **[Schau-hin](#)**, eine Initiative des Bundesministerium für Familie, liefert Ihnen das Rüstzeug für den kindgerechten Umgang mit dem Internet, gibt nützliche Infos und zeigt, wie Sie mithilfe ein paar einfacher Tipps und Klicks Ihre Kids fit für das große Abenteuer Internet machen. Egal, ob Einstellungsfragen bei der Filtersoftware für PC oder MAC, die Suche nach der richtigen Suchmaschine oder den Erfahrungsbericht eines Vaters, der die ersten Schritte in Richtung sicheres Internet für die Tochter bereits gemacht hat:

--> <http://schau-hin.info/medienerziehung/internet/filtersoftware.html>

Umfassende Informationen zu Filtersoftware gibt es auch bei => [Klicksafe...](#)

Für den **iPod Touch und für das iPhone** (ja, es gibt tatsächlich Kinder die so etwas haben!):

--> <http://itunes.apple.com/de/app/safe-browser-with-internet/id299153586?mt=8>

Sollte jemand Erfahrung mit dieser App haben, freue ich mich über einen Kommentar!

Stand Februar 2012: Nach einem neuerlichen Test der Programme [FragFinn KSS](#) und [JusProg](#) komme ich leider zu dem Fazit, dass diese beiden kostenlosen Lösungen nicht empfehlenswert sind. Sie sind technisch unausgereift und bieten absolut unzureichenden Funktionsumfang.

Testbericht FragFinn, 5.2.12:

Ich habe gerade den kostenlosen Kinderschutzfilter KSS von www.fragfinn.de getestet, Download unter <http://www.fragfinn.de/kinderliste/eltern/kinderschutz/kss.html>

Das Urteil fällt leider vernichtend aus :-(-

Also... Es läuft(nur auf 32bit-Windows) auf allen Benutzerkonten, und zwar immer zunächst im Kinder-Modus (mit der Verwaltungssoftware stellt man auf den Elternmodus um). Da das Programm über den Autostart-Ordner von "All Users" gestartet wird, lässt sich das ändern, indem man es als Admin dort löscht und in den Autostart des eingeschränkten Benutzers einfügt. Das ist unter Windows 7 aber ziemlich tricky, denn das Startmenü versteckt sich hier in den Untiefen von AppData, genauer: C:\Users\Paulchen\AppData\Roaming\Microsoft\Windows\Start Menu\Programs\Startup

Das ist dummerweise ein Systemordner, den man in den Standardeinstellungen von Windows gar

nicht angezeigt bekommt!

Fazit: Für Eltern mit wenig Ahnung - und das sind ja mindestens 80 % - viel zu kompliziert!

Würde aber auch nichts bringen, denn an dieser Stelle können es die Kids auch mit eingeschränkten Rechten einfach per Rechtsklick LÖSCHEN! :-D

All das kann man allerdings schlichtweg vergessen, weil auch ein eingeschränkter Benutzer den Prozess einfach im Task Manager beenden kann - und weg ist der Filter!

Das Antivirenprogramm (G-Data) kann sich im Kinder-Modus nicht aktualisieren, selbst wenn man in der Verwaltung auch andere als http-Verbindungen zulässt.

Wenn FragFinn also auf einem nur von Kindern benutzten Rechner läuft, wird das AV-Programm niemals aktualisiert. Macht nichts, sind ja alle Seiten geprüft, könnte man meinen, aber was ist mit Email, USB-Sticks, etc.?! GANZ SCHLECHT GELÖST!

In den 45 Minuten Test hat sich das Notebook zweimal aufgehängt, das passiert sonst nie - evtl. FragFinn schuld...? Aber wenigstens ließ es sich spurlos deinstallieren, danach gab es auch keine Abstürze mehr...

Von medien-sicher.de geteste Empfehlungen:

- [K9 web protection](#) – kostenloser Jugendschutzfilter für Windows und Macintosh / Apple
Das Programm ist nur auf Englisch verfügbar. Die Filtereinstellungen gelten für alle Benutzerkonten, wenn Eltern also einen PC gemeinsam mit den Kindern nutzen, müssen sie für sich die Filterung ausschalten, dürfen aber danach das wiedereinschalten nicht vergessen, da die Kinder ansonsten auch ungefilter surfen.
- Eine Komplettlösung für den häuslichen Internetzugang sind die Router von www.surf-sitter.de
Sie kontrollieren sämtliche Internetgeräte: Computer, Handys, Spielekonsolen, Tablets...
- Möchte man nicht nur die Internetnutzung, sondern die PC-Nutzung insgesamt kontrollieren, empfiehlt sich die Kindersicherung von www.salfeld.de
- **Sowohl Surf-Sitter als auch Salfeld bieten ebenfalls Zugriff auf die von Medienpädagogen geprüfte Whitelist von FragFinn, haben dies aber technisch weitaus besser umgesetzt als die oben beschriebenen kostenlosen Lösungen.**
- Besitzer der **Fritz!Box** Telefonanlagen von AVM (60% Marktanteil!) können über die Benutzeroberfläche die Kindersicherung aktivieren, die eine ausgefeilte Zeitregelung (Festlegung eines Zeitkontingents und bestimmter Uhrzeiten) und [seit Ende 2012 auch Inhaltsfilter für unterschiedliche Benutzer erlaubt](#).
- Wie man die in Windows 7 integrierte Kindersicherung einstellt, wird unter www.klicksafe.de/themen/technische-schutzmassnahmen/jugendschutzfilter/kindersicherung-unter-windows-7-aktivieren-und-einrichten erklärt.

Kennen Sie weitere Router mit Kindersicherung bzw. haben Sie Erfahrungen mit weiteren Filterprogrammen? Dann teilen Sie Ihr Wissen doch mit andern und schreiben Sie hier einen Kommentar dazu!

Plädoyer für Bildung 2.0

by GS - Montag, Januar 17, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/01/bildung-2-0/>

Deutschland im Digitalen Dilemma

Kreidezeit in deutschen Klassenzimmern

Im multimedial-vernetzten Informationszeitalter werden Heranwachsende immer noch mit einem vornehmlich analog geprägten, traditionellen Schulsystem konfrontiert, das den drastisch veränderten Lebensumständen der „Digitalen Eingeborenen“, insbesondere den Jungen, immer weniger gerecht wird. Die Eintrittskarte in die digitale Zukunft heißt „Bildung 2.0“.

von Günter Steppich

Plakative Alliterationen sind ein probates Mittel, um mit Überschriften Aufmerksamkeit erwecken, auch wenn leicht der Eindruck von plumpem Boulevardjournalismus entsteht. Doch da man mit nüchterner Sachlichkeit bei diesem Thema keinen Hund hinter dem sprichwörtlichen Ofen hervor holt, sind Für und Wider schnell ausgelotet. Bleibt die Wortwahl: Dilemma, Debakel, Drama? Oder doch Desaster? Nein, ganz so weit ist es noch nicht, auch wenn wir allen Studien zum Trotz erschreckend unbeirrt darauf zusteuern.

Deutsche SchülerInnen sind internationale Spitze – in Bezug auf die extensive, überwiegend unterhaltungsorientierte Nutzung digitaler Bildschirmmedien! Warum diese von ihrer Elterngeneration beharrlich als „Neue Medien“ etikettiert werden, ist Ihnen unverständlich, denn sie sind damit aufgewachsen und haben zum Teil die ersten Tippversuche noch vor den ersten Tippelschritten unternommen. In eben dieser Begrifflichkeit manifestiert sich der Kern des Dilemmas: Für die Mehrheit der Erwachsenen handelt es sich um „Neue Medien“, vielfach behaftet mit den üblichen Vorbehalten und Berührungängsten gegenüber Neuem; für die Jugend ist es längst ein alter Hut, selbstverständlicher und unverzichtbarer Bestandteil ihrer Lebensrealität – und ihrer virtuellen Existenz! Dass Kinder und Jugendliche dabei mit ihren weitgehend autodidaktisch erworbenen und häufig oberflächlichen Kompetenzen auch zahlreiche negative und unangenehme Erfahrungen machen, weil ihnen elementare medienspezifische „Soft Skills“ und Sicherheitskenntnisse fehlen, verschweigen Sie ihren Eltern tunlichst.

Deutsche SchülerInnen sind international abgeschlagen – hinsichtlich ihrer schulischen Medienbildung! Studien der OECD und der EU bescheinigen uns diesbezüglich einen Rückstand von 10 Jahren auf die führenden Nationen, Tendenz zunehmend. Das größte Manko ist dabei noch nicht einmal die deutlich schlechtere Hardwaresituation, sondern die geringe Medienaffinität des Lehrpersonals: Während im Durchschnitt der anderen EU-Staaten 95% der Lehrer einen Mehrwert im Computereinsatz sehen, outen sich 35% der deutschen Pädagogen mit Zitaten wie: „Wir können nicht in den Computerraum gehen, wir müssen den Stoff durchkriegen“ als Computermuffel, die einen grundsätzlichen Widerspruch zwischen Computernutzung und Wissenserwerb annehmen und lieber

Flipchart-Papier über ein elektronisches Whiteboard hängen, um weiterhin „normal“ schreiben zu können. Damit der bereits heute beklagte Fachkräftemangel im naturwissenschaftlich-technischen Bereich nicht noch deutlich zunimmt, muss hier schnell und entschlossen gegengesteuert werden, denn in unserer globalen Welt werden die Firmen zwangsläufig dorthin abwandern, wo sie mehr qualifizierte IT-Fachkräfte finden, und viele Spezialisten werden ihnen folgen.

Die Jungenkrise

Warum erzielen deutsche Viertklässler bei internationalen Schulstudien (IGLU) gute Ergebnisse, versinken aber bis zur neunten Klasse (PISA) im Mittelmaß, und warum betrifft dieses Phänomen v.a. die Jungen?

Mit Beginn der 90er Jahre gingen die Schulleistungen der Jungen dramatisch in den Keller. 1990 lagen Jungen und Mädchen im Hinblick auf Gymnasialempfehlungen, Sitzenbleiben, Schulabbrüche und Abiturabschlüsse noch gleichauf. Heute erhält nur noch jeder dritte Junge eine Gymnasialempfehlung (Mädchen: 43%), zwei Drittel der Schulabgänger und Sitzenbleiber sind Jungen und mit 55% legen deutlich mehr Mädchen, mit einem um fast eine ganze Note besseren Durchschnitt, das Abitur ab. Studien des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN, 2007-09, www.kfn.de) erklären die Schulkrise der Jungen mit problematischem Medienkonsum, der sich in Interviews mit bis zu 43.500 Neuntklässlern offenbarte. Der kausale Zusammenhang mit Multimedia offenbart sich auch in der jährlich seit 1998 durchgeführten JIM-Studie (Jugend, Information, Multimedia / www.mpfs.de). Sie zeigte im Jahr 2000, dass 47% der Mädchen täglich oder mehrmals wöchentlich Bücher lasen, doch nur 25% der Jungen. Die Werte von JIM 2010 sind mit 48% zu 28% nahezu identisch. Umgekehrt sieht es dagegen in Bezug auf Videospiele (PC / Konsole) aus: Dort liegen die Jungen mit 55% weit vor den Mädchen (14%). Zwei Drittel der Jungen erklären Videospiele als „sehr wichtig oder wichtig“, ebenso viele Mädchen dagegen Bücher. Die mediale Kluft eröffnet sich aber auch ohne aufwändige Studien alltäglich in Bus und Bahn, in Parks oder Wartezimmern: Jungen sieht man vorwiegend mit tragbaren Spielekonsolen, Mädchen dagegen mit Büchern und Zeitschriften. Während also viele Mädchen in ihrer Freizeit aus eigenem Antrieb Lesetechniken vertiefen, die sie in der Schule gelernt haben, verhält sich die Mehrzahl der Jungen wie Klavierspieler, die zwar notgedrungen zum Unterricht gehen, aber zuhause nicht üben – entsprechend dürftig fallen die Fortschritte aus. Stattdessen vergnügen sich 55% von ihnen lieber mit gewalttätigen Spielen, die vielfach nicht für ihr Alter freigegeben sind. Laut JIM 2010 liest jeder vierte Junge niemals ein Buch, als Sammelbecken dieser Leseverweigerer dient die Hauptschule.

Im Jahr 1989 kam mit dem Nintendo Game Boy die erste mobile Spielekonsole auf den Markt, die weltweit ca. 120 millionenmal verkauft wurde, 1994 die Sony PlayStation, 1998 der Game Boy Color. Von der 2005 erschienenen Nintendo DS wurden in Deutschland innerhalb von nur dreieinhalb Jahren 5 Millionen Exemplare verkauft - Sonys Playstation 2 (2001) hatte für diese Zahl noch doppelt so lange gebraucht! Alljährlich gehen bis zu 4,6 Millionen Konsolen über die Ladentische.

Die US-Autoren Weis und Cerankosky veröffentlichten im Februar 2010 in „Psychological Science“ eine Studie an 6- bis 9-jährigen Jungen zur Auswirkung des Besitzes einer Spielekonsole auf deren Schulleistungen, bei der in einem Vortest Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse sowie schulische Probleme wie nicht oder schlecht gemachte Hausaufgaben, Disziplinprobleme, etc. erfasst wurden. Danach wurden zwei gleich starke Gruppen eingeteilt und jedes Kind der Versuchsgruppe bekam eine Play Station 2 geschenkt, Vorgaben zur Nutzung wurden dabei nicht gemacht. Die Kontrollgruppe musste

sich vier Monate bis zur Übergabe des Geräts gedulden. Der Konsolenbesitz (es hätte ebenso ein anderes Fabrikat sein können) wirkte sich beim zweiten Test nach nur 4 Monaten so negativ auf die Leistung der Kinder aus, dass die Tester ernsthaft überlegten, ob die Übergabe der Geräte an die Kontrollgruppe überhaupt noch moralisch vertretbar war! Die Jungen hatten die Konsole ca. 40 Minuten täglich genutzt, schnitten nun im Lesen und Schreiben deutlich schlechter ab und hatten erheblich mehr Schulprobleme. Nur die Leistungen in Mathematik waren nicht beeinträchtigt. Überspitzt könnte man also sagen: „Wenn Sie wollen, dass ihr Kind in der Schule schlechtere Leistungen erbringt – schenken Sie ihm doch eine Spielekonsole!“ Auch nach der KFN-Studie gibt es eine negative Korrelation zwischen Bildschirmzeiten und Bildungsgang, selbst innerhalb der einzelnen Schulformen ist im statistischen Mittel der Bildschirmkonsum schwacher Schüler höher als bei guten. Auch andere Quellen, wie z.B. eine im Mai 2010 veröffentlichte Langzeitstudie der Universität Montreal, bestätigen diese Befunde.

Zu unterscheiden sind hier eine quantitative und eine qualitative Komponente:

Wenn laut der genannten Studie des KFN fünfzehnjährige Jungen durchschnittlich 141 Minuten pro Tag mit Videospiele und insgesamt 7,5 Stunden vor Bildschirmen verbringen, also deutlich mehr als in der Schule, wird offensichtlich, dass Bildschirme mächtige Zeitvernichter sind. Zeit, die dann für andere Aktivitäten – wie etwa Hausaufgaben und die Vorbereitung auf Klausuren – schlichtweg fehlt. Dieses Problem lässt sich, wenn es erkannt wird, durch die Einschränkung von Bildschirmzeiten relativ leicht lösen, einmal abgesehen vom zu erwartenden Unmut der Betroffenen.

Deutlich kritischer sieht es in qualitativer Hinsicht aus, wenn man weiß, dass die übermäßige Nutzung von emotional sehr beteiligenden Videospiele erheblichen Einfluss auf das Leistungsvermögen und die Gehirnentwicklung Heranwachsender hat: Insbesondere gewalthaltige Bildschirmspiele beeinträchtigen die Lernleistung, weil deren intensive Eindrücke in der ersten Schlafphase Lerninhalte überlagern und so deren Übernahme in das Mittel- und Langzeitgedächtnis verhindern. Wer sich also nach dem Lernen abends noch mit einem Ego-Shooter oder einem spannenden Onlinerollenspiel wie World of Warcraft (WoW) beschäftigt, gefährdet damit unmittelbar seinen Schulerfolg.

Die vermeintlich naheliegende Lösung, zuerst zu spielen und dann zu lernen, ist unbrauchbar, da wegen der enormen Ausschüttung von Stresshormonen die Konzentrationsfähigkeit nach aufregender, gewalthaltiger medialer Beschäftigung deutlich beeinträchtigt ist; der „Akku“ des Spielers ist dann erst einmal leer. Bei dieser Studie des KFN an 15-jährigen schnitt eine Tischtennis spielende Gruppe bei einem anschließenden Test mit einfachen Grundrechenaufgaben um satte 50% besser ab als Gruppe, die sich mit einem gewalthaltigen Spiel beschäftigt hatte.

Bei aufregenden Computerspielen sorgt zudem die massive Ausschüttung des Hormons Dopamin für Glücksgefühle und die Verknüpfung von Synapsen: Bildlich gesprochen werden „Nervenautobahnen“ angelegt, stabile Strukturen, die zu einer Verhaltenssucht führen können, weil der Erfolg im Spiel permanent das Belohnungssystem im Gehirn bedient. Insbesondere Spieler, die im realen Leben große Probleme (familiäre Schwierigkeiten, Versagensängste, Mobbing, Isolation, Misserfolg, Minderwertigkeitskomplexe) haben, laufen Gefahr, sich in virtuellen Ersatzwelten zu verlieren, weil sie dort klare Strukturen, Gerechtigkeit, Erfolg, Freunde und Anerkennung finden – Dinge, die sie im realen Leben vermissen. Das in der Entwicklung befindliche Gehirn von Jugendlichen passt sich sehr schnell und bei exzessiver Spieldauer irreversibel den Erfordernissen der Computerspiele an. Die kritische Grenze, bei der sich die genannten Veränderungen im Gehirn bereits mit bildgebenden Verfahren wie

MRT und EEG nachweisen lassen, setzen Neurologen und Psychiater bereits bei ca. 90 Minuten täglichen Konsums, also deutlich unterhalb der oben genannten durchschnittlichen Spielzeit von Neuntklässlern!

Verglichen mit Offlinespielen, die nur auf dem eigenen Computer gespielt werden, bergen Onlinespiele ein weitaus höheres Suchtrisiko, denn es gibt keine begrenzte Anzahl an Leveln oder Spielsituationen, sie enden niemals und man kann sie zu jeder Tages- und Nachtzeit mit Millionen von Spielern aus aller Welt gemeinsam spielen. Sie bieten so dem Spieler eine komplette Ersatzwelt. Durch zunehmende Spielzeiten verstärken sich die Probleme in der realen Welt, was wiederum zu einer noch intensiveren Flucht ins Virtuelle führt; ein Teufelskreis, der nur mit hohem therapeutischen Aufwand durchbrochen werden kann. Doch wer einmal computersüchtig war, lebt – wie ein Alkoholiker – in ständiger Rückfallgefahr, weil das mit dem Spielerlebnis verbundene Glücksgefühl unlöslich im Gehirn verankert ist.

Im Gegensatz zu stoffgebundenen Süchten bleibt Computersucht häufig lange Zeit unbemerkt, weil die Betroffenen nicht ähnlich unangenehm auffallen wie Drogenabhängige und Alkoholiker. Sie glauben ihre Spielzeiten im Griff zu haben und verdrängen die negativen Auswirkungen auf soziale Beziehungen, Karriere und Gesundheit. Befragt, wie ihre Sucht hätte verhindert werden können, antworten sie allerdings in der Regel: „Meine Eltern hätten es früher erkennen müssen!“ Zurzeit gehen Experten von ca. 600.000 Computerspielern in Deutschland mit Suchtproblematik aus. Und da man in der Spielsuchtambulanz im Uniklinikum Mainz inzwischen Grundschüler mit unkontrolliertem Zugang zu Computerspielen als stärkste Risikogruppe für spätere Sucht identifiziert hat, wird diese Zahl wohl noch deutlich steigen, denn wer schon als Kind regelmäßig Erfolgserlebnisse und Glücksgefühle mit Computerspielen hatte, greift als Jugendlicher zur Kompensation von Misserfolgen und Problemen dankbar auf bewährte Erfolgsmuster zurück. Jungen sind von dieser Problematik erheblich stärker betroffen als Mädchen, weil sie mehr als doppelt so lange Spielzeiten aufweisen und auch deutlich gewalthaltigere Spiele bevorzugen.

Zudem kommt eine Metastudie des Aggressionsforschers und Computerspielexperten Craig Anderson, die alle sauber durchgeführten Studien zusammenfasst, zu dem eindeutigen Ergebnis: Gewaltspiele wirken bei intensiver, und v.a. nicht altersgemäßer Nutzung, aggressionsfördernd und gefährden Heranwachsende, da sie gegenüber Gewalt desensibilisieren und das Sozialverhalten beeinträchtigen. Die Auswirkungen bezeichnet er zwar als „nicht überwältigend“, aber doch Gewalt verschärfender als andere Ursachen wie z.B. prügelnde Eltern. Zudem bestehe eine erhebliche Risikoerhöhung, wenn andere Faktoren dazu kommen, wie ein problematisches soziales Umfeld, bereits vorhandene Gewaltbereitschaft oder psychische Probleme.

Während das Videospieleproblem fast ausschließlich Jungen betrifft, zeigen zunehmend auch Mädchen suchähnliches Verhalten in Bezug auf digitale Kommunikation. Geradezu zwanghaft müssen permanent Emails, Chat-Nachrichten und Statusmeldungen aus diversen Sozialen Netzwerken abgerufen werden, um ja nichts zu verpassen. Ernsthafte Konzentration auf Dinge wie Hausaufgaben ist neben solcher Dauerkommunikation kaum noch möglich. Verschärfend wirkt, dass Handyprovider in jüngster Zeit vermehrt auch über Prepaid-Handys, die vorwiegend von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, Gratiszugang zu sozialen Netzwerken wie Facebook oder SchülerVZ ermöglichen. Der Drogen- und Suchtbericht 2009 der Bundesregierung geht von zwischen 1,2 und 2,8 Millionen Onlinesüchtigen und ebenso vielen stark gefährdeten aus.

Digital Natives

Trotzdem ist in der deutschen Bildungspolitik immer noch nicht angekommen, dass Heranwachsende heute gänzlich anders aufwachsen und geprägt werden als noch vor 20 Jahren. Die Generation der „Digital Natives“ kennt aufgrund der endlosen multimedialen Möglichkeiten keine Langeweile mehr, kann entsprechend schlecht damit umgehen, und hat daher zunehmend Probleme mit einem althergebrachten, rotstiftgeprägten „Belehrungssystem“, das ihnen – in krassem Gegensatz zu ihrem rundum digital geprägten Privatleben – eine vorwiegend passive, konsumierende Rolle mit wenig Raum für Eigeninitiative und Selbstbestimmung zuweist, und das sie v.a. als langweilig und stresserzeugend erleben. Jungen haben damit offenkundig erheblich mehr Probleme als Mädchen und sind entsprechend weniger erfolgreich, auch weil sie häufiger versuchen, mit Undiszipliniertheiten aus Langeweile und Passivität auszubrechen. Multimediakids und traditioneller Unterricht passen einfach nicht zusammen! Aber laut dem Jahresbericht der Hessischen Schulinspektion ist Frontalunterricht an weiterführenden Schulen immer noch die dominante Unterrichtsform, an Gymnasien sogar zu 61%, obwohl längst erwiesen ist, dass isolierte Informationsaufnahme mittels Lesen (10%), Hören (20%) oder Sehen (30%) nur geringe Erinnerungsquoten erzielt, während die Kombination mehrerer Kanäle (audiovisuell: 50%) und insbesondere die aktive Umsetzung von Lerninhalten (Sprechen, Singen, Präsentieren: 80% / Rollenspiel: 90%) weitaus nachhaltiger wirkt.

Konsequenzen

Um den freien Fall zu verhindern, ist daher eine groß angelegte Medienbildungsoffensive unumgänglich, in deren Rahmen das problematische Ungleichgewicht zwischen extensiver, beliebiger Mediennutzung in der Freizeit und dem deutlichen Mangel an qualifizierter schulischer Medienbildung umgekehrt wird. Dazu muss der Teufelskreis in Bezug auf informationstechnische Schul- und Lehrerbildung unterbrochen werden, denn gymnasiale Bildung, universitäre Lehramtsstudiengänge und auch die zweite Phase der Lehrerausbildung an den Studienseminaren haben immer noch eines gemeinsam: Solide medientechnische Grundbildung wird nicht vermittelt, schon gar nicht verpflichtend. Neben fehlenden grundlegenden Konzepten mangelt es an Lehrern, Dozenten und Ausbildern, die IT-Kenntnisse kompetent vermitteln können. Und so ist es heute immer noch möglich, nach einem computerabstinenten Abitur ein medienfernes Lehramtsstudium samt anschließendem Referendariat zu durchlaufen und in den Schuldienst einzutreten, ohne die Grundlagen der Technik zu beherrschen, die eine entscheidende Rolle für die Zukunft unseres Bildungssystems spielt. Nach einer Bitkom-Studie von 2010 benutzen 43% aller Schüler selten oder nie PCs im Unterricht! Dass das Angebot an IT-bezogenen Fortbildungsmöglichkeiten zunimmt, ist zwar erfreulich, bewirkt aber nur wenig, solange die Einsicht in die Notwendigkeit und den pädagogischen Mehrwert moderner Informations- und Kommunikationstechnologien bei einem Großteil der Lehrerschaft nicht vorhanden ist und diese Fortbildungen nicht verbindlich belegt werden müssen.

Bezüglich der technischen Voraussetzungen gibt es in Deutschland immer noch weit weniger Rechner pro Schüler als in anderen Nationen, v.a. was mobile Geräte betrifft. Der gravierendste Unterschied besteht jedoch hinsichtlich professionellem Support und qualifizierten IT-Fachlehrern. Während sich führende Nationen dafür hauptamtliche Administratoren und Techniker leisten, sollen in Deutschland vornehmlich Lehrkräfte, die häufig gar keine ausgebildeten Informatiker sind, mit einem Minimum an Entlastungsstunden sicherstellen, wofür jede Firma professionellen IT-Support benötigt. So führen schon Fälle von leichtem Vandalismus, wie etwa das Vertauschen von Buchstaben auf der Tastatur, dazu, dass Schulrechner manchmal wochenlang nicht benutzbar sind, und die Gefahr, dass die Technik (mal wieder) nicht oder nur teilweise funktioniert, lässt viele Pädagogen das Risiko PC-Raum lieber vermeiden.

Noch betrüblicher sieht es im Grundschulbereich aus, wo die Funktion des IT-Beauftragten in manchen Fällen sogar ausgelastet wird, weil niemand im Kollegium über die erforderlichen Kenntnisse verfügt. Soll Medienbildung in der Grundschule geleistet werden, ist selbstredend entsprechende Aus- und Weiterbildung nötig, aber so trivial diese Schlussfolgerung auch klingt, von der Umsetzung sind wir weit entfernt.

Ganztage

Doch bei der großen Reform der Bildungssysteme, die nahezu alle OECD-Länder schon in den 80er und 90er-Jahren realisiert haben, hat man in Deutschland nicht nur die Informationstechnologie, sondern auch eine weitere, elementare Notwendigkeit übersehen, welche die PISA-Gewinner einhellig umgesetzt haben: Die flächendeckende Einführung eines Ganztage schulsystems, das vor allem auch Kindern aus bildungsfernen Schichten und problematischen Familienverhältnissen faire Bildungschancen eröffnet. Bezogen auf das Missverhältnis zwischen schulischer und häuslicher Mediennutzung bewirkt die Ganztage schule schon per se eine deutliche Reduzierung ungehemmter häuslicher Bildschirmnutzung. Ganz abgesehen davon reichen in unserer immer komplexeren Welt Halbtage schulen mit überfrachteten Lehrplänen einfach nicht mehr aus, weil nachhaltiges Lernen Zeit erfordert. Kinder heute brauchen eine „**Bildung 2.0**“, einen neuen, kompetenzorientierten Typus von Schule, der es erlaubt, sich Bildung aktiv und produktiv, unter Nutzung interaktiver, vernetzter Medien, in hohem Maß individuell, eigenständig und selbstverantwortlich anzueignen und weiterzugeben. Wissen ist heute hochgradig dynamisch, und es ist zum größten Teil im Netz abrufbar. Angesichts der Wissensexplosion im digitalen Zeitalter muss die Vermittlung bloßer Fakten mehr exemplarischem Wissen, Zusammenhängen und Problemlösestrategien weichen. Lehrer sind in diesem kompetenzorientierten Konzept keinesfalls überflüssig, sondern im Gegenteil deutlich effizienter und weniger belastet, weil sie nicht mehr Be-Lehrer, sondern Lernberater und Coaches sind. Die althergebrachte, überwiegend passiv-konsumierende „Bildung 1.0“ wird heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht.

Ausblick

Ohne die Umsetzung der Vereinbarung der Länder, die Bildungsausgaben bis 2015 auf 10% des Bruttoinlandsprodukts zu steigern, ist dieser Wandel sicherlich nicht zu realisieren. Schon zum Zeitpunkt der PISA-Studie 2000 investierten die PISA-Gewinner pro Schüler jährlich bis zu 2000 € mehr in ihre Bildungssysteme. Doch nachdem Deutschland bei PISA 2000 die Plätze 20 bzw. 21 unter 31 Teilnehmern belegt hatte, bescheinigte eine OECD-Studie von 2006 bezüglich der Bildungsausgaben Platz 29 von 34 Ländern, tief in der Abstiegszone.

Wenig Erfreuliches bringt folgerichtig auch PISA 2009: Deutschland hat sich nur geringfügig verbessert, insbesondere bei den Leseleistungen bestehen weiterhin erhebliche Defizite. Gesteigert haben sich hier NUR die Mädchen, die einen Vorsprung von ca. einem Schuljahr gegenüber den Jungen aufweisen. In der Spitzengruppe finden sich inzwischen mehr als doppelt so viele Mädchen (11%) wie Jungen (4,4%), im schwächsten Level dagegen nur halb so viele (12,7% zu 24%). Ein Viertel der Jungen liegt also wie bei PISA 2000 (26,6%) auf dem Leseniveau von Grundschulern, während der Anteil im höchsten Level sogar um 2,3% gesunken ist.

Die Konzepte zur Leseförderung sind also schlicht und ergreifend an den Jungen weitestgehend abgeprallt, sie haben den Kampf gegen Multimedia klar verloren. In neun Jahren wurden am Low End

gerade einmal 2,6% gewonnen, aber gleichzeitig an der Spitze 2,3% eingebüßt: Ein trauriges Plus von 3 Promille, das als „Aufstieg in die 1. Liga“ proklamiert wird! Und wie in allen anderen Bildungsstudien wird dem deutschen Schulsystem weiterhin ein Spitzenplatz in punkto soziale Ungerechtigkeit attestiert.

Schon die Dakota-Indianer wussten: „Wenn du entdeckst, dass du ein totes Pferd reitest, steig’ ab!“ Die Erhöhung der Qualitätsstandards für den Beritt toter Pferde ist keine taugliche Alternative.

Fazit

Forsches Fazit frei nach Faust: „Der Zahlen sind genug erhoben, lasst mich auch endlich Taten seh’n!“

Hinweis: Dieser Artikel erschien auch in "Schulverwaltung", Ausgabe Hessen/Rheinland-Pfalz, 3/2011 sowie Ausgabe Bayern, 6/2011, Verlag Wolters Kluver

Eltern und Digitale Medien

by GS - Montag, Januar 17, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/01/eltern-und-neue-medien/>

Generation Walkman meets Digital Na(t)ives

von Günter Steppich

Keine technische Entwicklung hat die Lebenswelt Heranwachsender auch nur annähernd so rasant und einschneidend verändert wie die multimedialen Bildschirmmedien. Im Vergleich zum technischen Umfeld der von Videorekorder, Walkman und CD-Player geprägten 80er Jahre offenbart sich heute ein wahrer digitaler Quantensprung. Eltern sind in dieser neuen Welt als Ratgeber und Kontrollinstanz dringend gefordert, aber in der Regel damit völlig überfordert. Der Artikel zeigt welche Themen auf Elternabenden zum Thema Medien angesprochen werden sollten, damit Kinder und Jugendliche in den digitalen Welten nicht alleine gelassen werden.

Anders als bei früheren technischen Neuerungen wie z.B. Auto, Telefon oder Fernseher hat sich zudem die Nutzung von Handys, Computern und Spielekonsolen durch Kinder und Jugendliche weitgehend verselbständigt, und vielen Eltern der „Generation Walkman“ bleibt angesichts der technischen Medienkompetenz der jungen „Digital Natives“ (Digitale Eingeborene) nur noch ungläubiges Staunen. Die Frage nach der Medienfitness ihrer Eltern beantworten 80% der Jugendlichen mit einem lapidaren: „Die haben keinen Plan!“ Bedingt durch fehlendes technisches Know-How, das wiederum 80% der Eltern in Umfragen freimütig einräumen, und die Tatsache, dass noch nicht einmal jeder zehnte Jugendliche zuhause von negativen Medienerfahrungen erzählt, nimmt ein Großteil der erziehenden Generation nicht wahr, dass die schöne neue digitale Welt neben atemberaubenden, nahezu grenzenlosen und kreativen positiven Möglichkeiten auch vielfältige Grenzüberschreitungen in Bereiche eröffnet, die Jugendschützer als hochgradig jugendgefährdend und entwicklungsbeeinträchtigend beurteilen.

Medienkompetent?

Kein klar denkender Mensch käme auf die Idee, sein Kind ohne Führerschein und Sicherheitsgurt ans Steuer eines Autos zu setzen, aber Millionen von Eltern ermöglichen ihren Kindern unkontrollierten Zugang zur Datenautobahn, ohne sie über die vielfältigen Risiken aufzuklären und ohne jeden Schutz vor jugendgefährdenden Inhalten.

Unter „Medienkompetenz“ versteht der Großteil der Eltern und Pädagogen vor allem technische Kompetenzen: Umgang mit Maus und Tastatur, Texte schreiben, Urlaubsfotos bearbeiten, Informationen „googeln“, Präsentationen erstellen, etc. Sicherheitsaspekte bleiben dagegen in der Regel außen vor. Die große Mehrheit hält mit der Installation eines Antivirenprogramms die Rechenmaschine für ausreichend abgesichert, und hat keinerlei Vorstellung von den vielen dunklen Ecken der digitalen Welten.

Auch im schulischen Bereich führt das Thema Jugendmedienschutz ein Mauerblümchendasein. Seit deutlich über einem Jahrzehnt bringen wir – um im obigen Bild zu bleiben – den Kindern und

Jugendlichen eifrig das Autofahren bei, ohne ihnen dabei elementare Kenntnisse über Verkehrsschilder, Sicherheitsregeln und rote Ampeln zu vermitteln; selbst der ECDL (Europäischer Computerführerschein) unterschlägt dieses Thema, vergleichbar einer Führerscheinprüfung ohne Kenntnis der wichtigsten Verkehrsregeln und -zeichen. Folglich befahren viele der „Digital Natives“ den Datenhighway in Wahrheit als „Digital **Naives**“ in digitalen Multimedia-Sportwagen ohne jegliche Sicherheitsausstattung. In der Fahrschule gibt es keine Praxisprüfung ohne zuvor bestandene Theorie, aber für die sichere Nutzung Neuer Medien gibt es weder eine verpflichtende Computerschulung, geschweige denn eine Theorieprüfung. Stattdessen wird nach dem Prinzip „Trial and Error“ einfach wild drauflos gefahren.

Viel zu langsam entwickelt sich die Einsicht, dass Medienkompetenz nicht nur technische Fertigkeiten beinhaltet, sondern insbesondere auch verantwortungsvollen und sicherheitsbewussten Umgang mit der digitalen Welt, der sich nicht per auf Technik reduzierte „Knöpfchenpädagogik“ vermitteln lässt, auf die sich aktuelle Lehrpläne beschränken.

Die dunkle Seite der schönen digitalen Welt

Und so melden sich zunehmend bereits Grundschüler, häufig unbemerkt von ihren Eltern, in Sozialen Netzwerken an und breiten dort ihr ganzes Leben in Wort, Bild und Video aus, 12jährige spielen Killerspiele ohne Jugendfreigabe und 15jährige sehen sich Hardcore-Pornofilme und reale Tötungsvideos im Internet an. Der tägliche Bildschirmkonsum von Jugendlichen ist in dermaßen haarsträubende Dimensionen vorgedrungen (15jährige Mädchen 6 Std, Jungen 7,5 Std!), dass er deren Schulerfolg massiv beeinträchtigt: 8% aller 15jährigen Jungen gelten als computersüchtig, Experten beziffern die Zahl der computersüchtigen Jugendlichen in Deutschland auf ca. 600.000. Und im Web 2.0 mobbt sich auf Plattformen wie SchülerVZ und Facebook eine Schülergeneration, dass die Fetzen nur so fliegen. In aktuellen Umfragen gibt jeder Dritte an, bereits Opfer von Cybermobbing gewesen zu sein, gar jeder Zweite outet sich als Täter! Mehr als 1000 deutschsprachige Pro-Ana und Pro-Mia Websites verherrlichen Magersucht und Bulimie und stellen damit einen gefährlichen Katalysator für Autoaggressionen in Form von Essstörungen dar, weil diese Krankheiten mit Begriffen wie „Thinspiration“ („ich bin nicht krank, das ist mein Lifestyle!“) verharmlos und glorifiziert werden. Nicht zuletzt stellen auch Selbstmordforen und „Emo“-Seiten (Stichwort „Ritzer“) eine hochgradige Gefährdung für labile Jugendliche dar.

Durch die zunehmende Vollausrüstung immer jüngerer Kinder mit Bildschirmmedien (Handy, Computer, Spielekonsole) weitet sich die Problematik inzwischen rasant auch im Grundschulbereich aus - in den letzten Jahren sank das Einstiegsalter in das Internet pro Kalenderjahr um etwa ein Lebensjahr.

Dermaßen unbedarfte Internetnutzung birgt für Eltern auch ein erhebliches finanzielles Risiko: In einem Urteil von 2008 bescheinigte das Landgericht München Eltern eine „Belehrungs- und Prüfungspflicht“ in Bezug auf die Nutzung eines Internet-PCs durch ihre Kinder und bezeichnete diesen als „gefährliches Gerät“, doch fataler Weise ist den meisten Eltern weder bewusst, dass ihre Kinder im Internet Rechtsverletzungen begehen könnten, noch dass sie für diese als Aufsichtspflichtige voll haftbar sind.

Infolge dessen steht die Aufklärung der Kinder durch die Eltern in krassem Gegensatz zur Ausstattung mit Hard- und Software. Immer jüngere Kinder werden heute mit digitalen Geräten geradezu überschüttet, ohne dass ihnen der richtige Umgang damit vermittelt wird. Und da sich v.a. Multimedia-

Handys, iPods und mobile Spielekonsolen zu wichtigen Statussymbolen entwickelt haben, wird dem Quengeln schon der Kleinsten allzu schnell und unüberlegt nachgegeben, schließlich haben es „die anderen doch auch alle“.

Die Geister, die ich rief...

Wie Goethes Zauberlehrling stehen Eltern dann in der Regel völlig hilflos da, wenn das schöne neue digitale Spielzeug dem Nachwuchs plötzlich massive Probleme bereitet: Die medialen Geister, die sie selbst riefen, indem sie ihren Kindern arglos und in bester Absicht – man weiß ja schließlich, wie wichtig Medienkompetenz heutzutage ist! – Handys, Spielekonsolen und PCs kauften, und die Kinderzimmer mit Breitband-Internetanschlüssen versahen, werden sie nun alleine nicht mehr los. Aber der alte Meister aus Goethes Klassiker, der dem digitalen Spuk mit elegantem Schwung des Zauberstabs ein Ende machen könnte, ist nicht in Sicht.

Und so bleiben am Ende meiner zweieinhalbstündigen Elternabende zum Thema Jugendmedienschutz viele Eltern in einem Zustand zwischen rat- und fassungslos noch eine Weile sitzen, weil sich ihnen schlagartig ein Blickwinkel auf Probleme ihrer Kinder eröffnet hat, deren Ursache sie bis dahin nicht einmal ansatzweise auf Mediennutzung zurückgeführt hatten. Was sich in den Köpfen von Eltern abspielt, die plötzlich realisieren, dass sie die ungezügeltere Mediennutzung ihres pubertierenden Kindes drastisch einschränken müssen, um den schulischen Super-GAU zu verhindern, lässt sich erahnen – ebenso wie die Reaktion des Nachwuchses.

Hier kommt erschwerend hinzu, dass moderne Eltern vielfach Hemmungen haben, dem Nachwuchs gegenüber mit der erforderlichen Stärke und Bestimmtheit aufzutreten. Mit demokratisch organisierten Familienkonferenzen lässt sich problematischer Medienkonsum jedenfalls nicht bändigen – hier sind glasklare elterliche Vorgaben unumgänglich, wie auch in allen anderen Bereichen, für die Erziehungsberechtigte die alleinige Verantwortung tragen.

Aufklärung ist Prävention

Da die Medienproblematik die meisten Eltern offensichtlich überfordert, ist es dringend erforderlich, Kindern wie Eltern über schulische Medienbildungskonzepte einen kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit den digitalen Medien nahe zu bringen. Aber während Aufklärungsarbeit mit Schülern und Schülerinnen sowohl leicht zu organisieren als auch effektiv ist, und von diesen auch dankbar angenommen wird, sind im Erwachsenenbereich beträchtliche Hürden zu überwinden:

Zum einen gibt es auch im Lager der Pädagogen nur wenige, die in dieser Materie wirklich zuhause und damit in der Lage sind, die dringend notwendigen Kompetenzen zu vermitteln - eine EU-Studie aus dem Jahr 2006 bescheinigt deutschen Lehrern im europäischen Vergleich nur geringe Medienaffinität und einen Rückstand von ca. 10 Jahren. Im OECD-Vergleich liegt Deutschland bei der Nutzung digitaler Medien im Unterricht auf dem letzten Platz!

Zum anderen kommen viele Eltern nicht freiwillig zu Infoveranstaltungen über Neue Medien, weil sie der festen Überzeugung sind, sie hätten kein Problem mit der Thematik. Obwohl zahlreiche aktuelle Studie (KIM, JIM, KFN) belegen, dass ca. 80% aller Jugendlichen von Problemen mit digitalen Medien betroffen sind, hat ebenso hoher Prozentsatz der Eltern keinerlei Kenntnis von diesen Vorgängen und damit auch kein Problembewusstsein, weil. Man muss sie daher mit viel Nachdruck und Verbindlichkeit geradezu „vorladen“, um ihnen das Problem in Wort und Bild drastisch vor Augen zu führen. In der Praxis bewährt haben sich Formulierungen wie: *„Dieser Infoabend ist unverzichtbare Voraussetzung für eine erfolgreiche und sichere Mediennutzung Ihres Kindes in den kommenden ... Jahren an der ...schule und insbesondere auch zuhause. Ohne Ihre aktive Mitwirkung wird es der Schule nicht möglich sein, Ihr Kind vor diesen Gefahren umfassend und wirksam zu schützen! Sollten Sie daran nicht teilnehmen können, bitten wir daher um entsprechende Nachricht...“*.

Intensive Präventionsarbeit ist also dringend notwendig, nicht zuletzt auch, weil die Schule zunehmend Computernutzung im häuslichen Umfeld einfordert. Ein flächendeckendes Fortbildungskonzept mit einem angemessenen Stundendeputat für Jugendmedienschutzbeauftragte ist gewiss nicht zum Nulltarif machbar, doch Sparpolitik im Bildungsbereich ist auf lange Sicht nicht nur pädagogisch, sondern auch wirtschaftlich gesehen ein gefährlicher Holzweg, denn Therapie ist immer teurer als Prävention. Wenn man bedenkt, dass ein einziger Computersüchtiger, der ohne Schulabschluss zum Sozialfall wird, den Staat im Lauf eines Hartz-IV-Lebens ca. eine Million Euro kostet, ist jeder präventiv investierte Cent in jeder Hinsicht gewinnbringend angelegt.

Quellen (Auswahl):

- Studie zur ICT-Nutzung an europäischen Schulen:
http://ec.europa.eu/information_society/eeurope/i2010/docs/studies/final_report_3.pdf
- www.kfn.de Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen, Studien zum Medienkonsum Jugendlicher
- www.klicksafe.de EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz
- www.mpfs.de KIM- und JIM-Studien 1998-2009
- Bergmann, W. & Hüther, G.: Computersüchtig, Beltz, 2010

Hinweis: Dieser Artikel erschien auch in der [Zeitschrift Computer + Unterricht](#) Nr. 80, Spezial - Familie und Medien, 2010

Vergesst Google - nutzt Ixquick!

by GS - Samstag, Januar 15, 2011

<http://www.medien-sicher.de/2011/01/vergesst-google-nutzt-ixquick/>

Der Datenkrake Google hat sich quasi zum Such-Monopolisten entwickelt, "googeln" wird längst neudeutsch für Internetrecherche verwendet.

Wer sich nicht dem unersättlichen Datensammler ausliefern möchte, sollte auf www.ixquick.de umsteigen, die ultimative Suchmaschine für alle, die es besser wissen wollen!

Was Macht Ixquick So Besonders?

Ixquick ist die leistungsfähigste Suchmaschine der Welt und verwendet die fortschrittlichste Technologie für die Metasuche.

Die Suchergebnisse von Ixquick sind [umfassender](#) und [präziser](#). Zu Ixquicks einzigartigen Möglichkeiten gehören eine [Expertensuche](#), eine [globale Suche](#) und eine [leistungsstarke Verfeinerung](#).

Mit dem [Internationalen Telefonverzeichnis](#) können Sie weltweit nach Telefonnummern und Adressen suchen. Und die [Video](#) -Suche von Ixquick gibt Ihnen die Möglichkeit, 18 Millionen Stunden Videospaß zu durchsuchen.

Ixquick schützt ihre Privatsphäre!

Ixquick speichert Ihre IP-Adresse NICHT!

Lesen Sie mehr über unsere [Datenschutzpolitik](#) oder gehen Sie direkt auf die Ixquick [Datenschutz-Seite](#).

Umfassender

Ixquick ist eine Metasuchmaschine: Wenn Sie mit Ixquick suchen, verwenden Sie viele beliebte Suchmaschinen zur gleichen Zeit - und zwar anonym. Zusammen decken diese Suchmaschinen das Internet gründlicher ab, als dies eine Suchmaschine allein tun kann

Präzisere Ergebnisse

Ein Ixquick-Ergebnis wird mit einem Stern (★) je Suchmaschine gekennzeichnet, die es als eines der zehn besten Ergebnisse für Ihre Suche einstuft. Ein Ergebnis mit fünf Sternen (★★★★★) bedeutet also, dass sich fünf Suchmaschinen bei dem Ergebnis einig sind.

Das ist wichtig, denn Suchmaschinen wählen Ergebnisse auf unterschiedliche Arten aus und die einzelnen Ansätze funktionieren je nach Fall gut oder schlecht. Ein Ergebnis mit vielen Sternen wurde aus vielen verschiedenen Gründen ausgewählt und ist ein übereinstimmendes Ergebnis vieler Suchmaschinen.

Auch können irrelevante Webseiten zwar "optimiert" werden, um den Suchalgorithmus einzelner Suchmaschinen in die Irre zu führen, es ist aber wesentlich schwieriger für eine Seite, alle Suchmaschinen in die Irre zu führen

Expertensuche

Professionelle Suchexperten vertrauen auf Fortgeschrittene Suchmethoden wie boolesche Logik, Phrasen, Platzhalter und Feldsuchen.

Aber verschiedene Suchmaschinen unterstützen verschiedene Suchmethoden und verlangen vom BenutzerInnen, sich auf diese einzustellen. Die Einhaltung dieser Unterschiede kann zeitraubend und lästig sein.

Ixquick löst dieses Problem durch das "Wissen", welche Suchmethoden von welcher Suchmaschine unterstützt werden und wie auf sie zugegriffen werden kann.

Bei Ixquick können Sie eine einfachen Syntax für Alle anwenden. Ixquick unterstützt eine größere Palette an Power-Suchmethoden als jede einzelne Suchmaschine für sich.

Ixquick sendet Ihre Abfrage dann nur an die Suchmaschinen, die die spezielle Suche bearbeiten können, und konvertiert sie in die jeweils von der einzelnen Suchmaschine benötigte Syntax.

Testen Sie die einfache Ixquick [Expertensuche](#), indem Sie auf den Link "Expertensuche" auf der Homepage klicken.

Globale Suche

Sexuelle Belästigung in Wer-kennt-wen

by GS - Freitag, Dezember 31, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/12/sexuelle-belastigung-in-wer-kennt-wen/>

Aktuelles Beispiel dafür, was passieren kann, wenn Kinder unaufgeklärt und unbeaufsichtigt im Netz unterwegs sind:

Mainz - Ein zwölfjähriges Mädchen aus Mainz ist über ein Internetportal von einem 36-Jährigen sexuell belästigt worden.

Nach Angaben der Polizei hatte der Fremde das Mädchen am Montagnachmittag über das Portal "Wer-kennt-wen" kontaktiert. Er stellte dem Mädchen so lange belästigende und intime Fragen, bis es sich in die Ecke gedrängt fühlte und nicht mehr weiter wusste. Das Kind informierte daraufhin zwei gleichaltrige Freunde und zeigte ihnen, was der Mann geschrieben hatte. Einer der Jungen alarmierte seine Mutter, die sofort die Polizei rief. "Es gibt Ausdrücke des Protokolls", sagte eine Polizeisprecherin der MRZ.

Quellen:

http://www.rhein-zeitung.de/regionales_artikel,-Zwoelfjaehrige-Mainzerin-ueber-Internetportal-sexuell-belaestigt- arid,183502.html

<http://www.allgemeine-zeitung.de/nachrichten/polizei/9781516.htm>

FAQ: Sicher in Facebook?

by GS - Mittwoch, Dezember 22, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/12/faq-sicher-in-facebook/>

Datenschutz bei Facebook: Fragen und Antworten

Facebook gerät immer wieder ins Visier von Verbraucherschützern. So hat der Verbraucherzentrale-Bundesverband das Unternehmen verklagt. Er sieht in einigen Funktionen, etwa dem Freundefinder und den Anwendungen sowie den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Unternehmens, das Verbraucherrecht verletzt. Doch wo liegen die Datenschutz-Fallstricke genau?



Ausgezeichnete FAQ der aus der c't 01/2010 zum richtigen Umgang mit den Privatsphäreinstellungen in Facebook: --> <http://www.heise.de/ct/hotline/FAQ-Facebook-Privacy-1152429.html>

--> [Ich habe den "Freundefinder" benutzt und jetzt bekommen alle möglichen Leute in meinem Namen Einladungen zu Facebook!!! Wie werde ich das wieder los?](#)

Video: Das treibt Facebook mit den Daten seiner Nutzer - und auch NICHTNUTZER!

[YouTube Video](#)

So macht Facebook Gewinn:


[YouTube Video](#)

obsessed WITH facebook.

AS OF 2011, THERE ARE 500,000,000 ACTIVE FACEBOOK USERS. APPROX. 1 IN EVERY 13 PEOPLE ON EARTH. HALF OF THEM ARE LOGGED IN ON ANY GIVEN DAY.


48% OF 18 TO 34 YEAR OLDS CHECK FACEBOOK RIGHT WHEN THEY WAKE UP...

ABOUT 28% CHECK THEIR FACEBOOK ON THEIR SMART PHONES BEFORE GETTING OUT OF BED.



THE 35+ DEMOGRAPHIC NOW REPRESENTS MORE THAN 30% OF THE ENTIRE USERBASE.

THE 18-24 (COLLEGE) DEMOGRAPHIC GREW THE FASTEST AT 74% IN ONE YEAR.




👍 LIKING "DRUGS" IS UP 1131.9% THIS YEAR.

THERE ARE 206.2 MILLION INTERNET USERS IN THE U.S. THAT MEANS 71.2% OF THE U.S. WEB AUDIENCE IS ON FACEBOOK.

ABOUT 70% OF THE FACEBOOK USERBASE RESIDES OUTSIDE THE U.S.A

FACEBOOK WAS THE MOST-SEARCHED TERM IN 2010 FOR THE SECOND YEAR RUNNING, ACCOUNTING FOR 2.11% OF U.S. SEARCHES.


"FACEBOOK LOGIN" AND "FACEBOOK.COM" WERE THE SECOND AND FIFTH MOST POPULAR U.S. SEARCH TERMS IN 2010, RESPECTIVELY.




COMBINED, FACEBOOK-RELATED SEARCHES ACCOUNTED FOR 3.48 PERCENT OF THE TOP 50 SEARCHES OF 2010. A 207 PERCENT JUMP FROM 2009.


57% OF PEOPLE TALK TO PEOPLE MORE ONLINE THAN THEY DO IN REAL LIFE

48% OF YOUNG AMERICANS SAID THEY FIND OUT ABOUT **NEWS** THROUGH FACEBOOK.



A RECORD-BREAKING 750 MILLION PHOTOS WERE UPLOADED TO FACEBOOK OVER NEW YEAR'S WEEKEND.





20 MINUTES ON FACEBOOK

LINKS SHARED 1,000,000	EVENT INVITES 1,484,000	FRIEND REQUESTS ACCEPTED 1,972,000	PHOTOS UPLOADED 2,716,000	MESSAGES SENT 2,716,000
TAGGED PHOTOS 1,323,000	STATUS UPDATES 1,851,000	WALL POSTS 1,587,000	COMMENTS MADE 10,208,000	

RELATIONSHIP STATUSES IN 2010

SINGLE 43,849,800	MARRIED 36,774,801	ENGAGED 5,974,574
IT'S COMPLICATED 3,025,791	IN A RELATIONSHIP 28,460,516	

THE END

INFORMATION PROVIDED BY: WWW.ONLINESCHOOLS.ORG

Striptease im Netz

by GS - Dienstag, Dezember 21, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/12/striptease-im-netz/>

In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift c't 01/2010 findet sich ein beeindruckender Artikel über unbedachte Veröffentlichungen im Netz und wie sich daraus ein erschreckend detailliertes und komplettes Personenprofil erstellen lässt.

Marcus Lindemann, Jan Schneider

Datenschutz-Fallrückzieher

Ein Netizen entdeckt den Wunsch nach Privatsphäre

Für diesen Artikel haben wir beispielhaft das Profil einer realen Person erstellt, indem wir frei verfügbare Informationen im Internet suchten und verknüpften. Als Protagonisten wählten wir einen Mitarbeiter eines Internet-Unternehmens. Der hatte damit zunächst kein Problem – bis er den fertigen Artikel sah. Dann bekam er kalte Füße.

Millionen Nutzer legen in sozialen Netzwerken ihr Privatleben offen. Foto-Websites platzen vor Urlaubsbildern, auf denen ganze Familien zu sehen sind. Arglos twittert der moderne Mensch, wo er sich gerade aufhält. Jemanden, der so naiv mit den neuen Medien umgeht, durch gezielte Recherche bloßzustellen, wäre billig.

Wir wollten an einem Beispiel zeigen, wie sich die Spuren, die man über Jahre im Netz hinterlässt, zu einem Profil verdichten lassen. Dafür suchten wir jemanden, der einerseits genau weiß, dass sich Informationen im Internet aufspüren und verknüpfen lassen, andererseits aber auch nicht gerade aktive Datenvermeidung praktiziert...

[Kompletter Artikel --> http://www.heise.de/ct/artikel/Datenschutz-Fallrueckzieher-1153312.html](http://www.heise.de/ct/artikel/Datenschutz-Fallrueckzieher-1153312.html)

PISA 2010: Jungen unverändert schwach im Lesen

by GS - Samstag, Dezember 18, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/12/pisa-2010-jungen-unverändert-schwach-im-lesen/>

--> [Mädchen lesen - Jungen spielen](#)

Kein Grund zum Jubeln!

Mein [Gastkommentar zur aktuellen Pisa-Studie im Wiesbadener Kurier vom 14.12.2010](#)

Gesichtserkennung bei Facebook!

by GS - Samstag, Dezember 18, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/12/gesichtserkennung-bei-facebook/>

Demnächst wird es biometrische Gesichtserkennung bei Facebook geben, dann ist es mit der Privatsphäre komplett vorbei - wieder eine Funktion zum ABSCHALTEN!!!

Denn wie immer wird Facebook diese Funktion höchstwahrscheinlich standardmäßig für alle aktivieren und die User müssen sie erst gezielt ABSCHALTEN.

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/Facebook-testet-automatische-Gesichtserkennung-1154354.html>

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,735022,00.html>

Browserspiel "Vorsicht Falle!"

by GS - Donnerstag, Dezember 16, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/12/browserspiel-vorsicht-falle/>

Herausgegeben vom Bundesministerium für Verbrauchersicherheit

--> www.bmelv.de/browserspiel

Spielerisch Kostenfallen im Netz entdecken.

JIM-Studie 2010 erschienen

by GS - Sonntag, November 28, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/11/jim-studie-2010-erschienen/>

Unter <http://www.mpfs.de/index.php?id=181> kann die aktuelle Studie "Jugend - Information - Multimedia" des MPFS herunter geladen werden. Sie gibt jährlich seit 1998 Auskunft über die Mediennutzung von Jugendlichen.

Grundlegendes hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert, die unbedachte Veröffentlichung persönlicher Daten in Social Networks ist leicht zurück gegangen, vermutlich bedingt durch etliche "Datenskandale", insbesondere bei SchülerVZ und Facebook.

Inzwischen wird schon jedes 8. Treffen mit einer Internetbekanntschaft als "unangenehm" bezeichnet, 2009 war es noch jedes 10.

Immer noch Kreidezeit in den Schulen

by GS - Freitag, November 19, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/11/immer-noch-kreidezeit-in-den-schulen/>

http://www.bitkom.org/65938_65922.aspx

- 43 Prozent aller Schüler nutzen den PC im Unterricht selten oder nie
- Schulen sollten elektronische Tafeln in allen Klassenräumen einführen
- Hightech-Verband macht Vorschläge für die Schule 2.0

Berlin, 18. November 2010 - Der regelmäßige Einsatz von Computer und Internet im Unterricht ist immer noch eine Ausnahme in deutschen Schulen. Das hat eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Hightech-Verbands BITKOM unter 500 Schülerinnen und Schülern von 14 bis 19 Jahren ergeben. Durchführendes Institut war Forsa. Danach kommt der PC bei 43 Prozent aller Schüler im Unterricht entweder gar nicht oder seltener als einmal pro Woche zum Einsatz. Erst 15 Prozent aller Schüler nutzen den Computer täglich in der Schule, 41 Prozent mindestens einmal pro Woche. „Computer und Internet sind zwar an allen Schulen vorhanden, von einem regelmäßigen Einsatz kann bisher aber keine Rede sein“, sagte BITKOM-Präsident Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer bei der Vorstellung der Studienergebnisse in Berlin. „Die Schulen drohen sich immer weiter von der Lebenswirklichkeit ihrer Schüler zu entfernen.“

EU-Studie: Kaum Problembewusstsein bei Eltern

by GS - Freitag, Oktober 22, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/10/eu-studie-kaum-problembewusstsein-bei-eltern/>

Laut der aktuellen Studie "EU-Kids Online" (Befragung 9-16jähriger) herrscht bei Eltern in Deutschland nur geringe Sensibilität gegenüber Risiken für ihre Kinder in Online-Chats: 76% der Eltern von sexueller Belästigung betroffener Kinder wissen davon nichts.

"In **Germany (76%)**, Ireland (71%) and Hungary (71%), **parents are least likely to recognise their child's experience of sexual messaging**, contrasting with the UK (26%), Bulgaria (27%) and Italy (32%). "

Gleichzeitig wird deutschen Kindern ein Spitzenplatz bei der Nutzung Mobiler Internetgeräte bescheinigt, was angesichts mangelnden elterlichen Problembewusstseins nicht verwundert:

"**Using a handheld device to access the internet** is most common in Ireland, Sweden and the UK (each 21%), **Germany (19%)**, Denmark (16%), Austria and the Netherlands (each 15%). "

Quelle: <http://www2.lse.ac.uk/media@lse/research/EUKidsOnline/Home.aspx> /
<http://www.eukidsonline.de>

ct Workshop: Webfilter für Kinder

by GS - Mittwoch, Oktober 20, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/10/ct-workshop-webfilter-fur-kinder/>

c't Experte Urs Mansmann im Gespräch mit Georg Schnurer

Selbst Grundschul Kinder nutzen inzwischen ganz selbstverständlich das Internet: Sie surfen im Web, bewegen sich in sozialen Netzwerken, tauschen E-Mails aus und kommunizieren mit ihren Freunden per Instant Messenger. Was auf den ersten Blick harmlos aussieht, erweist sich bei näherem Hinschauen allerdings als Risiko, denn im Web gibt es keinerlei Jugendschutz. Im Fernsehen werden Sendungen mit der Freigabe FSK 16 erst in den späteren Abendstunden ausgestrahlt, wenn der behütete Nachwuchs bereits im Bett liegt. Im Internet gibt es hingegen diesbezüglich keine Regelungen. In der Videothek um die Ecke kommen Schulkinder erst gar nicht an die Regale mit den nackten Tatsachen oder den Horror-Streifen, diese stehen hinter Sichtblenden mit überwachtem Zutritt. Im Internet hingegen reicht ein Klick auf einen Ich-bin-schon-18-Button, um Hardcore-Material, das in Deutschland sofort auf dem Index landen würde, in allen Variationen betrachten zu können.

[Zum kompletten Originalartikel --> http://www.heise.de/ct/artikel/c-t-Workshop-Webfilter-1107373.html](http://www.heise.de/ct/artikel/c-t-Workshop-Webfilter-1107373.html)

"Neue" Datenschutzlücke in Facebook - ein alter Hut

by GS - Sonntag, Oktober 17, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/10/neue-datenschutzluecke-in-facebook-ein-alter-hut/>

Die [FAZ meldet am 17.11.2010](#) eine vermeintlich neue Datenschutzlücke bei Facebook, doch das Problem ist längst bekannt: Fast jeder, der sich bei Facebook anmeldet, bekommt zu seiner Verblüffung reale Bekannte und Freunde vorgeschlagen, weil irgendein blauäugiger "Freund" längst sein Email-Adressbuch für Facebook freigegeben hat.

Die Nutzung dieser Funktion ist nach deutschem Recht komplett illegal, denn man müsste zuvor jeden einzelnen Kontakt fragen, ob er mit der Weitergabe der Adressdaten an Facebook einverstanden ist!

Ich selbst bin mit einer Emailadresse bei Facebook angemeldet, die ich nur dort verwende - trotzdem bekomme ich immer wieder Mails von Facebook im Namen von Freunden oder Bekannten an meine offizielle Emailadresse, in denen ich aufgefordert werde, dem Netzwerk beizutreten. All diesen Fällen geht voraus, dass demjenigen, der Facebook gedankenlos Zugriff auf sein Adressbuch erlaubt, offensichtlich nicht klar ist, dass er damit eklatant gegen das deutsche Datenschutzgesetz verstößt und sich streng genommen strafbar macht!

Die Internet-Naivität der meisten Menschen kennt eben keine Grenzen - immer öfter auch zum Leidwesen anderer! :-)

Der Fehler auf Seiten von Facebook ist, dass man nach einer Neuansmeldung unmittelbar Zugriff auf das neue Profil hat und Freunde vorgeschlagen bekommt, schon bevor man das Konto mit der Bestätigungsmail endgültig aktiviert hat!!!

Auch das jede Facebook-App (Farmville, Mafia, etc...) Zugriff auf die persönlichen Daten der Nutzer und auch ihrer Freunde erhält, ist längst bekannt und wird auch vor der Aktivierung einer Anwendung brav von Facebook angekündigt.

Serie "Tatort Internet" auf RTL II

by GS - Freitag, Oktober 08, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/10/serie-tatort-internet-auf-rtl-ii/>

Die Beiträge sind RTL II-typisch reißerisch aufgemacht, mit dramatischer Hintergrund und Soundeffekten.

Sehenswert ist die Reihe für Eltern aber trotzdem, denn sie zeigt anhand realer Fälle schonungslos auf, welchen Risiken Kinder und Jugendliche ausgesetzt sind, wenn sie unkontrolliert und und unaufgeklärt im Internet unterwegs sind.

Folge 1: [Sexuelle Anmache in Chaträumen](#)

Buchtipp: "Hilfe, mein Kind hängt im Netz!"

by GS - Donnerstag, September 30, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/09/buchtipp-hilfe-mein-kind-hangt-im-netz/>

["Hilfe, mein Kind hängt im Netz! Was Eltern über Internet, Handys und Computerspiele wissen müssen."](#)

Martin Kohn, Kösel, 2010

Ein absolut empfehlenswerter kompakter Ratgeber für Eltern, mit vielen praktischen Tipps und Hilfen zum sicheren Umgang mit digitalen Medien.

Martin Kohn ist TÜV-zertifizierter Internet- und Mediencoach der Bundesrepublik Deutschland, Lehrer an einer Frankfurter Schule und hat das Referat Medien und Kulturelle Bildung im Hessischen Kultusministerium in Bezug auf die sichere Nutzung der Neuen Medien unterstützt.

Shell Jugendstudie 2010

by GS - Dienstag, September 14, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/09/shell-jugendstudie-2010/>

Die Studie befragte 2500 Jugendliche u.a. zur Computernutzung, mit folgendem Ergebnis:

Das Freizeitverhalten der Jugendlichen unterscheidet sich je nach sozialer Herkunft. Während sich Jugendliche aus privilegierten Elternhäusern verstärkt mit Lesen und kreativen Tätigkeiten befassen und vielfältige soziale Kontakte pflegen, sind Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien vornehmlich mit Computer und Fernsehen beschäftigt. Allen gemeinsam ist jedoch eines: Fast alle Jugendlichen (96 Prozent) haben mittlerweile einen Zugang zum Internet (2002 waren es nur 66 Prozent). Nicht nur die Zahl der Internetnutzer ist damit gestiegen, sondern auch die Zahl der Stunden, die Jugendliche im Netz verbringen: im Schnitt fast 13 Stunden pro Woche.

Bei der Art der Nutzung des Internets zeigt sich erneut eine soziale Spaltung – insbesondere bei den männlichen Nutzern. Die vier verschiedenen Nutzertypen machen dies deutlich: Die Gamer (24 Prozent der Jugendlichen mit Netzzugang) – vor allem jüngere männliche Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien – verbringen ihre Zeit im Netz hauptsächlich mit Computerspielen. Digitale Netzwerker (25 Prozent) – vor allem jüngere weibliche Jugendliche – nutzen vor allem die sozialen Netzwerke (Facebook, StudiVZ). Für Funktions-User (17 Prozent) – eher ältere weibliche Jugendliche – ist das Internet Mittel zum Zweck: Sie gebrauchen es für Informationen, E-Mails und Einkäufe von zu Hause aus. Die Multi-User (34 Prozent) – eher ältere männliche Jugendliche aus den oberen Schichten – nutzen schließlich die gesamte Bandbreite des Netzes mit all seinen Funktionalitäten.

[--> Quelle](#)

Facebook "Orte" abschalten!

by GS - Dienstag, August 31, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/08/facebook-orte-abschalten/>

Update Oktober 2011: Nachdem Facebook seine Privatsphäreinstellungen grundlegend verändert hat, versteckt sich die Funktion "Orte" in den Privatsphäreinstellungen unter "Funktionsweise von Markierungen" - "Einstellungen bearbeiten" - "Freunde können mithilfe der alten Handyanwendung angeben, wo du dich befindest". Hier sollte "Deaktivieren" eingestellt werden.

In den diversen Apps von Smartphones und Tablets muss man überprüfen, ob beim Posten der Ort mit angegeben wird.

Update 2012: Unter "Einstellungen - Messenger-Ortungsdienste" sollte in der Facebook-App "Orte deaktiviert" eingestellt werden.

Update 2013: Beim Posten am PC befindet sich am unteren Rand des Textfeldes ein GPS-Symbol, dort darf kein Ort genannt sein, falls doch, kann er manuell entfernt werden.

Dass war mal, aber vielleicht kommt es ja wieder...:

Die neue Facebook-Funktion "Orte" ermöglicht es Usern, ihre aktuelle Position, aber auch die anderer Facebook-Kontakte per Geo-Tagging zu markieren, eine weitere Big-Brother-Aktion des Datenkraken.

Abschalten lässt sich der Spuk über das Menü "Konto" - "Privatsphäre-Einstellungen" - "Benutzerdefinierte Einstellungen":

- *Orte, die ich Besuche* – Benutzerdefiniert | **Nur ich**
- *Mich im "Personen, die jetzt hier sind"-Abschnitt anzeigen nachdem ich angegeben habe, wo ich mich befinde* – Das Kontrollkästchen **deaktivieren**
- *Freunde können angeben, dass ich mich an einem Ort befinde* – **Gesperrt**

Weiterhin muss bei "Konto" - "Privatsphäre-Einstellungen" unten links über "Anwendungen und Webseiten" - "Bearbeite deine Einstellungen" - "Informationen, die durch deine Freunde zugänglich sind" der Punkt "Orte, die ich besuche" deaktiviert werden.

Hacker kapert Webcams von 150 Mädchen

by GS - Mittwoch, August 25, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/08/hacker-kapert-webcams-von-150-madchen/>

Nach einem [Bericht des Westfalen-Blatts](#) wurde im Juli 2010 ein Hacker aus dem Rheinland verhaftet, der in die PCs von mindestens 150 Mädchen eingedrungen war und die Schülerinnen über deren Webcams ausspionierte. Dazu nutzte er einen Trojaner, den er per E-Mails mit gefälschtem Absender als Bildschirmschoner verschickte. Die Emailadresse verschaffte er sich, indem er das ICQ-Konto eines Vermolder Gymnasiasten knackte. Über die Profilfotos der Mädchen im SchülerVZ traf er dann eine Vorauswahl der Mädchen, die er beobachten wollte.

Die Aktion kam heraus, als sich zwei Mädchen an einen Experten des Berufsverbands der Datenschutzbeauftragten (BvD) wandten, der einen Vortrag an deren Schule hielt. Die Mädchen erzählten ihm, dass die Kontrollleuchten der Webcams an ihren Rechnern auch dann leuchtete, wenn sie die Kamera nicht benutzten. Der Datenschutzbeauftragte Thomas Floß untersuchte daraufhin die Rechner und entdeckte den Trojaner. Der Wohnsitz des Spanners konnte dann über die IP-Adresse ermittelt werden. Als die Polizei bei ihm klingelte, sollen auf seinem Computer gerade Videos aus etlichen Kinderzimmern gelaufen sein.

Die Mädchen hatten zu sorglos den Anhang der gefälschten Mail geöffnet und sich dadurch den Trojaner eingefangen. Vermutlich waren auch die Virens Scanner der Schülerinnen nicht aktuell, abgeschaltet oder gar nicht vorhanden, bzw. die Firewall nicht aktiviert.

Neben aktuellem Virenschutz und aktivierter Windows-Firewall sollte man unbedingt vermeiden, sich über Profilfotos in Sozialen Netzwerkekn wie SchülerVZ oder Facebook identifizierbar zu machen.

Infoblatt Jugendmedienschutz in russischer Sprache

by GS - Sonntag, August 22, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/08/infoblatt-jugendmedienschutz-russisch/>

Das Infoblatt zum Jugendmedienschutz steht nun auch in russischer Sprache zur Verfügung:

Download --> [Infoblatt-Jugendmedienschutz Russisch](#)

Herzlichen Dank an Maja Stunz für die professionelle Übersetzung!

Kostenloser Spielescanner für Eltern - ein Flop!

by GS - Mittwoch, Juni 09, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/06/kostenloser-spielescanner-fur-eltern/>

Mit dieser, heute von Stern TV vorgestellten Software, können Eltern mit wenigen Klicks feststellen, ob auf den Rechnern ihrer Kinder nicht altergemäße Spiele installiert sind:

<http://www.stern.de/tv/sterntv/jugendgefahrdende-computerspiele-hier-gibts-den-spiele-scanner-fuer-eltern-1572675.html> [Link ist tot!]

Die in Kürze erhältliche kommerzielle Version des Autors (25€) kann diese Spiele und andere ungeeignete Software dann auch auf Mausklick entfernen.

UPDATE: Die in der Sendung vorgestellte Software entpuppte sich als leicht zu überlistender Flop. Schon am Tag der Sendung tauchten erste simple Anleitungen auf, wie der Scanner mit einfachsten Mitteln auszuhebeln ist. Die oben angegebene Downloadseite bei Stern-TV existiert nicht mehr, und auch im Archiv der Stern-TV Website findet sich keinerlei Hinweis mehr darauf. Auch die Website des Programmierers Stefan Stein ist offline, angeblich weil sie massiven Attacken ausgesetzt war. Angeblich wird an der Software aktuell nachgebessert, schau mer mal...

Wieder Datenleck im SchülerVZ

by GS - Dienstag, Mai 04, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/05/wieder-datenleck-im-schulervz/>

Es war nur eine Frage der Zeit: Einem Informatikstudenten ist es gelungen, ca. 2 Millionen Datensätze aus SchülerVZ mit einem "Crawler" auszulesen, um auf die Sicherheitlücken dieser Seite aufmerksam zu machen. Besonders Peinlich dabei: Der TÜV hatte dem SchülerVZ erst im März 2010 per Zertifikat einen hohen Sicherheitsstandard bescheinigt.

Hintergrund der Aktion: Nutzern der Seite ist es längst aufgefallen, die Betreiber haben die sogenannten "Captchas", die ab und zu eine Zahlen- und Buchstabenkombination als Sicherheitsabfrage einblenden, um Crawlerprogramme zu stoppen, schon seit einiger Zeit wieder abgeschaltet. Diese waren erst nach dem Datenklau im letzten Jahr eingebaut worden. Offensichtlich fürchtet SchülerVZ, mit diesen lästigen Abfragen seine User zu vergraulen, die ohnehin vermehrt zu Facebook abwandern (obwohl ihre Daten dort keineswegs sicherer sind!)

Bericht dazu auf Netzpolitik.org

Metastudie: Killerspiele gefährden Kinder

by GS - Donnerstag, April 29, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/04/metastudie-killerspiele-gefahrden-kinder/>

Seit vielen Jahren wird kontrovers darüber diskutiert, jetzt ist es wohl eindeutig: Gewalttätige Videospiele (Killerspiele, Ego-Shooter) fördern laut einer Metastudie, die alle bisherigen, wissenschaftlich sauber durchgeführten Studien zusammenfasst, Gewalt bei Heranwachsenden, desensibilisieren sie für gewalttätige Handlungen und wirken sich negativ auf das Sozialverhalten aus.

[-->Bericht in der Frankfurter Rundschau vom 29.04.2010](#)

Deutschland Viren-Europameister!

by GS - Dienstag, April 20, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/04/deutschland-viren-europameister/>

Es wird immer besser: Nachdem Deutschland schon den traurigen **[Titel des europäischen Fernsehchampions](#)** abgeräumt hat, belegt der aktuelle Sicherheitsbericht von **[SYMANTEC](#)**, dass im Land der Dichter und Denker (oder Träumer?!) mehr infizierte Rechner stehen als in jedem anderen europäischen Land. 12 Prozent, also jeder achte Rechner dient demnach Kriminellen als Spamschleuder, zur Virenverbreitung oder für Angriffe auf Großrechner, ohne dass deren Besitzer davon etwas ahnen.

Damit fügt sich ein weiterer Mosaikstein in das Bild, dass Deutschland dem Rest der Welt in Bezug auf IT-Kenntnisse weit hinterher hinkt.

Um festzustellen, ob der eigene PC sauber ist, kann man einen Online-Virencheck wie etwa **[Trend Micro House Call](#)** verwenden oder den Rechner mit einer Sicherheits-CD starten und überprüfen, die regelmäßig in zahlreichen Computerzeitschriften zu finden sind.

Computer in der Schule - Deutschland 10 Jahre im Rückstand!

by GS - Samstag, April 10, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/04/computer-in-der-schule-deutschland-10-jahre-im-ruckstand/>

Auf der Bildungsmesse DIDACTA in Köln hielt der Bildungswissenschaftler Thomas Seidel einen ebenso interessanten wie erschreckenden Vortrag über die IT-Ausstattung und -nutzung an deutschen Schulen im internationalen Vergleich. Sein Fazit: Im Vergleich zu den anderen Industrienationen, die deutlich mehr Geld in ihr Bildungssystem investieren, sind wir 10 Jahre im Rückstand! Er prognostiziert gravierende wirtschaftliche Folgen, wenn dieser Rückstand nicht aufgearbeitet wird.

Ein Interview, in dem er über die Ergebnisse seiner Studien spricht, findet sich bei [--> T-Systems](#).

Deutschland ist Fernseh-Europameister

by GS - Sonntag, März 21, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/03/deutschland-ist-fernseh-europameister/>

Die Deutschen sind beim Fernsehen europaweit die Nr. 1: Im Schnitt sehen sie täglich 212 Minuten fern, gefolgt von Frankreich mit 205 Minuten. Das ist das Ergebnis einer Studie Eurodata TV Worldwide in Paris. Das Institut wertet weltweit Einschaltquoten in 89 Ländern aus.

Laut Eurodata TV Worldwide lag 2009 der weltweite Durchschnitt bei drei Stunden und 12 Minuten am Tag, praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr. Weltmeister sind die Nordamerikaner mit satten vier Stunden und 40 Minuten täglich.

Angesichts der Tatsache, dass nach einer [KFN-Studie](#) in Deutschland 15jährige Mädchen täglich im Schnitt 6 Stunden, und Jungen gar 7,5 Stunden vor Bildschirmen verbringen, scheinen deutsche Eltern in Bezug auf Bildschirmkonsum doch eher schlechte Vorbilder zu sein...

Facebook-Fotos ungewollt sichtbar

by GS - Samstag, März 20, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/03/facebook-fotos-ungewollt-sichtbar/>

Wer ein Facebookprofil hat, sollte sich das Fotoalbum "Profilfotos" näher ansehen. Durch eine Änderung der Privatsphäreinstellungen, die Facebook vor einiger Zeit klammheimlich vorgenommen hat, ist dieses Album bei vielen Nutzern auf "Alle" oder "Freunde von Freunden" eingestellt.

Das kann unangenehm werden, nicht nur wegen der Fotos, sondern auch wegen Kommentaren zu Fotos, die nur für Freunde gedacht waren.

Facebookmitglieder sollten sich daher im Menü "Konten --> Privatsphäre-Einstellungen --> Profilinformationen" nicht nur den Punkt "Fotoalben" genau ansehen, sondern auch über den Link "Vorschau für mein Profil" überprüfen, wie das eigene Profil von Fremden gesehen wird.

40% im SchülerVZ keine Schüler?!

by GS - Samstag, März 20, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/03/40-im-schulervz-keine-schuler/>

Glaubt man den Angaben von Google Ad Planner, das zu Werbezwecken diverse Quellen wie Cookies, Webtraffic, Google Analytics, Google Suchanfragen, etc. auswertet, sind gut 40% der Besucher im **SchülerVZ** KEINE Schüler, sondern Erwachsene, die sich dort aus den unterschiedlichsten Motiven aufhalten! Eltern, Lehrer, Personalchefs, Pädophile...

Man kann es nicht oft genug wiederholen: Sichert eure Profile ab, verwendet keine Profilfotos, die euch identifizierbar machen, stellt den Zugriff auf eure Profile im Menü "Privatsphäre" auf "Nur meine Freunde - Nur meine Freunde" ein, und nehmt nur Personen, die ihr 100%ig kennt, in eure Freundesliste auf!

Datenquelle: [Google Ad Planner](#)

Vorratsdatenspeicherung und Downloads

by GS - Freitag, März 05, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/03/vorratsdatenspeicherung-und-downloads/>

Nachdem das Bundesverfassungsgericht die Vorratsdatenspeicherung für grundgesetzwidrig erklärt hat, stellt sich die Frage, ob das Auswirkungen auf illegale Musik-, Film- und Softwaredownloads per Filesharing (Emule, Bearshare, etc.) bzw. auch die Opfer von Abofallen hat.

Dazu die einheitliche Einschätzung von Juristen im Netz:

Die bei Filesharing-Verfahren herausgegebenen Daten sind nicht mit den Vorratsdaten zu verwechseln, dabei handelt es sich um sogenannte Bestands- und Verkehrsdaten, die von Providern im Rahmen der Herstellung von Internetverbindungen gespeichert werden. Diese Speicherung erfolgt nicht "auf Vorrat".

Fazit: Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts wird keine Auswirkungen auf die Verfolgung von File-Sharing haben und auch Online-Abzocker und ihre Anwälte dürfen weiter ungebremst ihrer traurigen Tätigkeit nachgehen.

Weiter Infos:

Abofallen: <http://www.medien-sicher.de/?p=89>

File-Sharing: <http://www.medien-sicher.de/?p=120>

-->Forum eröffnet!

by GS - Sonntag, Februar 07, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/02/forum-eroffnet/>

Seit dem 7. Februar 2010 ist unser [Forum online](#).

Alle Besucher der Website sind eingeladen, sich hier über Fragen zum sicheren Umgang mit Computer, Internet und Handy auszutauschen.

Vorschläge zur Einrichtung weiterer Forenbereiche werden gerne umgesetzt.

Google Gesichtserkennung

by GS - Samstag, Februar 06, 2010

<http://www.medien-sicher.de/2010/02/google-gesichtserkennung/>

Mit der -->[Version 3.6](#) seines Bildverwaltungsprogramms "Picasa" hat Google eine Gesichtserkennung eingeführt, die frappierend gute und auch beängstigende Ergebnisse liefert. Nachdem die Software die Fotos auf dem PC nach Gesichtern gescannt hat, kann der User diese mit Namen versehen. Nach Eingabe eines Namens findet Picasa nicht nur weitere Fotos dieser Person, sondern erkennt auch mit verblüffend hoher Trefferquote Verwandte dieser Person. Beispiel: Nachdem ein Vater einige seiner Fotos benannt hat, findet Picasa Fotos von dessen Kindern. Nachdem wiederum diese benannt wurden, findet er deren Mutter und weitere Verwandte aus deren Familie. Oder eben auch nicht, wenn der Vater gar nicht der Vater seines Kindes ist...

Diese Technik wird bereits in der Google Bildersuche verwendet, deren Ergebnisse man auf Gesichter beschränken kann.

Technisch möglich, und bereits für die kommenden Google-Telefone (Nexus) angekündigt, ist nun eine "App", mit der man Handfotos von unbekannt Personen online mit der Google-Bildersuche abgleichen kann. Wird dort ein Treffer gefunden und ist diese Person online namentlich identifizierbar, erhält man so unbemerkt Informationen über wildfremde Leute.

Bereits heute ist es möglich, über die Google Bildersuche gezielt nach Gesichtern zu suchen: --> [Beispiel](#)

Konsequenz: Es ist nur noch dringlicher zu empfehlen, in Social Networks wie Facebook, SchülerVZ, Wer-kennt-wen usw. keine Profilbilder zu verwenden, auf denen man klar zu erkennen ist, und keinerlei persönliche Angaben öffentlich sichtbar zu machen.

Es sei denn, man möchte unbedingt von jedem x-beliebigen Hinz und Kunz identifiziert und ausspioniert werden.

Lesen Sie dazu auch den Spiegel-Artikel:

- [Ende der Privatheit - Über die Daten-Allmacht von Google](#)

FSK, USK, PEGI?

by GS - Dienstag, Dezember 29, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/12/fsk-usk-peg/>

Die unterschiedlichen Alterskennzeichnungssysteme geben Rätsel auf. Warum sind auf der Verpackung eines Computer- oder Konsolenspiels zwei unterschiedliche Altersangaben aufgedruckt, und an welche davon soll/muss man sich halten?

USK und FSK sind Angaben der in Deutschland gesetzlich verankerten "Freiwilligen Selbstkontrolle" der Hersteller. PEGI ist ein neues europäisches Einstufungssystem, das Eltern Empfehlungen geben soll, aber bisher nicht rechtsverbindlich ist. An der Kasse ist also die FSK/USK-Kennzeichnung entscheidend, wir empfehlen allerdings Eltern, sich an der PEGI-Empfehlung zu orientieren.

Eine gute Übersicht dazu gibt es unter:

<http://www.sqoops-familymagazin.de/?view=artikel&id=40>

Jugendschutz am PC

by GS - Mittwoch, November 11, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/11/jugendschutz-am-pc/>

Damit minderjährige ohne ständige Kontrolle der Eltern kontrolliert, sicher, zeitlich geregelt und ohne Zugang zu jugendgefährdenden Inhalten surfen können, ist eine Jugendschutzlösung unbedingt notwendig. Dabei ist zu unterscheiden zwischen einer reinen Softwarelösung, d.h. Installation eines Jugendschutzprogramms auf dem PC, und einer Hardwarelösung, die über eine Erweiterung des Routers den Internetzugang einschränkt und für alle Geräte im Haushalt reglementiert, soweit sie nicht auch über Mobilfunk online gehen können. Neben der Einrichtung von Zeitbeschränkungen (surfen nur zu bestimmten Tageszeiten und über eine begrenzte Dauer) ist v.a. ein Inhaltsfilter wichtig, der den Zugang zu nicht altersgemäßen bzw. jugendgefährdenden Seiten beschränkt.

Infotipp: <http://www.heise.de/ct/artikel/c-t-Workshop-Webfilter-1107373.html>

Kostenfreie Lösungen:

www.fragfinn.de Programm KSS für Kinder bis 12 Jahren. Nutzt eine "Whitelist": Kinder surfen nur auf freigegebenen Seiten.

www.JusProg.de beinhaltet auch den Altersbereich über 12 Jahren.

Diese beiden Programme sind technisch sehr unausgereift und leicht zu überlisten, siehe auch www.medien-sicher.de/2012/10/die-wahrheit-uber-zertifizierte-filterprogramme (Oktober 2012).

[T-Online-Kunden](#) können im Online-Kundencenter eine kostenlose Kinderschutzsoftware herunterladen

Kostenpflichtige Lösungen:

www.surf-sitter.de Diverse Soft- und Hardwarelösungen von 19,90€ bis 69,90€, Zeitkontrolle und Inhaltsfilter mit White- (freigegebene Seiten) und Blacklist (gesperrte Seiten). Eine Testversion (30 Tage) gibt es --> [HIER](#) zum Download.

www.salfeld.de Jugendschutzprogramm ab 29,20€, Zeitkontrolle und Inhaltsfilter.

Diese geringe Investition rechnet sich in jeden Fall, einen Betrag von 2-6€ monatlich sollte verantwortungsvollen Eltern der Schutz ihrer Kinder wert sein.

<http://www.surf-sitter.de/SURF-SITTER%20Produkte/PC>

Datenklau bei SVZ, Teil 2 - Tipps!

by GS - Donnerstag, Oktober 29, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/10/datenklau-bei-svz-teil-2-tipps/>

Nachdem inzwischen ein weiterer Datensatz aufgetaucht ist, in dem auch persönliche Daten aus nicht öffentlichen Profilen enthalten sind, kann man nur erneut betonen, wie wichtig ein vernünftiger und vorausschauender Umgang mit persönlichen Angaben und Fotos im Internet ist!

1. Profile im Internet sollten grundsätzlich auf "privat" gestellt werden (im SVZ: "Nur meine Freunde"), damit sie nur von Personen auf der eigenen Kontaktliste eingesehen werden können.

2. Nur Personen in die Kontaktliste aufnehmen, über deren Identität man sich sicher ist, KEINE UNBEKANNTEN adden.

3. So sparsam wie möglich mit persönlichen Angaben umgehen

- Namen abkürzen oder verschleiern, auch dann mit Nicknames arbeiten, wenn die Betreiber das nicht erlauben!

- Geburtsdatum nicht anzeigen lassen

- Profilbild verwenden, auf dem man nicht erkennbar ist

- Nur Bilder und Aussagen über sich einstellen, die völlig unverfänglich sind und die man wirklich JEDEM bedenkenlos zeigen würde, denn alles was im Netz steht, kann kopiert und an anderer Stelle veröffentlicht werden!

Datenklau bei SchülerVZ

by GS - Dienstag, Oktober 20, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/10/datenklau-bei-schulervz/>

Die meisten Gutenbergschüler können sich angesichts des aktuellen Datenklaus bei der Onlineplattform SchülerVZ beruhigt zurücklehnen.

Dank umfangreicher Aufklärungsarbeit ist nur noch ein geringer Teil der Profile öffentlich eingestellt. Während durchschnittlich ca. jedes zweite Profil auf www.schuelervz.de nicht geschützt ist, liegt der Wert bei GBS-Usern deutlich unter 20%. Auch andere Maßnahmen wie die abgekürzte Darstellung des Nachnamens und die Verwendung eines Profilbilds, auf dem der User nicht klar zu erkennen ist, tragen zum Schutz gegen solche Angriffe bei.

Im November 2007 antwortete mir der Datenschutzbeauftragte von SchülerVZ übrigens auf eine Mail, in der ich die öffentliche Einstellung von Nutzerprofilen kritisierte:

"Für die Standardmäßige Einstellung des offenen Profils haben wir uns entschieden, weil der Grundgedanke eines Social Networks natürlich die Vernetzung ist und diese durch die Einblickmöglichkeit in ein Profil erheblich erleichtert wird."

Es ist schade, dass es erst massiver Negativpublicity bedarf, um notwendige Einsichten zu erreichen.

Interessant auch die Aussage der Betreiber von SVZ, ab sofort werde man "wieder öfter" Zahlen- und Buchstabenkombinationen eintippen müssen, da diese Sicherheitsfunktion in letzter Zeit offensichtlich komplett abgeschaltet war.

Auf der anderen Seite "klaute" der inzwischen verhaftete Hacker nur Daten, die jedermann im SVZ ohnehin durch die Verwendung der "Super-Suche" frei zur Verfügung stehen. Das beispielsweise von den Medien befürchtete systematische Anzeigen aller Mädchen eines bestimmten Alters an einer bestimmten Schule ist auch mit der Super-Suche-Funktion möglich.

Ob es unter diesen Umständen überhaupt zu einer Anzeige kommen wird ist fraglich, schließlich haben die Betroffenen selbst ihre Daten für alle Welt sichtbar ins Netz gestellt und damit ihre Privatsphäre preisgegeben.

(Eine rechtliche Einschätzung dazu findet sich hier: <http://www.internet-law.de/2009/10/datenklau-bei-schulervz-eine-rechtliche.html>)

Schwerer wiegt dagegen der Erpressungsversuch, der inzwischen von SchülerVZ und der Staatsanwaltschaft bestätigt wurde.

Unter dem Strich hat diese Aktion sogar etwas sehr Positives, da durch den Medienrummel sicher ein größeres Bewusstsein für den Schutz der Privatsphäre in Onlinenetzen geweckt wird.

Günter Steppich

Das folgende Youtube-Video zeigt ein Crawlerscript zum Auslesen ungeschützter Profile bei der Arbeit:

[YouTube Video](#)

71% der Grundschüler regelmäßig online

by GS - Dienstag, Juli 07, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/07/71-der-grundschuler-regelmasig-online/>

Berlin, 7. Juli 2009 - In Deutschland sind heute bereits die meisten Grundschüler häufig online: 71 Prozent der Sieben- bis Zehnjährigen nutzen das Internet, wenn im Haushalt ihrer Eltern ein Anschluss vorhanden ist. Das geht aus einer Studie des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) hervor, die heute in Berlin vorgestellt wurde. Damit Kinder und Jugendliche das Potenzial des Internets voll ausschöpfen und Risiken weitestgehend vermeiden können, haben das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und BITKOM Empfehlungen zum Jugendschutz im Internet ausgesprochen. [...]

Quelle: http://www.bitkom.de/60227_60220.aspx

Konzeption Jugendmedienschutz

by GS - Samstag, Juni 27, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/06/medienpadagogisches-konzept/>

Konzeption zum Jugendmedienschutz in der Schule:

Im Schulamtsbereich Wiesbaden/Rheingau-Taunus-Kreis wurde das Modell im Schuljahr 2009/10 eingeführt. Inzwischen haben 120 Lehrkräfte von 90 Schulen an entsprechenden [Fortbildungen](#) teilgenommen. Im Schuljahr 2010/11 sollte das Konzept hessenweit installiert werden, die Umsetzung scheiterte leider, weil kein entsprechender Etat dafür zur Verfügung stand.

Für eine erfolgreiche und v.a. nachhaltige Realisierung dieses Modells müssten sowohl die Experten an den Staatlichen Schulämtern als "Fachberatung für Jugendmedienschutz" sowie die schulischen Jugendmedienschutzbeauftragten eine angemessene Unterrichtsentslastung erhalten und umfangreich fortgebildet werden. Angesichts der Einsparvorgabe für das Kultusministerium von 68 Millionen € im Haushaltsjahr 2011 liegt dieses Ziel in weiter Ferne.

Kostenlose Sicherheit

by GS - Sonntag, März 01, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/03/kostenlose-sicherheit/>

Diese kostenlosen Programme erhöhen die PC-Sicherheit:

Officepaket: "Open Office" <http://de.openoffice.org> laut aktuellen Tests gleichwertig mit MS Office

Emailprogramm: Mozilla Thunderbird www.mozillamessaging.com mit [Terminverwaltung Lightning](#)

Internetbrowser: Mozilla Firefox mit Add-ons "NoScript" & "Ghostery" www.mozilla.com die Nr. 1 dank Sicherheit, Schnelligkeit, Bedienbarkeit, Erweiterbarkeit.

Spamfilter: Falls der Emailprovider keinen Spamfilter bietet => "Spamihilator" www.spamihilator.com

Anti-Spyware Programm:

Ad-Aware www.javasoft.de durchsucht den PC nach eingeschleusten Schadprogrammen

[Spybot Search & Destroy](#) schützt den Rechner vor Eindringlingen aus dem Netz

Firewall: In allen Windowsversionen ab XP/Vista/7 enthalten. Ältere Windowsversionen sind aus Sicherheitsgründen nicht zu empfehlen. Die Firewall darf auf keinen Fall deaktiviert werden!

Antivirus-Programm:

AVG Free Antivirus <http://free.avg.de/download-avg-anti-virus-free-edition> zur privaten Nutzung kostenlos

AntiVir Personal www.free-av.de Einschränkung: Kein Emailcheck

Avast Home Edition www.avast.com/ger/avast_4_home.html kostenlos für private Nutzung

Aber Achtung: Täglich werden über 70.000 neue Schadprogramme bekannt. Kostenlose AV-Programme bieten deutlich eingeschränkten Funktionsumfang, z.B. keine Verhaltenserkennung, keinen Emailschutz und zu seltene Aktualisierung der Virensignaturen. Von daher sind diese Stand November 2011 guten Gewissens eigentlich nicht mehr zu empfehlen, v.a. nicht für Nutzer mit geringen Computerkenntnissen!

Dateiverschlüsselung: z.B. www.truecrypt.org

Wer abschreibt fliegt!

by GS - Sonntag, März 01, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/03/216/>

Studierende, die bei Hausarbeiten oder Prüfungen im großen Stil von fremden Texten abkupfern, können künftig von der Uni fliegen. Das sieht das neue Hochschulgesetz des Landes vor, das heute in Kraft tritt.

Link: [SWR-Nachrichten](#)

Willkommen in unserem Gästebuch

by GS - Freitag, Februar 27, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/willkommen-in-unserem-gastebuch/>

Wir freuen uns über Rückmeldungen, Anregungen, Wünsche, Kommentare zu dieser Seite!

Webseiten zum Jugendmedienschutz

by GS - Donnerstag, Februar 26, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/webseiten-zum-thema-jugendmedienschutz/>

Empfehlenswerte Webangebote zum Thema Jugendmedienschutz:

www.beratungsnetzwerk-hessen.de Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus

www.blinde-kuh.de Suchmaschine für Kinder

www.bundespruefstelle.de Prüfstelle für jugendgefährdende Inhalte

www.dunkelziffer.de Hilfe nach sexuellen Übergriffen, Informationen, Adressen

www.familienhandbuch.de Infos für Eltern zu fast allen Fragen

www.fragFINN.de Suchmaschine für Kinder und sicherer Surfraum / kostenlose Kinderschutzsoftware!

www.filtersurf.de Internet-Inhaltsfilter für unerwünschte Internetseiten in lokalen Netzwerken (für Schule, Unternehmen und Privatpersonen)

www.fsk.de Alterseinstufungen der aktuellen Kino- und Videofilme

www.handbuch-jugendschutz.de Online-Handbuch, erläutert wichtige Begriffe des Kinder- und Jugendschutzes

www.handysektor.de Sicherheit in Handynetzen

www.helles-koepfchen.de Suchmaschine für Kinder und Jugendliche

www.internet-abc.de wissenswertes für Eltern und Kinder

www.irights.info Infos zum Urheberrecht im Internet

www.jugendschutz.net offizielle Meldestelle für "Kinder gefährdende" Internetseiten, viele interessante Broschüren zum Bestellen und downloaden!!!

<http://www1.k9webprotection.com> kostenloser Jugendschutzfilter auch für Mac/Apple

www.kjm-online.de Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten

www.kinderschutz-zentren.org Adressen der Kinderschutzzentren und Infos über Projekte bundesweit

www.kinder-sicher-im-netz.de Angebot von www.polizei-beratung.de

www.kindersindtabu.de Die Initiative Netkids warnt Lehrer, Eltern und Kinder vor den Gefahren pädophiler Anmache im Web

www.kinderundjugendtelefon.de Beratung von Eltern und Kindern bei Sorgen und Erziehungsproblemen

www.klicksafe.de Förderung der Medienkompetenz im Internet (Infos über Filter, surfen, chatten, E-Mails)

www.klick-tipps.de Internetseite von Jugendschutz.net mit aktuellen Informationen zu Internetseiten für Kinder und Jugendliche!!! Sehr gut!!!

www.klasse2000.de Gesundheitsförderung für Grundschulen, Gewalt- und Suchtvorbeugung

www.lions-quest.de Programm zum Erwachsen werden

www.mediaculture-online.de Portal des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg zur Medienbildung

www.mpfs.de Medienpädagogischer Forschungsverbund, jährliche Studien zum Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen

www.neuesland-return.de Fachstelle für exzessiven Medienkonsum, Hannover

www.netzwerk-gegen-gewalt.de Gewaltpräventionsinitiative der Hessischen Landesregierung

www.polizei-beratung.de Umfangreiches Beratungsportal der Polizei

www.respekt-im-netz.net Hilfe für Mobbingopfer

www.rollenspielsucht.de Eine Initiative betroffener Eltern zum Thema

www.salfeld.de Preisgekröntes Kinderschutzprogramm

www.seitenstark.de Zusammenschluss renommierter deutschsprachiger Kinderseiten im Internet

www.sozialnetz.de mit vielen Links zu anderen Adressen

www.starke-eltern.de Infoseiten für Lehrer, Schüler und Eltern

www.surf-sitter.de diverse durchdachte Hard- und Softwarelösungen zum Jugendschutz im Internet

www.teachtoday.eu Wichtiges für Lehrer über die neuen Medien!!!

www.time4teen.de Internetangebot der Polizeilichen Kriminalprävention, wichtige Infos für Jugendliche zu den Themen Recht, Drogen, Alcopops

www.watchdogpc.com Englischsprachiges Programm "Watchdog" zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor übermäßiger PC-Nutzung

www.watchyourweb.de Sicheres Surfen für Kinde rund Jugendliche"

www.weisser-ring.de Unterstützung von Opfern

www.wiesbadener-hilfe.de professionelle Beratungseinrichtung für Opfer und Zeugen von Gewalttaten

www.wildwasser-wiesbaden.de Wiesbadener Verein zur Beratung bei sexuellem Missbrauch

www.wissen-und-wachsen.de Überblick über die aktuelle wissenschaftliche Diskussion, u.a. zu Fragen: Sollen Kinder im Kindergartenalter im Internet surfen? Wie installiere ich ein Lernspiel? Speziell für Erzieherinnen und Erzieher

www.zartbitter.de Informationen zu Gefahren und sex. Missbrauch in Chatrooms.

Was können Eltern tun?

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/was-konnen-eltern-tun/>

Wie können Eltern die Medienaktivitäten ihrer Kinder in vernünftige Bahnen lenken?

Persönlich:

- "Analoge" Hobbys fördern: Sport, Musik, Kunst, etc. Langeweile und Leerlauf fördern Medienkonsum.
- Kinder brauchen Betreuung, je jünger desto mehr! Unbeaufsichtigte Kinder landen unweigerlich vor Bildschirmen.
- Interessiert sein am Online-Leben / als Gesprächspartner da sein.
- Mit dem Kind vereinbaren, was bei Gefahr zu tun ist.
- Klare Regeln vereinbaren und dabei konsequent sein.
- Gefahren und strafrechtlich relevantes Handeln thematisieren.
- Nicht überreagieren: Verbote und Kontrollmaßnahmen erreichen oft das Gegenteil.

Technisch:

- **Computer / Konsole / Fernseher gehören nicht ins Kinderzimmer!**
 - Sich mit der Technik vertraut machen (PC, Handy)
 - Kindern keine Administratorrechte am PC geben, eingeschränkte Benutzerkonten einrichten (Windows Systemsteuerung --> Benutzerkonten).
 - PC-Kindersicherung einrichten (z.B. Fritz!Box von AVM, Kindersicherung von Vista und Windows 7, www.salfeld.de, www.surf-sitter.de).
 - KEIN Jugendschutzfilter bietet vollständigen Schutz! Elterliche Aufsicht wird dadurch nicht überflüssig.
 - Fragen Sie jemanden, der sich damit auskennt, informieren Sie sich im Netz!
-

Mediennutzung und Schulversagen

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/mediennutzung-und-schulversagen/>

Aktuelle Studien wie z.B. "Die PISA-Verlierer - Opfer ihres Medienkonsums" vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) belegen einen eindeutigen Zusammenhang zwischen übermäßigem Konsum von Bildschirmmedien und Schulversagen.

Die Ergebnisse dieser Studien erklären auch die "Jungenkrise" der letzten 20 Jahre, in denen die Jungen durchschnittlich immer schlechtere schulische Leistungen erbracht haben, und von den Mädchen auf allen Ebenen überholt wurden. Wenn schon jeder fünfte männliche Neuntklässler mehr als vier Stunden täglich am Computer spielt, können solche Ergebnisse auch nicht erstaunen.

Während Anfang der 90er noch mehr Jungen als Mädchen das Abitur ablegten (mit besseren Notendurchschnitt) und auch bei den Schulabbrechern und Wiederholern die Mädchen knapp in der Mehrzahl waren, sehen die Verhältnisse heute ganz anders aus: Zwei Drittel der Wiederholer und Schulabbrecher sind Jungs, es machen mehr Mädchen Abitur, und das mit besseren Noten!

Als absoluter Schulkiller hat sich dabei die Kombination von Fernseher, Spielekonsole und Internet-PC im Kinderzimmer erwiesen, denn Bildschirme im Kinderzimmer verdoppeln die Nutzungsdauer.

Spätestens wenn es in der Schule nicht mehr läuft, heißt die Konsequenz: Bildschirme raus aus dem Kinderzimmer, dort gehören sie ohnehin nicht hin! Auch hinter den rasant steigenden Zahlen angeblicher ADHS-Kinder (überwiegend Jungen) sehen Experten zu frühen und übermäßigen Bildschirmkonsum.

Studien des KFN zeigen ebenfalls, dass Videospiele mit hoher emotionaler Beteiligung, wie z.B. die bei Jungen beliebten "Ego-Shooter", die Gedächtnisleistung erheblich beeinträchtigen. Während der ersten Schlafphase werden normaler Weise Lerninhalte vom Kurzzeitgedächtnis in das Mittelzeitgedächtnis übertragen. Die Eindrücke solcher Spiele verhindern diesen Prozess und verdrängen die Lerninhalte aus dem Gedächtnis.

Weiterhin wurde nachgewiesen, dass die Konzentrationsleistung nach nicht-medialen Freizeitbeschäftigungen um 50% besser ist als nach einem gewalthaltigen Computerspiel. Nach 90 Minuten Tischtennis erbrachten die jugendlichen Testpersonen eine deutlich bessere Leistung in einem simplen Rechentest als die Vergleichsgruppe, die sich mit einem Ego-Shooter-Spiel beschäftigt hatte.

Eindeutige Konsequenz: Gewalthaltige Spiele sollten auf lernfreie Zeiten beschränkt werden, wenn man sie überhaupt spielen muss. Eltern sollten sich überlegen, ob Spiele, in denen auf animierte Menschen geschossen wird, Blut spritzt und Körperteile fliegen, mit ihren Erziehungsgrundsätzen vereinbar sind und vor ihren Kindern eine eindeutige Position dazu beziehen.

[Download KFN-Studie: Pisaverlierer durch Medienkonsum](#)

Downloads - was ist erlaubt?

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/downloads-was-ist-erlaubt/>

Sogenannte File-Sharing Programme wie Emule, Kazaa, BitTorrent, eDonkey, Grokster, Overnet, Gnutella, Bearshare, etc. dienen zum Download von Musik, Filmen, Computerspielen und Programmen. Wenn es sich dabei um urheberrechtlich Geschützte Inhalte handelt, - und davon ist bei allem auszugehen, was nicht mindestens 70 Jahre alt ist! - ist dies zum einen illegal und zum anderen gefährlich, weil

1. der Nutzer eines solchen Programms über die IP-Adresse des Computers, die beim Tauschvorgang übertragen wird, leicht zu ermitteln ist
2. über solche Tauschbörsen auch häufig Viren in Umlauf gebracht werden.

Insbesondere das Bereitstellen von kopiergeschütztem Material wird von der Industrie und den Behörden hartnäckig verfolgt und kann empfindliche Strafen nach sich ziehen. Eltern sollten ihre Kinder darüber aufklären und auch kontrollieren, dass sich keine solchen Programme auf deren Rechnern befinden.

Nach einer Gesetzesänderung ist seit dem 1.1.2008 ausdrücklich nicht mehr nur das zur Verfügung stellen, sondern auch das Herunterladen offensichtlich illegal bereit gestellter Angebote strafbar!

Die übliche Schadensersatzforderung pro mp3 liegt z.B. bei 1000€! Häufig enden solche Verfahren dann mit einem Vergleich bei etwa 3000€.

Privatkopien zum Eigengebrauch und zur kostenlosen Weitergabe an Freunde sind nach wie vor erlaubt. Das Umgehen eines Kopierschutzes zu diesem Zweck ist zwar verboten, aber nicht strafbar (versteh' einer die Juristen...).

Das Plagiat - alles nur geklaut...

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/das-plagiat-alles-nur-geklaut/>

Plagiat (vom lat. Wort plagium, „Menschenraub“ abgeleitet) ist die Vorlage fremden geistigen Eigentums bzw. eines fremden Werkes als eigenes oder Teil eines eigenen Werkes. Dieses kann sowohl eine exakte Kopie, eine Bearbeitung (Umstellung von Wörtern oder Sätzen), eine Nacherzählung (Strukturübernahme) oder eine Übersetzung sein. Entscheidend, ob es sich um ein Plagiat handelt oder nicht, ist in der Wissenschaft immer die Vorgabe der eigenen geistigen Urheberschaft, d. h. wenn z. B. Zitate oder verwendete Literatur nicht als fremdes geistiges Eigentum kenntlich gemacht wurden.

Ein Plagiator kann zum Schadensersatz gegenüber dem Urheber verpflichtet werden und er macht sich unter bestimmten Voraussetzungen sogar strafbar.

An deutschen oder schweizerischen Universitäten kann ein Plagiat zur Exmatrikulation führen, sicher aber zur schlechtesten Note. An amerikanischen Universitäten bedeutet es eine Anklage vor dem Students Court und immer eine harte Strafe, meist den endgültigen Verweis von der Universität.

[Dieser Absatz wurde aus Wikipedia geklaut, <http://de.wikipedia.org/wiki/Plagiat>]

Aktuelles Beispiel:

Plagiat – Student fliegt von Uni

21.02.2009

MÜNSTER (dpa). Weil ihm **mittels einer Spezial-Software das Kopieren fremder Text-Passagen für seine Diplomarbeit nachgewiesen** wurde, muss ein Student die Universität Münster ohne Abschluss verlassen. Seine Klage gegen den Plagiatsvorwurf und das daraus folgende "Mangelhaft" der Prüfungskommission ist vom Verwaltungsgericht Münster abgewiesen worden (Az: 10 K 1212/07). Seine Diplomarbeit war routinemäßig mit wissenschaftlichen Texten im Internet abgeglichen worden. **Dabei hatte sich herausgestellt, dass der Student wesentliche Textstellen abgeschrieben hatte, ohne sie als Zitate kenntlich zu machen.**

Fazit:

- Texte, Bilder, Musik, etc. sind Eigentum des Erstellers
- Hausaufgaben, Referate, Klausuren, Arbeiten aus dem Netz = Betrug
- Riskant: Immer mehr Lehrer und Professoren können „googeln“...
- Zitate müssen gekennzeichnet und die Quelle angegeben werden
- Plagiate in Kurs- und Klassenarbeiten bedeuten Note 6, bzw. 0 Punkte

- „WIKIPEDIA“ ist keine Quellenangabe, genaue Adresse ist Pflicht!
 - An den Unis ist Wikipedia als Quellenangabe gar nicht zulässig, da dort JEDER mitschreiben kann
-

Sind SchülerVZ & Co. legal?

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/sind-schulervz-co-legal/>

Klare Antwort: Im Prinzip NEIN!

§ 108 BGB: Vertragsschluss ohne Einwilligung

(1) Schließt der Minderjährige einen Vertrag ohne die erforderliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters, so hängt die Wirksamkeit des Vertrags von der Genehmigung des Vertreters ab.

(2) [...] Die Genehmigung kann nur bis zum Ablauf von zwei Wochen nach dem Empfang der Aufforderung erklärt werden; wird sie nicht erklärt, so gilt sie als verweigert.

Das heißt im Klartext: Minderjährige benötigen eigentlich das Einverständnis ihrer Eltern zur Anmeldung bei Online-Communities! Sie können keine Geschäftsbeziehung eingehen und damit natürlich auch nicht die AGB des SchülerVZ akzeptieren. Quelle: Professor Dr. Alexander Roßnagel, Institut für Europäisches Medienrecht

Die meisten Anbieter ignorieren diese gesetzlichen Vorgaben, die wenigen, die sich daran halten, etwa der Tivi-Treff des ZDF, haben entsprechend wenige Mitglieder! Der Rechtsanwalt eines bekannten Schülerportals bekannte bei einem Symposium zum Thema "Datenouting" in Mainz freimütig, dass man die Seite abschalten müsse, wenn man sich an die gesetzlichen Vorgaben hielte, da dann nichts mehr zu verdienen sei!

Online-Banking

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/online-banking/>

Online-Banking ist prinzipiell nicht unsicherer als der persönliche Gang zur Bank. Die Wahrscheinlichkeit einem Onlinebetrüger zum Opfer zu fallen ist deutlich geringer als nachts an einem Bankautomat überfallen zu werden, wenn man folgende Grundregeln beachtet:

Sichern Sie Ihren Rechner mit einem [Antivirenprogramm](#) (keine kostenlose Version!). Bankingtrojaner können Ihre Tastatureingaben mitlesen, Sie auf gefälschte Websites umleiten und Überweisungen verändern.

Folgen Sie niemals einem Link in einer Email oder auf einer Website, um die Internetseite Ihrer Bank zu öffnen, so vermeiden Sie das sogenannte "Phishing", bei dem Hacker arglose Bankkunden auf täuschend echt nachgebildete Bankseiten locken. Tippen Sie die Adresse immer direkt im Browser ein.

Höchstmögliche Sicherheit erzielen Sie mit der [kostenlosen BANKIX CD von Heise](#).

Ihre Bank wird Sie auch niemals per Email nach Kontodaten, Passwörtern oder TAN-Nummern fragen, also reagieren Sie niemals auf solche Anfragen.

Sicherheit von WLAN-Netzen

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/sicherheit-von-wlan-netzen/>

Drahtlose Netzwerkverbindungen müssen unbedingt per Verschlüsselung gesichert werden, bevorzugt mit WPA oder WPA2. Der Verschlüsselungsmodus WEP ist veraltet und nicht mehr sicher. Viele WLAN-Geräte sind jedoch so konfiguriert, dass sie bei Inbetriebnahme sofort eine Verbindung herstellen, ohne dass der Benutzer zum Einstellen der Verschlüsselung aufgefordert wird. Solche offenen Netze können von jedermann genutzt werden, etwa von Nachbarn zum illegalen Tausch von Musik oder Filmen. Steht dann die Polizei vor der Tür, ist kaum nachzuweisen, dass ein Fremder das eigene Netz missbraucht hat. Rechtlich ist der Besitzer eines WLAN-Netzes für alle Aktivitäten in diesem Netz verantwortlich und muss Fremdnutzung gegebenenfalls beweisen. Bei Inbetriebnahme muss daher als erstes das Administratorpasswort (für den Zugang zur Einrichtung) geändert werden, anschließend schaltet man die Verschlüsselung ein und vergibt ein Passwort dafür (NICHT gleich dem Admin-Passwort!) Die Sicherheit eines WLAN-Netzes lässt sich durch weitere Maßnahmen erhöhen:

- Abschaltung der Übertragung (Broadcast) des Netzwerknamens (SSID) in der Administrationsoberfläche des WLAN-Geräts. So können nur Personen, denen der Name des WLANs bekannt ist, einen Zugang dazu herstellen.
- Aktivierung des Mac-Filters. Jede WLAN-Karte hat eine weltweit eindeutige Mac-Adresse, die so genannte "physische Adresse". Diese ist auf der Karte aufgedruckt. Aktiviert man den Mac-Filter im WLAN-Router und trägt dort die Mac-Adressen der eigenen Karten ein, können nur diese Geräte sich mit dem WLAN verbinden.

Datensicherung

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/datensicherung/>

Virenbefall, Festplattenversagen oder Diebstahl haben schon viele wichtige Daten urplötzlich und unwiederbringlich ins Nirwana befördert.

Von allen wichtigen Daten (Texte, Digitalfotos, Musik, Mailadressen, etc.) sollten daher regelmäßig Sicherungen (Backups) angelegt werden.

Windows bringt dazu bereits ein Programm mit, das unter Start – Programme – Zubehör – Systemprogramme - Sicherung zu finden ist.

Sehr gut geeignet sind externe Festplattenlaufwerke, die über USB, Firewire oder SATA-Schnittstellen angeschlossen werden.

Die Lebensdauer selbstgebrannter CDs und DVDs ist weit geringer ist als ursprünglich behauptet, und kann sich unter ungünstigen Bedingungen (Hitze, Feuchtigkeit, direkte Sonneneinstrahlung) drastisch reduzieren.

Auch USB-Sticks sind für dauerhafte Sicherungen nicht geeignet.

Bei Onlinesicherungen (in der "Cloud") muss abgewägt werden, wie sicher die Daten dort vor fremden Zugriffen sind, bzw. wie vertrauenswürdig der Anbieter ist. Aufgrund der hohen Datenschutzstandards sind deutsche Anbieter hier klar zu bevorzugen. Sensible Daten sollten **vor** dem Upload verschlüsselt werden.

Sichere Passwörter

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/sichere-passwörter/>

Ein sicheres Passwort ist kein reales Wort, das etwa in einem Lexikon zu finden ist, besteht aus mindestens 6, besser 10 Zeichen in einer Kombination aus Klein- und Großbuchstaben und Zahlen (z.B. SichA32). Auf keinen Fall sollten Namen von Haustieren oder Verwandten verwendet werden.

Trotzdem muss ein Passwort natürlich leicht zu merken sein, da man es möglichst nicht aufschreiben sollte. Man kann etwa den Namen des Haustiers mit Zahlen mischen, wie z.B. G1arfiel2D

Ein Passwort ist nur sicher, wenn es privat bleibt. Auch besten Freunden oder Geschwistern sollte man es nicht verraten, denn Freundschaften können sich ändern und Geschwister können sich streiten, und wer weiß was sie dann damit anstellen. Wenn ein anderer sich Zugang zu einer passwortgeschützten Seite verschafft und dort Unsinn anstellt, ist es meist nicht nachweisbar, dass das Benutzerkonto missbraucht wurde.

Trickbetrüger im Internet, die "kostenlos"-Masche, Abofallen

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/trickbetrueger-im-internet-die-kostenlos-masche-abofallen/>

Viele Schüler, aber auch Erwachsene, haben Probleme mit Online-Abos, die sie aufgrund angeblich kostenloser Lockangebote irrtümlich oder unvorsichtig abgeschlossen haben. Grundsätzlich muss man extra vorsichtig sein, wenn Dinge im Internet als kostenlos angepriesen werden, denn in der Regel ist dabei mit einem einmalig kostenlosen Angebot ein Abonnement für ein Jahr verbunden, das sich irgendwo im Kleingedruckten am Fuß der Seite versteckt.

In der Ausgabe 20/2007 der Computerzeitschrift "c't" findet sich ein Artikel, der detailliert beschreibt, wie man aus diesen Abzocker-Abos ohne finanziellen Schaden heraus kommt, insbesondere wenn Kinder und Jugendliche betroffen sind. Der Artikel enthält u.a. auch drei Musterbriefe für die häufigsten Fälle.

Der Artikel in der C'T "*Davonkommen - Mit Rechnungen unseriöser Anbieter richtig umgehen*" ist auch online unter <http://www.heise.de/ct/07/20/098/> abrufbar. Ein Hintergrundartikel über die Tricks der Abzocker "*Die Fallensteller - Websurferabzocke in der rechtlichen Grauzone*" findet sich in der gleichen Ausgabe, bzw. unter <http://www.heise.de/ct/07/20/090>

[Update: Inzwischen können diese beiden Artikel leider nur noch kostenpflichtig herunter geladen werden.]

Weitere hilfreiche Informationen:

- Verbraucherzentrale Hamburg: [In der Falle - was tun?](#)
- antispam.de: [Der Werdegang bei Zahlungsaufforderungen](#) und [So arbeiten Download-Abzocker](#)
- c't Magazin: [Davonkommen](#)

Die wichtigsten Punkte daraus:

Minderjährige Opfer

Viele Opfer der Vertragsfallen sind minderjährig und aufgrund ihrer Unerfahrenheit in die Falle gegangen. Treffen nun harsche Mahnschreiben ein, überfordert das aber auch die Eltern, die oft fälschlicherweise davon ausgehen, für ihre Kinder haften zu müssen. Dabei schützt das Gesetz Minderjährige besonders gut gegen solche Tricksereien.

Minderjährige können nur mit der Einwilligung der Eltern Verträge abschließen. Liegt diese nicht vor und gibt es auch keine nachträgliche Genehmigung, so sind von Minderjährigen geschlossene Verträge hinfällig. Das wissen natürlich auch die Betreiber der Seiten und verweisen daher oft auf den so genannten Taschengeldparagrafen 110 BGB. Hiernach seien alle Rechnungen zu begleichen, die von einem üblichen Taschengeld bezahlt werden können. Und acht Euro im Monat bewegen sich in diesem Rahmen. Das ist ein Versuch, die Betroffenen mit juristischen Pseudo-Argumenten zu verunsichern. Tatsächlich ist das jedoch Unsinn, denn Voraussetzung für die Anwendung des Taschengeldparagrafen ist, dass bereits gezahlt wurde. Niemals kann aufgrund von Paragraph 110 BGB nachträglich die Zahlung verlangt werden.

Häufig versuchen die Rechnungssteller auch, minderjährige Betroffene mit der Drohung einer Strafanzeige zur Zahlung zu bewegen. Die Konstruktion dafür ist simpel: Bei der Anmeldung muss der Nutzer in der Regel das Geburtsdatum angeben. Die entsprechenden

Eingabefelder lassen allerdings von vornherein nur die Angabe eines Geburtsjahres zu, bei dem von der Volljährigkeit des Anmeldenden auszugehen ist. Man kann also kein Geburtsjahr eingeben, wonach man jünger als 18 ist. Jugendliche umgehen diese Barriere, indem sie ein falsches Geburtsdatum eingeben. Und genau darauf stützen die Seitenbetreiber ihren Betrugsvorwurf.

Lügen nicht strafbar

Nun ist allerdings nicht jede Lüge auch wirklich ein Betrug im Sinne des Strafrechts. Dieser setzt nämlich unter anderem Vorsatz und eine Schädigungsabsicht voraus. Ein Betrug käme also nur dann in Betracht, wenn man sich auf der Seite mit falschen Daten angemeldet hat, um den Betreiber zu schädigen - wenn man also wusste, dass das Angebot etwas kostet, und durch die Angabe der falschen Daten der Zahlungspflicht entgehen wollte. Aber genau daran fehlt es, wenn man die Kosten übersehen hat. Das gerne benutzte Argument des Seitenbetreibers „Wenn ihr richtig hingesehen hättet, hättet ihr auch den Preis gelesen“ genügt nicht, denn einen fahrlässigen Betrug gibt es im Strafgesetzbuch nicht. Völlig außen vor sind dabei übrigens Kinder unter 14 Jahren, denn diese sind noch nicht einmal strafmündig.

Ist der Betroffene also minderjährig, sollte dies per Musterbrief 2 den Seitenbetreibern kurz mitgeteilt werden. Forderungen, die Minderjährigkeit durch eine Kopie der Geburtsurkunde nachzuweisen, muss man nicht nachkommen.

Widerrufsrecht

Schließlich steht Verbrauchern beim Abschluss von Verträgen über das Internet grundsätzlich das Recht zu, den Vertrag innerhalb von 14 Tagen zu widerrufen. Diese Frist gilt aber nur dann, wenn man mit der Vertragsbestätigung, mindestens per E-Mail, eine ausführliche Widerrufsbelehrung erhalten hat. Vorher beginnt die Frist nicht zu laufen.

Viren, Trojaner, Spyware & Co.

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/viren-trojaner-dialer-spyware-und-co/>

Die wichtigste Waffe gegen Computerschädlinge ist der **gesunde Menschenverstand**. Wer arglos Emailanhänge öffnet, im Internet auf jeden blinkenden Link klickt und bereitwillig kostenlose Programme, Spiele und Raubkopien herunter lädt, darf sich nicht wundern, wenn der Rechner mit Viren verseucht wird. Zusätzlich gibt es unumgängliche technische Maßnahmen, um die Sicherheit zu erhöhen: Das Betriebssystem sollte immer aktuell gehalten werden, indem **Updates und Sicherheitspatches** über die Windows-Updatefunktion geladen werden.

Weiterhin sollte unbedingt im Windows Explorer unter *Extras – Ordneroptionen - Ansicht* die Option **"Erweiterungen bei bekannten Dateitypen ausblenden"** **deaktiviert** werden, da es sonst mit einem simplen Trick möglich ist, ein Schadprogramm mit falscher Erweiterung darstellen zu lassen. Die Datei *coolesbild.jpg.exe* wird dann z.B. in Emails nur als harmlose *coolesbild.jpg* angezeigt.

Weitaus sicherer als Microsoft Windows sind **alternative Betriebssysteme** wie Linux (kostenlos!) oder das MacIntosh OS (nur für Apple Computer), sowie das **kostenlose Officepaket "Open Office"** (<http://de.openoffice.org>), das den gleichen Funktionsumfang bietet wie MS Office und sehr ähnlich aufgebaut ist. Als alternatives Emailprogramm empfiehlt sich z.B. Mozilla Thunderbird, das wesentlich sicherer und auch seltener Ziel von Virenattacken ist. Das gleiche gilt für den Browser **Mozilla Firefox**, der nicht nur sicherer, sondern auch schlanker, schneller und komfortabler ist als der Internet Explorer. Beide Programme finden sich unter <http://www.mozilla-europe.org/de>

Zusätzlich empfiehlt sich ein Spamfilter wie "Spamihilator" (www.spamihilator.com), der unerwünschte Werbemails aussortiert und es z.B. ermöglicht, dass Emails nur von bekannten Absendern angenommen werden, gerade bei Kindern eine sehr nützliche Funktion, um Sexmails zu blockieren.

Ein **Virens scanner** mit täglich aktuellen Virensignaturen ist Pflicht, eine gute kostenlose Software ist AntiVir Personal (<http://www.free-av.de>). Ein **Anti-Spyware Programm** wie Ad-Aware (www.lavasoft.de) befreit den PC von Schädlingen, die sich unbemerkt eingenistet haben, eine **Firewall** (in Windows XP enthalten) kontrolliert den Datenverkehr mit dem Internet und blockiert unerwünschte Zugriffe. Bessere Funktionalität bietet das kostenlose ZoneAlarm (www.zonelabs.com).

Wer sich über eine Einwahlverbindung (ISDN oder Modem) mit dem Internet verbindet, sollte regelmäßig kontrollieren, dass sich keine teuren kostenpflichtigen Verbindungen einnisten, die von sogenannten Dialer-Programmen angelegt werden.

Unter Windows sollte grundsätzlich mit **eingeschränkten Benutzerkonten** gearbeitet werden, da Viren in der Regel Administratorrechte benötigen, um sich im System einnisten zu können. Zur Installation von Programmen sollte ein extra dafür verwendetes Administratorkonto eingerichtet werden, das nur zu diesem Zweck verwendet wird, keinesfalls zum Surfen und Mailen. Kinder sollten grundsätzlich keine Administratorrechte besitzen, auch damit die Eltern die Übersicht und Kontrolle über installierte Programme behalten.

Recht am eigenen Bild

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/recht-am-eigenen-bild/>

Nicht zuletzt wegen der flächendeckenden Verbreitung von Fotohandys ist es Mode geworden, bei jeder Gelegenheit Fotos zu schießen. Häufig werden diese dann – nicht nur von Jugendlichen – ins Internet gestellt, ohne dass die abgebildeten Personen davon Kenntnis haben, geschweige denn um Erlaubnis gefragt wurden.

Nach § 22 des Kunsturheberrechtsgesetzes hat aber jeder Mensch das Recht, grundsätzlich selbst darüber zu bestimmen, ob überhaupt und in welchem Zusammenhang Bilder von ihm erstellt und veröffentlicht werden. Wer also Bilder anderer ohne deren Wissen und Zustimmung veröffentlicht, handelt gesetzeswidrig, insbesondere wenn die Namen dieser Personen in Bildunterschriften oder per Verlinkung genannt werden. Dies gilt auch für Zeichnungen, Karikaturen, Fotomontagen u.ä. Auf vielen Community-Seiten besteht zudem die Möglichkeit, auf Fotos abgebildete Personen zu verlinken, d.h. der Name wird in das Foto eingeblendet und ein Klick darauf führt zu dessen Profil.

Im SchuelerVZ bedeutet das konkret, dass viele Schüler auf Fotos zu identifizieren sind, obwohl sie selbst ihre Profile nicht öffentlich eingestellt und keine Bilder von sich veröffentlicht haben!

Sexuelle Belästigung

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/sexuelle-belastigung/>

Sexuelle Belästigung findet vor allem in Chats statt, wo sich häufig Erwachsene als Kinder oder Jugendliche ausgeben. Pädophile tummeln sich mit Vorliebe auf Chatseiten für Kinder, wo sie bevorzugt Mädchen ansprechen, um Ihnen pornographische Fotos schicken, sie zu Telefonkontakten zu animieren oder zu persönlichen Treffen zu überreden. In vielen Chaträumen dauert es oft nur wenige Minuten, bis ein solcher Kontakt zustande kommt. Die Kinder sollten sich daher nur in geschlossenen Chaträumen bewegen, in die sich nur persönlich bekannte Chatpartner einloggen können.

Zahlen aus Umfragen unter Kindern und Jugendlichen:

38% wurden sexuell angesprochen
26% nach ihren sex. Erfahrungen befragt
24% haben die sex. Erfahrungen anderer erzählt bekommen
11% haben Fotos nackter Personen erhalten
25% haben sich mit einer Internetbekanntschaft getroffen!
Aber nur 8% haben ihren Eltern davon erzählt!!!

In vielen Fällen könnten die Täter ermittelt werden, wenn die Betroffenen ihre Eltern informieren und diese die Polizei einschalten würden.

Das Senden von pornographischem Material an Minderjährige wird dabei sogar als sexueller Missbrauch angesehen (§176 StGB).

Häufig werden solche Vorfälle aber vor den Eltern verschwiegen, vermutlich aus Angst vor Einschränkungen bei der Computernutzung.

Cyber-Bullying / Online-Mobbing

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/cyber-bullying-online-mobbing/>

Webtipp zum Thema Mobbing: <http://www.mobbing-wiki.de>

Ca. jeder dritte Jugendliche hat schon unangenehme Erfahrungen mit Belästigungen, Beleidigungen, Hänseleien u.ä. über elektronische Medien (Handy, Email, Chatseiten, Foren) machen müssen. Durch die elektronische Distanz werden hier leicht natürliche Hemmschwellen überschritten.

Mobbing („to mob“ = pöbeln) ist eine uralte gesellschaftliche Erscheinung.

Der Mobbing-Mechanismus: Man grenzt sich von anderen ab, um sich selbst als etwas Besonderes zu fühlen, durch Ausgrenzung, Beleidigung, Unterstellungen oder Drohungen.

Als Ziel beliebt sind schwächere, unsichere, die geringes Selbstvertrauen besitzen und sich nicht wehren. Oft geschieht das auch noch hinter dem Rücken des Opfers.

Anders formuliert: Wer mobbt, will sein Selbstwertgefühl steigern, indem er das von anderen angreift. Das ist weder cool noch bewundernswert, sondern eher armselig und Ausdruck eines schwachen Charakters.

Wenn man tatsächlich Probleme mit jemandem hat, sollte man diese in einem persönlichen Gespräch klären, denn Mobbing löst keine Probleme es verstärkt sie!

Die Grundregeln für korrektes Online-Verhalten:

- Was du nicht willst, das man dir tu...
- Erst denken, dann senden!
- Was du jemandem nicht ins Gesicht sagen würdest, solltest du auch nicht tippen.
- Was du jemandem nur unter vier Augen sagen würdest, gehört nicht öffentlich ins Internet.

Das Thema Mobbing hat allerdings auch noch eine strafrechtliche Komponente:

STRAFBAR SIND:

- Beleidigung und Verleumdung
 - Unbefugte Sprachaufnahmen, auch ohne Weitergabe!
§201 StGB: Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes Geldstrafe / bis zu 3 Jahre
 - Filmen in besonders geschützten/privaten Räumen (Umkleide, Toilette), auch ohne Weitergabe!
§201a: Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs Geldstrafe / bis zu 1 Jahr
 - Verbreiten von Porno- und Gewaltvideos
-

Das Geschäft mit den Daten

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/das-geschäft-mit-den-daten/>

Ein weiterer kritischer Punkt zu Community-Seiten: StudiVZ und SchuelerVZ, ursprünglich von 3 Studenten entwickelt, wurden nach Presseberichten in 2007 für 85 Millionen € von einem großen Berliner Verlag gekauft. Das offensichtliche Motiv: 2 Millionen Studenten und 12 Millionen Schüler sind eine riesige Zielgruppe für Werbung, mit einer Kaufkraft im Milliardenbereich. Schon allein deshalb muss man sich genau überlegen, welche Daten man von sich preis gibt.

Nach Presseberichten haben StudiVZ und SchülerVZ in 2008 ein Minus von 10 Millionen € eingefahren, für 2009 sind -13 Millionen prognostiziert. Da die Nutzung bisher kostenlos ist, darf man gespannt sein, wie die Betreiber die Portale in die schwarzen Zahlen bringen wollen. Da eine Nutzungsgebühr nicht durchsetzbar wäre, bleibt nur der Weg über Werbeeinnahmen.

Ein erster Versuch von StudiVZ, die AGB dahingehend zu verändern, scheiterte 2008 an wütenden Protesten der User.

Fakt bleibt: Die Daten von ca. 2 Millionen Studenten und 12 Millionen Schülern bleiben das einzige Kapital der Seitenbetreiber!

Anfang Februar 2008 änderte das US-Portal Facebook klammheimlich seine AGB und sicherte sich damit eine vollständige, unwiderrufliche, zeitlich unbegrenzte und weltweite Lizenz für alle veröffentlichten Daten. Nach wütenden Protesten der User wurde zwar zurück gerudert, man wolle die AGB noch einmal überarbeiten, doch die geänderten Bedingungen stehen immer noch online:

Mit dem Posten von Benutzerinhalt auf einem beliebigen Teil der Site erteilst du dem Unternehmen automatisch eine **unwiderrufliche, zeitlich unbegrenzte, nicht ausschließliche, übertragbare, vollständig bezahlte, weltweite Lizenz (mit dem Recht zur Vergabe von Unterlizenzen) für das Verwenden, Kopieren, öffentliche Aufführen, öffentliche Darstellen, Umformatieren, Übersetzen, Anfertigen von Auszügen (vollständig oder teilweise) und Weitergeben solcher Benutzerinhalte für kommerzielle, Werbe- oder sonstige Zwecke** auf oder in Verbindung mit der Site oder mit dem Marketing für die Site, für das Erstellen abgeleiteter Werke oder die Einarbeitung solcher Benutzerinhalte in andere Werke und für das Vergeben und Autorisieren von Unterlizenzen zu Vorstehendem. Gleichzeitig sicherst du zu, dass du zur Erteilung dieser Lizenz berechtigt bist. Deinen eigenen Benutzerinhalt kannst du jederzeit von der Site entfernen. **Wenn du deinen Benutzerinhalt entfernst, läuft die oben erteilte Lizenz zwar automatisch ab; du bestätigst jedoch, dass das Unternehmen archivierte Kopien deines Benutzerinhalts zurückbehalten darf.**

Datenstriptease

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/datenstriptease/>

Was spricht dagegen, persönliche Daten und Fotos im Internet zu veröffentlichen?

Anders herum gefragt: Was spricht eigentlich dafür?

Mein Alter, Adresse, Telefonnummer, MSN-Nummer und meine Hobbies etc. kennen meine Freunde sowieso. Fotos kann ich auch persönlich zeigen, ohne jedem die Möglichkeit zu geben, sie gleich zu kopieren. Die Motivation, sich vor seinen Freunden und Mitschülern mit einem ausführlichen Profil zu präsentieren, und sich damit ein bisschen wie ein Promi in der "Bravo" oder im TV zu fühlen, hat eine gefährliche Kehrseite, denn man macht sich durch dieses Datenouting angreifbar, mit dem Unterschied, dass Prominente für solche Fälle Bodyguards und bewachte Häuser haben.

Gerade Kinder und Jugendliche kommunizieren zunehmend über das Internet und sind sich häufig nicht der Risiken bewusst, denen sie sich dabei aussetzen können. So werden in Messenger Programmen wie ICQ, MSN und im Schülerverzeichnis (www.schuelervz.de) häufig freigiebig persönliche Angaben wie Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum und private Fotos veröffentlicht, die dann weltweit für jedermann einsehbar sind. Auch in Foren oder auf anderen Internetseiten veröffentlichte persönliche Angaben und Fotos sind selbst nach deren Löschung noch Monate lang im WWW zu finden, bis die Suchroboter ihre Verzeichnisse aktualisiert haben.

Solche Fotos sollte man daher auf keinen Fall online veröffentlichen:

Da Personalchefs heute gerne die Namen von Bewerbern erst einmal "googeln", können unüberlegt veröffentlichte Dinge durchaus negative Auswirkungen auf die Karriere haben, und sei es nur für die Bewerbung auf einen Praktikumsplatz.

Um keine unliebsamen Überraschungen zu erleben, sollte man also genau abwägen, wie viel man von sich preisgibt, und ob man z.B. wirklich möchte, dass JEDER!, der bei einer Website angemeldet ist, das eigene Profil einsehen, die Freundesliste und die Fotoalben betrachten darf, etc. In Profilen von Messenger- und Chat-Programmen (ICQ, MSN, AIM) haben Namensangaben, Geburtsdaten, Adressen und Telefonnummern grundsätzlich nichts verloren.

Es sind Fälle bekannt, in denen sich Männer anhand von Onlinekontakten Mädchen "aussuchten", die sie dann an der Schule abpassten, wobei es sogar schon zu Vergewaltigungen kann.

Computersucht - eine Krankheit!

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/computersucht-eine-krankheit/>

Computernutzung kann zur Sucht werden und so weit führen, dass die Betroffenen kaum noch am "richtigen" Leben teilnehmen.

Laut einer aktuellen Studie spielen z.B. 22% der männlichen 9.Klässler mehr als 4 Stunden täglich am Computer. Nach einer Onlinestudie der Uni Koblenz-Landau aus 2008 sind 11% aller befragten Jugendlichen computersüchtig. An der Spitze der Spiele mit Suchtfaktor steht dabei das Onlinespiel "World of Warcraft", das schon ab 12 Jahren freigegeben ist!

Mehr als 5 Stunden PC-Nutzung mit steigender Tendenz, ständiger Stress mit den Eltern deswegen, nachlassende schulische Leistungen, Desinteresse an anderen Aktivitäten, Überwiegen von Onlinekontakten gegenüber realen sowie nervöses, gereiztes oder depressives Verhalten bei längerer PC-Abstinenz sind Anzeichen für eine solche Sucht.

Aus einem aktuellen Flyer des [KFN](#) zur Computerspielsucht stammen folgende Fragen:

- Ist Dir Computerspielen wichtiger als Schlafen?
- Kannst Du mit dem Computerspielen oft nicht aufhören, selbst wenn Du es willst?
- Vernachlässigst Du Deine Freunde, Deine Familie, die Schule oder die Ausbildung wegen eines Computerspiels?
- Dreht sich in Deinem Leben eigentlich alles ums Computerspielen?
- Und, wie fühlt sich das an?

Warum werden Jugendliche computersüchtig?

Weil sie im Spiel Dinge finden und erleben, die ihnen im realen Leben fehlen:

- Klare Regeln und Strukturen
- Selbständigkeit
- Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Spannung und Abenteuer
- Erreichbare Ziele → Erfolg & Anerkennung
- Vorbilder

Es sind keine starken, selbstbewussten, kommunikativen Typen, die computersüchtig werden. Es sind vor allem Jungen mit familiären und schulischen Problemen, die auch keinen echten Freundeskreis als Rückhalt haben.

Sowohl Vernachlässigung als auch Verwöhnung tragen dazu bei, auch in Kombination, wenn Eltern versuchen, Abwesenheit und fehlende Aufmerksamkeit mit materiellen Dingen zu kompensieren. Es wäre

allerdings zu simpel, und unfair, Eltern pauschal die Schuld an der Computersucht ihrer Kinder zu geben. Unsere Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur zwingt immer mehr Eltern, sich so intensiv um den Lebensunterhalt zu bemühen, dass die Kinder zu kurz kommen, insbesondere Alleinerziehende, die nicht genug Unterstützung finden. Auf der anderen Seite sind manche Eltern so mit ihrer eigenen Selbstverwirklichung beschäftigt, dass sie Probleme ihrer Kinder nicht wahrnehmen oder ignorieren.

Informationen und Hilfen dazu gibt es z.B. unter <http://www.servicebureau.de/publication.php>

oder <http://www.rollenspielsucht.de/>

Die dunklen Seiten des Internets

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/die-dunkle-seite-des-internets/>

Das Internet hat zahllose, unbestreitbare Vorzüge, Medienkompetenz ist heute ebenso wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Das Netz hat aber auch zahlreiche negative Seiten, mit denen Kinder und Jugendliche nicht unvorbereitet konfrontiert werden dürfen:

Pornoseiten im Internet:

- Jede 3. Website dreht sich um Sex, jede 5. Website zeigt Pornografie, seit 2004 hat sich die Anzahl vervierfacht.
- Inzwischen gibt es zahllose Pornoseiten, die ohne jede Beschränkung zugänglich sind und sämtliche pornografische Spielarten zeigen.
- 2004 hat jeder 2. Jugendliche Pornoseiten gesehen. 2009 muss man leider davon ausgehen, dass JEDER 15jährige Junge schon Hardcore-Pornos gesehen hat --> Folgen für die sexuelle Entwicklung? Wie läuft der erste Sex zwischen Teenagern, wenn die "Aufklärung" aus Pornofilmen stammt?!
- 25% aller Abfragen in Google beziehen sich auf Sex

Außerdem:

- Pro-Ana-Sites (von "Anorexie", Verherrlichung der Magersucht, "Thinspiration")
 - Suizid-Foren (Anleitungen zum Selbstmord)
 - „Second-Life“, „World of Warcraft“ (Onlinespiele mit hohem Suchtpotential). Jeder 8. WoW-Spieler ist süchtig!
 - Gewaltvideos: Snuff-Videos (Tötungs- und Foltervideos), Happy Slapping (jemand wird verprügelt und dabei mit dem Handy gefilmt)
 - Rechtsextremismus, Satanismus, Sekten...
 - Killerspiele: Ego Shooter (da spritzt das Blut und die Körperteile fliegen...)
 - Anleitungen/Gebrauchsanweisungen aller Art (Drogen, Waffen...)
-

Jugendmedienschutz, Medienerziehung, Aufsichtspflicht

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/jugendmedienschutz-medienerziehung-aufsichtspflicht/>



97% der Erziehungsberechtigten meinen: „Medienerziehung ist Sache der Eltern.“
Aber...

- 35% interessieren sich für die neuen Medien
- 40% kümmern sich wenig bis gar nicht
- 80% der Schüler sagen: „Meine Eltern haben keine Ahnung von Computern!“

Wie inzwischen auch Gerichtsurteile bestätigen, sind die Eltern Minderjähriger grundsätzlich für alles verantwortlich, was diese mit ihren Computern anstellen. Sie haben eine "Belehrungs- und Prüfungspflicht". Dies betrifft Online-Aktivitäten wie illegale Tauschbörsen, Mobbing, Pornoseiten, Seiten mit extremistischen und Gewalt verherrlichenden Inhalten genauso wie Computerspiele, die gesetzlichen Altersbeschränkungen unterliegen. Bei manchen Internetversendern können Kinder und Jugendliche mit eigenem Taschengeldkonto beispielsweise indizierte Spiele oder Filme kaufen, ohne dass eine wirkungsvolle Alterskontrolle stattfindet. Das WWW ist ein weltweites Datennetz, das sich weitgehend den deutschen Jugendschutzgesetzen entzieht. Pornographie, Gewaltdarstellungen und Extremismus jeder Art – um nur die schlimmsten Auswüchse zu nennen - finden sich an jeder Ecke, mindestens 20% aller Internetseiten sind Pornoseiten!

Wer Kindern einen Rechner mit Onlinezugang zur Verfügung stellt, muss daher einerseits Medienerziehung leisten und über Regeln, Risiken und Gefahren aufklären, andererseits aber auch ein Mindestmaß an Kontrolle über die Computeraktivitäten des Nachwuchses behalten. Schon deswegen sollten die Benutzerkonten der Kinder nicht mit Administratorrechten ausgestattet werden, damit diese nicht unkontrolliert problematische Programme installieren können. Die Passwörter der Eltern sollten den

Kindern nicht bekannt sein, auch wenn es manchem lästig sein mag, bei jeder Installation helfen zu müssen. Auch über die von den Kindern besuchten Internetseiten sollte man regelmäßig informiert sein. Es gibt eine ganze Reihe von Jugendschutzprogrammen (z.B. www.salfeld.de, www.surf-sitter.de) auf dem Markt, die sowohl Inhalte als auch den zeitlichen Umfang der Computeraktivitäten beschränken, und zum Teil sogar Berichte per Email an Eltern verschicken. Allerdings gibt es keinen perfekten Inhaltsfilter und ein Übermaß an Überwachung beschädigt zum einen das Vertrauensverhältnis und fördert zum anderen Umgehungsstrategien. Als Hardwarelösung bieten etwa die Fritz!Box Router der Firma AVM die Möglichkeit Internet-Zeitkontingente für bestimmte Rechner oder Benutzer einzurichten. Wichtiger als Kontrollen und Verbote sind daher Aufklärung und Erziehung zu vernünftigem und vorsichtigem Umgang mit dem Medium. Wenn Kinder negative Erfahrungen mit dem Netz machen, müssen die Eltern als vertrauensvolle Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Viele Kinder wenden sich aber aus Angst vor Verboten nicht an ihre Eltern und werden so mit übelsten Erlebnissen allein gelassen. Das Internet verändert sich täglich, bekannte Risiken verschwinden (z.B. durch Sicherheitsupdates der Hersteller oder Gesetzesänderungen), neue Gefahren entstehen. Nur mit einer guten Portion grundsätzlicher Skepsis und unter Beachtung des Mottos "Denk nach bevor du klickst!" lässt sich das Medium auf Dauer einigermaßen sicher beherrschen.

Umgang mit Emailadressen

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/umgang-mit-emailadressen/>

Grundregeln im Umgang mit Emailadressen:

- Keine Emailadressen aus Vorname und Nachname im WWW benutzen wie etwa: susi_sorglos96@gmx.de
- Email ohne persönliche Angaben anlegen, z.B.: musskeinerwissen@emailanbieter.de
- Auf Spam-E-mails und unerwünschte Newsletter auf keinen Fall antworten!
- Vorsicht bei angehängten Dateien, sie können Schadsoftware enthalten!
- Passwörter, Kreditkartennummern, Kontoverbindungen nicht unverschlüsselt per Email versenden.
- Verbreitung von Viren und Spam verhindern: Keine Mails an offen sichtbare Verteilerlisten statt dessen: BCC-Feld (Blind Carbon Copy) benutzen: jeder Empfänger sieht nur seine eigene Adresse.

Erläuterung

Häufig bestehen Emailadressen von Schülern aus Vorname und Nachname, manchmal auch kombiniert mit einer Altersangabe. Auf keinen Fall sollte man solche Adressen wie lieschen_mueller92@xyz.de in Chatrooms, Foren und Gästebüchern verwenden, denn auch damit gibt man ein großes Stück Privatsphäre preis, insbesondere wenn man einen ausgefallenen Namen hat. Unter Umständen ist es so Personen, die man vermeintlich anonym online kennen gelernt hat, möglich, über Adressverzeichnisse oder simples "googeln" die wahre Identität heraus zu bekommen. Es empfiehlt sich daher unbedingt, für die Verwendung im Internet eine zweite Adresse anzulegen, die keine persönlichen Angaben preisgibt, wie z.B. ichbinsoschlau@xyz.de.

Auf Spam-E-mails und unerwünschte Newsletter sollte man auf keinen Fall antworten, weil da-durch die Emailadresse von den Spammern als gültig erkannt wird, wodurch sich der Marktwert der Adresse erhöht, d.h. sie kann besser weiterverkauft werden.

Sensible Daten wie Passwörter, Kreditkartennummern, etc. sollten auf keinen Fall unverschlüsselt per Email versandt werden. Zum sichern solcher Emails benutzt man Verschlüsselungsprogramme wie PGP (Pretty Good Privacy).

Um die Verbreitung von Viren und Spam einzudämmen, sollte man keine Mails an offen sichtbare Verteilerlisten schicken, sondern dafür das BCC-Feld (Blind Carbon Copy) des Email-Programms benutzen, wodurch jeder Empfänger nur seine eigene Adresse sieht. Es lässt sich in der Regel über das Menü "Ansicht" einblenden.

Einmal im Netz, immer im Netz!

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/einmal-im-netz-immer-im-netz-das-internet-vergisst-nichts/>

Das Internet vergisst nichts!

Diese Videos verdeutlichen, wie schwer es ist, im Internet veröffentlichte Informationen wieder zu entfernen und welche unangenehmen Folgen unüberlegte Veröffentlichungen haben können. Sobald man etwas einigermaßen interessantes veröffentlicht, kann es von anderen kopiert und an anderer Stelle veröffentlicht werden. Das lässt sich weder kontrollieren noch verhindern.

[YouTube Video](#)

[YouTube Video](#)

Sicherheit im SchülerVZ

by GS - Montag, Februar 23, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/sicher-im-schulervz/>

Online-Communities, auch "Soziale Netzwerke" genannt, wie Facebook, wer-kennt-wen, StudiVZ und SchülerVZ bieten umfangreiche Möglichkeiten zur Kommunikation mit anderen, man muss sich aber immer bewusst sein, dass diese Möglichkeiten eine ganze Reihe ernst zu nehmender Risiken bergen. Experten sprechen von "Datenouting" oder "Datenstriptease" im Netz.

Die wichtigsten Sicherheitsregeln:

- Bevor du irgend etwas veröffentlichst, stelle dein Profil auf maximale Sicherheit ein. Schalte danach gezielt nur bestimmte Angaben frei.
- Verwende kein Profilfoto, auf dem du klar zu erkennen bist, denn dieses Foto wird immer angezeigt. Technologien wie die Google Gesichtserkennung ermöglichen inzwischen sogar automatisiertes Erkennen und Zuordnen von Gesichtern.
- Stelle dein Profil so ein, dass nur Personen auf deiner Kontaktliste deine Daten sehen können.
- Überlege genau, wen du in deine Kontaktliste aufnimmst und wem du damit deine Daten und Bilder preisgibst. Ein gefälschtes Profil ist schnell angelegt!
- Stelle nur Inhalte ein, die jeder sehen darf: Alles was du postest, kann kopiert und anderswo veröffentlicht werden, das Internet "vergisst" nichts, und selbst beste Freundschaften können enden.

Wer sein Profil nicht schützt und unbedarft Unmengen persönlicher Daten und Fotos veröffentlicht, macht sich damit zum potentiellen Ziel unfreundlicher Zeitgenossen: So landen Bikinifotos auf der Festplatte eines Pädophilen, der Stalker erfährt wann, wo und mit wem man sich aufhält, der Einbrecher kann bequem nachlesen, wann man in Urlaub fährt, um ungestört die Wohnung ausräumen zu können.

Oder du bewirbst dich für ein Praktikum, einen Job oder eine Lehrstelle und der Personalchef findet ungünstige Informationen und Fotos über dich im Netz - was dann?

Viele User fühlen sich irgendwie prominent, wenn sie umfangreiche Profile veröffentlichen und damit einen Großteil ihrer Privatsphäre preisgeben. Der feine Unterschied ist nur, dass Promis aus gutem Grund Bodyguards haben und in bewachten Häusern leben, im Unterschied zum normalen SchülerVZ-User!

Das klingt auf den ersten Blick nach übertriebener Panikmache, aber solche Fälle gibt es und im Ernstfall ist es ein schwacher Trost, wenn man einer Chance von 0,1% zum Opfer gefallen ist. Das gilt für Schüler wie Erwachsene gleichermaßen! Auch viele Erwachsene gehen in Online-Communities haarsträubend leichtsinnig mit ihren persönlichen Daten um. **Anhand eines offenen Profils lässt sich in vielen Fällen beispielsweise ganz leicht die Telefonnummer, Adresse und der Schulweg herausfinden!**

Aus aktuellen Umfragen: Was wird veröffentlicht?

75% persönliche Vorlieben und Interessen

60% Fotos von sich selbst

46% Fotos von Familienmitgliedern und Freunden

40% Emailadresse

33% Messenger-ID

7% Telefonnummern

45% der Profile ungeschützt (dazu gehört auch die Einstellung: „alle an meiner Schule“)

55% „nur meine Freunde“, „...und deren Freunde“ (auch das ist nicht wirklich geschützt)

Der durchschnittliche User im SchülerVZ hat 140 „Freunde“, Mädchen sogar 160.

(Quelle: JIM Studie 2009)

Ist ein Profil ungeschützt, also öffentlich eingestellt, haben ca. 6 Milliarden Menschen, denn so viele gibt es aktuell auf der Erde, die Möglichkeit, alle dort veröffentlichten Angaben und Fotos zu sehen!

Das SchülerVZ unterscheidet von anderen Portalen, dass man sich dort nicht einfach anmelden kann, sondern von jemandem, der schon "drin" ist, eingeladen werden muss. Das gibt vielen Usern das trügerische Sicherheitsgefühl, im SchülerVZ würden sich nur Schüler bewegen. Man muss nur einmal nach "brauche Einladung SchülerVZ" googeln, um zu erkennen, wie naiv diese Einschätzung ist. **JEDER DER WILL, KOMMT INS SCHÜLERVZ!**

Über das Menü "Privatsphäre" lässt sich das Benutzerprofil so absichern, dass es vor unbefugten Blicken geschützt ist. Trotzdem muss man sich klar darüber sein, dass diese Sicherheit wenig nutzt, wenn man unüberlegt jeden in seine "Freundsliste" aufnimmt.

Menü „Privatsphäre“ - empfohlene Einstellungen:

- Wer darf meine Seite sehen? Nur meine Freunde.
- Wer darf mich auf Fotos verlinken? Meine Freunde, nachdem ich zugestimmt habe. (Wenn ich Verlinkungen ganz verbiete, bekomme ich gar nicht mehr mit, wenn jemand Fotos von mir hochlädt!)
- Wie wird mein Name angezeigt? Leute, die nicht meine Freunde sind, sollen nur meinen Vornamen und den Anfangsbuchstaben meines Nachnamens sehen.
- Wie soll mein Geburtstag angezeigt werden? Nur Geburtstag (ohne Jahr) oder Meinen Geburtstag nicht anzeigen.
- Wer darf mir Nachrichten schicken? Nur meine Freunde.
- Wie kann ich gefunden werden? Nein, es ist mir lieber, wenn ich nicht gefunden werde.
- "Kennst du schon...?" Einstellungen. Nein, lasst mich da raus.
- Wer kann sehen, ob ich online bin? Das solltest du genau abwägen!

Fotoalben: Achtung, die Beschränkungen müssen für jedes einzelne Album eingestellt werden.

Kontaktliste: Überlege genau, wen du annimmst, denn jeder kann ein Profil fälschen um sich Zugang zu deinen Daten zu verschaffen!

Pinnwände: Denke bevor du schreibst und überlege, ob du dem anderen das auch ins Gesicht sagen würdest.

Willkommen auf unserer Website!

by GS - Samstag, Februar 21, 2009

<http://www.medien-sicher.de/2009/02/hallo-welt/>

Hier entsteht eine Website zum Thema "Jugendmedienschutz".

Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und Lehrer finden hier Hilfen zum sicheren und kompetenten Umgang mit elektronischen Medien.

Handys und das Internet sind faszinierend und bieten unendliche Möglichkeiten, doch auf den unbedarften Nutzer lauern auch zahlreiche Gefahren, die sich ständig verändern.

Unangenehme Erfahrungen lassen sich verhindern, wenn Kinder und Jugendliche über die vielschichtigen Risiken Bescheid wissen und sich mit der Grundregel "Denke bevor du klickst" durch die elektronischen Netze bewegen.

Eltern von Minderjährigen sind für alles verantwortlich, was ihre Kinder online anstellen, aber zum Großteil mit der Vermittlung des nötigen Grundwissens überfordert, weil

- sie sich selbst nicht auskennen,
- sie sich nicht für elektronische Medien interessieren,
- sie zu wenig Zeit haben / sich zu wenig Zeit nehmen.

Nach den Computerkenntnissen ihrer Eltern befragt, antworten 80% aller Jugendlichen: "Meine Eltern haben keine Ahnung!"

Auch die Medienkompetenz vieler Lehrer beschränkt sich auf grundlegende Techniken wie Texte verfassen und Emails schreiben.

Mit dieser Website wollen wir einen Beitrag zum Schließen dieser Wissenslücken leisten.

medien-sicher.de

Durchblick im digitalen Leben